**ÜBER 80 SEITEN NOTEN, TABS & TECHNIK**

guitar Heft Nr. 256 Ausgabe 9/2021

das magazin für gitarristen und bassisten

# guitar®

B 41248 F

powered by ERNIE BALL

9 2021

Infotainment
Datenträger enthält nur Lehr- oder Infoprogramme

MÅNESKIN
Zitti E Buoni

JIMI HENDRIX
Wild Thing

BLACK SABBATH
Neon Knights

UNITED BALLS
Pogo In Togo

## ROMEO LA EASTMANs
SEMI-HOLLOW-SENSATION

NEUER WORKSHOP!
**Rock'n'Roll Highschool**
VOM BEGINNER ZUM STADIONROCKER

D: € 7,50
A: € 8,50
B: € 8,70
L: € 8,70
E: € 10,10
I: € 10,10
CH: SFR 12,00

**METALLICA**
DIE WICHTIGSTEN RIFFS DES SCHWARZEN ALBUMS
+ ***VERLOSUNG:*** ESP LTD 30TH ANNIVERSARY KH-3 SPIDER

## INTERVIEWS
**ROBBEN FORD · DANKO JONES**
**LOS LOBOS · TAKIDA**

## TEST & TECHNIK
**D'ANGELICO · GRETSCH**
**VICTORY · SENNHEISER**
**FORTIN · TECHTALK PLEKHAUS** u. v. m.

est. 1996 25 jahre guitar

DIE BESTEN AMPS DER WELT

# DER PROFILER™

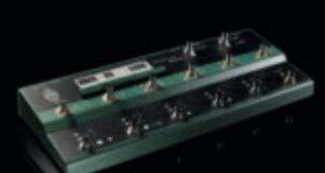
Mit der Erfindung des Profiling™ veränderte KEMPER die Welt für Gitarristen und Bassisten grundlegend. Denn nun gibt es die besten Amps der Welt – mikrophoniert mit Finesse und Liebe in den besten Studios der Welt – vorinstalliert in jedem PROFILER™.

KEMPER-AMPS.COM

KEMPER PROFILER
Head o. PowerHead™

KEMPER PROFILER
Rack o. PowerRack™

KEMPER PROFILER
Stage™



KEMPER PROFILER
Remote™

KEMPER Kabinet™
Powered & Passive

# EINFACH GUT

Liebe Leserinnen
und Leser,

die Welt ist mitunter ganz schön kompliziert. Allein die Frage nach dem täglichen Abendessen ist – zumindest mit meinen Kindern – ziemlich schwierig, wenn man nicht alle Nase lang Spaghetti, Pfannkuchen oder Waffeln essen möchte.

Manchmal ist es aber alles auch so viel einfacher, etwa im Falle der Eastman Romeo LA – die komplette Redaktion war hin und weg. Da stimmt einfach alles. Und dabei reden wir nicht von Äußerlichkeiten (ja, okay, das machen wir schon auch), sondern von einer Eleganz innerhalb der gesamten Komposition. Das Celestine-Blue-Finish, die Duncan-P-90s in Goldfoil-Optik, das Göldö-Trem und nicht zuletzt eine erstklassige Bespielbarkeit mit einer wahrlich charakterstarken Klangausbeute ergeben in Summe einen wahren Volltreffer – an Eastmans Romeo LA stimmt schlicht und ergreifend alles! Lest selbst ab Seite 68.

Daneben feiern die Herren bei Metallica mal eben 30 Jahre *Schwarzes Album* – und wir machen mit. Nicht nur weil ich einen meiner ersten Steh-Blues-Erfolge bei „The Unforgiven“ verzeichnen konnte, aber auch deswegen. Spaß beiseite, das *Black Album* schlug damals so dermaßen ein, dass sogar die Fanta-4-Hip-Hop-Freunde das Haareschütteln anfingen und selbst die Eltern besagter Hip-Hop-Freunde kannten Metallica.

Ich behaupte, dass Metallica mit ihrem selbstbetitelten Album den Metal endgültig als Massenphänomen etablieren konnten – und das mit Fug und Recht, denn hier sind einfach verflucht gute Songs am Start!

Gönnt euch eine Portion schwarze Riffs und dazu die Romeo LA – man, da kann der Sommer kommen!

eingehauen!
euer Stephan

**PS:** Metallica haben ihr „Black Album“ bekanntlich mit Bob Rock produziert und wenn der bei euch einfach nicht ans Telefon geht, dann werft doch mal einen Blick ins *Recording-Magazin*. Die Jungs feiern aktuell „15 Jahre Rec Mag“, die wissen, wo es langgeht. Da könnt ihr euer Album einfach selber aufnehmen – wie das geht, steht bei den Kollegen. Herzlichen Glückwunsch von der gesamten *guitar*-Crew!

guitar
@ Social Media:
Facebook: guitarmagazin
Instagram: guitarmagazin
Youtube: guitar Magazin

MUSIC STORE professional GmbH
Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln · Tel: 0221 8884 0

# Inhalt 9 2021

## Interviews & Stories


**22 Los Lobos**

24 Takida

**28 Robben Ford**

32 Martin Engelien

34 Gregor Hilden

35 Joanna Connor

**36 Danko Jones**


## Workshops


**38 Masterpiece: Metallica – *Metallica***

**50 Rock’n’Roll Highschool: Powerchords, Teil 1**

54 Bluescafé: Tommy McClennan – „Whiskey Headed Man“


## Songs

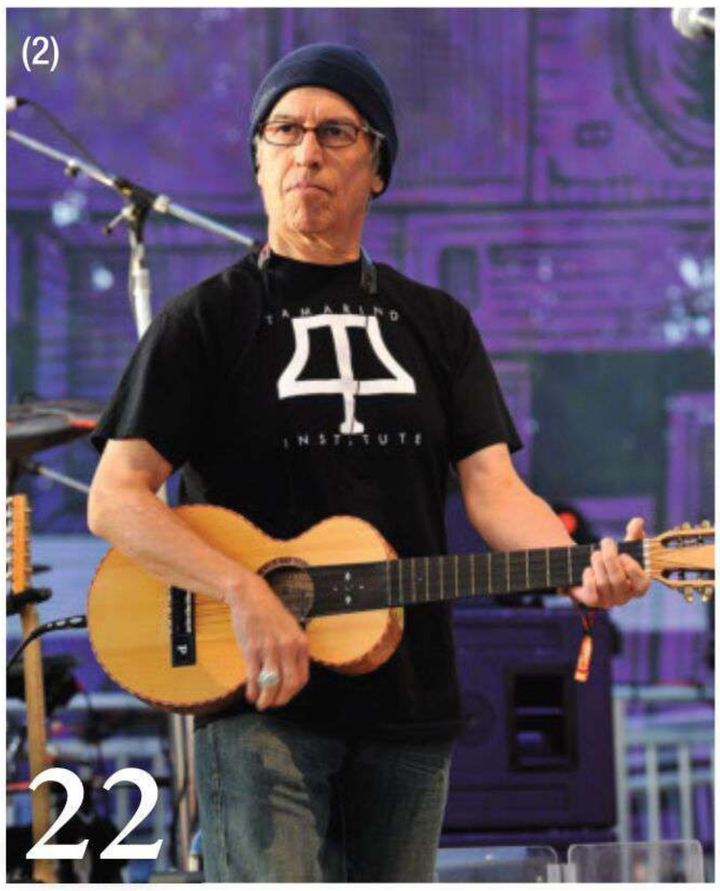

**102 Måneskin – „Zitti E Buoni“**

107 Jimi Hendrix – „Wild Thing“

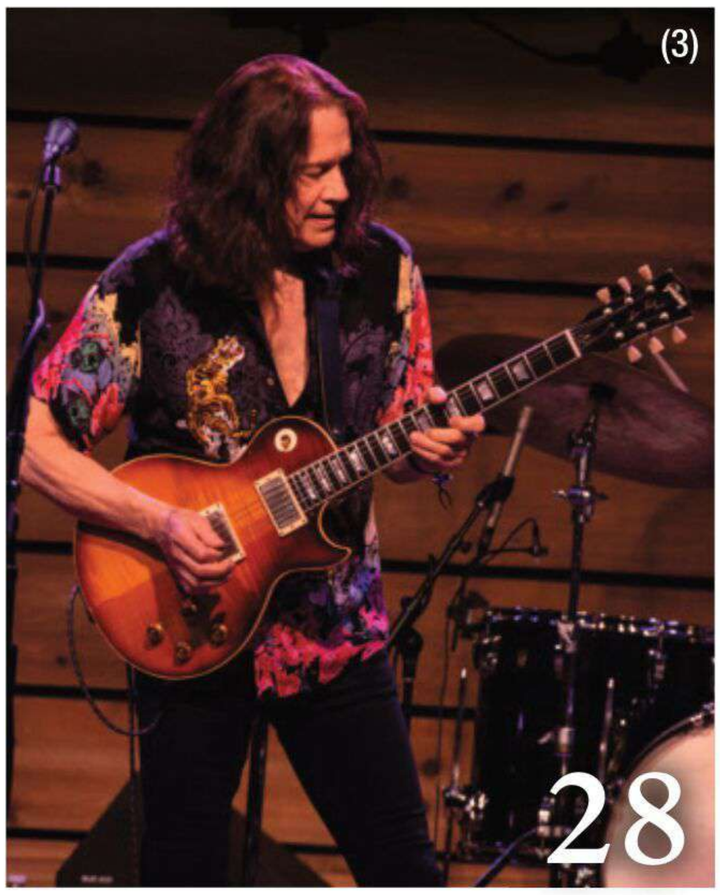
116 Black Sabbath – „Neon Knights“

123 United Balls – „Pogo in Togo“

Masterpiece: Metallica – *Metallica*




Interview: Los Lobos




Interview: Robben Ford

Interview: Danko Jones

Workshop: Rock’n’Roll Highschool

Måneskin – „Zitti E Buoni“

Gie Knaeps/Getty Images (1), Steve Jennings/WireImage (2), Mascha Photography (3), Gina Wetzler/Redferns (4),

Story: Konrad Schwingenstein

Guitar-Dreams: Eastman Romeo LA

Guitar-Dreams: D’Angelico Excel DC

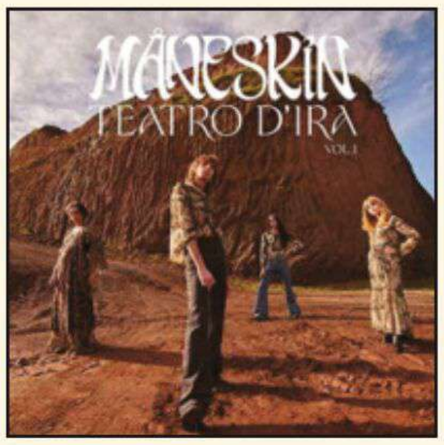
## Test & Technik

58 How To Homerecording, Teil 10
62 Tech-Talk: Plekhaus Jörg Kuhlo
**64 Story: Konrad Schwingenstein**
**68 Guitar-Dreams: Eastman Romeo LA**
**72 Guitar-Dreams: D’Angelico Excel DC**
76 LTD KH-3
78 Gretsch G5622T Electromatic
80 Danelectro 58 Longhorn Baritone Guitar
82 Hughes & Kettner Spirit Ampman Classic & Modern
86 Belz Elektromagie The Beast
88 Zvex Nano Head Tube Amplifier
90 Victory The Kraken V4 Guitar Amplifier
**92 Beetronics Vezzpa**
93 Fortin Zuul BlackOut
94 Sennheiser Evolution Wireless Digital Ci1 Set
96 Vox VH-Q1

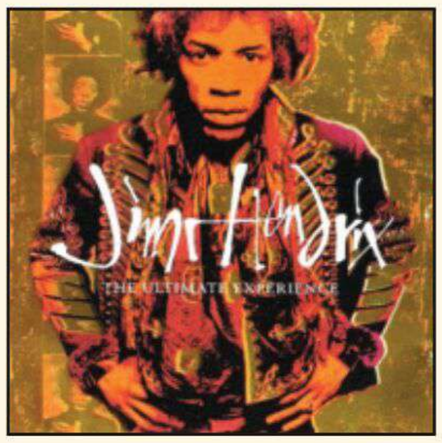
## Rubriken

3 Intro
6 CD-Inhalt & Downloads
7 CD-Booklet
10 *guitar*-News: Aktuelles & Verlosungen
13 *guitar*-Abonnement
14 Tourdaten
16 Rezensionen
**85 Pickup – zu gewinnen: ESP LTD 30TH Anniversary KH-3 Spider**
98 Händlerverzeichnis
100 Letzte Saite & Impressum

## Songs zum Mitspielen




**Måneskin**
„Zitti E Buoni“
*Teatro d'ira (2021)*
**Track 1 – 3**
Seite 103




**Jimi Hendrix**
„Wild Thing“
*The Ultimate Experience (1995)*
**Tracks 4 – 7**
Seite 109

**Black Sabbath**
„Neon Knights“
*Heaven And Hell (1980)*
**Tracks 8 – 11**
Seite 116

**United Balls**
„Pogo in Togo“
*Pogo in Togo (1981)*
**Tracks 12 – 15**
Seite 124

## Workshops zum Mitspielen

**MASTERPIECE**
Metallica – *Metallica*
Tracks 16 – 27
Seite 38

## Download

Um wirklich allen Wünschen gerecht zu werden, findet ihr alle Soundfiles (Songs und Workshops) auf der beiliegenden *guitar*-CD und zum Download unter **www.guitar.de**.

Das Download-**Passwort** für diese Ausgabe lautet:

**neonknecht**

**Wie geht's?**
- auf www.guitar.de gehen
- In der oberen Menüleiste „Download“ anklicken
- Ausgabe „09/2021“ auswählen
- Passwort „neonknecht“

**ROCK'N'ROLL HIGHSCHOOL**
Powerchords, Teil 1
Tracks **28 – 39** Seite 50

**BLUESCAFÉ**
Tommy McClennan – „Whiskey Headed Man“
Tracks **40 – 42** Seite 54

## Abo-Bonussong

**Bullet For My Valentine**
„Scream Aim Fire“
*Scream Aim Fire (2008)*

Nur für Abonnenten

© Paul Natkin/WireImage

## CD-Booklet

Das Booklet der *guitar*-CD könnt ihr ausschneiden oder auch im Netz unter ***www.guitar.de*** downloaden!

euer persönlicher **Gitarrenlehrer**

**Martin Weiß** spielte nach seinem Jazz-Studium in Arnheim (NL) mit vielen internationalen Stars wie Gloria Gaynor oder Chris De Burgh. Seit 2005 ist er geschätzter Autor und Transkripteur für *guitar* und seit 2010 Häuptling der *guitar-acoustic*-CD und nun auch fürs *guitar*.
Er arrangiert und koordiniert alle Noten und TABs im Heft mit dem Ziel, dass ihr eure Lieblingssongs und Workshops auf Anhieb mit Leichtigkeit und Spaß auf der Gitarre nachspielen könnt.

# CD-Booklet

**MÅNESKIN**
„Zitti E Buoni“
01. Song ..... (103 bpm)
02. Playalong No Bass ..... (103 bpm)
03. Playalong L/R ..... (103 bpm)

**JIMI HENDRIX**
„Wild Thing“
04. Song ..... (86 bpm)
05. Chorus Riff ..... (70 bpm)
06. Solo ..... (50 bpm)
07. Playalong L/R ..... (86 bpm)

**BLACK SABBATH**
„Neon Knights“
08. Song ..... (190 bpm)
09. Rhythmus-Figur 1 ..... (110 bpm)
10. Solo ..... (110 bpm)
11. Playalong L/R ..... (190 bpm)

**UNITED BALLS**
„Pogo in Togo“
12. Song ..... (192 bpm)
13. Intro & Strophe ..... (142 bpm)
14. Solo ..... (142 bpm)
15. Playalong L/R ..... (192 bpm)

**MASTERPIECE**
Metallica – *Metallica*
16. Bsp. 1 ..... (124 bpm)
17. Bsp. 2 ..... (89 bpm)
18. Bsp. 3 ..... (172 bpm)
19. Bsp. 4 ..... (70 bpm)
20. Bsp. 5 ..... (131 bpm)
21. Bsp. 6 ..... (108 bpm)
22. Bsp. 7 ..... (195 bpm)
23. Bsp. 8 ..... (71 bpm)
24. Bsp. 9 ..... (123 bpm)
25. Bsp. 10 ..... (170 bpm)
26. Bsp. 11 ..... (121 bpm)
27. Bsp. 12 ..... (200 bpm)

**ROCK'N'ROLL HIGHSCHOOL**
28. Bsp. 1 ..... (148 bpm)
29. Bsp. 1 ..... (100 bpm)
30. Bsp. 1 PM ..... (148 bpm)
31. Bsp. 1 PM ..... (100 bpm)
32. Bsp. 2 ..... (152 bpm)
33. Bsp. 2 ..... (100 bpm)
34. Bsp. 3 ..... (144 bpm)
35. Bsp. 3 ..... (100 bpm)
36. Bsp. 4 ..... (96 bpm)
37. Bsp. 4 ..... (65 bpm)
38. Bsp. 5 ..... (117 bpm)
39. Bsp. 5 ..... (80 bpm)

**BLUESCAFÉ**
40. Song & Info
41. Bsp. 1 ..... (70 bpm)
42. Bsp. 2 ..... (70 bpm)

guitar

guitar 9/21 Nr. 256 Måneskin · Jimi Hendrix · Black Sabbath · United Balls

guitar 9/21 Nr. 256 Metallica · Rock'n'Roll Highschool

Michel Linssen/Redferns

# VERLOSUNG · VERLOSUNG
## GURT DES MONATS

Diesen Monat verlosen wir den Ernie Ball Polylock Comfort Gurt mit nützlichen Poly-Lock-Gurtenden. Der Gurt ist 5 Zentimeter breit und kann auf eine maximale Länge von 1,37 Meter eingestellt werden.

**www.ernieball.de**

Wenn ihr gewinnen wollt, füllt bis zum 22.09.2021 das Formular unter **www.guitar.de** aus oder schickt einen Brief/eine Postkarte bis zum 22.09.2021 (Datum des Poststempels) an **PPVMEDIEN GmbH, Redaktion guitar, Stichwort „Gurt des Monats 9/21“, Postfach 57, 85230 Beergkirchen**.

Mitarbeiter der PPVMEDIEN GmbH und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.

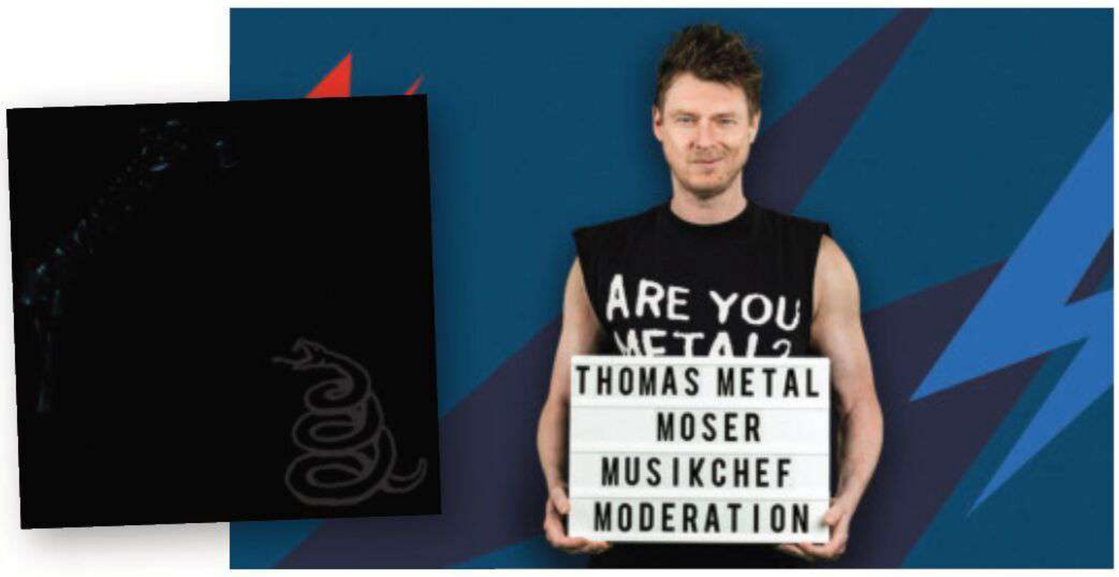
# Neues Lautlos-Update bei CORDIAL

Die bayerischen Kabelhersteller Cordial veröffentlichen die Kabel ihrer „Edition 25“-Jubiläumsserie nun auch mit Neutrik-SilentPlug-Stecker für lautloses Anschließen eures Instruments.

So besitzt das Kabel CXI PP-EDITION 25-SILENT einen geraden silentPlug von Neutrik, der CXI PR-EDITION 25-SILENT hingegen besitzt einen rechtwinkligen Anschluss, um so ein Maximum auch bei wenig Platz herauszuholen. Der silentPlug von Neutrik ermöglicht dabei ein geräuschloses Ein- und Ausstecken der Kabel am Instrument – bei herkömmlichen Kabeln kann dies zu unerwünschten Störgeräuschen führen, die unter Umständen auch den Speaker in Mitleidenschaft ziehen können.

Die Kabel sind in den Längen 3m, 6m, 7,5m, und 9m verfügbar.

**www.cordial-cables.com**




# 30 JAHRE BLACK ALBUM

Das „Black Album“ von Metallica feiert 30-jähriges Jubiläum und wir von ROCK ANTENNE feiern mit einem großen Special mit. Die Giganten veröffentlichen dazu am 10. September einen Re-Release in diversen Auflagen – inklusive eines Deluxe Box-Sets mit unfassbaren 14 CDs, 6 LPs, genauso vielen DVDs und mehr.

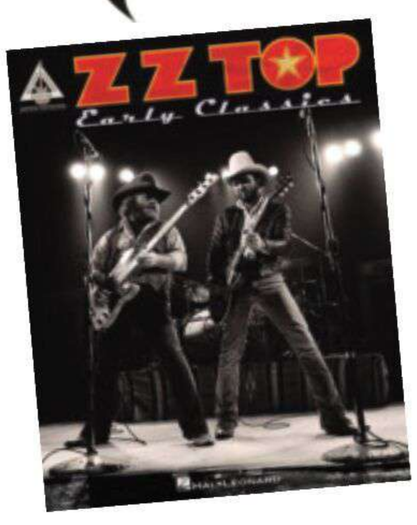
Eigentlich ist es nach der Band selbst benannt, also schlicht „Metallica“ betitelt. Oft genug zeigen vor allem jüngere Werke, dass mit einer Selbstbetitelung meist ein musikalischer Wandel einhergeht. Und, boy oh boy, was war das für eine Wandlung im Hause Hetfield und Co.! Jedes Mal, wenn Metallica auf ROCK ANTENNE läuft, denke ich an den Release-Tag zurück, als sei es erst gestern gewesen.

Deswegen spiele auch ich nächstes Mal wieder Luftgitarre zu „Enter Sandman“ wie der Steuerberater neben mir oder der Familienvater, dessen Kinder peinlich berührt wegschauen, wenn Papi im Konzert aufdreht. Mein Original-„Crash course in brain surgery“-Shirt von den Monsters of Rock Gigs 1987 beschützt mich dabei vor allen Schamgefühlen!

Tom Moser, Musikchef von ROCK ANTENNE
PS: Mehr Fakten, Stories und natürlich den Sound von Metallica findest du auf **www.rockantenne.de**

---

meinnotenshop.de EMPFIEHLT




# ZZ TOP – EARLY CLASSICS

ZZ Top in den Siebzigern: Die Bärte waren kürzer, die Fan-Gemeinde war kleiner und hierzulande kannte sie kaum einer. Nichtsdestotrotz sind auch viele ihrer frühen Songs zu unvergessenen Klassikern geworden. Hal Leonard bringt uns 25 Perlen dieser frühen Zeit mit diesem Band in authentischen Transkriptionen (Noten und Tabs) in Erinnerung.
33,20 € - Versandkostenfrei bei meinnotenshop.de

**www.meinnotenshop.de/ZZ-Top-Early-classics**

# THE SONIC SHAPE-SHIFTER

## AMERICAN ACOUSTASONIC® JAZZMASTER®

An otherworldly guitar that combines iconic acoustic voicings and big electric tones with one powerful Blend Knob. Unlock an impossible range of sounds – no matter how you spin it.

Fender®

CRAFTED IN CORONA, CALIFORNIA

The AMERICAN ACOUSTASONIC JAZZMASTER shown in Ocean Turquoise. Iconic acoustic voicings. Big electric tones. One powerful Blend Knob.

© 2021 Fender Musical Instruments Corporation. FENDER, FENDER in fanciful script, JAZZMASTER and the distinctive headstock commonly found on Fender guitars and basses are trademarks of FMIC. All rights reserved.

# KIRK HAMMETT & GIBSON *kündigen Zusammenarbeit an*

Foto: Kevin Winter/Getty Images

Gibson kündigen in einer jüngst erschienenen Meldung die Zusammenarbeit mit Kirk Hammett, dem Lead-Gitarristen von Metallica an.

Kirk Hammett war das letzte Mal im Zusammenhang mit Gibson in den Medien, als er „Greeny“ erwarb. „Greeny“ ist der Spitzname der Gibson ’59 Les Paul die durch ihre Vorbesitzer Peter Green – der verstorbene Gitarrist der Band Fleetwood Mac – und den Blues-Rocker Gary Moore ihren Legendenstatus erreichte.

Das Endorsement von Kirk Hammett bei ESP Guitars besteht nach wie vor. Kirk Hammett ist, genau wie Metallica-Sänger und -Rhythmus-Gitarrist James Hetfield seit Ende der 80er Jahre ESP-Endorser.

**www.gibson.com**

# RED PANDA RASTER V2

Mit dem Ziel ein Delay in Pedalform mit möglichst vielen Optionen verschiedener Rackmount-Effekte zu entwickeln, haben Red Panda Labs in der Vergangenheit das „Raster“ veröffentlicht. Kritikpunkte am Vorgänger des nun veröffentlichten Pedals waren die Mehrfachbelegungen der einzelnen Regler und die kryptischen Bezeichnungen der verschiedenen Parameter.

Das Raster V2 ermöglicht unter anderem nun True-Stereo-Delay, welches seriell, parallel oder im Ping-Pong-Modus genutzt werden kann. Es lassen sich sechs verschiedene Wellenformen einstellen. Der Feedback-Loop ist mit einem Frequenz- und einem Pitch-Shifter ausgestattet. Alles in allem wird das Pedal mit einem Mehr an Optionen und besserer Übersichtlichkeit zur Bedienung selbiger angepriesen.

Das Red Panda Raster V2 ist ab August für 369 Euro erhältlich.

**www.redpandalab.com**

# FENDER CORY WONG STRATOCASTER

Fender widmen Vulfpeck-Gitarrist und Funkexperte Cory Wong ein eigenes Signaturemodell. Der Korpus aus Esche ist etwas kleiner als ein regulärer Stratocaster-Korpus gehalten und mit einem Finish in Sapphire Blue ausgestattet. Als Tonabnehmer kommen drei Cory-Wong-Clean-Machine-Singlecoils von Seymour Duncan zum Einsatz. Im Lieferumfang ist zudem ein Cory-Wong-Haargummi enthalten, mit dem Cory die Federn seines Vintagestyle-Tremolos abklemmt, um so seinen speziellen Rhythmus-Sound hinzubekommen.

Die Fender Cory Wong Stratocaster ist ab sofort für 2500 Euro erhältlich.

**www.fender.com**

# MUSICMAKERS PLAYGROUND AUF DEM REEPERBAHNFESTIVAL

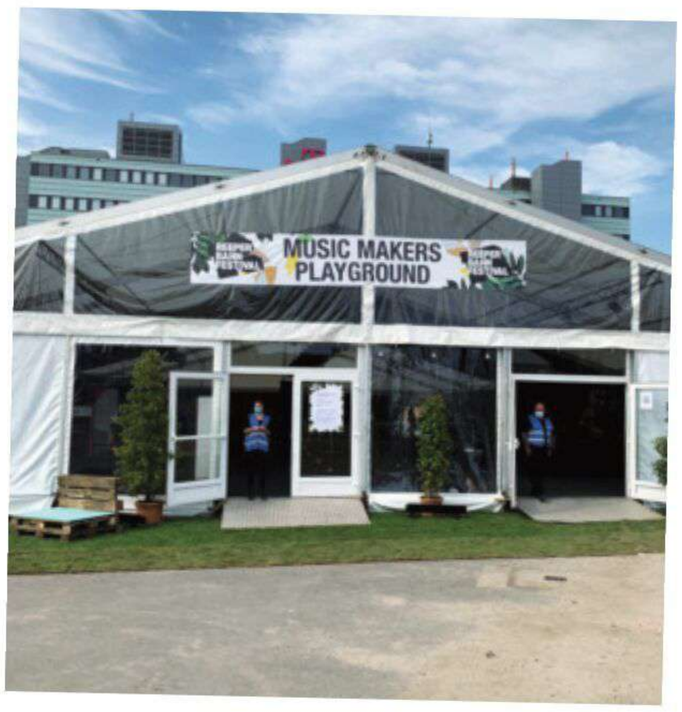



Foto: Marcel Thenée

Seit 2017 existiert das Festival Village des Reeperbahnfestivals auf dem Heiligengeistfeld in Hamburg. Es gilt gleichermaßen als Anlaufstelle für Besucher und die Pressevertreter auf dem Festival.

Darüber hinaus hat sich das Village als gemütliche Oase abseits des Trubels der Reeperbahn etabliert, auf der man geschützt durch Seecontainer, eine Pause von der Hektik machen, essen, Kunst, Präsentationen und ausgewählte Aktionen genießen könnt. Zusätzlich bietet das Festival Village sein eigenes Programm an: Ab dem ersten Tag sind ausgewählte Newcomer-Acts auf der Fritz-Bühne zu sehen, auf dem neuen Music Makers Playground könnt ihr die Ausstellungen bekannter Musikfirmen und Instrumentenhersteller wie Yamaha, Allen Heath, Shure, D´Addario, Klotz Cables, K&M, Audio Technica, Instrument of things, Happy Ears Earplugs, CMS Pedalboards, Gold Super & Thomas Blug Amplifiers besuchen und mit Markenvertreter*innen Kontakt aufnehmen.

Mehr Infos unter: **www.reeperbahnfestival.com**

# NOT NEW!

## SansAmp GT2 (1993)

Der liebevoll als DAS Pedal für die "einsame Insel" bezeichnete SansAmp GT2 wird unverändert (mit Ausnahme der DC-Buchse, die früh geändert wurde) produziert und ermöglicht es Dir, Dein eigenes analoges Rig in Sekundenschnelle zu erstellen.

## SansAmp Classic (1989)

B. Andrew Bartas einzigartige Erfindung war der Beginn für den gesamten "Going Direct"-Trend vor über 30 Jahren. Seitdem hat sich SansAmp zu einer umfangreichen Vielfalt von Pedalen und Rack Units entwickelt und ist auch das Herzstück unserer Fly Rig® Serie. Unter den Pedalformaten ist der SansAmp Classic das am weitesten entwickelte.

EXCITEMENT NEVER GETS OLD

## SansAmp Bass Driver DI (1994)

Oft unsichtbar aber kein Geheimnis: der SansAmp Bass Driver ist die Geheimwaffe hinter vielen gigantischen Rigs in Arenen rund um den Globus. Daneben ist er auch als echtes “Must-have” Teil in vielen professionellen Studios für praktisch jedes Genre etabliert.

## DOES SOMETHING HAVE TO BE “NEW” TO BE EXCITING?

In einer Welt von Sollbruchstellen und ständiger Upgrades ist es recht selten, dass ein Produkt aus dem Bereich der elektronischen Musik eine lange Lebensspanne vorweisen kann. Doch gerade diese 3 hier haben genau das geschafft. (es gibt noch mehr, wie z. B. unsere MIDI-Mouse seit 1995, aber konzentrieren wir uns hier auf SansAmp). Seit über 30 Jahren werden SansAmps für jede Art von Musikstil verwendet, von Hardcore Metal über Klassik bis zu Werbejingles und mit allen Arten von Instrumenten - nicht nur Gitarre und Bass. Alle SansAmps sind 100% analoge, mehrdimensional klingende und benutzerfreundliche Pre/Recording Amps, die den warmen, satten, organischen Sound der begehrtesten mikrofonierten Röhrenverstärker auf diesem Planeten liefern - direkt in ´s Pult, Live & im Studio. Ist es da ein Wunder, dass der SansAmp als Industriestandard der Branche gilt?

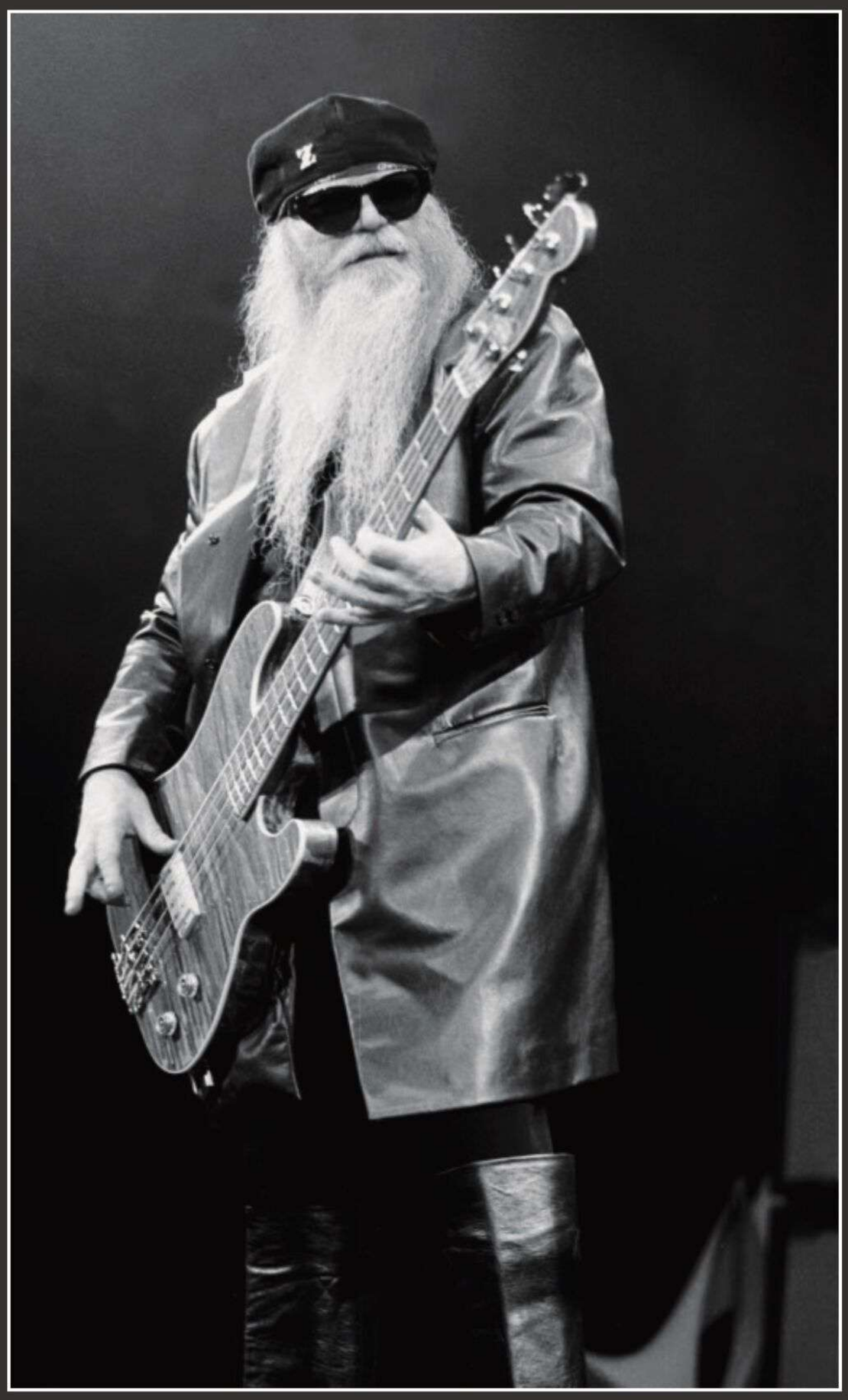
TECH 21

**Analog Brilliance℠**

**tech21nyc.com**

ww.sound-service.eu

# NACHRUF: *Mach's gut, Dusty!*



Am Mittwoch, den 28.7.2021 verstirbt Dusty Hill, Bassist und Sänger der texanischen Kultrocker ZZ Top im Alter von 72 Jahren. Die traurige Nachricht vom plötzlichen Tod der texanischen Rocklegende verbreitet sich weltweit und über die sozialen Netztwerke. Berühmte Musiker-Kollegen wie Paul Stanley, Zakk Wylde oder Mike Ness zollen dem großen Bassisten Tribut und Beileidsbekundungen. Dabei hatten die restlichen Kollegen Billy F Gibbons und Frank Beard erst Tage zuvor über ihre offizielle Webseite verlauten lassen, dass ihr Kollege Dusty Hill aufgrund einer Hüftverletzung die ersten, anstehenden Tourdaten lediglich krankheitsbedingt aussetzen müsse. Er hätte sich sich aber schon wieder auf dem Weg der Besserung befunden – hieß es zuerst. Kurz danach kam dann die traurige Nachricht von seinem Tod. Das persönliche Statement seiner Bandkollegen Billy und Dusty liest sich wie folgt:

„Wir sind erschüttert von der Nachricht, die uns heute ereilte, dass unser Compadre, Dusty Hill, im Schlaf in seinem Haus in Houston, Texas verstorben ist. Wir, gemeinsam mit Legionen von ZZ-Top-Fans auf der ganzen Welt, werden deine Präsenz, deine Gutmütigkeit und dein dauerhaftes Engagement für diesen monumentalen Bass-[Sound] vermissen der dafür sorgte, dass das „Top" überhaupt möglich wurde. Wir werden auf ewig miteinander verbunden sein in unserem „Blues Shuffle in C".

*Wir werden dich sehr vermissen Amigo*

**Frank & Billy**

Noch unklar ist hingegen, ob Elwood Francis (Dusty und Billys langjähriger Tech) weiterhin Dustys Position am Bass bei ZZ Top übernehmen wird. Schon brodelt die Gerüchteküche, dass die verbliebenen Mitglieder Billy und Frank mit dem Segen von Dusty und gemeinsam mit Elwood weitermachen wollen. Unwahrscheinlich ist das nicht.

Das musikalische Vermächtnis von Dusty Hill ist groß. ZZ Tops kommerzieller Durchbruch gelang der Band bereits 1973 mit dem Album *Tres Hombres*. An die 100 Konzerte absolviert die Band allein zwischen 1976 und 1977 im Rahmen ihrer „World Wide Texas Tour". Teil der Show: ein ganzer Zirkus voller Tiere.

Der große Karriere-Wendepunkt erfolgte dann in den Achtzigern, als Band immer mehr dazu überging ihren Sound mit Drum-Sequenzern und Keyboard-Flächen aufzupeppen (*El Loco*). Mit dem Album *Eliminator* gelang der Band schließlich der kommerziell größte Erfolg. Das Album verkaufte sich damals allein in den USA über 10 Million Mal und enthielt mit „Gimme All Your Lovin'", „Sharp Dressed Man", „TV Dinners" und „Legs" insgesamt vier erfolgreiche Hit-Singles – samt Videos bei MTV. Immer dabei: Dusty unverkennbare Basslinien.

Unvergessen für viele Fans, wenngleich weniger bekannt, die sechs spannenden ZZ-Top-Alben der Neunziger und 2000er: *Recycler* (1990), der Start zurück zu den Boogie-Wurzeln mit *Antenna* (1994) das vor Texas-Riffs und Groove strotzende *Rhythmeen* (1996), das experimentelle Album *XXX* zum 30. Bandjubiläum (1999), *Mescalero* – das Album mit dem buchstäblich mexikanischsten Vibes und das letzte Trio-Boogie-Album von Dusty, Billy & Frank *La Futura* von 2012.

*Rest in your Shuffle in C Dusty!*

*Marcel Thenée & der Rest der guitar-Crew*

# guitar®

# ABO + PRÄMIE

## ABO

**12 Hefte + PRÄMIE nur 76,50 €**

## ABOPRÄMIE

**MARSHALL MS-2**
*White*

***SPARE BARES GELD 15% günstiger als im Einzelkauf!***

*Lass Dir die Guitar* ***bequem nach Hause liefern*** *– schneller als am Kiosk erhältlich!*

***Verpasse keine Ausgabe****, keinen Workshop, kein Playalong …*

***Exklusiver Bonus-Track als Download*** *– inkl. Soundfiles und Noten!*

***FREU DICH ÜBER DIE ABO-PRÄMIE!***

***NUR FÜR ABONNENTEN***

**Exklusiver Bonus-Track**
*für Abonnenten mit Soundfiles und Noten-PDF-Download*

***GLEICH BESTELLEN***

www.ppvmedien.de oder unter
Telefon 08131-565568 | abo@guitar.de

# auf Tour guitar präsentiert

## Hartmann
19.08.21 Erlenbach, Beavers Open Air
20.08.21 Obergünzburg, Goin Club
22.08.21 Crainfeld, Vogelsberger Hof

## Devin Townsend
21.04.22 Frankfurt, Batschkapp
22.04.22 Köln, Carlswerk Victoria
25.04.22 Stuttgart, LKA Longhorn
07.05.22 München, Backstage Werk
10.05.22 Leipzig, Werk 2

## Blackberry Smoke
08.02.22 München, Backstage
10.02.22 Köln, Carlswerk Victoria
11.02.22 Stuttgart, LKA Longhorn
14.02.22 Wiesbaden, Schlachthof
16.02.22 Berlin, Huxleys

## The Bros. Landreth
20.03.22 Köln, Luxor
21.03.22 Berlin, Privatclub
22.03.22 Hamburg, Nochtspeicher

## Allman Betts Band
11.11.21 Mannheim, 7er Club
12.11.21 Nürnberg, Hirsch
14.11.21 Berlin, Columbia Theater
15.11.21 Hamburg, Fabrik
16.11.21 Dortmund, Piano

## Rock Meets Classic
01.04.22 Frankfurt, Jahrhunderthalle
02.04.22 Nürnberg, Arena Nürnberger Versicherung
03.04.22 München, Olympiahalle
07.04.22 Passau, Dreiländerhalle
08.04.22 Kempten, bigBOX
09.04.22 Regensburg, Donau Arena
10.04.22 Würzburg, s. Oliver Arena
12.04.22 Oberhausen, König-Pilsener-Arena
13.04.22 Ingolstadt, Saturn Arena

## Black River Delta
10.12.21 Hamburg, Nochtspeicher
12.12.21 Köln, Blue Shell
13.12.21 München, Strom
14.12.21 Wien, Chelsea
15.12.21 Frankfurt, Nachtleben
17.12.21 Dresden, Beatpol
19.12.21 Berlin, Privatclub

## Joe Satriani
12.04.22 Berlin, Huxleys
13.04.22 Oberhausen, Turbinenhalle 2
14.04.22 Neu-Isenburg, Hugenottenhalle
22.04.22 Karlsruhe, Tollhaus
23.04.22 Winterbach, Salierhalle

FOREIGNER (1)

## Status Quo
20.03.22 Karlsruhe, Schwarzwaldhalle
21.03.22 Rostock, Stadthalle
23.03.22 Rietberg, Cultura
29.03.22 Saarbrücken, Saarland Halle
31.03.22 Hof, Freiheitshalle
01.04.22 Krefeld, Seidenweberhaus
17.09.22 Augsburg, Kongresshalle
19.09.22 Dresden, Kulturpalast

## Foreigner
03.06.22 Hamburg, Stadtpark
04.06.22 Stuttgart, Freilichtbühne Killesberg
05.06.22 Wetzlar, Rittal Arena
08.06.22 Berlin, Zitadelle
10.06.22 Halle, Peißnitzinsel
11.06.22 München, Olympiahalle
16.06.22 Bruchsal, Schlossgarten

## Spidergawd
02.03.22 Hamburg, Knust
04.03.22 Essen, Turock
05.03.22 Köln, Gebäude 9
07.03.22 Wiesbaden, Schlachthof
16.03.22 Winterthur, Gaswerk (CH)
17.03.22 Stuttgart, Universum
18.03.22 Nürnberg, Hirsch
19.03.22 München, Backstage
20.03.22 Wien, Szene (AT)
22.03.22 Leipzig, Naumanns
23.03.22 Berlin, Frannz Club
24.03.22 Kiel, Pumpe

## Steel Panther
10.06.2022 Saarbrücken, Garage
21.06.2022 Hamburg, Markthalle
05.07.2022 München, Backstage Werk
06.07.2022 Wiesbaden, Schlachthof

BLACK RIVER DELTA (2)

## The Pineapple Thief
10.10.21 Hamburg, Fabrik
16.10.21 München, Technikum
17.10.21 Pratteln, Z7 (CH)
19.10.21 Stuttgart, Im Wizemann
26.10.21 Mainz, KUZ
29.10.21 Köln, Carlswerk Victoria
11.03.22 Dresden, Tante Ju
12.03.22 Wien, Szene (A)
17.03.22 Berlin, Kesselhaus

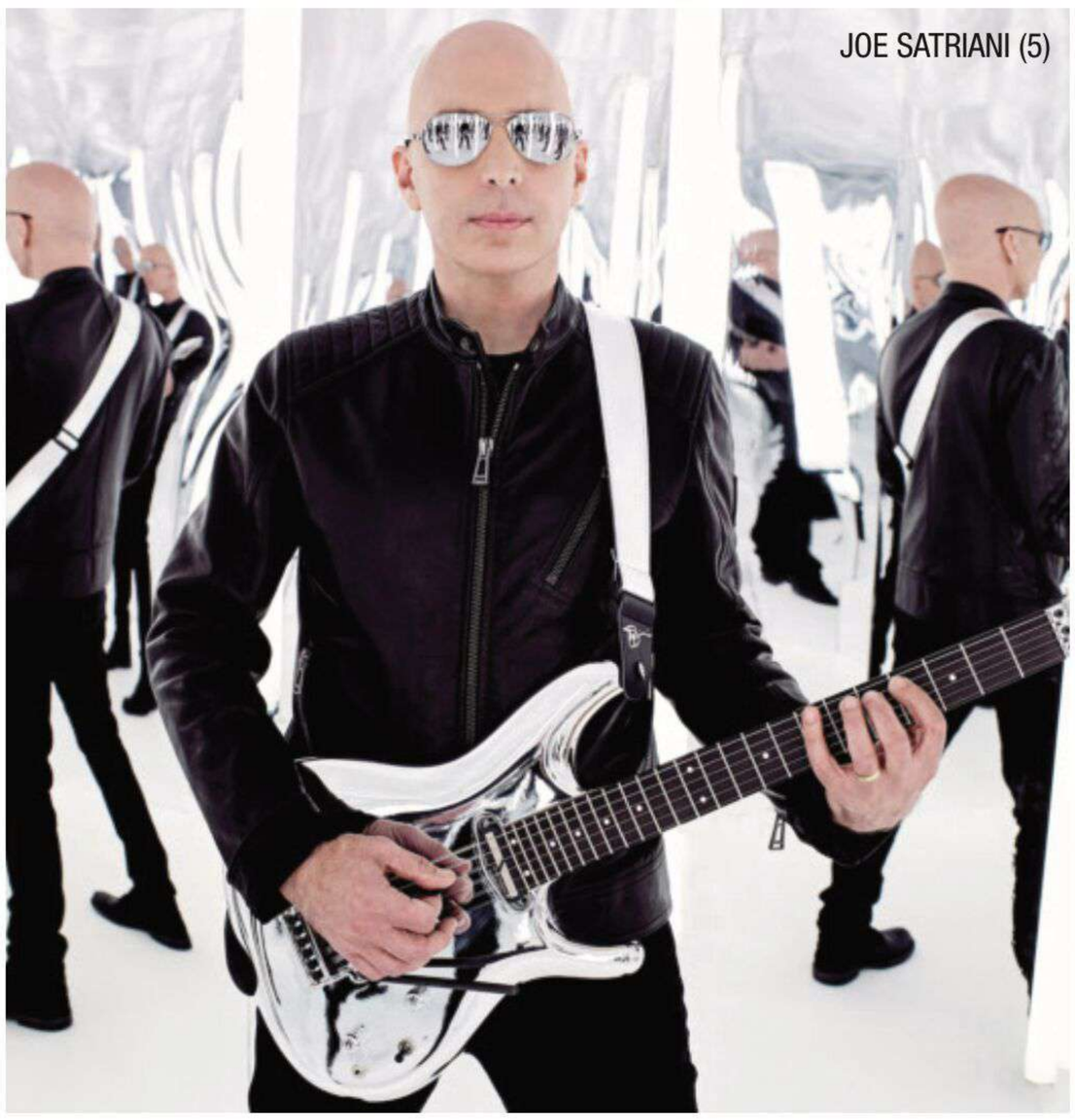
## The Dead South
09.03.22 Hannover, Capitol
10.03.22 Leipzig, Werk 2
11.03.22 Köln, E-Werk
14.03.22 München, Tonhalle
16.03.22 Frankfurt, Batschkapp

## Dritte Wahl
09.10.21 Hamburg, Große Freiheit
21.10.21 Stuttgart, LKA
22.10.21 Bielefeld, Forum
23.10.21 Bremen, Schlachthof
06.11.21 Düsseldorf
18.11.21 Saarbrücken, Garage
19.11.21 Bern, Dachstock (CH)
20.11.21 Erfurt, Club Central
25.11.21 Wien, Flex
26.11.21 Nürnberg, Der Hirsch
27.11.21 München, Backstage Halle
02.12.21 Aschaffenburg, Colos Saal
03.12.21 Zürich, Dynamo (CH)
04.12.21 Wiesbaden, Schlachthof
10.12.21 Hannover, Faust
11.12.21 Berlin, C-Halle
17.12.21 Leipzig, Haus Auensee

Wizard Promotion (1, 2), Christie Goodwin (3), Andy Sapp (4), Joseph Cultice (5),. Wizard Promotion (6)

STATUS QUO (3)

BLACKBERRY SMOKE (4)



JOE SATRIANI (5)

## Long Distance Calling

29.11.21 Köln, Theater am Tanzbrunnen
30.11.21 Hamburg, Kleine Elbphilharmonie
01.12.21 Berlin, Passionskirche
02.12.21 Dresden, Lukaskirche
03.12.21 Leipzig, Peterskirche
04.12.21 München, St. Matthäus Kirche
05.12.21 Frankfurt, Jahrhunderthalle Club
06.12.21 Mannheim, Capitol
07.12.21 Stuttgart, Mozartsaal
08.12.21 Hannover, Pavillon
09.12.21 Bochum, Christuskirche

## Firewind

15.05.22 Hamburg, Knust
17.05.22 Köln, Kantine
19.05.22 Berlin, Lido
25.05.22 Frankfurt, Das Bett

## Larkin Poe

25.05.22 Berlin, Huxleys
27.05.22 München, Muffathalle
28.05.22 Köln, Live Music Hall
06.06.22 Hamburg, Markthalle

## Saint Asonia

04.11.21 Köln, Kantine
10.11.21 Berlin, Columbia Theater
11.11.21 Hamburg, Grunspan

## Rock Stories

16.09.21 Köln, Atelier-Theater
21.11.21 Jena, Paradiescafé
24.11.21 Leipzig, Felsenkeller/ Naumann's
25.11.21 Dresden, Unterirdische Welten
27.11.21 Selb, Rockclub Nordbayern
28.11.21 Coburg, Toxic Toast
29.11.21 Erlangen, Fifty Fifty
01.12.21 Annaberg-Buchholz, Alte Brauerei
02.12.21 Bayreuth, Neuneinhalb Kunst- und Kulturhaus
03.12.21 Bebra, Lokschuppen
05.12.21 Wiesloch, R'n'P
16.12.21 Düsseldorf, Pitcher

## Gojira

24.01.22 Berlin, Huxleys
04.02.22 München, Neue Theaterfabrik
22.02.22 Wiesbaden, Schlachthof
24.02.22 Oberhausen, Turbinenhalle 2

## New Model Army

19.10.22 Kiel, Nachttheater
22.10.22 Hamburg, Markthalle
23.10.22 Hannover, Capitol
30.10.22 Kaiserslautern, Kammgarn
16.11.22 München, Backstage
17.11.22 Karlsruhe, Substage
18.11.22 Darmstadt, Centralstation

**Aufgrund der anhaltenden Einschränkungen im Veranstaltungsbereich durch die COVID-19-Pandemie erfolgen ALLE ANGABEN BIS AUF WEITERES LEIDER OHNE GEWÄHR ...**

## Carl Verheyen Band

07.10.21 Dortmund, Musiktheater Piano
08.10.21 Hamburg, Downtown
09.10.21 Hasbergen, Gaste Garage
10.10.21 Celle, Herzog-Ernst
14.10.21 Bordesholm, Savoy Kino
15.10.21 Stemwede, Lifehouse
17.10.21 Bremen, Meisenfrei
20.10.21 Bad Neustadt, Stadthalle
21.10.21 Stuttgart, BIX
22.10.21 Bensheim, Musiktheater Rex
23.10.21 Reichenau, Bütezettel
24.10.21 Habach, Village
25.10.21 Salzburg, Rockhouse (AT)
26.10.21 Passau, Café Museum
27.10.21 Fürth, Kofferfabrik
28.10.21 Munich, Rattlesnake Saloon
29.10.21 Frauental, Blue Garage (AT)
30.10.21 Velden, Bluesiana (AT)
02.11.21 Wien, Reigen (AT)
05.11.21 Hard, Kammgarn (AT)

DEVIN TOWNSEND (6)

## BLUESROCK

### Hot'n'Nasty
*Burn*
(Sonic Revolution)

Diese Blues-Rock-Granate stellt einmal mehr unter Beweis, warum das Revival dieses Genres sich nicht bloß auf das Mutterland USA begründet. Der Opener „Anyway The Wind Blows“ ist ein Funk-Groover mit sattem Strat-Sound und „Dark City“ ein düsterer Midtempo-Rocker, dessen Atmosphäre Film-Noir-Flair versprüht. Gitarrist Malte Triepsch überzeugt bei allen Songs als Rhythmus- wie als Leadgitarrist, der sich zudem auch noch für alle Texte verantwortlich zeigt. Dabei greift der Songwriter nicht auf anachronistische Blues-Inhalte zurück, sondern konzentriert sich in seinen Liedern auf zeitgeistige Themen wie die immer größer werdende Realitäts-Entfremdung von Menschen im Social-Media-Zeitalter („Connected") oder Oberflächlichkeiten im knallharten Musikbusiness („Too Much Babble“). Die bärenstarke Bandleistung wurde einmal mehr von Martin Meinschäfer extrem geschmackvoll produziert, der es wie kein zweiter schafft den Gitarren- und Amp-Sounds den letzten Glanz zu verpassen.

**(mth)**

## (PRE-)MELODIC PUNK

### Descendents
*9th & Walnut*
(Epitaph)

Die Descendents sind die Innovatoren des melodischen Skate-Punks schlechthin – NOFX huldigen ihnen ebenso wie Blink 182 und unzählige andere. So ist es immer wieder spannend zu erforschen, wie die Kalifornier diesen Sound erfunden haben. Aufschluss darüber gibt das aktuelle, nach der Adresse ihres ersten Proberaums benannte Album *9th & Walnut*. Das darauf enthaltene historische Songmaterial wurde in den späten 1970er-Jahren geschrieben und illustriert genau, wie sich der Stil zwischen der *Fat*-EP und dem epochalen *Milo Goes To College* formte. Die Aufnahmen entstanden im Original-Lineup um den mittlerweile verstorbenen Gitarristen Frank Navetta im Jahr 2002 im Blasting-Room-Studio und klingen einfach nur fett! Kaum ein Song geht länger als zwei Minuten und trotzdem vermengen sich die jeweils eigenständige Melodien an Gitarre, Bass und Gesang zu einem hochspannenden Feuerwerk. Melodic Punk at it's best!

**(phi)**

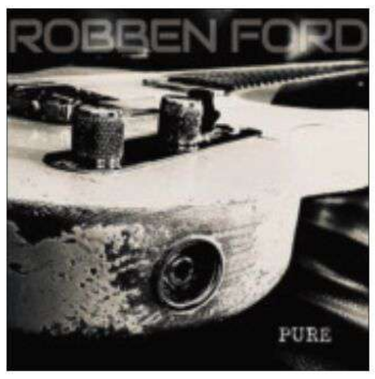
## BEATBOX 'N' BLUES

### Chris Kramer & Beatbox'n'Blues
*21st Century Blues*
(Blow 'Till Midnight Records)

Chris Kramer ist ein absolutes Harp-Ass, das steht außer Frage. Das sich seine Harp aber auch noch extrem gut mit Sean Athens sattem Rock- und Blues-Saitenzauber und den Beats von Beatbox-Meister Kevin O'Neal zusammenfügt, das beweisen die drei Herren auf dieser bockstarken Eigenproduktion nun schon zum dritten Mal in dieser Konstellation. Anspieltipps für alle Saitenfans seien der rollende Groove von „Howlin' Wolf T-Shirt“, das lässige Strat-Riff beim Opener „Preacher“ oder die epische Ballade „Together With The Blues“. Lässt man sich erstmal auf den Beatbox-Groove ein, bekommt man den coolsten Blues.

**(mth)**

## KLANGMALERISCHE HÖHEPUNKTE




### Robben Ford
*Pure*
(Earmusic/Edel)

Mehr als 20 Jahre ist es her, dass der Blues-Gentleman Robben Ford ein reines Instrumental-Album veröffentlicht hat. *Pure* steht seinen vergangenen Instrumentals in keiner Weise nach. In farbenprächtigen Titeln wie „Milam Palmo“ oder „A Dragon's Tail“ zeigt sich Ford von seiner expressionistischen Seite als klangmalerischer Komponist, dessen musikalischer Horizont weit über die Welt von Blues und Jazz hinaus geht. Dabei kommen typischerweise auch ausgedehnte Improvisationen nicht zu kurz. Ob eloquenter Blues in „White Rock Beer … 8 cents“ oder die Verwendung indischer Skalen in „Pure“, Robben Fords Spiel erreicht auf *Pure* ungekannte Höhen. Und das will etwas heißen!

**(lml)**

## SKA-PUNK

### The Interrupters
*Live In Tokyo!*
(Hellcat/Epitaph)

Auf *Live in Tokyo!* präsentiert sich eine bestens eingespielte Band, die mit Attitüde und Leidenschaft rockt. Sängerin Aimee und die drei Bivona-Brüder an Gitarre, Bass und Schlagzeug sind eine Einheit und stehen mit ihren Lyrics und Publikumsansagen für Unity und Diversity („Take Back The Power“, „Title Holder“). Ihr bekanntes Billie-Eillish-Cover „Bad Guy“ performen die Kalifornier ebenso stilsicher wie den Indie-Hit „She's Kerosine“ und die Rotz-Rock-Hymne „I Gave You Everything“. Wer diese tolle Live-Scheibe, die irgendwo zwischen Rancid, Social Distortion, Two-Tone und No Doubt liegt, so richtig zelebrieren will, der sollte sich die limitierte Variante in Pink-Splattered-Vinyl besorgen.

**(phi)**



= Geniestreich = Volltreffer = Durchschnitt = Netter Versuch = Puh ...

## AMERICANA

### Wallflowers
*Exit Wounds*
(New West Records/ Pias)

Jakob Dylans (v,g) Songs sind aus dem gleichen, zeitlosen Material gearbeitet wie das eines Tom Pettys, John Mellencamps oder Steve Earles. „Roots And Wings“ oder „The Dive Bar In My Heart“ stehen beispielhaft für Jakobs beinah magische Art Songs (in Kooperation mit u.a. Shelby Lynn) in breite, aber niemals überfrachtete Gitarrenfläche zu betten. Kann sein, dass Produzent Butch Walker (Taylor Swift, Weezer) am Ende auch noch seinen letzten Saiten-Zucker über dieses Album gestreuselt hat. Der erste Wallflowers-Longplayer seit rund einem Jahrzehnt ist jedenfalls direkt ein Volltreffer.

**(mth)**

## TRIO-POWER

### Danko Jones
*Powertrio*
(Mate in Germany/Tonpool)

Mit dem 10. Album kredenzen Danko, JC und Drummer Rich Knox ein kraftvolles Statement in bester DJ-Riffmanier. Trotz widriger Corona-Rahmen-Bedingung (die Band konnte erstmalig nicht gemeinsam im Studio schreiben und aufnehmen), tritt *Powertrio* ordentlich Arsch. Beim Opener „I Want Out“ schreit Danko sich beherzt zurück auf die Bühne, „Saturday“ überzeugt im Chorus mit energischen Punk-Rock-Downstrokes und lässt das Tanzbein schwingen. Für die AC/DC-Reminiszenz „Let’s Start The Show“ hat man sich keinen Geringeren als Phil Campbell fürs Gast-Solo geholt. Danke Danko für 25 Jahre geile Mucke & dieses neue Album!

**(mth)**

## 90S-METAL

### Geezer Butler
*Manipulations Of The Mind*
(BMG Rights Management/Warner)

Die vier CDs umfassende Retrospektive *Manipulations Of The Mind* enthält die drei regulären Soloalben *Plastic Planet* (1995 als g/z/r), *Black Science* (1997 als geezer) und *Ohmwork* (2005 als GZR) plus eine bisher in dieser Fülle unveröffentlichte Sammlung an Bonus-Tracks. Diese Zuckerl setzten sich aus Alternative-Versionen, Demos, Rohmixen und Liveaufnahmen bekannter Songs der drei hochklassigen Alleingänge der Black-Sabbath-Legende zusammen. Für Geezer-Fans oder Neueinsteigern, denen eines oder alle Alben in der Plattensammlung fehlen, ist *Manipulations Of The Mind* eine lohnende Anschaffung.

**(cf)**

## POST-METAL/DOOM

### Amenra
*De Doorn*
(Relapse Records)

Extra langsames Spiel und viel Reverb wie Delay prägen den Sound. Langsam und heavy ist derzeit äußerst salonfähig. Amenra schaffen es dennoch sich herauszustellen. Die Gitarren klingen verzerrt, aber dennoch völlig differenziert. Die Harmonien fischen teils im Triptykon-Teich, schaffen aber mit den Phrasierungen des Sprachgesangs in Muttersprache einen ganz eigenen Vibe. Zwischen runtergedrehten Volume-Potis und „Volle Lotte auf 11“ entstehen so Geschichten, die mal Hoffnung versprechen, um diese gleich wieder in der wilden See zu ertränken. Tonal und harmonisch passiert hier so einiges und die fünf gestreckten Songs machen *De Doorn* zu einem Pflichtkauf für Freunde des Genres.

**(pz)**

## SOUNDTRACK

### 0101
*972 Breakdowns*
(kein Label)

Die Dokumentation *972 Breakdowns* läuft derzeit in den Kinos der Republik sowie Österreich und der Schweiz und ist für zahlreiche Preise nominiert. Gezeigt wird die abenteuerliche Motorrad-Reise einer Gruppe junger deutscher Künstler – auf uralten Ural-Maschinen fährt die Gruppe querfeldein durch die russische Tundra und über die Behringstraße bis nach New York! Die bildgewaltige Reise wird durch einen fantastischen Soundtrack unterstützt, bei dem die Künstler Stefan Carl und Daniel von Rüdiger Gitarrenklänge klassischer Road-Trip-Filme mit gesampelten Motorrad- und Werkzeug-Geräuschen, Spoken-Word-Sequenzen aus dem Film und östlicher Musik verbinden. Das Ganze erscheint auch auf rostfarbenem Vinyl.

**(phi)**

## COVER-ROCK

### Hookers & Blow
*Hookers & Blow*
(Golden Robot Records/Soulfood)

Die Spaßband um Dizzy Reed (Guns N’ Roses) und Alex Grossi (TV-Score-Komponist und Studiogitarrist) legt uns mit ihrem gleichnamigen Debüt erstmals eine umfassende Sammlung ihrer coolen Coverversionen auf den Plattenteller. Das Duo und ihre tighte Band verbraten mit viel Respekt alles zwischen The Rolling Stones, Blue Öyster Cult, Led Zeppelin, David Bowie und den Beastie Boys. Natürlich sind die Songs alle schon bis zum Geht-nicht-mehr reproduziert worden. Hookers & Blow liefert trotzdem kurzweilige Unterhaltung oder einen tollen Soundtrack für Unentschlossene auf dem nächsten Road-Trip.

**(cf)**

## INTERKULTURELLE SYNTHESE

### Max Clouth

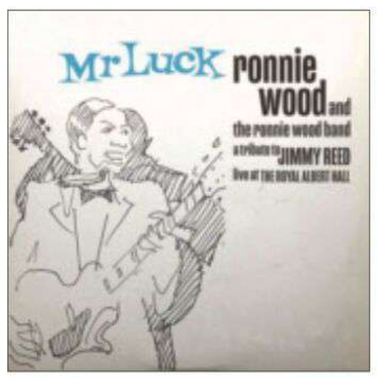
*Lucifer Drowning In A Sea Of Light*

(Neuklang/In-akustik)

Musikalisch zu Hause im Jazz, wie auch in der indischen Musik verbindet der aus Frankfurt stammende Gitarrist Max Clouth die beiden gar nicht zu verschiedenen Klangwelten- und -philosophien miteinander. Ausgestattet ist Clouth mit seiner einzigartigen „Lotus-Gitarre“, die die bundlose Welt der arabischen Oud und dem indischen Sarod, die sphärischen Klänge der Resonanzsaiten einer Sitar und die präzisen Intonationsmöglichkeiten der klassischen Nylon-Gitarre vereint. Während die A-Seite eine im Vorfeld geprobte Mixtur elektronischer Synth-Sounds, ethnomusikalischer Folklore und westlicher Musik ist, zeugt die improvisierte B-Seite von der meditativen Stimmung des Klang-Innovators.

**(lml)**

## TRIBUTE-ALBUM




### The Ronnie Wood Band

*Mr. Luck – A Tribute To Jimmy Reed Live At The Royal Albert Hall*

(BMG)

Kaum ein anderer Gitarrist hat die Stones mehr geprägt als Jimmy Reed. Viel mehr noch kann sein pumpender Boogie-Sound als einer der Geburtshelfer des Rock’n’Roll angesehen werden. In einem zweiten Teil einer als Trilogie angelegten Tribute-Reihe huldigt der Rolling-Stones-Gitarrist Ron Wood nun Reeds Erbe. Als Gäste treten bei dem im Jahr 2013 aufgezeichneten Konzert auch solche illustren Gäste wie Mick Hugnall, Bobby Womack oder der Modfather Paul Weller auf. Jedem Saitenfreund, der eine wohltuende Nachschulung in Sachen Groove sucht, sei diese Scheibe wärmstens empfohlen – für Vinyl-Liebhaber sogar in „rauchblau“. Cool!

**(phi)**

## DER SOUNDTRACK IM KOPF

### John Carpenter

*Lost Themes III: Alive After Death*

(Sacred Bones/Cargo)

Mit *Lost Themes III* veröffentlicht Regisseur und Komponist John Carpenter nach fünf Jahren den dritten Teil seiner *Lost-Themes*-Saga, mit der er bewusst „Soundtracks für Filme in seinem Kopf“ komponiert. Filme wie *Die Klapperschlange, Halloween* oder *Das Ding aus einer anderen Welt* sind gerade wegen ihrer bedrohlichen Synthesizer-Soundtracks bis heute fester Bestandteil der Popkultur. Carpenter beherrscht sein Handwerk und hat Spaß daran, Klangwelten in die Köpfe seines Publikums zu projizieren. Geschickt setzt er dabei auch elektrische Gitarren ein, die in Kombination mit den unheilvollen Synthesizern einen unwiderstehlichen Klangteppich weben.

**(ost)**

## AOR

### John Mayer

*Sob Rock*

(Columbia International/Sony Music)

Mit *Sob Rock* entführt John Mayer den Hörer in eine Alternative 80er-Realität. Dabei verliert sich Mayer nicht in einem Aufguss altbekannter Strukturen. Er mischt seine ureigenen Songwriting-Trademarks mit instrumentalen Zitaten von Fleetwood Mac, Toto, Dire Straits, Boston oder Eric Clapton so geschickt, dass frische Kombinationen entstehen, die es so in der goldenen Ära des Adult-Oriented- beziehungsweise bluesigen Soft-Rocks nie gegeben hat. Abgerundet wird die ausgeklügelte Gratwanderung durch ein komplett auf 80er getrimmtes Artwork. *Sob Rock* ruft einem die Leichtigkeit des MTV-Jahrzehnts auf charmante Weise ins Gedächtnis.

**(cf)**

Hagstrom

DIE ULTRA MAX SPECIAL EDITION
IST EXKLUSIV
BEI DIESEN FACHHHÄNDLERN
ERHÄLTLICH:

**Deutschland:**

**08058 Zwickau · Musik-Schiller**
musik-schiller.de
**22337 Hamburg · Gitronik**
gitronik.de
**22767 Hamburg · Musik Markt Hamburg**
musikmarkthamburg.de
**23556 Lübeck · Soundhaus Lübeck**
soundhaus.org
**34117 Kassel · Farm Sound**
farm-sound.de
**38102 Braunschweig · Musikhaus Schulte**
musikhaus-schulte.de
**41366 Schwalmtal · Instrumente Stauder**
**47178 Duisburg · Check Point Music**
musikschulerolles.de
**49479 Ibbenbüren · MP Musikhandel**
musik-produktiv.de
**53111 Bonn · City Music Bonn**
citymusicbonn.de
**57072 Siegen · City Music Siegen**
city-music-siegen.de
**60594 Frankfurt/Main · Cream Music Hummel**
cream-music.shop
**71691 Freiberg/Neckar · Pro Music Freiberg**
pro-music-freiberg.de
**72581 Dettingen an der Erms · Musikhaus Beck**
musikbeck.de
**74072 Heilbronn · Kimmel-Music**
kimmel-music.com
**78462 Konstanz · Profishop Drums & Guitars**
profishop-konstanz.de
**84030 Ergolding · Musik Kolbeck**
musik-kolbeck.de
**88447 Warthausen (a.d.R.) · Action Music**
action-music.eu
**91541 Rothenburg o.d.T. · Musicpoint**
musicpoint-rothenburg.de
**92331 Parsberg · Musik Wittl**
musik-wittl.de
**95615 Marktredwitz · MWM Musik World**
musik-world.de
**96317 Kronach · Music-Service-Geiger**
music-service-geiger.de
**99084 Erfurt · J + M Musikland**
musikland-online.de

**Österreich:**

**1110 Wien · Klangfarbe**
klangfarbe.com
**2201 Hagenbrunn · M.S.V. Musik-Sound**
m-s-v.eu
**2700 Wiener Neustadt · Soundkistn A. Höller**
soundkistn.org
**8280 Fürstenfeld · K-Music**
k-music.at
**9500 Villach · Dany’s Music Shop**
danysmusicshop.at

# ULTRA·MAX
## SPECIAL EDITION

**Bei der Ultra Max Special treffen drei aufregende Flame Top Finishes auf die wohl feurigste Klangpalette, die es je von Hagstrom zu hören gab.**
**Jetzt bei ausgesuchten Fachhändlern.**

**www.hagstromguitars.de**

Vertrieb für Deutschland, Österreich und BeNeLux: MUSIK MEYER Vertrieb – Division of Musik Meyer GmbH · Industriestraße 20 · 35041 Marburg · www.musik-meyer.de
Vertrieb Schweiz: MUSIK MEYER AG · Birmensdorferstrasse 24 · CH-8902 Urdorf, Schweiz · www.musikmeyer.ch

## EXPERIMENTELL

### Edi Nulz
*Meganan*
(Boomslang Records)

Wild und im wahrsten Sinne unorthodox gibt sich das Trio Edi Nulz auf seinem zehnjährigen Jubiläums-Longplayer. „Siksha“ beginnt mit einem verschmitzen Bassklarinetten-Motiv, das durch ein Dickicht an osteuropäisch angehauchten Krummtaktern watet und in kurzen Unisono-Passagen mit der E-Gitarre für Form und Stabilität sorgt. Vom Weltmusik-Einschlag bis hin zu gitarristischen Feedback-Orgien ist so ziemlich alles dabei. Mit einer Besetzung (Bassklarinette, Gitarre, Schlagzeug) ebenso unüblich wie die Musik lebt das Trio auch in „Gruseldäne“ organische und waghalsige Rhythmusarbeit aus, die in den böse riffenden Tieftonbereich abdriftet und den Spagat zwischen Jazz-Metal und Western wagt.

**(lml)**

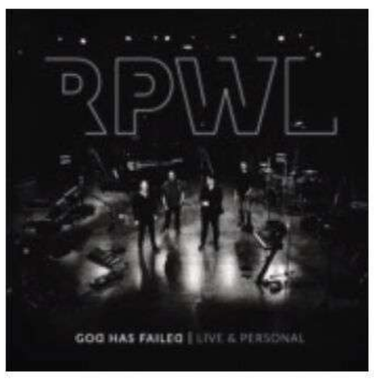
## LYNCH-ROCK

### The End Machine
*Phase 2*
(Frontiers Records S.R.I./Soulfood)

Mit ihrem zweiten Album *Phase 2* bewegt sich die Supergroup um George Lynch und Jeff Pilson ein ganzes Stück weiter in Richtung 80er oder 90er Dokken. Lynch feuert über die komplette Distanz ein Sammlung klassischer Riffs, die gut auf *Back For The Attack* (1987) gepasst hätten, aus seinen ESPs. Dazu gibt es als Gegenpol knackige Songstrukturen, die vom sträflich unterbewerteten *Dysfunctional* (1995) stammen könnten. Ergänzt wird dieser schmackhafte Cocktail wie auf *The End Machine* (2019) mit Elementen, die als logische Folge von *Lynch Mob* (1992) glänzen. Unter den zwölf auf den punkt geschriebenen Stücken befindet sich mit „Crack The Sky“ ein absoluter Über-Song, der für die Heavy-Rotation im Rock-Radio prädestiniert ist.

**(cf)**

## HOCHGLANZ-MELODIEN

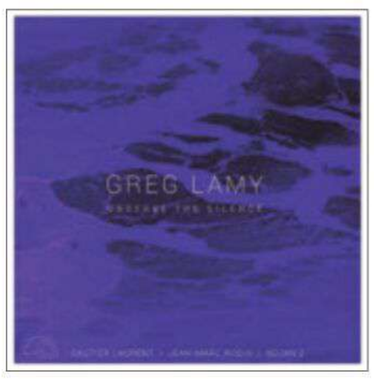


### RPWL
*God Has Failed – Live & Personal*
(Gentle Art Of Music/Soulfood)

Geplant war eigentlich eine ausgedehnte Tour zum 20. Jubiläum des Debüts, die jedoch aus bekannten Gründen nicht stattfinden konnte. Stattdessen entschlossen sich die deutschen Schwergewichte des epischen Prog dazu, einen edlen Live-Mitschnitt im Blu-Ray-Gewand aufzuzeichnen und so ihr Erstlingswerk entsprechend zu ehren. Zueinander im Kreis aufgestellt schaffen die Musiker eine intime Atmosphäre und gewähren einen Einblick in die hohe Kunst handgemachter Musik. Zudem haben sie keine Mühen gescheut, die hochkarätigen Klangkompositionen zu transportieren. So lässt sich auch ein Best-Of des Equipment-Fuhrparks von Kalle Wallner bestaunen.

**(lml)**

## INSTRUMENTAL-JAZZ



### Greg Lamy
*Observe The Silence*
(Igloo Records/Broken Silence)

Instrumental-Jazz klingt immer gleich und nach Fahrstuhl-Musik? Nicht wenn es nach Greg Lamy geht. Der amerikanisch-luxemburgische Gitarrist widmet sich auf seinem neuesten Album weichen, aber dennoch mit ordentlich Energie gespielten Jazz-Klängen. In „And I Told You“ taucht er in ein jazziges Meer aus chromatischen Delay-Sounds und fischt gleichzeitig in melancholischen Gewässern. Nicht weniger emotional geht es weiter mit „My Dearest Family“, das vom starken Zusammenspiel der Rhythmusgruppe und dem großartigen Thema lebt. Mit „I Know“ und dem zerbrechlich startenden „Morphine“ hat Lamy zudem mächtig groovende Nummern voller fantastischer Solo-Lines im Gepäck.

**(lml)**



Philipp Zeppenfeld (pz), Chris Franzkowiak (cf), Philipp Opitz (phi), Lukas Lautenbacher (lml), Oliver Strosetzki (ost), Marcel Thenée (mth)

Zoundhouse, 01099 Dresden
www.zoundhouse.de

Just Music, 10969 Berlin
www.justmusic.de

No1 Guitar Center, 22761 Hamburg
www.no1-guitars.de

PPC Music, 30179 Hannover
www.ppc-music.de

LKG Guitars, 35075 Gladenbach
www.lkg-guitars.de

Musik Produktiv, 49479 Ibbenbüren
www.musik-produktiv.de

Music Store, 51103 Köln
www.musicstore.de

City Music Bonn, 53111 Bonn
www.citymusicbonn.de

Musicworld Brilon, 59929 Brilon
www.musicworldbrilon.de

Session, 60314 Frankfurt am Main
www.session.de

Six + Four, 66280 Sulzbach
www.sixandfour.de

Soundland, 70736 Fellbach
www.soundland.de

Rockshop, 76149 Karlsruhe
www.rockshop.de

Guitars Shop, 76879 Hochstadt
www.guitars-shop.de

MusiX, 79279 Vörstetten
www.musix.com

ProMusicTools, 80937 München
www.promusictools.com

Musikhaus Öllerer, 83395 Freilassing
www.musikhaus.org

Music World, 86159 Augsburg
www.music-world.de

Action Music, 88447 Warthausen
www.action-music.eu

BTM Guitars, 90429 Nürnberg
www.btm-guitars.de

Music Point Rothenburg, 91541 Rothenburg
www.musicpoint-rothenburg.de

Thomann, 96138 Burgebrach
www.thomann.de

Klangfarbe, A-1110 Wien
www.klangfarbe.com

www.prsguitarseurope.com
www.prsguitars.com

# Fiore

## PLAY IN FULL BLOOM

MARK LETTIERI SIGNATURE MODEL

*“All guitarists have a sound in their head – a sound that evolves and grows as they progress, discovering all of the beautiful idiosyncrasies that define their individual voice. To facilitate this process, players need a vibrant, dynamic guitar that becomes a free space in which their personality can unfold. PRS and I designed Fiore to be this guitar.”*

**- Mark Lettieri**

PRS PAUL REED SMITH GUITARS

© 2021 PRS Guitars / Photo by Hunter Selman

# DER **SOUNDTRACK** FÜR DEN NÄCHSTEN **TARANTINO-FILM**

Los Lobos gründeten sich 1973 in Los Angeles um die Gitarristen David Hidalgo, Louis Pérez und César Rosas – allesamt bis heute in der Band. Schnell macht sich die Gruppe einen Namen als eine der eifrigsten Party-Bands der Stadt. Bis heute verkörpert kaum eine Band den Tex-Mex-Stil zwischen Blues, Mariachi und Soul besser. Auf ihrem neuen Album ***Native Sons*** zollen Los Lobos der Los-Angeles-Musikszene zu Zeiten der Seventies Tribut.

Los Lobos ohne Drummer Enrique (v.l.): César Rosas (voc, g), Conrad Lozano (voc, b), Steve Berlin (sax, harp), Louis Pérez (g, dr), David Hidalgo (voc, g)

**Gratulation zu eurem tollen Cover-Album – so eine erlesene Sammlung in so einem homogenen Bandsound bekommt man nicht oft zu hören.**

**Louis Pérez:** Vielen Dank, wir hatten uns auch das hohe Ziel gesetzt, unserer Stadt Los Angeles ein musikalisches Denkmal zu setzen. Jeder einzelne Song bedeutet einem der Bandmitglieder besonders viel und ich denke man hört, dass die Songs auch bei uns als Performer viele Gefühle auslösen. Zuerst waren wir ja ganz schön aufgeregt, wie all dieser Mischmasch zusammen auf einer Platte funktionieren soll, aber es scheint doch ganz stimmig geworden zu sein.

## „WIR WOLLTEN DAS MATERIAL NAH AM ORIGINAL SPIELEN“

**Ihr habt das Song-Material wirklich sehr geschmackvoll in euren Los-Lobos-Sound übersetzt. Wie seid Ihr hier vorgegangen?**

Du wirst lachen, das im Los-Lobos-Stil zu spielen war nicht im Entferntesten unser Ansinnen. Als Fans der Songs haben wir eigentlich versucht, das Material so nahe wie irgend möglich am Original zu spielen. Es gibt ja unzählige Cover-Alben auf denen sich Künstler bekannte Songs zu eigen machen, was manchmal auch sehr eigenwillig klingen kann. Das wollten wir unbedingt vermeiden. Wir sind sogar so weit gegangen, dass wir den Übergang von „Bluebird“ und „For What It's

Piero F. Giunti (1), Steve Jennings/Wirelmage (2)

Worth“ exakt wie auf der LP damals als Medley gestaltet haben.

**Die Songauswahl ist wirklich nicht der übliche Einheitsbrei – man denke da etwa an „Sail On, Sailor“.**
Absolut, das ist ein Beach-Boys-Song, den wirklich nur Kenner auf dem Schirm haben, aber er zeigt wunderschön, welch großartiges Melodie-Gespür Brian Wilson und Van Dyke Parks zu dieser Zeit hatten und auch welche Stimmung im Los Angeles der frühen Siebziger herrschte.

**Hast du die Dokumentation über den Laurel Canyon (*Echoes In The Canyon*) gesehen oder den Tarantino-Film *Once Upon A Time In Hollywood*? Euer Album könnte glatt als Soundtrack für eine Fortsetzung dieses Streifens durchgehen.**
Oh, ich habe beide Filme gesehen und sehr genossen. Bei der Laurel-Canyon-Doku gefiel mir die erste Hälfte besser als die zweite. Das mit deinem Tarantino-Vergleich ist ja wirklich sensationell, das werde ich gleich mal den Jungs sagen!

**Ihr kredenzt uns wieder exquisite Gitarren-Sounds: Der Tremolo-Effekt auf „Misery“, der bläser-ähnliche Gitarrensound auf „Los Chacos Suaves“ oder die beiden großartigen Soli auf „The World Is A Ghetto“ oder „Where Do Lovers Go“. Wie zaubert ihr diese Klangvielfalt aus euren Telecasters und diesen kleinen Fender-Combos?**
Oh, wir sind alles andere als Zauberer! (lacht) Ehrlich gesagt benutzen wir im Studio auch häufig Gibson Les Pauls oder ES-335-Modelle. Wir sind drei Gitarristen – wenn da einer anfängt auszuprobieren, ziehen die anderen gleich nach. Wir sind ja nunkeineswegs Puristen, die zum Beispiel nur das Tremolo eines Vintage-Fender-Amps spielen oder dergleichen. David Hidalgo, unser Experte für perfekt eingestellte Tremolo-Sounds. Er verwendet meistens Bodenpedale um den Effekt so wirklich auf den Taktschlag genau auf den Song einzustellen – so wie eben in „Misery“, wie du treffend bemerkt hast. Ich bewundere ihn für solche Feinheiten wirklich sehr. Aber was die Gitarren und das Equipment angeht: im Endeffekt ist es eine reine Erfahrungssache und Angewohnheit, dass wir live auf ein eher simpleres Instrumentarium setzen. Einfach auf Equipment bei dem nicht viel schief oder kaputt gehen kann. Und das sind nun mal immer noch Telecasters und kleine Fender-Combos.

## „ES WAR LEICHT, VÖLLIG ÜBERFORDERT ZU SEIN“

**Lass uns noch ein wenig Teil haben an deinen Erinnerungen an die 70er-Jahre-Ära in Los Angeles. Wie war es, als ihr dort als junge Band im Jahr 1973 angefangen habt?**
Wir kommen alle aus der selben Nachbarschaft im hispanisch-geprägten East-Los-Angeles. Mexikanische Musik steckte sozusagen in unserer Muttermilch – so hatten wir da schon immer einen eigenen Sound.

Aber glaub’ mir, es war ganz schön leicht, völlig überfordert zu sein mit all der neuen Musik, die zu dieser Zeit jedes Jahr herauskam. Da gab es auf einmal Künstler wie Stevie Wonder und Marvin Gaye, die schlagartig die komplette Musiklandschaft umkrempelten oder völlig neue Gitarrenmusik von Bands wie Yes oder Emerson Lake And Palmer. Wirklich entscheidend war aber, dass Leute begannen, Album-orientierten-Rock zu hören. Das Publikum ist damals also weg von den Top-40-Eintagsfliegen gekommen. Wirklich umgehauen hatte uns dann auch die Punk-Szene Hollywoods Ende der Siebziger Jahre. Hätten wir uns damals nicht nach Hollywood auf die Konzerte von The Blasters getraut, wären wir wahrscheinlich vollständig in unserem East-L.A. versumpft.

**Ihr habt euch immer wieder neu erfunden und neue Strömungen aufgefangen. Auch waren Filme immer für euren Erfolg entscheidend – so etwa der Film *La Bamba* über den Musiker Ritchie Valens oder *Desperado* von Robert Rodriguez.**
Beide Filme waren für unsere Bekanntheit enorm wichtig. Ich würde aber sagen, dass *La Bamba* den deutlich größeren Erfolg brachte. Ohne den Film wären wir keine so bekannte Band geworden und das freut uns, denn wir finden den Film obendrein verdammt cool und sind stolz, etwas zum Erbe Ritchie Valens beigetragen zu haben.

**Philipp Opitz**

Louis mit Guitalele auf der Bühne (2)

### LOS LOBOS GEAR-LIST

**David Hidalgo**
Boss DD-8, EP Booster, SP Compressor, Boss Tremelo, Boss TR-2, Boss Tuner

**Louie Pérez**
Fulltone OCD, MXR Carbon Copy Delay, EP Booster, Boss Tuner

**Cesar Rosas**
Fulltone OCD, Boss FRV 63 Reverb, EP Booster, Moog Minifooger Tremelo, Vox Wah Wah, Boss Tuner

### NATIVE SONS

Los Lobos huldigen meisterhaft Buffalo Springfield, Jackson Browne, WAR, The Beach Boys, The Blasters und anderen.

# MATTIAS UND DIE ECLIPSE

In Schweden gehören Takida mit fünf Nummer-Eins-Alben schon längst zur Champions League. In Deutschland startet die Gruppe gerade erst durch. Wir haben uns mit Gitarrist Mattias Larsson unterhalten — über das neue Album ***Falling From Fame***, über die Höflichkeit der Deutschen und natürlich über sein Equipment.

**Mattias, woher kommt ihr und wie habt ihr euch kennengelernt?**
**Mattias Larsson:** Wir kommen aus Ånge, einer sehr kleinen Stadt mit etwa 3000 Einwohnern in der Mitte von Schweden. Kennengelernt haben wir uns, weil wir in der Schule alle so schlecht in Sport waren. (lacht) Deshalb wurde die Musik unser Ding. Tomas, der andere Gitarrist, und ich haben 1989 unsere erste Band gegründet. Ein paar Jahre später wurden daraus Takida.

**Kannst du dich noch erinnern, wie ihr damals auf euren Bandnamen gekommen seid?**
Der Name stammt von einem Cartoon-Charakter aus der Serie *Silver Fang* [bei uns: *Ginga Nagareboshi Gin* – Anm. d. Aut.]. Dort gibt es einen Charakter der Takeda Gohei heißt. Unser Sänger Robert war ein riesiger Fan dieser Anime-Serie, deshalb hat er das „e“ gegen ein „i“ ausgetauscht und den Namen übernommen. Das fanden wir alle cool. Zuerst hießen wir ein paar Wochen lang Tender, aber Takida hat uns besser gefallen.

**Bald erscheint euer achtes Studioalbum *Falling From Fame*, obwohl ihr noch nicht einmal die Tour zu Album Nummer Sieben beenden konntet.**
Als wir auf der Tour zu unserem letzten Album waren, kam dieser Covid-Scheiß. Das hat uns natürlich frustriert. Wir sind nach dem Abbruch ins Studio gegangen und haben dort festgestellt, dass wir schon wieder viele neue Ideen hatten. Das war letztes Jahr im März. Da haben wir angefangen, im Studio zu jammen und neue Riffs auszuprobieren. Danach haben wir mit den Ideen weitergearbeitet und dabei sind sehr gute Songs rausgekommen, wie ich finde.

**Wie bist du zur Gitarre gekommen?**
Mein älterer Bruder hat mit neun angefangen, Gitarre zu spielen. Da war ich etwa sieben und habe es ihm gleich getan. Dann kamen die Rockmusikvideos der Achtziger von Twisted Sister und Accept – das war so cool. Ich wollte

In Schweden schon länger vorne mit dabei: Takida

natürlich eine E-Gitarre und deshalb habe ich einen Deal mit meinen Eltern gemacht: Wenn ich mich lebenslang von Zigaretten und Snus [in Schweden sehr verbreiteter Mundtabak – Anm. d. Aut.] fernhalte, bekomme ich eine E-Gitarre. Ich habe eingeschlagen und mit elf oder zwölf mein erstes Instrument bekommen. Meine erste Gitarre war ziemlich schlecht, aber ich habe sie ein paar Jahre gespielt und erst dann eine neue gekauft.

**Wie viele Gitarren hast du heute?**
40? Ich weiß es nicht genau. Manche sind im Bus, manche im Studio … Acht oder zehn habe ich hier zuhause, ein paar sind im Proberaum.

**Und welche von deinen Gitarren spielst du am liebsten?**
Auf der Bühne spiele ich fast nur ESP Eclipse. Das ist eine Art Les Paul, aber kleiner und dünner und deshalb leichter und geeigneter für die Bühne. Sie lassen sich gut spielen und klingen super. Die Tonabnehmer habe ich ausgetauscht. Vorher waren EMGs drin, aber die mag ich nicht so gerne. Jetzt benutze ich die Jeff-Beck-59-Pickups von Seymour Duncan. Auf Tour habe ich meistens sechs oder sieben Eclipse-Modelle dabei. Die funktionieren jetzt seit 20 Jahren ganz wunderbar. Im Studio benutze ich eher eine Fender Telecaster, eine Gibson Les Paul und eine Acoustasonic. Ich habe auch ein paar Flying Vs. Wenn bei einem Song Details fehlen, kann man eine abgefahrene Gitarre benutzen.

schwört auf ESP Eclipse, Telecaster & Acoustasonic

**Und welche Verstärker benutzt du?**
Auf Tour benutzen wir seit etwa zehn Jahren den Kemper. Als wir darauf umgestellt haben, dachte ich noch, dass das für mich nicht funktioniert, aber man gewöhnt sich sehr schnell daran und sie klingen echt super. Vor allem klingen sie immer gleich, egal, in welcher Venue man spielt und welche Mikros dort verfügbar sind. Früher hatten wir viele unterschiedliche Amps, aber heute spielen wir nur noch Kemper. Die sind kleiner und man kann einfacher mit ihnen reisen. Im Studio benutzen wir immer noch unterschiedliche amps. Das kommt auf den Song an. Teilweise kommen dort auch die Kemper-Amps zum Einsatz.

**Lass uns auch einen Blick auf dein Pedalboard werfen.**
Ich benutze nicht viele verschiedene Effekte. Manchmal gibt es ein bisschen Chorus und vielleicht ein paar Flanger bei den cleanen Sounds. Und natürlich verschiedene Verzerrungen.

**In Schweden seid ihr schon lange erfolgreich, jetzt kommt ihr aber auch in Deutschland an.**
Wir sind über 40, fühlen uns aber wieder wie 20. Wir touren jetzt seit zehn Jahren in Deutschland, aber in letzter Zeit hat das richtig Fahrt aufgenommen. Wir mögen Deutschland und freuen uns schon sehr darauf dort endlich wieder live spielen zu können. Ihr seid ein bisschen höflicher als die Schweden. (lacht) Nach einem Konzert dort sind die Leute betrunken und rufen: „Ey, komm her, ich will ein Foto mit dir machen!“ Da denkt man sich als Musiker dann: „Bitte? Du doch auch einfach mal fragen!“ In Deutschland stellen sich die Leute in eine Reihe, warten bis sie dran sind und fragen dann höflich, ob sie ein Foto machen dürfen. das finde ich persönlich einfach cooler und höflicher.

**Timon Menge**

## FALLING FROM FAME

Classic-Rock mit skandinavischem Pop-Eindschlag und ordentlich Ohrwurm-Potenzial.

Peter Eskilsson/BMG/Warner

TAD WIRING KITS
for Guitar and Bass

Significant Tonal Upgrade.
No Treble Bleed Circuit needed!

Highest Quality Parts:
• TAD Custom Pots, Dimple Back Design, made by CTS
• all pots with top quality Brass Shafts and Bushings
• Switchcraft Jacks and original Switches, made in USA

Tube Amp Doctor®
EST. 1993 WORMS, GERMANY

Customize your tone!
... with TAD Orange Drops, TAD Oil Caps or Jupiter Bumblebee PIO Caps (made in USA)

www.tubeampdoctor.com

# MUSIC STORE

## professional

www.musicstore.de

**0% Finanzierung!****
Bis zu 20 Monate Laufzeit
0 % Effektiver Jahreszins

# Custom Guitars

GIBSON MURPY LAB 1959 LES PAUL STANDARD DIRTY LEMON BURST LIGHT AGED
GIT0055032-000

GIBSON MURPHY LAB 1959 LES PAUL STANDARD KINDRED BURST ULTRA HEAVY AGED
GIT0055039-000

GIBSON PETER FRAMPTON „PHENIX" INSPIRED LES PAUL CUSTOM EBONY
GIT0056596-000

GIBSON 60TH ANNIVERSARY 1960 LES PAUL STANDARD VOS V2 ORANGE LEMON FADE #00226
GIT0051827-000

FENDER CUSTOM `65 STRAT NOS MASTERBUILT BY JASON SMITH GOLD TO GREEN FADE #R97548
GIT0056381-000

FENDER VINTAGE CUSTOM 1950 PINE ESQUIRE JOURNEYMAN RELIC AGED CIMARRON RED #R102558 GIT0052723-000

FENDER 1970 STRATOCASTER JOURNEYMAN RELIC MN AGED FIREMIST RED #CZ549395
GIT0054775-000

FENDER LIMITED POBLANO STRATOCASTER SUPER HEAVY RELIC AGED BLACK #CZ539983
GIT0054809-000

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstraße 22-26 · 51103 Köln · +49 221 8884-0

JACKSON USA SIGNATURE LTD EDITION ADRIAN SMITH SAN DIMAS 2 MINUTES TO MIDNIGHT
GIT0052750-000

IBANEZ J.CUSTOM JCRG2003-NT NATURAL #F20308
GIT0054773-000

IBANEZ STEVE VAI PIA3761-SLW STALLION WHITE
GIT0052744-000

IBANEZ J.CUSTOM JCRG2301-LBT LANDER BLUE TURQUOISE #L20306
GIT0056153-000

MAYONES DUVELL ELITE GOTHIC 6
GIT0054503-000

MAYONES LEGEND 6 V22 SSH 2-TONE SUNBURST #LT2105020
GIT0054504-000

MAYONES SETIUS 6 JEANS BLACK ORANGE BURST
GIT0042577-000

MAYONES DUVELL ELITE 6 DIRTY RED SATIN
GIT0054502-000

FAME FORUM CUSTOM FLAMED MAPLE TOP TOBACCO BROWN SUNBURST
GIT0004014-001

FAME FORUM CUSTOM FLAMED MAPLE TOP TRANSPARENT BLUE #FC2101064
GIT0056173-000

FAME FORUM CUSTOM FLAMED MAPLE TOP TRANSPARENT RED #FC2101060
GIT0019046-000

FAME FORUM CUSTOM QUILTED MAPLE TOP TRANSPARENT BROWN #FC2101063
GIT0056171-000

PRS WOOD LIBRARY CUSTOM 24 10-TOP BLUE FADE SMOKEBURST #0310649
GIT0056862-000

PRS WOOD LIBRARY CUSTOM 24 10-TOP RED GRAY FADE SMOKEBURST #0315088
GIT0056813-000

PRS WOOD LIBRARY SPECIAL SEMI-HOLLOW TRANSLUCENT BLACK #0308995
GIT0056396-000

PRS CE 24 CC FADED GREY BLACK SMOKEBURST #0319970
GIT0056818-000

* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Änderungen und Druckfehler vorbehalten! ** Ab 250 Euro Kaufsumme, Finanzierung über unsere Hausbank. Alle Infos zu Finanzierungen auf: www.musicstore.de Oder rufen Sie uns an! 0221 8884 -3000 Fax: 0221 8884 -3099

Bestellservice: +49 221 8884 -1510 · gitarre@musicstore.de **Tagesaktuelle Preise unter www.musicstore.de**

Spielt gern modal: Robben Ford (1)

© Mascha Photography (1), Kelly Roberts

# NEUE HÖCHST-FORM

Robben Ford ist ein Unikat. Ausgerüstet mit einem der wohl legendärsten Gitarrensounds aller Zeiten und einem sensationellen Gespür für Melodien gilt er als einer der edelsten und wortgewandtesten Blues-Solisten unserer Zeit. Mit ***Pure*** läuft der mittlerweile 70-jährige Ford zu neuer Höchstform auf.

**Auf deinem Album hört man einen starken Weltmusik-Einschlag, den man nicht unbedingt von dir gewohnt ist. Beschäftigst du dich noch mit neuen musikalischen Konzepten oder Fertigkeiten?**

**Robben Ford:** Du meinst vermutlich die ausgedehnte Improvisation in „Pure“, die auf einer indischen Skala basiert. Der Großteil der Jazz-Musik, zu der ich mich hingezogen fühle, ist im Kern modal. Da indische Musik auch modal ist, ergibt es für mich Sinn, einen Draht zu dieser Art von Musik zu haben. Auch der Blues ist modal. Selbst was Jazz angeht, war ich noch nie besonders angetan von Jazz-Musikern, die viele Akkorde und Noten spielen.

Musik mit weniger Akkorden und mehr Raum für Improvisation, wie bei Miles Davis oder John Coltrane, hat mir immer besser gefallen. Deswegen fühlt sich indische Musik für mich nicht wie eine große Abkehr vom Blues oder Jazz an. Mir geht es darum, melodiös zu sein und musikalisch zu spielen.

Ich erinnere mich daran, wie Miles Davis einmal sagte: „Du kannst die Melodie erweitern und weiterentwickeln.“ Damit meinte er, dass man mit Noten eine Geschichte erzählen kann. Du kannst dir Zeit lassen und eine Pause machen, ehe du den nächsten Satz anfängst. So wirkt es eher wie eine Konversation, anstatt sehr schnell viele Noten zu spielen.

**Wie bist du an die neuen Songs herangegangen?**

Die ersten Songs, die ich geschrieben habe, waren „A Dragon’s Tail“, „Milam Palmo“ und „Pure“. Dabei wollte ich starke Gitarrenspuren haben. Ich habe wirklich viel darüber nachgedacht, gitarrenorientierte Melodien zu schreiben. Dinge wie Twang, offene Saiten oder Triller machen

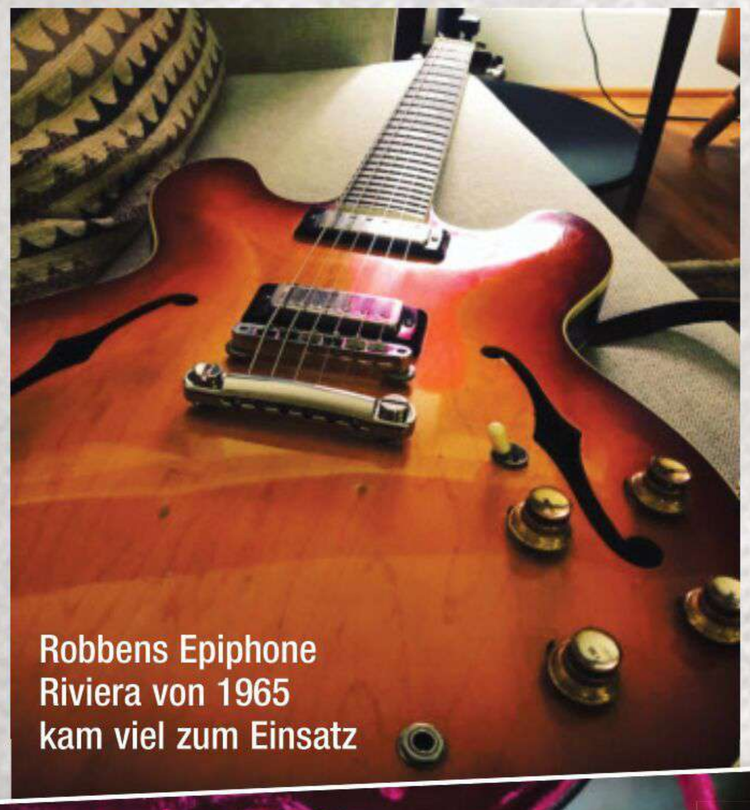
eine Melodie sehr gitarristisch. Diese Intention hatte ich bei „Pure“ und „A Dragon’s Tail“. „Milam Palmo“ ist im Grunde eine Art Fortsetzung des Songs „Wild Honey“ von meinem vorherigen Album *Purple House*. „Wild Honey“ ist ein Liebeslied für meine Freundin und „Milam Palmo“ – wir sind beide Buddhisten – ist einer ihrer buddhistischen Namen.

**Was kam im Studio an Equipment zum Einsatz?**
Die Gitarre wurde auf jede nur erdenkliche Art mit Hall, Echo oder sonstigen Sounds behandelt. Der Verstärker, den ich für den Großteil des Albums verwendet habe, ist ein Topteil von Little Walter mit 50 Watt und einer 1x12er Box. Meinen Dumble Overdrive Special – den Hauptverstärker meiner ganzen Karriere – habe ich auf „White Rock Beer“, „Blues For Lonnie Johnson“ und in den Solos von „Go“ und „A Dragon’s Tail“ verwendet.

Gespielt habe ich mit meiner Epiphone Riviera von 1965 und meinem [Hermida] Zendrive, wobei ich meine, auch die interne Verzerrung des Dumble verwendet zu haben. Für das Solo von „Go“ kam meine 1960er Telecaster zum Einsatz. Im Solo von „Milam Palmo“ habe ich eine Telecaster von 1952 gespielt. Meine Les Paul habe ich auf „White Rock Beer“ und meine PRS-Gitarren in „Blues For Lonnie Johnson“ und im Solo von „Pure“ gespielt. Die Melodie in „Pure“ habe ich mit meiner 1964er SG gespielt. Für „Balafon“ und „Milam Palmo“ hatte ich eine rote ES 335 von 1964. Es waren viele Gitarren.

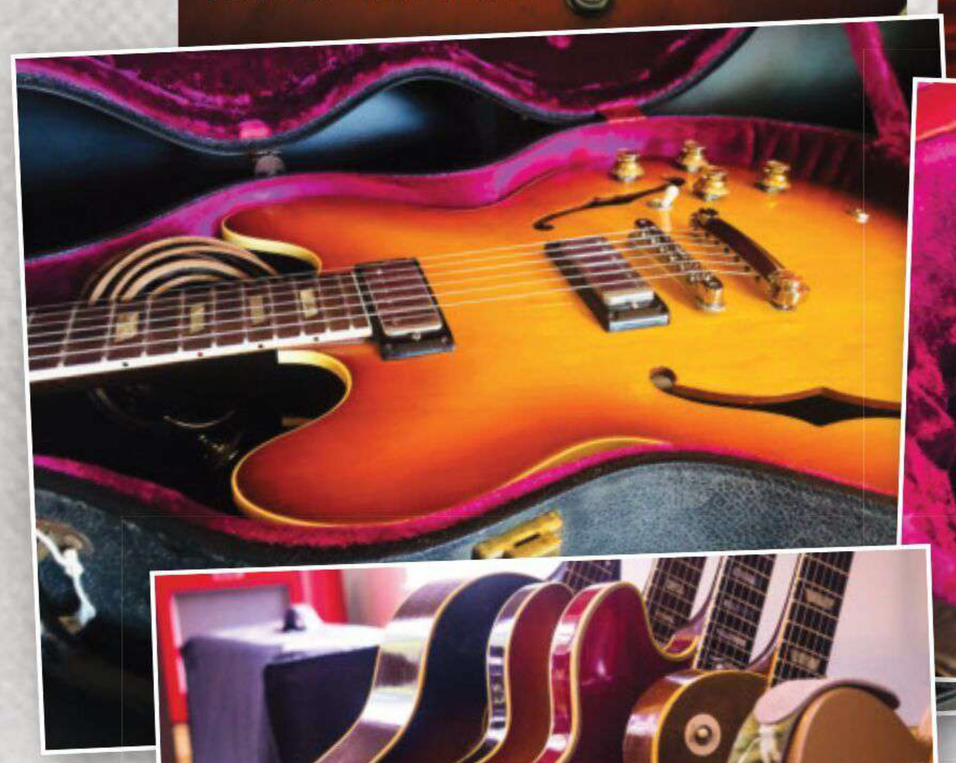
Nach so viel Studioarbeit muss sich Robbens Les Paul erstmal ausruhen

**Worauf legst du Wert, wenn du neues Equipment ausprobierst?**
Wenn du etwas suchst, bist du normalerweise von deiner Vergangenheit beeinflusst. Ich suche ehrlicherweise immer nach der falschen Sache. Ich bin auf der Suche nach einem Dumble Overdrive Special mit 100 Watt und einer 2x12er Box, nur in kleiner. So etwas gibt es aber nicht. [lacht] So ist es halt. Es ist, als ob du eine Katze bitten würdest, ein Hund zu sein. [lacht]



Robbens Epiphone Riviera von 1965 kam viel zum Einsatz

Mit der PRS verrichtete Ford die Solo-Arbeit im Studio



Rechts im Bild: Die 1960er Tele vom „Go“-Solo

Es gibt Unterschiede, an die du dich anpassen musst. Deswegen war es so schwer für mich, eine Veränderung durchzumachen. Was ich wirklich haben möchte, habe ich bereits. Das will ich auch nicht verändern. Du musst also ein paar psychologische Anpassungen vornehmen, was sehr schwierig ist. Ich versuche, etwas zu finden, wovon ich noch nicht weiß, was es ist. Andererseits versuche ich bloß, die Vergangenheit nachzubilden. Es ist albern, aber das ist die Natur des Menschen.

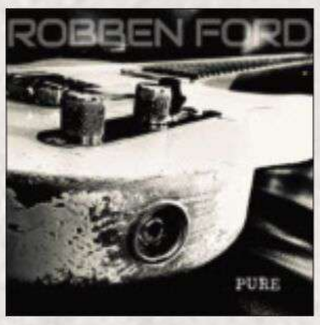
**Auf welche Momente deiner Karriere bist du besonders stolz?**
Eine schöne Frage. Auf *Talk To You Daughter* und mein erstes Album *Inside Story* bin ich besonders stolz. Meine liebsten Alben im Laufe der Jahre sind aber *Tiger Walk*, *Bringing It Back Home* und mein neues Album. Obwohl es auf *Tiger Walk* Mängel gibt, ist mir das egal, weil das Album so stark ist. *Bringing It Back Home* war sehr einfach und organisch mit der perfekten Band eingespielt. Ich mag auch den Gesamtklang des Albums. Es gibt darauf keine einzige laute Gitarre. Ich spielte meine Epiphone Riviera während des ganzen Albums auf dem Rhythmustonabnehmer. Das meiste wurde auch live aufgenommen. Ich liebe es, wie die Instrumente klingen. Die Band war fantastisch und arbeitete wunderbar zusammen. Von meinem neuen Album sage ich das nicht, weil ich es verkaufen möchte, sondern weil es sich anfühlt, als ob ich mich selbst übertroffen habe. Auf gewisse Weise habe ich damit mein bisher bestes Album gemacht. Die Arbeitsweise war eine komplett andere. Wir haben viel stärker das Studio genutzt, weshalb es nicht in Konkurrenz mit den anderen beiden Alben steht, die sehr live klingen. *Pure* war eine vollkommen neue Erfahrung, auf die ich sehr stolz bin.

**Welche Tipps hast du, um eine gute Phrasierung zu entwickeln?**
Als ich jung war, gab es einige Leute, nach denen ich klingen wollte, es aber nicht geschafft habe. Gerade am Anfang ist es essentiell, jemanden zu haben, den man versucht nachzuahmen. Du kannst aber nicht jeden imitieren. Wenn du dir jemanden anhörst und ihn nicht ganz erreichst, hör dir jemand anderen an. Wenn das nicht funktioniert, hör dir wieder jemand anderen an. Irgendwann wirst du vielleicht auf einen Stil treffen, der für dich funktioniert und der zu dir passt. Außerdem würde ich empfehlen, die Musik simpel zu halten und sich für eine Weile auf ein Gebiet zu konzentrieren. Für mich war das der Blues. Ich habe nicht versucht, Pop, Rock oder Psychedelic zu spielen, sondern zunächst mal nur den Blues wirklich zu begreifen. Er hat ein einfaches Umfeld, in dem du jeden Akkord, der jemals erfunden wurde, spielen kannst. Außerdem kannst du jedes nur erdenkliche Riff im Blues finden. Bleibe bei einem Stil, bis du aus ihm herausgewachsen bist!

**Lukas Lautenbacher**

## „BLEIBE BEI EINEM STIL, BIS DU IHM ENTWACHSEN BIST“

**PURE**

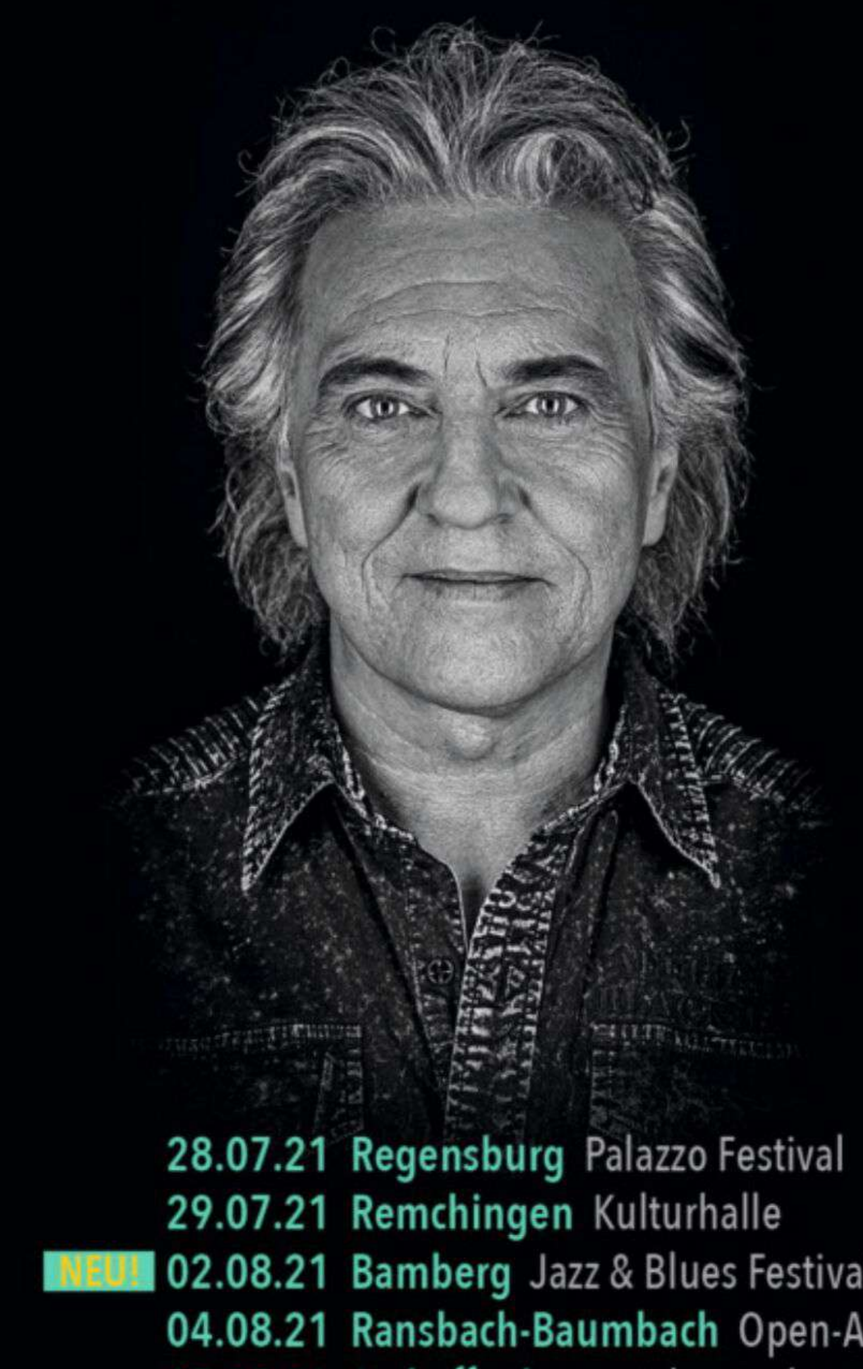



Blues, Rock und Jazz kombiniert mit gänzlich anderen Einflüssen machen dieses Instrumentalalbum zu einem Erlebnis.

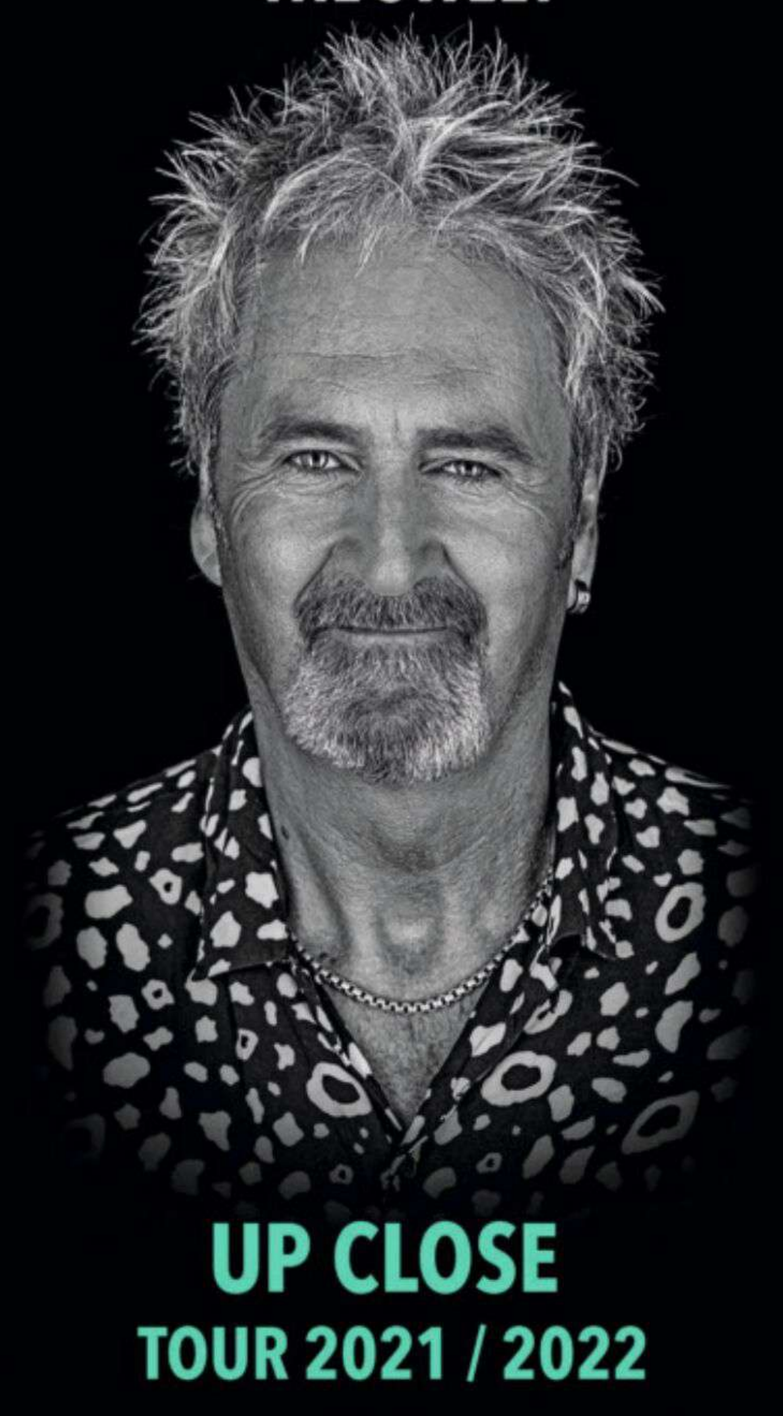
GOOD TIMES musix acoustic

# FRONTM3N

## PETER HOWARTH
BEKANNT VON
**THE HOLLIES**



## PETE LINCOLN
BEKANNT VON
**THE SWEET**



## MICK WILSON
BEKANNT VON
**10 CC**

Foto: Juergen Spachmann, bigface.de

## UP CLOSE
## TOUR 2021 / 2022

28.07.21 **Regensburg** Palazzo Festival
29.07.21 **Remchingen** Kulturhalle
NEU! 02.08.21 **Bamberg** Jazz & Blues Festival
04.08.21 **Ransbach-Baumbach** Open-Air
05.08.21 **Aschaffenburg** Colos-Saal
06.08.21 **Dexheim** Kultur auf dem Hof
07.08.21 **Saarlouis** Vauban-Insel
NEU! 08.08.21 **Krefeld** Kulturfabrik (Release-Party)
NEU! 09.08.21 **Hamburg** Burg Henneberg
13.08.21 **Bad Aibling** Open-Air
NEU! 27.08.21 **Menden** Zeltdach-Festival
NEU! 30.08.21 **Bonn** Kunst!Rasen
04.11.21 **Augsburg** Parktheater
05.11.21 **Laupheim** Kulturhaus
06.11.21 **Bietigheim-Bissingen** Kronensaal
07.11.21 **Mannheim** Capitol
09.11.21 **Heidenheim** Konzerthaus
10.11.21 **Hallstadt** Kulturboden

11.11.21 **Ansbach** Kammerspiele
12.11.21 **Dreieich** Bürgerhaus
14.11.21 **Lippstadt** Stadttheater
28.11.21 **Fulda** Orangerie
30.11.21 **Chemnitz** Stadthalle
02.12.21 **Halle (Saale)** Steintor Varieté
03.12.21 **Dresden** Alter Schlachthof
05.12.21 **Osnabrück** Rosenhof
06.12.21 **Berlin** Admiralspalast
07.12.21 **Hamburg** Ti AUSVERKAUFT !
09.12.21 **Zwickau** Gasometer
10.12.21 **Altenkirchen** Stadthalle
11.12.21 **Friedberg** Stadthalle
12.12.21 **Krefeld** Ku AUSVERKAUFT !

07.01.22 **Erfurt** Kaisersaal
08.01.22 **Rostock** Stadthalle
09.01.22 **Krefeld** Kulturfabrik NEU!
11.01.22 **Köln** Gloria Theater
13.01.22 **Zirndorf** erlebe Wigner!
15.01.22 **Kempten** kultBox
16.01.22 **Günzburg** Forum am Hofgarten
19.01.22 **Verden** Stadthalle
20.01.22 **Buchholz** Empore
21.01.22 **Kreuztal** Eichener Hamer
22.01.22 **Rosenheim** Ballhaus
24.01.22 **Hamburg** Tivoli NEU!
25.01.22 **Leipzig** Gewandhaus
27.01.22 **Schwäbisch Gmünd** Prediger
28.01.22 **Bensheim** Musiktheater Rex
29.01.22 **Magdeburg** AMO
30.01.22 **Neubrandenburg** Kulturkirche
29.05.22 **Stuttgart** Theaterhaus T1

www.frontm3n.de

AER The Acoustic People

# „SUCH DIR EINEN MENTOR“

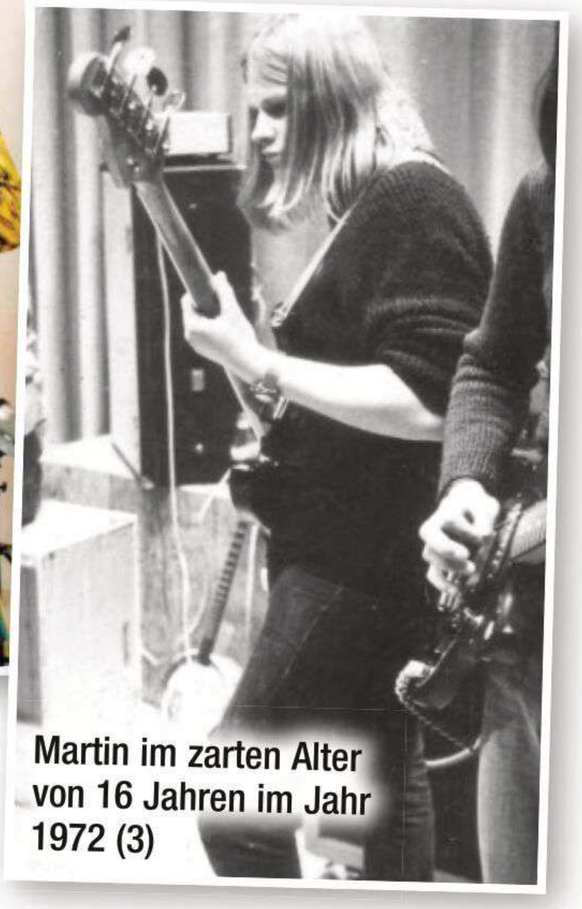
Martin Engelien gehört zu den Urgesteinen der deutschen Musikszene. Egal ob als Produzent oder vielgebuchter Bassist auf der Bühne und im Studio – Martin weiß, wovon er spricht und verrät, wie viel ihm der Klaus-Lage-Hit „1000 & 1 Nacht“ wirklich eingebracht hat.

Andreas Meer, A1 Records (2, 3)

**Martin, was macht für dich einen guten Bassisten aus?**
**Martin Engelien:** Dass er um die Position seines Instruments weiß und diese hundertprozentig ausfüllt. Ich unterscheide das in der Regel so: Es gibt Leute, die haben einen Bass. Es gibt Leute, die spielen auf einem Bass. Es gibt Leute, die spielen Bass und es gibt Bassisten. Wenn man sich diese Reihenfolge verdeutlicht, weiß man schon, worauf ich hinaus möchte. Es geht nicht darum, dass man ein unglaublicher Techniker ist, viel weiß und hinsichtlich Schnelligkeit abliefern kann. Im Gegenteil, das kann manchmal sogar hinderlich sein. Einen echten Bassisten zeichnet aus, dass er, wenn das Aufnahmegerät läuft, genau so spielt, als wäre sein Take schon aufgenommen. Es gibt, außer geschmacklichen Vorstellungen, nichts mehr daran auszusetzen. Das steht stellvertretend für alle Instrumentalisten. Das ist die Erfahrung, die ich als Musiker und Produzent weitergeben kann. Wenn ich als Produzent arbeite, nehme ich am liebsten Schlagzeuger, die einen Song, der 5:20 Minuten dauert, auch in 5:20 einspielen. Allerdings lässt jeder Produzent, den ich kenne, die Leute spielen wie sie spielen und sucht sich danach die Rosinen aus.

**Wie kam es dazu, dass du neben deiner Arbeit als Bassist auch zum Produzieren gefunden hast?**
Die Klaus Lage Band war die erste Band, bei der ich nicht für die Studioaufnahmen zahlen musste, sondern Geld dafür bekommen haben – auch wenn es nicht gerade viel war. Ich kann offen sagen, dass ich damals für den Hitsong „1000 & 1 Nacht“ tausend D-Mark bekommen habe. Das wurde dann als Studiogage deklariert. Allerdings hätte der Song ja auch ein Flop werden können, daher war die Gage eine Menge Geld für mich. Das weiß man im Vorfeld ja nie, aber danach waren wir schlauer! Ich bin danach in den Studios immer sehr wachsam herumgelaufen – die meisten haben zwischen den Aufnahmen entweder Billard gespielt oder Filme angeschaut, aber ich war schon immer ein begeisterter Mann, der sich um die Musik gekümmert hat. Egal bei welcher Aufnahme oder bei welchem Produzenten auch ich immer daneben gesessen bin. Ich habe mit wachen Ohren zugehört und meine Lehren daraus gezogen.

Martin (2. v.r.) in illustrer Gesellschaft - u.a. mit Andy Timmons (1.v.l), T.M. Stevens (h.r.) und Bob Brozman (v.r.)


Martin im zarten Alter von 16 Jahren im Jahr 1972 (3)

Irgendwann habe ich den Spieß umgedreht – der Toningenieur hat mich nicht mehr dumm angeredet, wenn ich ihm Fragen gestellt habe, sondern ich habe ihm gesagt, was er gemacht hat – und von da an war ich sein Freund. Eine Zeit später hat Klaus gesagt, dass wir die Songs ja selber produzieren könnten. Jeder hat dann ein paar Songs produziert und mein Song „Ich kann warten“ lief eigentlich ziemlich gut, weshalb Klaus gemeint hat, dass ich sein nächstes Album produzieren soll. So hat eins zum anderen geführt.

## „WER REICH WERDEN WILL, GEHT LIEBER IN DIE BANK“

**Wenn du einen Auftritt als gebuchter Musiker absolvierst, welches Equipment spielst du?**
Ich habe meine beiden Bässe von Sandberg, die ich über alles liebe. Ein Modell davon ist mein Signaturebass, den mir die Firma 1996 gebaut hat. Das ist im Grunde ein California-Bass, diese Modellreihe war damals aber noch ganz frisch. Es ist ein P-Bass-Body mit einem Jazz-Bass-Hals. Der Signature-Anteil daran ist die Pickup-Bestückung. Am Hals habe ich einen Gibson-Thunderbird-Pickup und zwar an derselben Position wie beim Original-Thunderbird. Am Steg habe ich einen Delano-Aktivtonabnehmer im Einsatz, und zwar den AL/M2. Durch die aktive und passive Schaltung habe ich Sounds von den Sechzigern bis in die Neunziger verfügbar. Sandberg hat den Bass meisterhaft umgesetzt. Als Dot-Inlays sind Sims-LEDs verbaut, die beim Spielen leuchten. Außerdem finden sie sich oben im Griffbrett, damit ich sie beim Spielen besser sehe. Der andere Bass ist ein klassisches California-TM2-Serienmodell. Diese Bässe habe ich immer dabei. Das Signal geht durch mein vercordialisiertes Setup, da ich ja Markenbotschafter von Cordial bin. Auf dem Pedalboard sitzt ein analoger Router von Rotone, da meine Effekte immer an sind. Aber es sind recht wenig, nämlich ein Wahwah, ein Korg Pitchblack zum Stimmen sowie je ein Octaver, Chorus und Hall von EBS. Mit dem Lehle Bassswitch Booster hebe ich das Level beim Solieren an, da man sonst als Bassist untergeht. Von da aus gehe ich in einen EBS Reidmar 750 und benutze die entsprechende Neo-Box. Das ist eine sehr Wirbelsäulen-freundliche Kombination.

**Du bist schon lange im Business. Welchen Tipp möchtest du Musikern für den Einstieg mitgeben?**
Ich würde als erstes fragen, ob man damit reich werden will – dann ist man in einer Bank besser aufgehoben. Man kann sich mit Musik ein komfortables Leben einrichten, das ist aber mit der Aufgabe sehr vieler Dinge verbunden. Wenn man aber die Musik liebt – egal was ist, man will Musik machen – dann kann ich nur raten, wachsam durch die Gegend zu gehen und alles aufzunehmen, was ihr mitbekommt. Geht zu ganz vielen Konzerten. Schaut den Musikern auf die Finger und lernt von ihnen. Und ganz wichtig: Sucht euch einen Lehrer mit Bewusstsein. Ein Lehrer, der die Fähigkeit hat, auf euch einzugehen und der euch als Mentor zur Seite steht. Wenn er seinen Stiefel durchdrücken will, halte ich nicht viel davon. Es braucht Lehrer, die verstehen, was die Schüler machen wollen und diesen Weg unterstützen. Ohne Spaß an der Musik geht es nicht.

**Oliver Strosetzki**

Gregor mit seiner 1967er Gibson ES-345

Stattliche Sammlung alter Gibsons & Fenders

# VINTAGE-ORTHODOX?

Wir alle haben unsere Lieblingsgitarre – sogar Gregor Hilden hat nach all den Jahren und Instrumenten eine, auf die er sich festlegen kann. Wir klären, wo Hilden seine Schätze herbekommt, wie er zu Modifikationen an Vintage-Gitarren steht und was die Szene derzeit hergibt ...

Das komplette Interview lest ihr online auf *www.guitar.de*.

**Sag mal, wieso ist Osnabrück/Münster so ein Hotspot für gute Musiker?**

Also an mir liegt das sicher nicht! (lacht) Das liegt an engagierten Leuten wie Chris Randenberg, der im Pink Piano Ende der Achtziger tolle Sessions veranstaltet hat. Man kann es ihm nicht hoch genug anrechnen, welche Pionierarbeit dort geleistet wurde. In diesem kleinen Club, der gerade einmal 80 bis 100 Leute fasste, hatte Randenberg immer internationale Musiker zu Gast – und so wirkte der Ort wie eine Keimzelle für die hiesige Szene. Auch heute wachsen immer noch junge Bands aus der dort gelegten Tradition heraus, wie etwa die hörenswerte Formation The Bluesanovas, die ich nur empfehlen kann.

**Es ist cool, dass du dich für die Szene engagierst. Wo du doch selbst kein kompletter Blueser bist, oder?**

Das stimmt, ich habe da eine kleine Sonderstellung. Bei mir schwingen auch Jazz, Rock, Soul und Funk mit. Diese Spielweisen haben mich schon immer begeistert und so habe ich sie in meinen Stil integriert. Ohne diese Facetten wäre ich nicht komplett, aber klar ist: Ohne den Blues geht's nicht. Auf Youtube bemängeln die Leute gerne, alle meine Demo-Videos würden gleich klingen. Als kleinen Spaß habe ich dafür den Song „All Your Guitars Sound The Same" auf die Platte gepackt, in dem ich alle im Booklet aufgeführten Gitarrren der Reihe nach spiele.

**Wie hast du diesen eigenen Hilden-Sound kreiert?**

Hauptsächlich durch das Hören von Platten. Jedes Mal wenn ich auf einer Aufnahme spannende Passagen herausgehört habe, Stellen an denen ich interessante Aspekte erkennen konnte, begann ich diese nachzuspielen. Kurze Zeit später habe ich diese Einflüsse wieder abgewandelt und mit anderen Licks vermischt – stets in dem Bestreben, sie mir zu eigen zu machen. Das auf sich wirken zu lassen, erfordert jedoch sehr viel Zeit, die ich, seit ich meinen Shop „Greg's Guitars" betreibe, kaum noch habe.

**Wie lange gibt es den Shop und wie geht es dir mit diesem Business?**

Professionellen Handel mit Equipment betreibe ich seit Mitte der 2000er. Was mir daran gefällt, ist die Rückmeldung, die ich etwa zu meinen Videos bekomme. Ich komme da zu einem Erkenntnisgewinn, wohin mich ein gewisses Instrument führt, wozu es mich inspiriert und auch wie das beim Hörer ankommt. In gewisser Weise kann ich meinen Umgang mit den Instrumenten damit kontrollieren.

**Wie kommst du an all die tollen Gitarren? Magst du uns das verraten?**

Na klar – das ist kein Geheimnis. Zunächst handle ich nur mit Instrumenten, die mir selbst auch gefallen. Ich suche dabei viel in den USA und in Japan nach Instrumenten. Dabei kann ich meistens aus meinen Erfahrungswerten schöpfen. Zum Beispiel weiß ich, dass eine 1995er Gibson Les Paul Standard per se eine gute Gitarre sein könnte, wenn das Gewicht stimmt und sie auf den Bildern gepflegt rüber kommt. Es gibt durchaus auch Hersteller, die bei mir anklopfen. Aber es bestehen da keine aktiven Verbindungen, da ich mich sonst zu sehr festlegen müsste. Prinzipiell würde ich sagen, dass die großen US-Marken wie Fender, Gibson, Martin oder auch Gretsch mein Steckenpferd sind.

**Wie verhält es sich mit modifizierten Vintage-Gitarren? Ist das heute noch ein Sakrileg?**

Bei den Gitarren, die ich verkaufe, und bei den Kunden, denen ich am liebsten Gitarren verkaufe, achte ich darauf, dass das Instrument gut bespielbar ist. Oft sind alte Gitarren, gerade was die Bünde betrifft, nicht mehr *up to date*. Die Leute sind heutzutage nunmal einfach 6105-Medium-Jumbo-Bünde gewöhnt. Ich bin da also keineswegs orthodox und freue mich über den Komfort, den diese Upgrades bringen. Ich pflege einen großen Fundus an Original-Ersatzteilen wie Pickups, mittels denen ich Gitarren wieder ins Original zurückversetzen kann. Andererseits arbeite ich auch gerne mit Herstellern wie Harry Häussel oder auch Andreas Kloppmann zusammen, um die passenden Pickups bauen zu lassen.

**Philipp Opitz**

## VINTAGE WAX

Mit massig Orgel im Rücken grooven sich Vintage Wax durch mal bluesige, mal funkige oder soulige Eigenkompositionen.

© Pollert

# Handverlesen

Joanna Connor stellt mit ihrem Slidespiel den Blues-Underground seit Jahrzehnten auf den Kopf. Dass nach all der Zeit ein Handyvideo auf YouTube ihr Leben quasi über Nacht verändert, kann die singende 58-jährige Gitarristin selbst nach der Veröffentlichung von ***4801 South Indiana Avenue*** immer noch kaum glauben.

**Joanna, mit *4801 South Indiana Avenue* feierst du deinen Einstand als zweiter Act auf Joe Bonamassas Keeping-The-Blues-Alive-Label.**

**Joanna Connor:** Von mir sind in den letzten Jahren ein paar meiner Slide-Soli auf YouTube gelandet. Irgendwann hat Slash eines dieser Videos in seinem Instagram-Account geteilt und es heimste nach ein paar Tagen über eine Million Views ein. Im Mai 2019 ist dieser Mitschnitt wiederum von Joe auf seinem Profil bei Instagram gepostet worden.

## MEINE HAUPTGITARRE IST MEINE NEUE LES PAUL MODERN

Daraufhin habe ich ihm eine Nachricht mit meinen Kontaktdaten geschrieben und mich bei ihm bedankt. Joe hat sich coolerweise kurz darauf bei mir gemeldet. Joe Bonamassa verfolgte zu dem Zeitpunkt – was mich total umgehauen hat – meine Karriere schon eine ganze Weile und hat mir am Telefon direkt ein Angebot für ein gemeinsames Album auf Keeping The Blues Alive gemacht. Für mich ist die ganze Begebenheit auch heute mit etwas Abstand ziemlich surreal und rangiert in meinem Kopf in der „Verdammtes Glück"-Schublade.

**Die Songs von *4801 South Indiana Avenue* sind zudem von Joe und Josh Smith für dich ausgesucht worden.**

Als ich vor der Produktion in Nashville angekommen bin, haben wir drei uns in Joes Nerdville East getroffen und die Tracklist besprochen. Bei diesem Gespräch sind nicht nur die finalen Stücke – Josh hat für mich übrigens zusätzlich zu den Covers das tolle „It's My Time" komponiert – sondern auch die Tonart, Instrumentierung und der generelle Vibe fixiert worden. Am darauffolgenden Tag bin ich wieder in Joes Appartment und sehe eine Wahnsinns-Auswahl an verschiedenen Vintage-Gitarren und Vintage-Amps, die Joe extra für mich zusammengestellt hat. Naja, und nicht mal 24 Stunden hiess es dann für mich: „Ab ins Studio".

**Verstärkertechnisch spielst du seit jeher, was gerade auf der Bühne oder im Studio verfügbar ist…**

Bonamassa hat mir nach ein paar Jams für *4801 South Indiana Avenue* einen super klingenden 1954er Fender Deluxe herausgepickt. Das Teil besitzt so einen richtig knackigen Sound und ist für meine Leads erste Sahne. Auf der Scheibe spiele ich übrigens bis auf ganz wenige Ausnahmen keine untergeordneten Rhythmustracks sondern nur die Spuren, die dir richtig ins Gesicht knallen.

**In Sachen Gitarren hat sich Joe sicher auch nicht lumpen lassen …**

Die Hauptgitarre des Albums ist keine aus Joes Sammlung sondern meine neue Les Paul Modern, die ich vor den Aufnahmen von den netten Leuten von Gibson geschenkt bekommen habe.

Daneben ist eine Fender Nocaster, eine Gibson Custom Lee Roy Parnell Signature '59 Les Paul und eine Gibson Custom Mickey Baker Signature '57 Les Paul Custom zu hören. Mit diesem Quartett konnte ich alles, was ich während der *4801-South-Indiana-Avenue*-Sessions ausdrücken wollte, umsetzen.

Mir ist es wichtig, dass eine Gitarre einen eigenen Charme hat und zu mir spricht, wenn ich sie in die Hand nehme.

**Chris Franzkowiak**

### 4801 SOUTH INDIANA AVENUE

Blues mit knackigen Slide-Leads und – dank Bonamassas Unterstützung – erstklassigem Vintage-Sound.

© Allison Morgan

Power-Trio (v.l.): Rich Knox (d), Danko Jones (voc, g), John Calabrese (b) (1)

Danko ist zum Hagstrom-Fan geworden (2)

# DAS POWER-TRIO

Die Riffs schieben durch die Orange-Boxen, und die Songs auf ***Power Trio*** verströmen in bester Danko-Jones-Manier jede Menge positive Vibes. Warum das während einer weltweiten Pandemie für eine „Live-Maschine“ wie Danko Jones keine Selbstverständlichkeit ist und wie magisch Hagstrom-Gitarren sein können, erklärt uns Danko selbst.

**Danko, wie nimmt man als gestandenes Live-Power-Trio wie ihr während einer Pandemie überhaupt ein Album auf?**

**Danko Jones:** Dieses Album ist tatsächlich das erste in der Geschichte der Band, das wir unabhängig von einander und außerhalb eines Studio aufgenommen haben. Zuvor haben wir stundenlang stets gemeinsam gejammt, bis uns mal eine Idee eingefallen ist. *Power Trio* musste gezwungenermaßen in gegenseitiger Isolation von einander entstehen. Vor der Pandemie haben wir nur ein paar lose Riff-Ideen gehabt – keine ganzen Songs. Die einzige Option, die wir gehabt haben, war die, gegenseitig Files und Spuren miteinander auszutauschen.

**Wie seid ihr mit der neuen Situation umgegangen?**

Wir waren alle in der Band im Vorfeld sehr skeptisch, ob das wirklich funktionieren würde und nachher nichts zu formelhaft wird. Ich hatte eine handvoll Riff-Ideen, die habe ich unserem Bassisten JC geschickt [John Calabrese – d. Verf.]. JC hat die Songs um diese Riffs herum arrangiert, und seine Bass-Spuren schließlich über ein sehr rudimentäres Metronom eingespielt. Das Ergebnis hat er an unseren Drummer Rich weitergeleitet, der im Anschluss seine Drum-Parts abgeliefert hat. Und plötzlich haben die Songs Gestalt angenommen. Ich bin völlig baff gewesen und erinnere mich noch gut daran, dass ich den Jungs euphorische Mails zurück geschickt habe, in denen ich geschrieben habe, dass das echt funktionieren könnte.

**Das Album klingt tatsächlich überhaupt nicht formelhaft …**

Ja, und einer der ersten Songs, der auf diese Weise fertig gewesen ist, ist „Blue Jeans Denim Jumpsuit”. Und der Song klingt alles andere als steril oder steif. Das hat mir gezeigt, dass es funktionieren kann. Der Song gab mir das nötige Selbstbewusstsein, um weiter zu machen. Wie die meisten

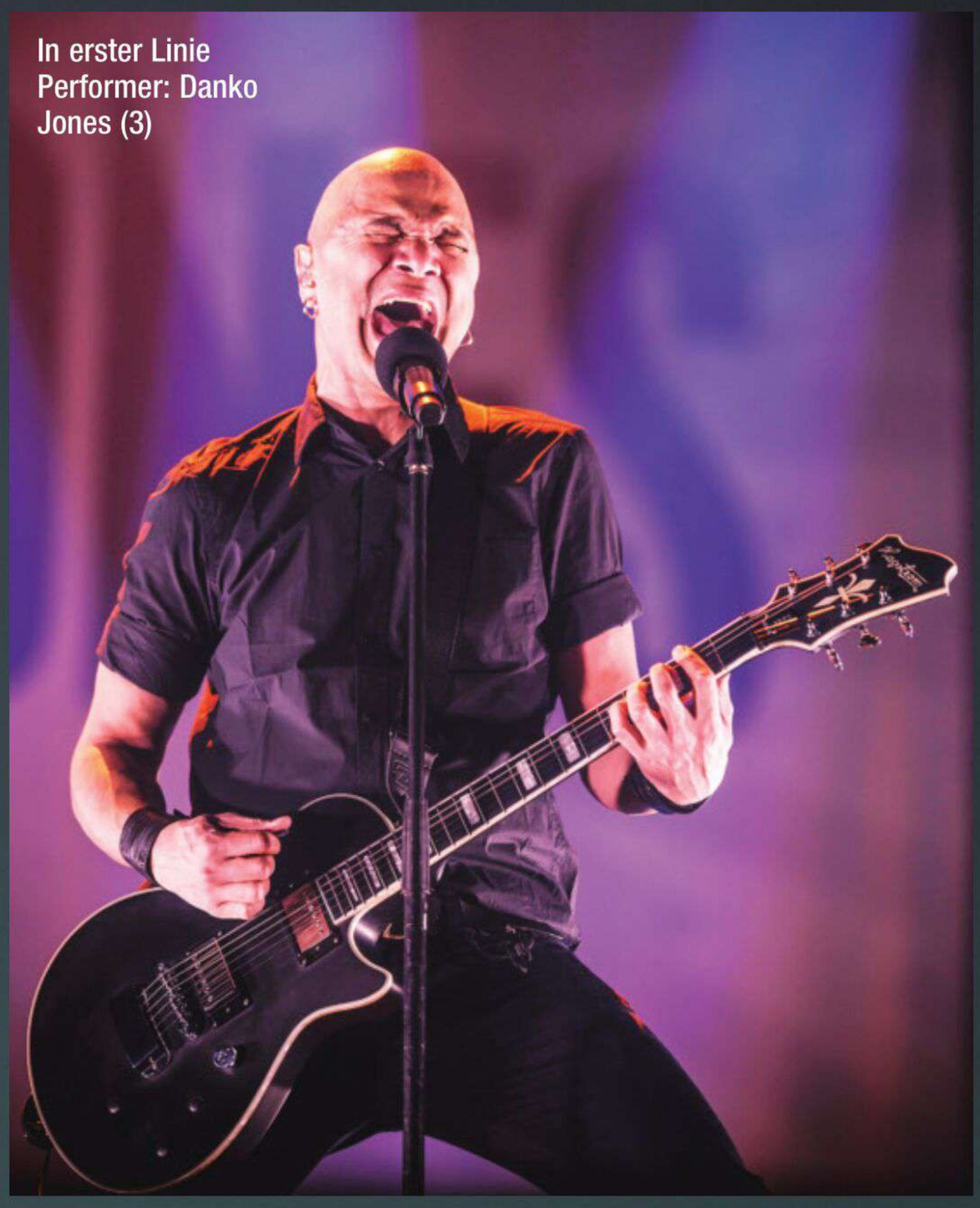
© Dustin Rabin (1), Danko Jones (2), Gina Wetzler/Redferns (3)

habe ich während der Zeit in dieser Pandemie bis dahin nicht viel mehr getan, als mir wie ein Besessener die Nachrichten über den Impfstoff und das alles täglich rein zu ziehen. Durch die Songs und die Arbeit daran, habe ich einfach wieder etwas gehabt, auf das ich mich viel lieber konzentriert habe.

**Der Sound von *Power Trio* hat alle Merkmale eines Danko-Jones-Albums – inklusive der Dynamik im Sound. Was ist dein aktuelles Gitarren-Equipment?**
Ich spiele seit dem *A-Rock-Supreme*-Album [2019] mit voller Überzeugung Gitarren von Hagstrom. Während der Aufnahmen machten wir gemeinsam mit dem damaligen Produzenten Garth Richardson einen Ausflug zu einem kleinen Secondhand-Musikladen in seiner Heimatstadt außerhalb Vancouvers. Wir sind eh nicht mit dem Vorsatz in den Laden rein, unser Konto mit dem Kauf von sündhaft teuren Gitarren zu überziehen. Aber wir waren neugierig. In dem Laden hing also diese Hagstrom Metropolis an der Wand. Ich nahm sie von der Wand, spielte sie nur trocken an, und sie klang einfach fantastisch. Ich habe das zuvor noch nie erlebt bei einer Gitarre.

**Und dann?**
Ich hab' sie gekauft, bin mit JC und Garth zurück ins Studio, weil wir einfach wissen wollten, wie sie klingt. Ich meine, es ist keine teure Gitarre gewesen, aber mir ist schon klar gewesen, dass das natürlich ein vorschneller Kauf hätte sein können. Ich habe sie im Studio eingestöpselt, und sie landete schließlich auf jedem Song des *A-Rock-Supreme*-Albums.

**Wie ging es weiter mit Hagstrom?**
Es ist für mich natürlich etwas seltsam gewesen, weil ich bis dahin immer nur Gitarren von Gibson gespielt habe. Aber es fühlte sich einfach richtig an, und Hagstrom nahmen Kontakt mit mir auf. Es ist zwar eine schwedische Firma, aber der Chef von Hagstrom stammt aus unserer Heimatstadt Toronto und lebt in Schweden. Er kannte also unsere Band. Es ergaben sich auf einmal so viel coole Zufälle, dass sich das mit Hagstrom alles einfach richtig anfühlte.


In erster Linie Performer: Danko Jones (3)

**Erzähl uns was zu deiner Metropolis von Hagstrom.**
Die Metropolis-Modelle zählen eher zu einer erschwinglicheren Modell-Linie von Hagstrom. Tatsächlich ist es so, dass die Produktion zum Zeitpunkt meiner Entdeckung dieses Modells schon eingestellt gewesen ist. Zuerst haben mir Hagstrom ein paar alternative Modelle geschickt, darunter die Ultra Max, die sich ebenfalls gut angefühlt hat. Die Ultra-Max-Modelle sind auch gleich live zum Einsatz gekommen.

Aber ich habe Hagstrom auch darum gebeten, mir vielleicht noch mehr Metropolis-Modelle zu suchen. In ihren Lagern haben sie aber keine mehr gehabt. Schließlich haben sie ein Modell in einem Laden in Montreal für mich auftreiben können. Mein Modell, das ich seinerzeit gekauft hatte, ist rot. Glücklicherweise haben die Kollegen eine weiße Metropolis gefunden. Ich stehe einfach auf weiße Gitarren. Seitdem ist sie zumindest schon in den Musikvideos zum Einsatz gekommen.

**Wird sie auch live zum Einsatz kommen?**
Bei unserem Livestream kürzlich habe ich noch die Ultra-Max-Modelle eingesetzt. Diese Gitarren sind schon für eine Tour eingestellt und zuverlässig. Aber ich will auf jeden Fall für zukünftige Gigs auf Tour meine 400-Dollar-Metropolis von Hagstrom startklar haben.

Und sie ist eine leichte Gitarre. Das ist für mich ganz wichtig, denn ich bin in erster Linie Sänger, Performer und dann Gitarrist. Eine zweieinhalb Kilo schwere Les Paul würde mich viel zu sehr ablenken, während ich mich um die Interaktion mit dem Publikum kümmern muss.

**Welche Amps setzt du ein?**
Seit unserer Tour mit den Supersuckers vor einigen Jahren bin ich ein Fan von Orange Amps. Zuvor habe ich immer Hiwatts gespielt. Aber seitdem wir uns mal bei den Kollegen der Supersuckers das Equipment leihen mussten, bin ich ein Fan von Orange Rockerverbs MK II 50. Bitte nicht missverstehen, ich spiele normalerweise, was funktioniert. Ich muss nicht ständig neues Equipment ausprobieren. Aber die Orange-50-Watter haben es mir angetan.

**Man hört hier und da mal fuzzige Gain-Texturen. Welche Pedale kamen eventuell zum Einsatz?**
Es kamen einige zum Einsatz, die unserem Produzenten Eric Ratz gehören. Welche das waren, habe ich leider vergessen. Es war auf jeden Fall auch ein echter Klon Centaur im Spiel. Aber ich habe meinen Overdrive von KHDK eingesetzt und das Green Rhino von Dunlop. Das Pedal werde ich definitiv auch live auf Tour mit auf dem Board haben.

**Marcel Thenée**

## POWER TRIO

Der Name ist Programm – alle Danko-Jones-Trademarks sind hier vertreten.

# METALLICA

# SCHWARZGEMACHT: DIE RIFFS DES *BLACK ALBUM*

CD/DOWNLOAD TRACK 16 – 27

Sommer 1990: Jetzt wollen sie es wissen. Metallica gehören zu den größten Bands im Metal, an der Spitze der Thrash-Welle stehen sie sowieso. Mit dem komplexen Rifffeuerwerk *… And Justice For All* haben sie 1988 nicht nur die US-Top-Ten und das Musikfernsehen geknackt, sondern sich weltweit als Headliner etabliert.

## ALBUM

**Produktion:** Bob Rock, James Hetfield, Lars Ulrich
**Studio:** One On One Recording, Los Angeles, Kalifornien
**Plattenfirma:** Elektra, Vertigo
**Aufnahmen:** Oktober 1990 bis Juni 1991
**Veröffentlichung:** 12. August 1991

## TRACKLISTS

1. Enter Sandman
2. Sad But True
3. Holier Than Thou
4. The Unforgiven
5. Wherever I May Roam
6. Don’t Tread On Me
7. Through The Never
8. Nothing Else Matters
9. Of Wolf And Man
10. The God That Failed
11. My Friend Of Misery
12. The Struggle Within

## BESETZUNG

- **James Hetfield:** Gitarre, Gesang, Sitar
- **Kirk Hammett:** Gitarre
- **Jason Newsted:** Bass, Gesang
- **Lars Ulrich:** Schlagzeug

**MASTERPIECE**

Gie Knaeps/Getty Images (1), Michel Linssen/Redferns (2), Mick Hutson/Redferns (3, 7, 8, 9), Brian Rasic/Getty Images (4), Pete Still/Redferns (5, 10), Paul Natkin/WireImage (6), Ross Halfin (11), Universal Music (12)

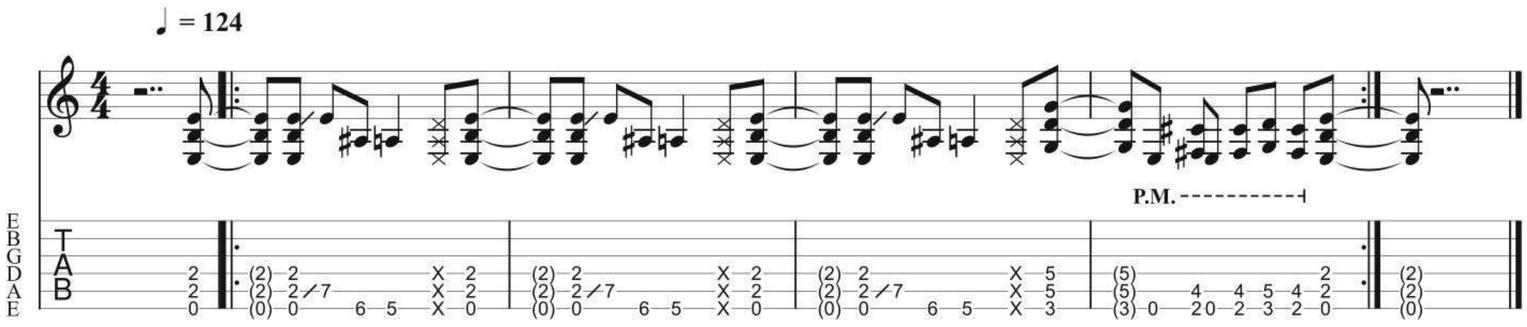
(1)

Trotz der Erfolgs-welle auf der Metallica Ende der Achtziger reiten – der kompositorische Weg ist aus-gereizt: Noch verschachtelter, noch thrashiger als auf *Justice* geht es nicht, zumindest nicht, wenn das nicht zum Selbstzweck verkommen soll. Das Format langer Metal-Songs mit siebenhundert Riffs, durchgedrücktem Gaspedal und einem regelmäßigen Ausflug nach dem zweiten Chorus in ein anderes Universum langweilen James, Lars, Kirk und Jason zusehends. „Auf

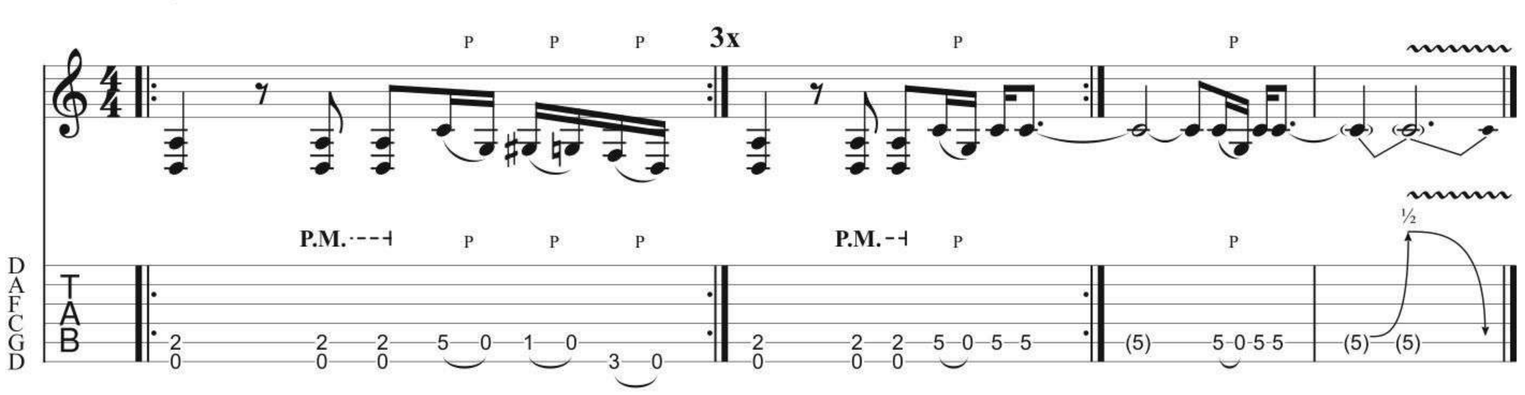
## DIE THRASH-GEPFOGEN-HEITEN LANGWEILEN

sicher“ zu spielen und „Justice II“ zu schreiben, ist keine Option, Stillstand kommt nicht in Frage, und die Richtung lautet sowieso nur: nach oben. Metallica wollen den Erfolg, sie wollen ihre Musik noch größer, noch besser machen und sie natürlich besser klingen lassen.

**Bsp. 1** „Enter Sandman“ TRACK 16




**Bsp. 2** „Sad But True“ TRACK 17




### Neuer Fokus

Dazu brauchen sie einen neuen Ansatz, nicht zuletzt beim Produzenten. Die Wahl fällt auf Bob Rock, der mit seiner Arbeit für *Sonic Temple* von The Cult und insbesondere *Dr. Feelgood* von Mötley Crüe mit einem unglaublich wuchtigen Drumsound beeindruckt hatte. Rock bricht liebgewonnene Arbeitsweisen auf und richtet den Blick auf den Kern der Songs, auf den Vibe und auch auf den Groove – Parameter, die in der perfekten und mit Überschall getackerten Riffwelt bisher keine große Rolle einnahmen. Die Platte soll kein auf „Grid“ genageltes Metal-Reißbrett werden, weswegen er die die Jungs auch zusammen einspielen lässt. Er scheut sich auch nicht, Metallica in ihre Songs reinzureden, was zu harten Diskussionen und so viel Streit führt, dass die Parteien nach der Produktion erstmal nicht mehr miteinander reden.

Todd Binder ESP

**Mehr Infos und Storys über James, Kirk, ihre Tour-Gitarren und deren Inspektion bei ESP Guitars auf www.guitar.de**

Ist im Team mit Lars Ulrich hauptverantwortlich fürs Songwriting: James Hetfield (2)

Das Enter-Sandman-Riff fiel Kirk mitten in der Nacht ein (3)

Rocks Ansatz passt zu dem Material, das Lars und James in zwei Monaten im Keller des Drummers zusammengesetzt haben. Die Songs sind langsamer und kürzer als früher, kommen mit wenigen Riffs aus und deshalb besser zum Punkt, doch simpel und billig wirken sie dabei nie. Natürlich entfer-

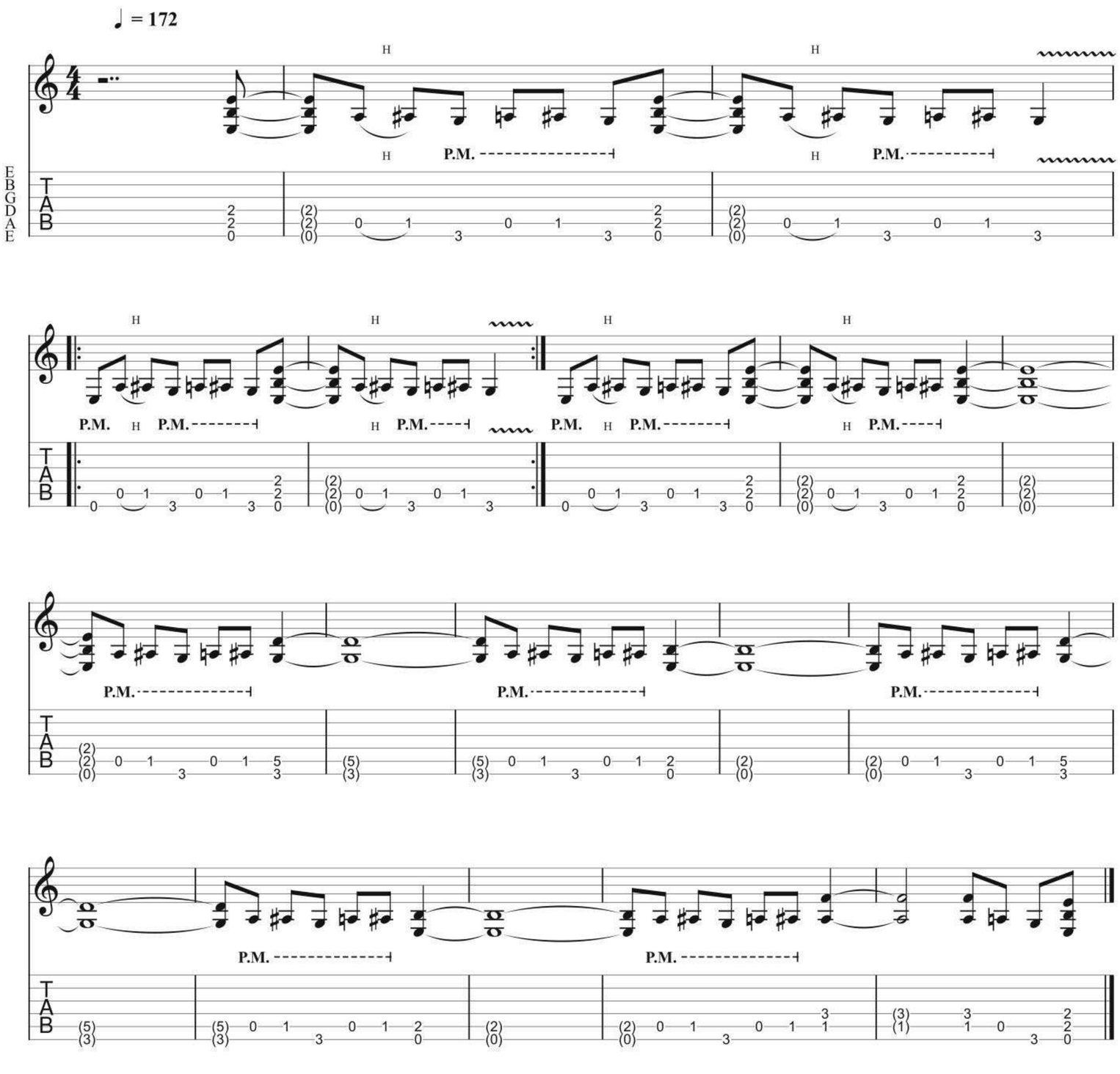
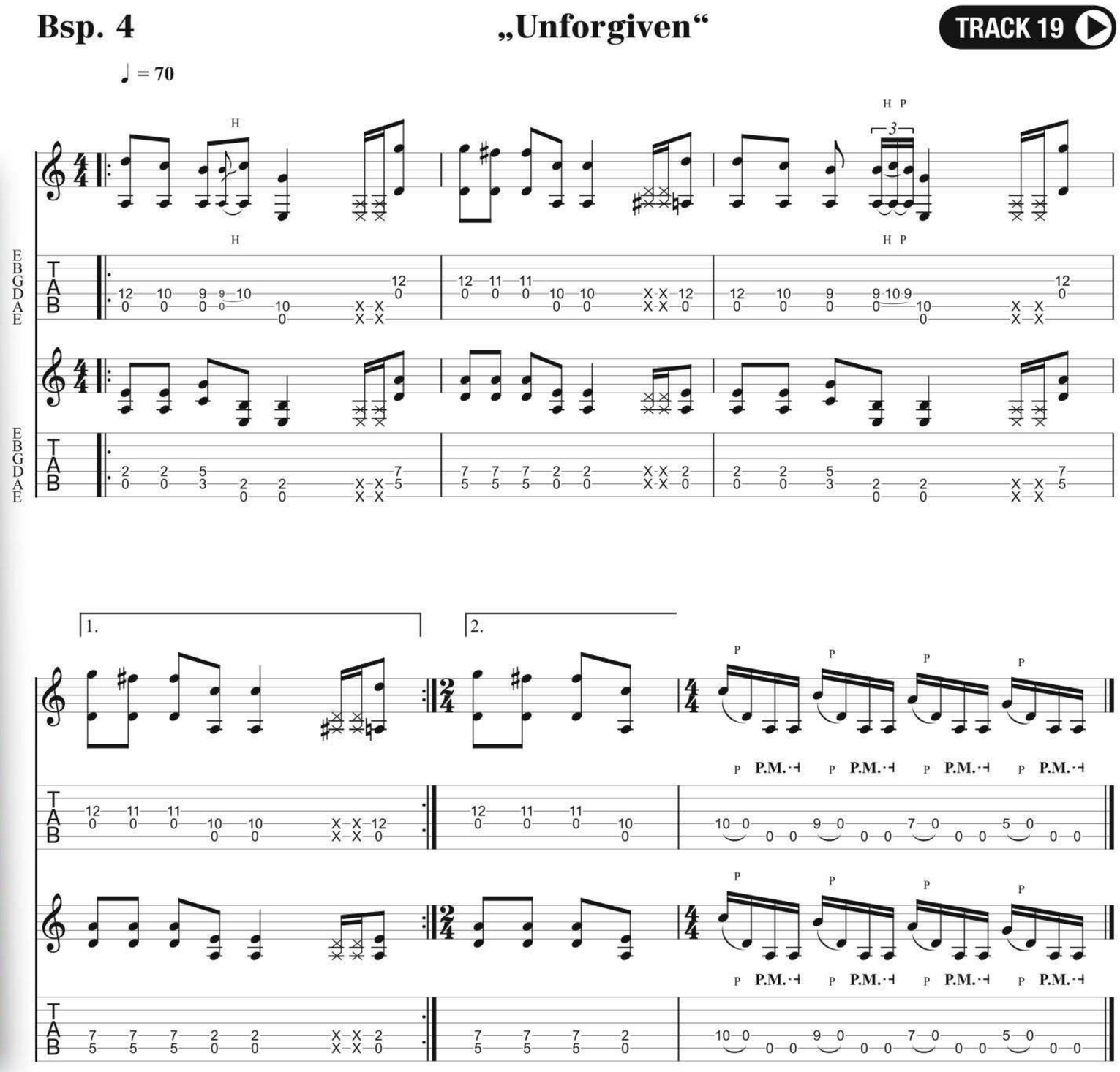
**DIE SONGS SIND KÜRZER, MIT WENIGEN RIFFS, OHNE BILLIG ZU WIRKEN**

nen Metallica sich damit von der reinen Thrash-Lehre, doch von kindischen Underground-Werten lassen sich die Musiker seit 1984 nicht beeindrucken, und mit Nische und Untergrund hat es wenig tun, was da gerade entsteht. Die neue Musik klingt größer, zugänglicher und unbeschränkter als früher.

## Zwölf monumentale Songs

Gleich der erste geschriebene Song gibt die Marschrichtung vor: „Enter Sandman“ basiert auf einem Riff von Kirk, dass ihm nachts um zwei und inspiriert von Soundgardens *Louder Than Love* aus der Gitarre gefallen war. Lars wird hellhörig, schlägt aber als her-

Kommt auf dem Album besser zur Geltung: Jason Newsted (4)

**Bsp. 3** „Holier Than Thou“ TRACK 18

**Bsp. 4** „Unforgiven“ TRACK 19

vorragender Arrangeur eine Änderung vor: Er lässt den ursprünglich nur einmal erklingenden Anfangstakt dreimal spielen, dann erst kommt der Schluss – und fertig ist ein Ohrwurm erster Güte (**Bsp. 1**). Aus diesem Riff entwickeln Hetfield und Ulrich den Rest: Das cleane Intro nimmt das Hauptmotiv vorweg, die folgende Steigerung baut es Stück für Stück zum Hauptriff auf, der Pre-Chorus moduliert das Ganze einfach einen Ganzton höher, und im Outro passiert die Steigerung vom Anfang quasi rückwärts. Klingt einfach, ist es aber nicht, und die beiden Chefs brauchen nur zwei Tage dafür.

Erneut besitzt Lars die richtige Vision und setzt den Song als erste Single und Albumeröffnung durch. „Enter Sandman“ wird zu einem der ikonischsten Songs der Rockgeschichte, schafft es auf Platz 16 in den USA und Platz 9 in Deutschland und eröffnet Metallica den Weg in das Rockradio und den Mainstream an und für sich.

Jeder Gitarrist hat irgendwann das „Sandman“-Riff gezockt, es gehört zum Sechs-Saiten-Allgemeingut. Man darf sagen: „Enter Sandman“ ist das „Smoke On The Water“ der Neunziger.

(5)

## Monsterwalze

Für das folgende „Sad But True“ stimmen Hetfield/Ulrich auf D runter, lassen ihrem inneren Godzilla freien Lauf

„ENTER SANDMAN“ GEHÖRT ZUM SECHS-SAITEN-ALLGEMEINGUT

und setzen auf Groove, Wucht und Heaviness. Alleine, wie der Anfangsakkord reinkommt: tonnenschwer! Dann Pause, Stille, ein paar Snare-Hits – und das Monster schreitet los. Ernsthaft: Dieses Riff (**Bsp. 2**) ist so heavy, dass sich das Erdgravitationsfeld verbiegt. Ursprünglich spielen Metallica das Ding ein Stück schneller, aber Bob Rock regt an, sich zurückzulehnen. Es ist in der Tat wichtig, hier cool und „in the pocket“ zu bleiben. Man kann das Riff leicht „korrekt“ spielen wie die meisten auf der Platte, aber damit spielt man es nicht notwendigerweise richtig. Da muss Leben drin sein, das unterscheidet die kleinen Jungs und Mädels von den großen. Die Band lässt auch in den folgenden Parts viel Luft und ballert eben nicht jede Lücke voll, was insbesondere Lars' hervorragendes Drumming und den Bass (hier angeblich gespielt von James) zur Geltung kommen lässt. „Sad But True“ genießt lange den Status eines Livestandards und erscheint als fünfte und letzte Single mehr als anderthalb Jahre nach dem Album. Bob Rock zieht bei diesem Lied sogar Vergleiche mit „Kashmir“ von Led Zeppelin, und das darf er auch.

„Holier Than Thou“ weist mit zackigem Tempo und E-Saiten-Gehacke im Intro noch am ehesten Spuren der alten Thrash-Zeiten auf und basiert auf einem Riff mit markantem Hammer-On auf der A-Saite (**Bsp. 3**). Auch mit diesem Motiv spielen Hetfield und Ulrich herum und variieren es, anstatt neue Teile dazupacken. Ein Teufelchen liegt hier im Detail: Das Hauptriff bildet auch die Strophe, allerdings lässt Hetfield einen Ton weg, nämlich das G auf der E-Saite vor dem E-Powerchord.

## Der kann ja singen!

Eine Tradition ziehen die Kalifornier aber durch: Die Ballade kommt an vierter Stelle. Üblicherweise hören wir dann eine ruhige Strophe und ei-

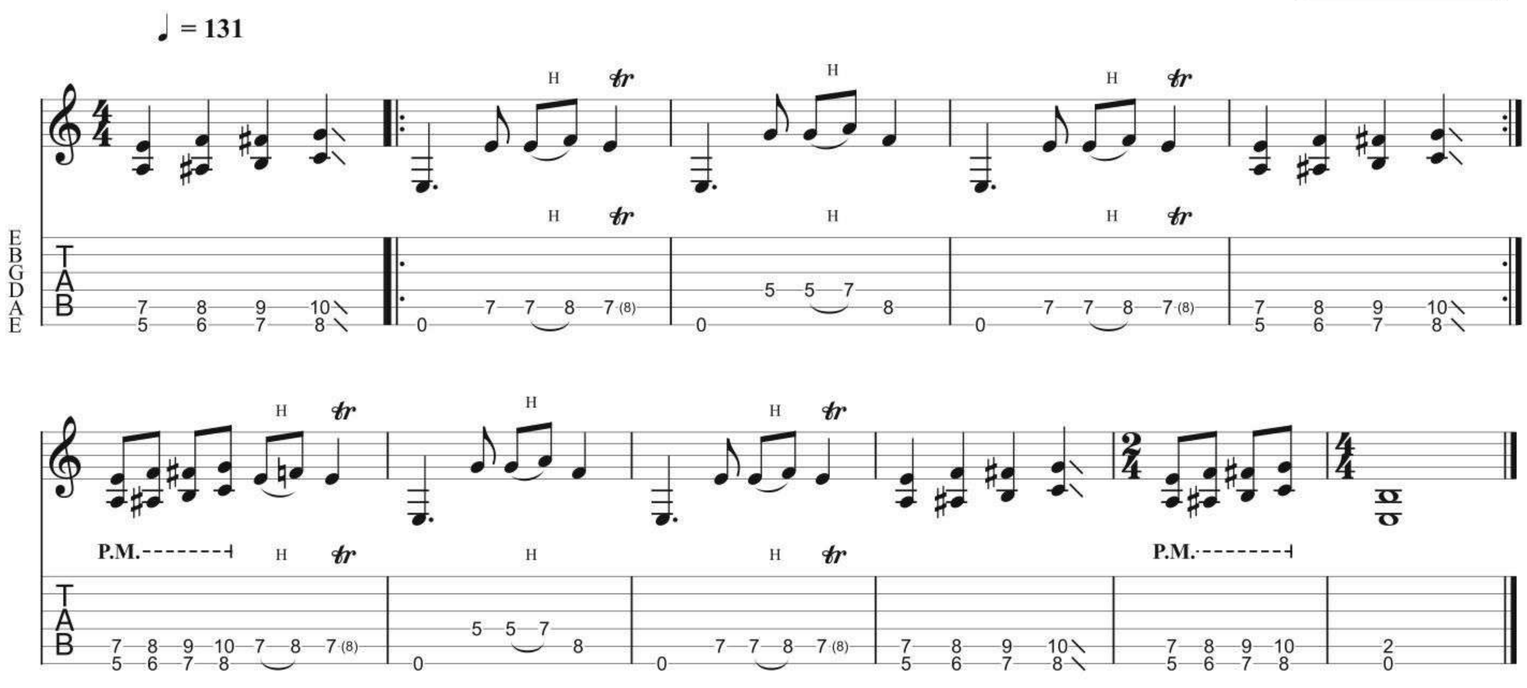
Anzeige

nen lauten Chorus, aber Metallica drehen das für „The Unforgiven“ um. Das Horn zu Beginn soll aus einem Ennio-Morricone-Soundtrack gemopst worden sein, die fingergepickte Konzertgitarre als Intro gibt dem Ganzen einen Westerncharakter, dann ertönen

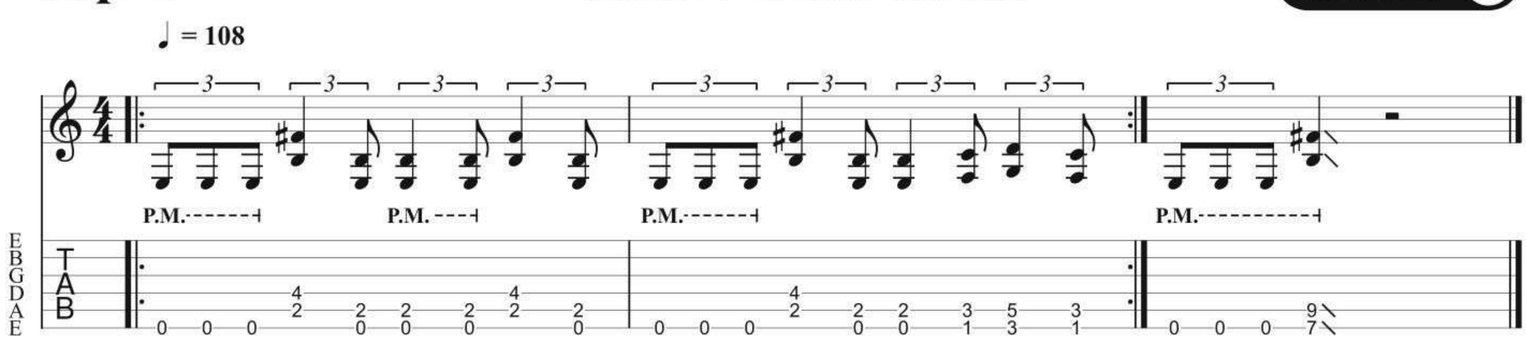
## NICHT SCHWER ZU SPIELEN, ABER CLEVER AUSGEDACHT

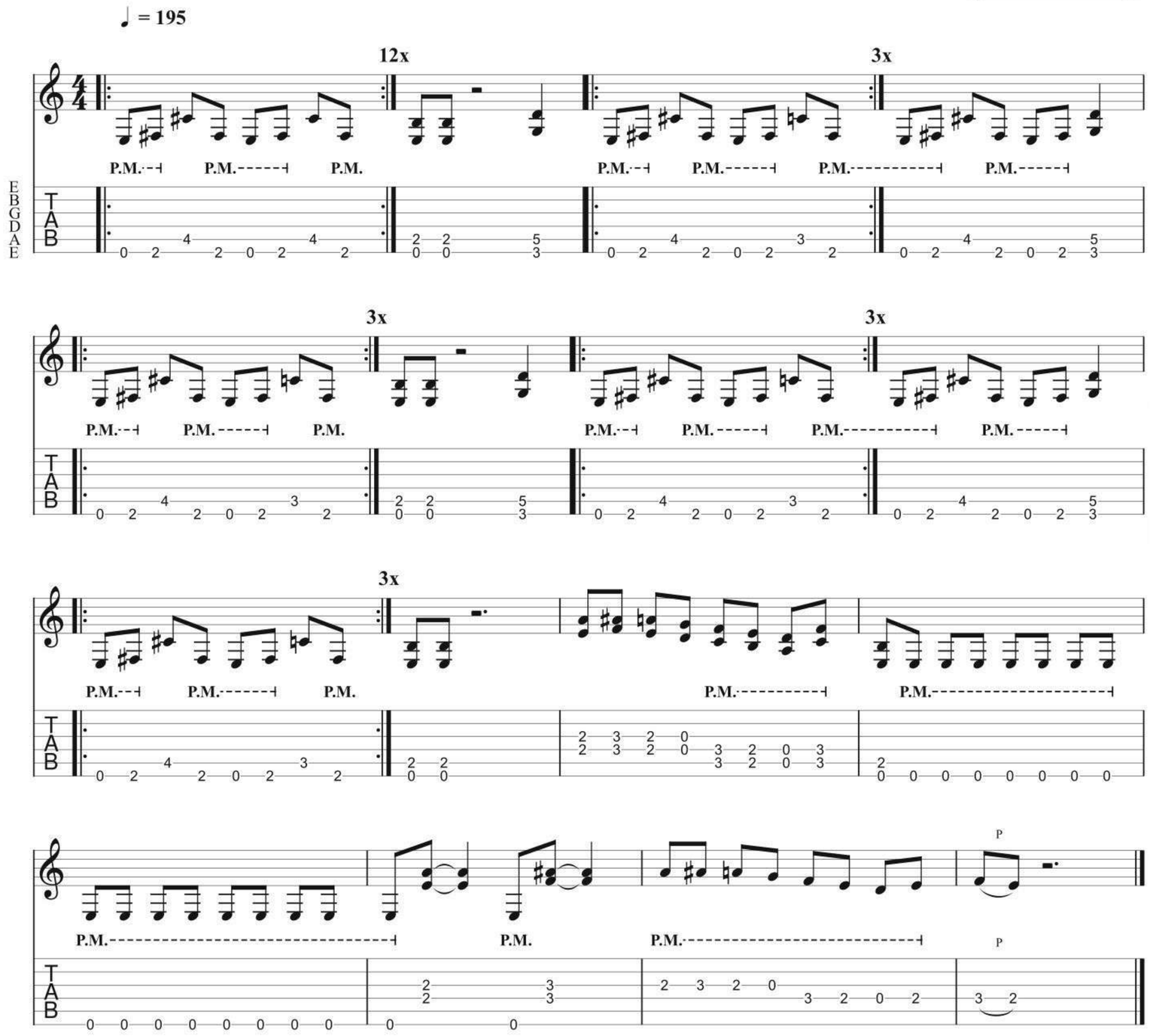
durchgeschlagene E-Gitarren-Akkorde ohne Palm-Muting oder Galopp. Die Notation zu **Beispiel 4** zeigt divergierende Stimmen mit A- und D-Saite als Pedal-Tone. Das ist nicht schwer zu spielen, aber clever ausgedacht. Im Chorus wiederum nimmt die Band die Dynamik zurück und lässt viel Raum für Hetfield, der hier ungewohnt „richtig“ singt. Die melodramatische

**Bsp. 5** **„Wherever I May Roam“** TRACK 20




**Bsp. 6** **„Don't Tread On Me“** TRACK 21



**Bsp. 7** „Through The Never“ TRACK 22

Stimmung, der düstere Videoclip und die Massentauglichkeit lassen „The Unforgiven“ zu einem Schlüsselstück werden, das als zweite Single ausgekoppelt wird.

„Wherever I May Roam“ thematisiert dieses Leben „on the road“ und klingt auch so: weit, frei und zielstrebig. Dieser packende Midtempo-Groover spielt erneut mit dem Hauptriff (**Bsp. 5**) herum. Hier gibt es viele Single-Notes und kleine Triller, und wieder kommt es darauf an, den richtigen Groove zu finden. „Wherever I May Roam“ erscheint als vierte Single.

## Versteckte Perlen

„Don’t Tread On Me“ gehört zu den gern übersehenen „Deep Tracks“ der Platte, dabei steht das Lied gewissermaßen sogar auf dem Albumcover – in Form der Schlange, die wie der Titel von der Gadsen-Flagge aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg stammt.

Im Intro zitieren Metallica sogar Leonard Bernsteins „America“ aus dem Musical *West Side Story*. Erst ein Dutzend Mal kam das Stück zum Bühneneinsatz, dabei machen die Riffs (**Bsp. 6**) einfach Spaß.

Beweist viel Rhythmusgefühl: James Hetfield (7)

Mit „Through The Never“ zeigen die Burschen dann, dass sie es durchaus noch schnell können. Beim Hauptriff (**Bsp. 7**) gilt es, alles schön akkurat mit Downstrokes runterzubrettern, wie es der liebe Gott (also James Hetfield) in den Gesetzen des Metal verfügt hat. Wer hier Wechselschlag spielt, kommt in den Headbanger-Knast.

## Etwas für’s Herz

„Nothing Else Matters“ ist zweifelsfrei einer der wichtigsten Metallica-Songs – und einer der weichesten, weswegen Hetfield ihn ursprünglich gar nicht für die Band verwenden wollte. Auch hier schreitet Lars ein und beweist die richtige Vision. Den Startschuss gibt ein offenes E-moll, das James während eines Telefonats auf Tour mit der rechten Hand zupfte – und weiterent-

MASCOT LABEL GROUP

**ERIC BIBB**
**DEAR AMERICA**

*Der Blues-Troubadour schreibt einen von Herzen kommenden Brief an sein Heimatland. Mit Gastauftritten von: Ron Carter, Shaneeka Simon, Eric Gales, Chuck Campbell, Billy Branch, Tommy Sims, Glen Scott & Lisa Mills.*

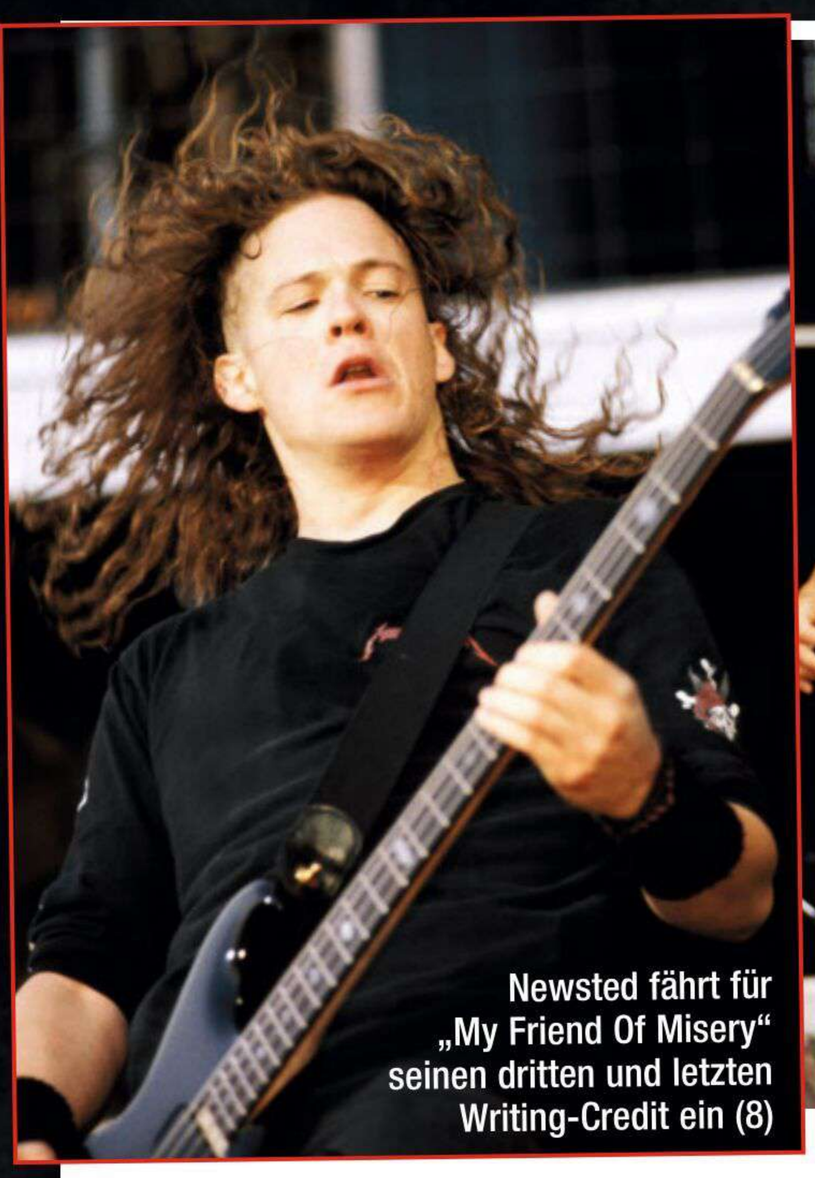
**ERHÄLTLICH AB DEM 10. SEPTEMBER 2021**
als 180g Doppel-Vinyl, CD und Digital.

**THE COLD STARES**
**HEAVY SHOES**

*Dreckig fuzziger Heavy Blues aus Indiana.*

**ERHÄLTLICH AB DEM 13. AUGUST 2021**
als Gold Vinyl, CD und Digital.

WWW.MASCOTLABELGROUP.COM MASCOTLABELGROUP MLG_ROCKS MASCOTLABELGROUP MASCOTLABELGROUP



Newsted fährt für „My Friend Of Misery“ seinen dritten und letzten Writing-Credit ein (8)

Perfektes Saiten-Zweigespann: Kirk und James (9)

wickelte zu einem tollen Picking im 6/8-Takt (**Bsp. 8**) und schlussendlich zu eine Megaballade, die nur während des Solos mal laut wird. Das spielt ausnahmsweise James, und auch sonst hört man Kirk in der Albumversion nicht. Hetfield zeigt hier erstaunlich viel Gefühl in Gesang und Text, was vor allem Bob Rocks Zuspruch zu verdanken ist. Sogar eine Orchesterbe-

## STREICHER WOLLEN METALLICA NUR IM HINTERGRUND

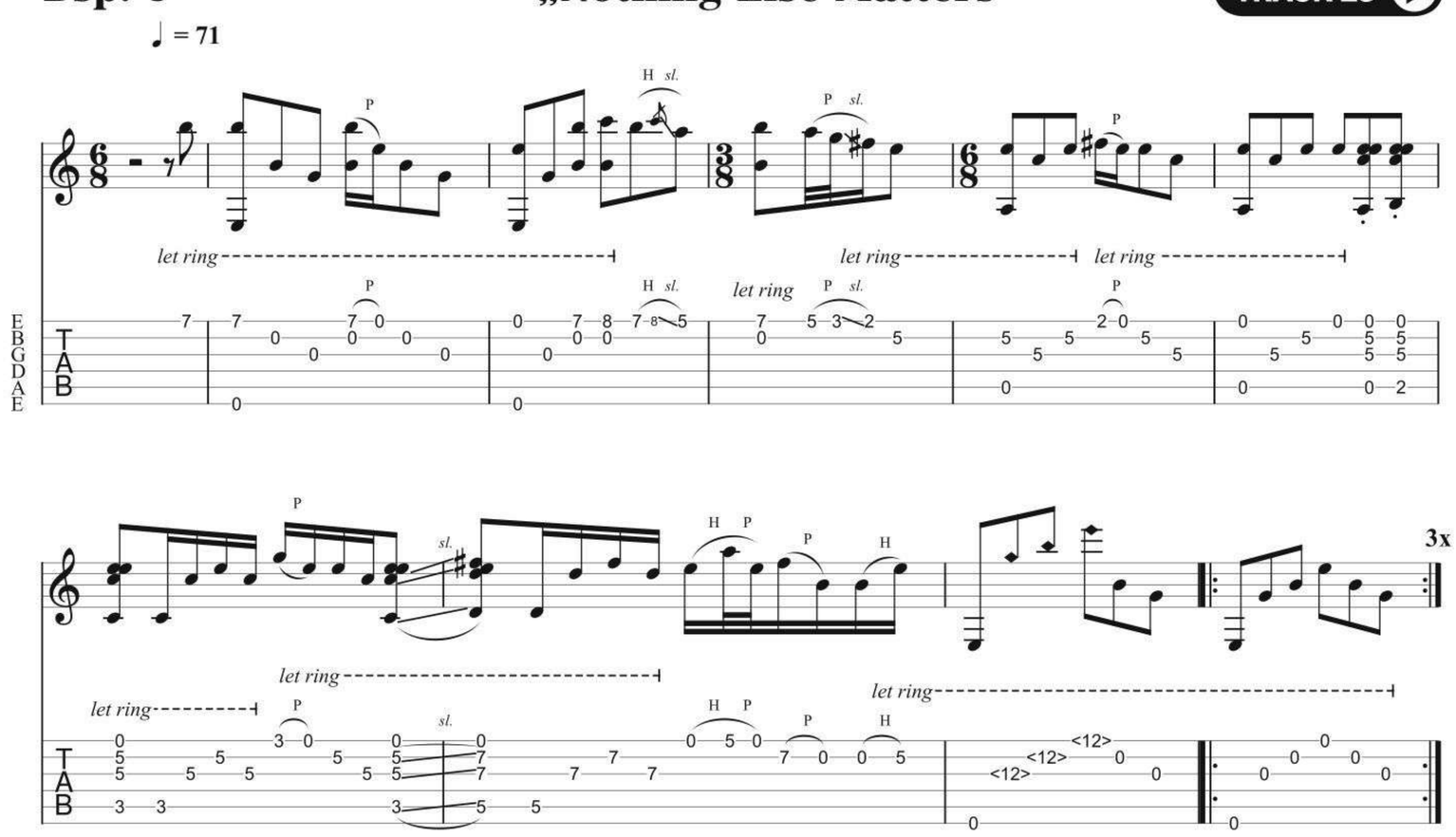
gleitung wird komponiert von Soundtrack-Guru Michael Kamen, doch da treten die vier Headbanger dann doch auf die Bremse. Sie verbannen Celli und Geigen weit in den Hintergrund.

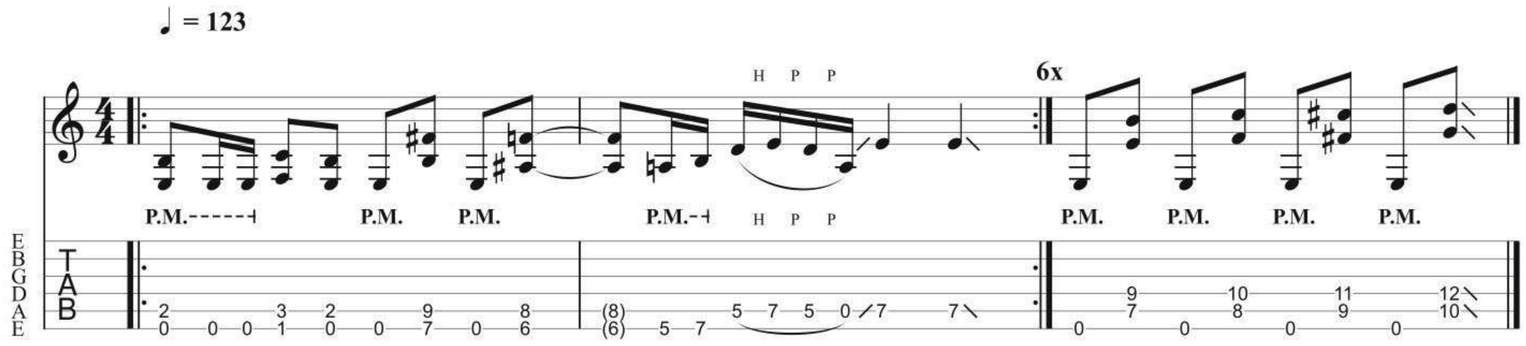
„Nothing Else Matters“ erscheint als dritte Single, wird ein MTV- und Radiostandard und bringt Metallica einem ganz neuen Publikum nahe. Heute lässt sich das Lied aus keiner Setlist mehr wegdenken und läuft überall, wo es romantisch wird. Mitunter wird das Stück in die Nähe von „Stairway To Heaven“ gerückt, und so ganz falsch ist das nicht.

### Wenige Motive, geschickt variiert

Für „Of Wolf And Man“ geht es dann raus in die Wildnis: Hetfield singt über seine Jagdleidenschaft und die Verbindung zur Natur. Dazu bemüht er ein geradezu klassisches Metal-Riff mit vielen Halbtönen und dem guten, alten Tritonus (E-A#). Erneut basiert der Song auf wenigen Parts: So greift die Strophe das Hauptmotiv auf und variiert es. In der ersten Hälfte spielt Hetfield das Riff noch ergonomisch in der ersten und zweiten Lage, bewegt die Hand also nicht viel, für die zweite Hälfte in Takt zwei (**Bsp. 9**) mit zusätzlichen Hammer-Ons und Pull-Offs verschiebt er dann. Wichtig hier ist auch der richtige Einsatz der abgestoppten Noten.

Für das stampfende „The God That Failed“ stimmen Metallica einen Halbton runter und hauen uns ein Midtem-

**Bsp. 8** „Nothing Else Matters“ TRACK 23

**Bsp. 9** „Of Wolf And Man“ TRACK 24



Hetfield kann auch seine Gesangskünste besser unter Beweis stellen (10)

Auch heute noch zählen viele der Songs zu den absoluten Live-Headbang-Garanten (11)

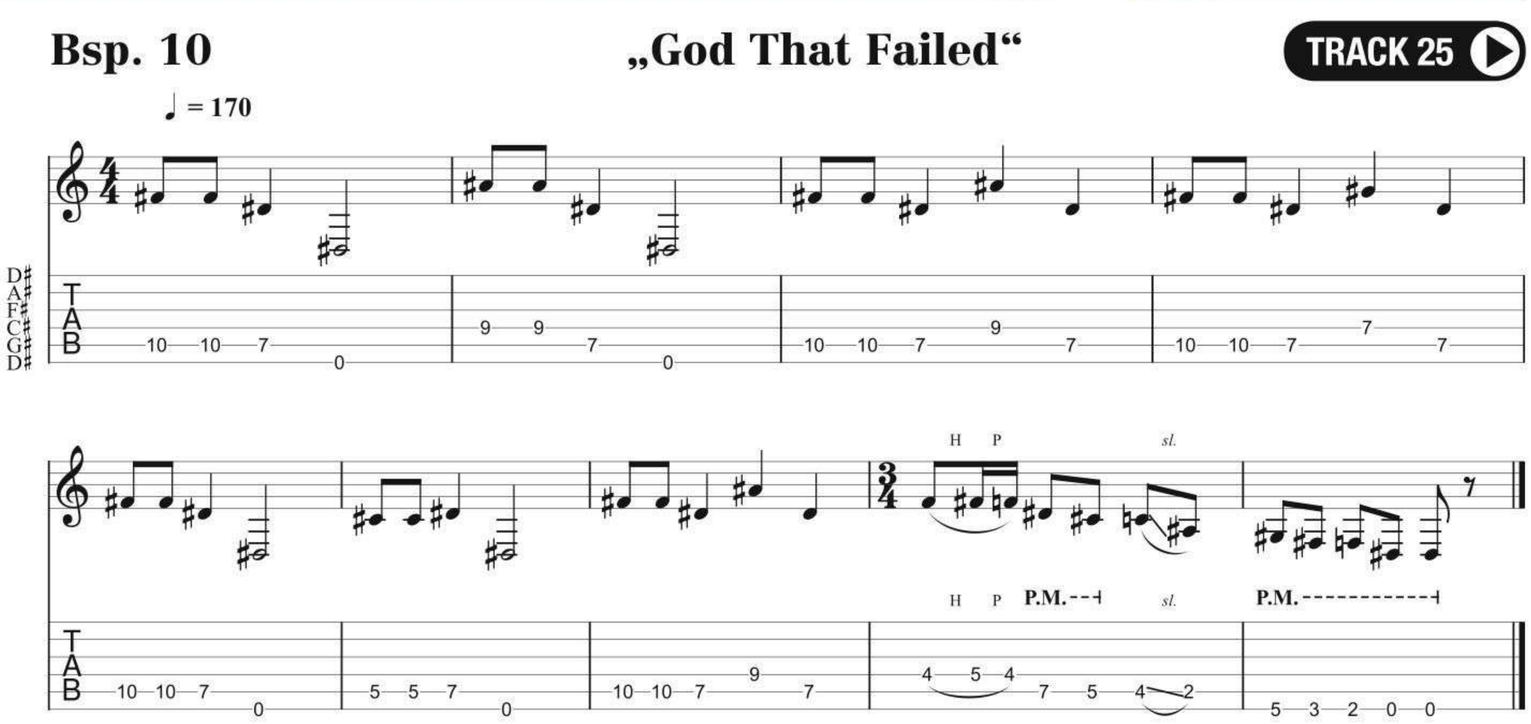
po-Single-Note-Riff (**Bsp. 10**) um die Ohren mit prägnant eingesetzter Betonung auf der leeren E-Saite.

„My Friend Of Misery“ entspringt einer Idee von Jason Newsted, der hier seinen dritten und letzten „Songwriting Credit“ in 14 Jahren Bandzugehörigkeit einfährt. Eigentlich sollte daraus ein Instrumental werden, wie es sie auf den letzten drei Metallica-Platten gegeben hat. Doch Hetfield und Ulrich machen aus Jasons Riff einen düsteren, melancholischen Rock-Song mit viel Luft und Clean-Parts. Wir haben euch in **Beispiel 11** Jasons Bassriff für die Gitarre transkribiert.

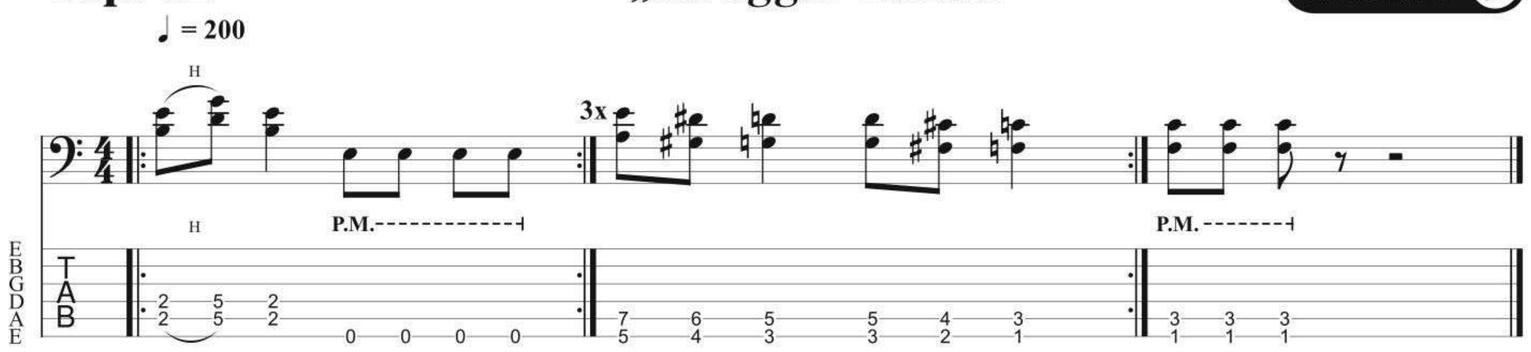
Der schnellste Song der Platte kommt zum Schluss. „The Struggle Within“ ballert mit 200 bpm und viel Start-Stop-Riffing durch die Botanik. Am geilsten kommt hier das Hardcore-Geschrubbe nach dem Solo: Hetfield bellt „Go!“, und ab geht die Post (**Bsp. 12**). Lediglich der weite Pull-Off ist ein bisschen Gewöhnungssache.

## Was für ein Sound!

Diesen zwölf Songs verpasst Bob Rock einen Sound, der noch 30 Jahre später als Goldstandard gilt. Metallica klingen nahezu perfekt – groß, schwarz, breit und stark. Die Drums wirken so groß wie Mount Rushmore, Hetfields Gitarrenwand steht unverrückbar,

**Bsp. 10** „God That Failed“ TRACK 25

**Bsp. 11** „My Friend Of Misery“ TRACK 26

**Bsp. 12** „Struggle Within“ TRACK 27



ertönt dabei lebendig und rund. Zum ersten Mal zeigt sogar Newsteds Bass eine Wirkung, weil Rock die Frequenzen sortiert und die vier Saiten von den sechs Saiten klanglich trennt. Die Songs besitzen Swing, vor allem aber einen laserscharfen Fokus auf das Wesentliche, und doch sind sie unbe-

## SOGAR JASON NEWSTEDS BASS ZEIGT ERSTMALS EINE WIRKUNG

Metallicas *Black Album* verhalf ihrem steigenden Stern zu ungeahnten neuen Höhen (12)

streitbar Metal. Acht Monate dauert die Produktion, verschlingt eine Million Dollar und trägt wesentlich zu den Ehescheidungen von Jason, Kirk und Lars bei. Doch Metallica haben es geschafft: Der nächste Schritt ist getan.

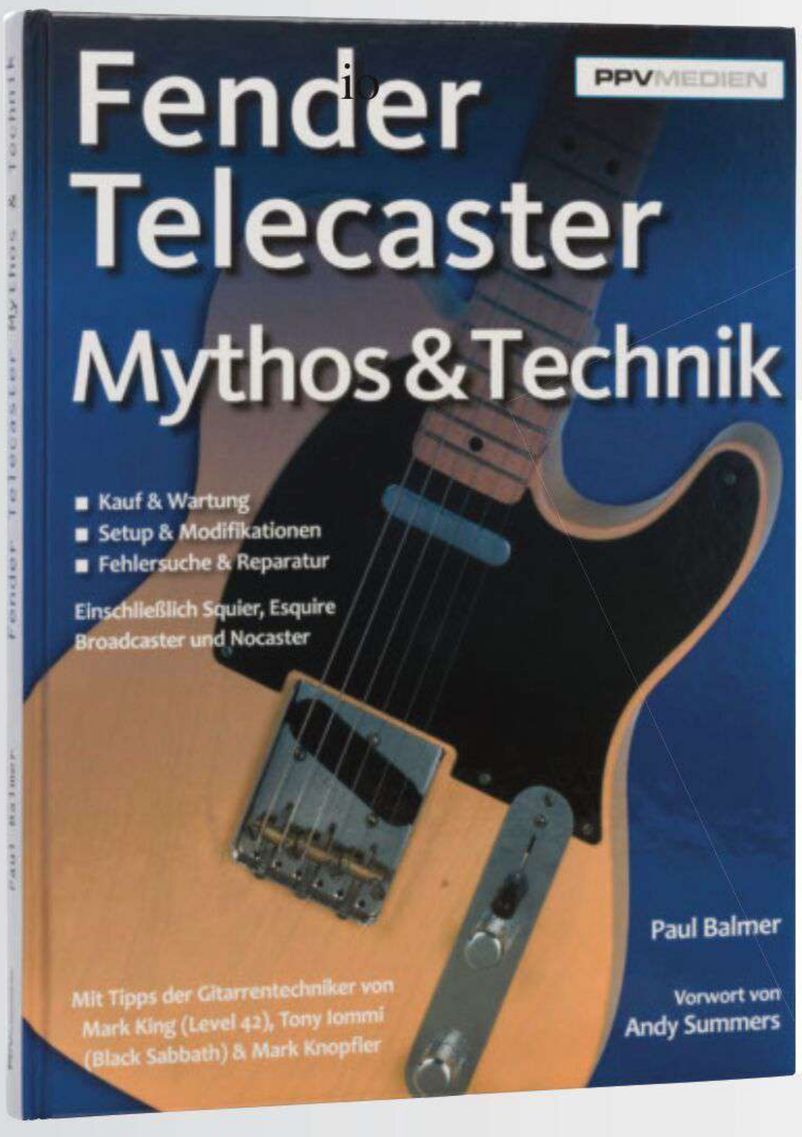
### Epilog

Folgerichtig knallt die Platte auf Platz eins der Charts in den USA, ebenso in Deutschland und acht weiteren Ländern. Der Rest der Metal-Welt horcht auf: Megadeth, Testament und Annihilator beispielsweise drosseln ebenfalls das Tempo, das Gros der Thrash-Blase zieht sich in den Untergrund zurück, zumal der Metal ohnehin von neuen Sounds aus Seattle durchgeschüttelt wird. Metallica können dem gelassen entgegenblicken. Sie begeben sich auf eine mehrjährige Tour mit fast 300 Shows, von der sie als platindekorierte Superstars zurückkehren. Verdient.

**Text: Christof Leim**
**Soundfiles & Noten: Konst Fischer**

PPVMEDIEN

Die Mutter aller E-Gitarren!




ISBN 978-3-941531-96-3
Preis 34,95 EUR

Dieses Buch gibt einen tiefen Einblick in die Technik der berühmten Fender Telecaster. Tipps für Kauf, Wartung, Reparatur und Modifikationen einer Fender Telecaster werden im Detail mit zahlreichen Bildern veranschaulicht.
„Fender Telecaster Mythos & Technik“ ist ein umfangreiches Kompendium. Nicht nur Telecaster Fans werden auf ihre Kosten kommen. Auch für Gitarristen, die Vintage Gitarren wertschätzen birgt dieses Buch noch Überraschungen.

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de +49 8131 565530 bestellung@ppvmedien.de #

ROCK'N'ROLL HIGHSCHOOL

CD/Download TRACK 28 – 39

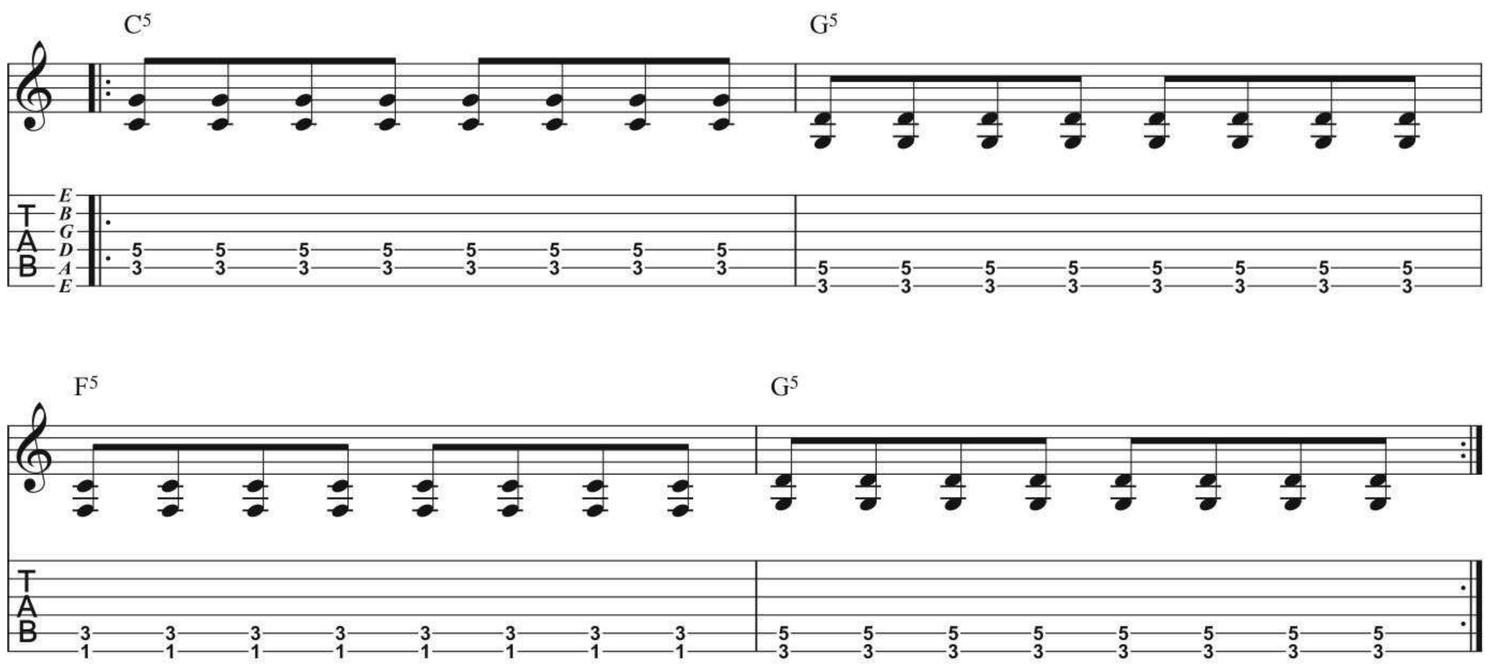
# Donnergrollen fürs Wohnzimmer

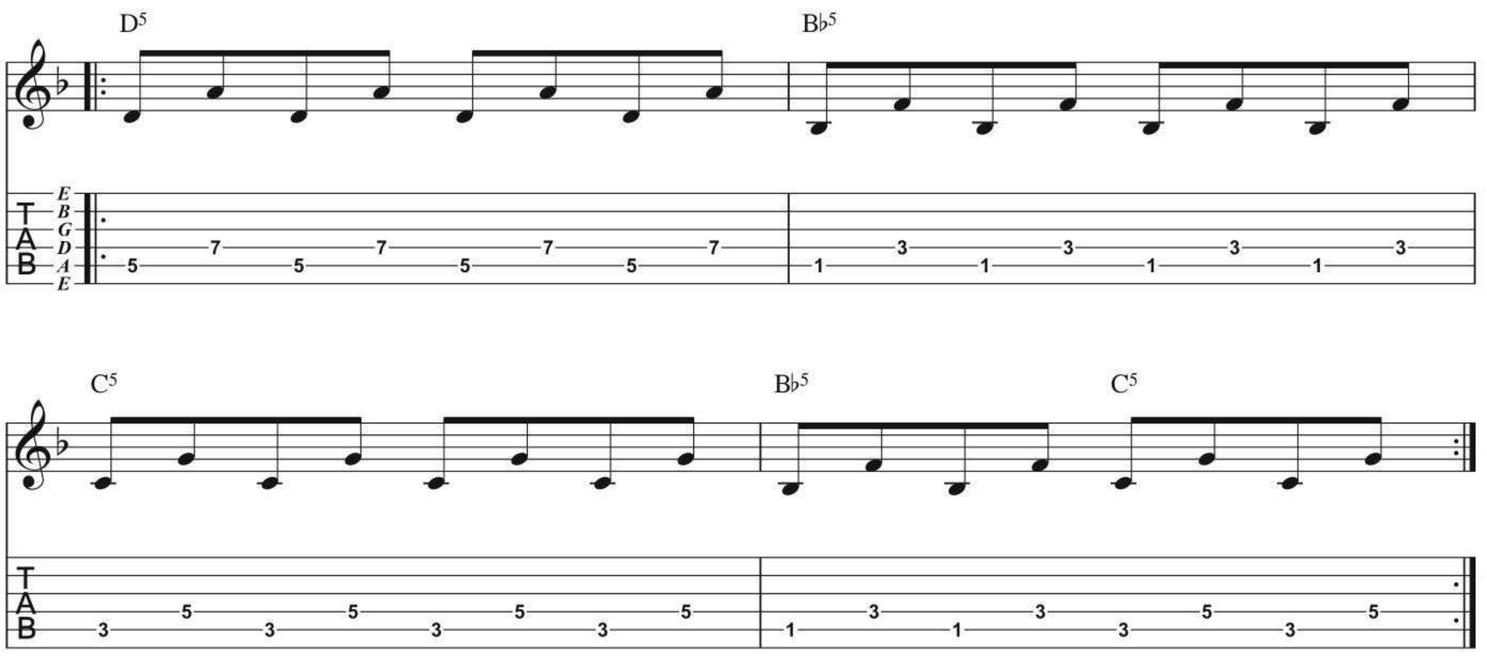
Willkommen in der Rock'n'Roll Highschool! In dieser neuen Workshop-Reihe erfahren gerade die noch etwas unerfahreneren Gitarristen unter euch wichtige Grundlagen zum Umgang mit der E-Gitarre. In unserer heutigen ersten Stunde starten wir mit einem der wichtigsten Akkordtypen im Rock überhaupt – dem Powerchord.

**Lukas Lautenbacher**

Lukas Lautenbacher ist seit über einer Dekade hauptamtlich als Gitarrenlehrer und Musiker tätig. Als Absolvent des Münchner Gitarreninstituts und gestählt im Studium der Musikwissenschaft und Musikpädagogik ist er bestens mit der Welt der Gitarre vertraut und weiß seine Schüler stets zu begeistern und ihnen neue Themen cool und effizient zu vermitteln. Nebenher ist er in seiner Heimatregion mit verschiedenen Bandprojekten von Rock über Soul bis Prog unterwegs.

www.lukaslautenbacher.de

**Bsp. 1** ♩ = 148 / 100 „All The Small Things“ TRACK 28-31

**Bsp. 2** ♩ = 152 / 100 „Fear Of The Dark“ TRACK 32-33



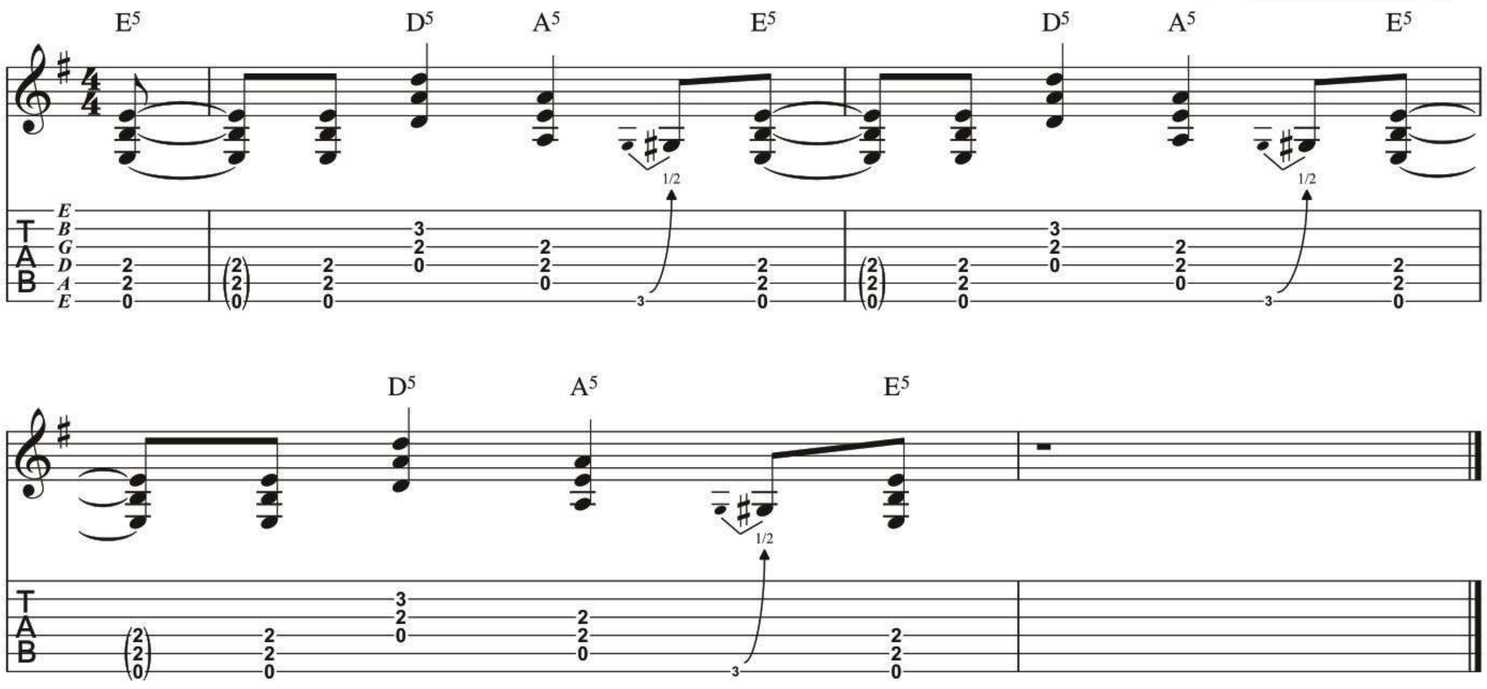

Wir alle kennen das: die Grundakkorde in der ersten Lage sitzen, die Wechsel klappen soweit auch ganz gut, aber wie klingt die Gitarre nach dem mächtigen Donnergrollen der großen Rock-Olympioniken? Die Antwort findet sich im Powerchord! Doch was ist ein Powerchord? Hinter dem arg gitarristisch geprägten Begriff, der eigentlich nichts anderes als das Intervall einer reinen Quinte beschreibt, versteckt sich zunächst ein ganz regulärer Dur- oder Moll-Dreiklang. Wer schon einmal einen offenen Dreiklang mit High-Gain-Keule auf seine Mitmenschen losgelassen hat, wird erfahren haben, dass dieses Klanggebilde nicht unbedingt auf viel Gegenliebe stößt. Also müssen wir unseren Akkord etwas modifizieren.

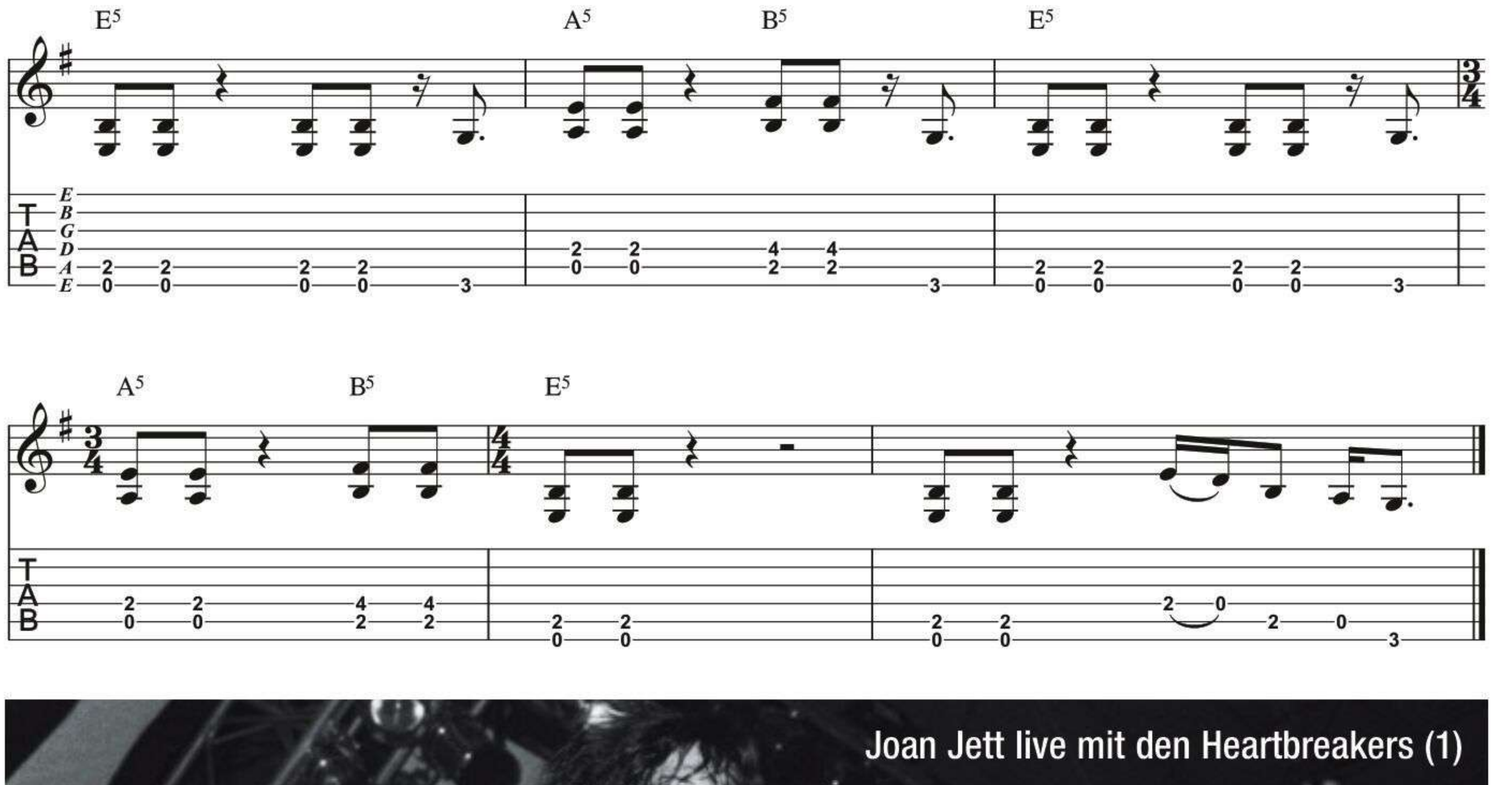
Durch die Wegnahme eines bestimmten Tons – der Terz, die das Klanggeschlecht, also Dur oder Moll, angibt – verhindern wir dissonante Spannungen im Akkord. Da Power-Akkorden somit keine eindeutige Klangfarbe im Sinne von Dur und Moll zugeordnet werden kann, kann man in jedem Song einen Dur- oder Moll-Akkord durch einen Powerchord ersetzen, wenn man es gerne etwas deftiger haben möchte. Oft erschließt sich die gedachte Klangfarbe aus dem Kontext der Akkordfolge oder dem Drumherum der Mitmusiker. So viel zur Theorie.

Einen Powerchord können wir erstmal auf zwei verschiedene Weisen greifen. Zum einen gibt es ihn als offenen Akkord, zum anderen kann man ihn modular mit zwei (oder wahlweise drei) Fingern greifen. Durch das Vermeiden von Leersaiten lässt sich der neue Akkord beliebig auf dem Griffbrett (Ausnahme zwischen G- und H-Saite!) verschieben. Im Folgenden habe ich euch ein paar coole Powerchord-Riffs herausgesucht, die sich verschiedener Klangfacetten bedienen und sich hervorragend zum Experimentieren eignen.

Lisa Lake/Getty Images (1), Tim Mosenfelder/ImageDirect (2)

**Bsp. 3** ♩= 144 / 100 „Live It Up“ TRACK 34-35




**Bsp. 4** ♩= 96 / 65 „I Love Rock'N'Roll“ TRACK 36-37

Joan Jett live mit den Heartbreakers (1)

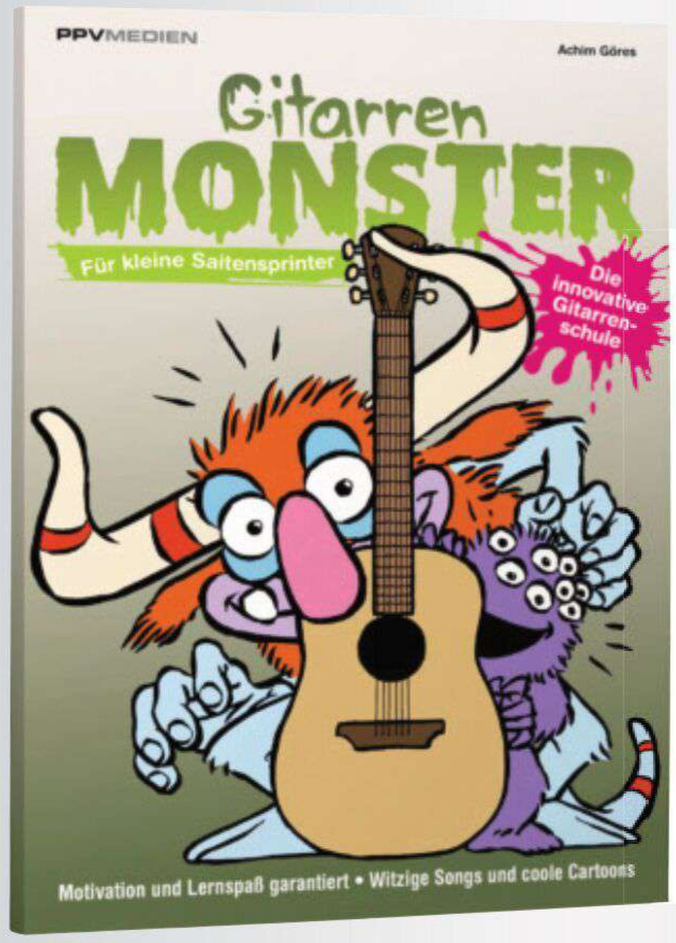
Eine beliebte, wenn nicht sogar die beliebteste Art, Powerchords zu spielen, ist das aggressive Durchstrummen in bester Punk-Manier. Meist werden in jedem Takt acht Achtelnoten gespielt. Hierfür kommen vorzugsweise Abschläge zum Einsatz, da diese härter und deftiger klingen. Der Einsatz von Wechselschlag ist aber auch in Ordnung, weil er auf Dauer etwas angenehmer auszuführen und dadurch etwas bekömmlicher ist.

Der kurz nach der Jahrtausendwende erschienene Pop-Punk-Klassiker „All The Small Things“ **[Bsp. 1]** von Blink 182 basiert auf der simplen Akkordfolge C, G, F, G. Für die nötige Wucht wurden die Dur-Akkorde durch Powerchords ersetzt. Zu Beginn greifen wir unseren C-Powerchord (kurz C5 genannt) mit dem Zeigefinger auf dem 3. Bund der A-Saite und wahlweise dem Ringfinger oder dem kleinen Finger auf dem 5. Bund der D-Saite. Klanglich



PPVMEDIEN

Gitarre lernen leicht gemacht




ISBN 978-3-95512-153-2
Preis 22,90 EUR

Spaß und Motivation sind das Wichtigste, wenn ein Kind sein Instrument lernt. Mit der innovativen Gitarrenschule „Gitarrenmonster – Für kleine Saitenflitzer“ werden die ersten Schritte auf der Gitarre so attraktiv und kindgerecht aufbereitet, wie es bisher keine Gitarrenschule getan hat.

MIT WITZIGEN SONGTEXTEN UND COOLEN MONSTER-CARTOONS!

Jetzt gleich bestellen

**www.ppvmedien.de**
+49 8131 565530
bestellung@ppvmedien.de
#

macht das keinen Unterschied, weswegen hier für die Bequemlichkeit etwas Flexibilität herrscht. Den C5-Griff befördern wir nun nach acht Anschlägen lediglich ein Saitenpaar tiefer und wandeln ihn damit zum G5 um, ehe der Griff an den 1. Bund der E-Saite geschoben wird. Achtet beim Wechsel zum F5 darauf, die Finger auf den Saiten liegen zu lassen und weiterhin Druck auf die Saiten auszuüben. Die Übung lässt sich wahlweise mit offener oder abgedämpfter Anschlagsweise spielen – mehr dazu findet ihr im dazugehörigen Video.

Dass man Powerchords aber nicht nur im Haudrauf-Sektor verwendet, lässt sich im Iron-Maiden-Klassiker „Fear Of The Dark" **[Bsp. 2]** hören. Basierend auf den Akkorden Dm, Bb und C wechselt die Saitenfraktion zwischen den einzelnen Powerchord-Varianten dieser Akkorde hin und her. Ob Wechselschlag oder Abschläge sei euch freigestellt. Solltet ihr im Wechselschlag spielen wollen, fangt unbedingt mit einem Abschlag an und spielt die Töne der D-Saite mit Aufschlägen! Wichtig ist vor allem die Sauberkeit der beiden Töne und dass es zu keinen ungewollten abgestoppten Tönen kommt.

## KNÜPPELT RUHIG SO RICHTIG IN DIE SAITEN

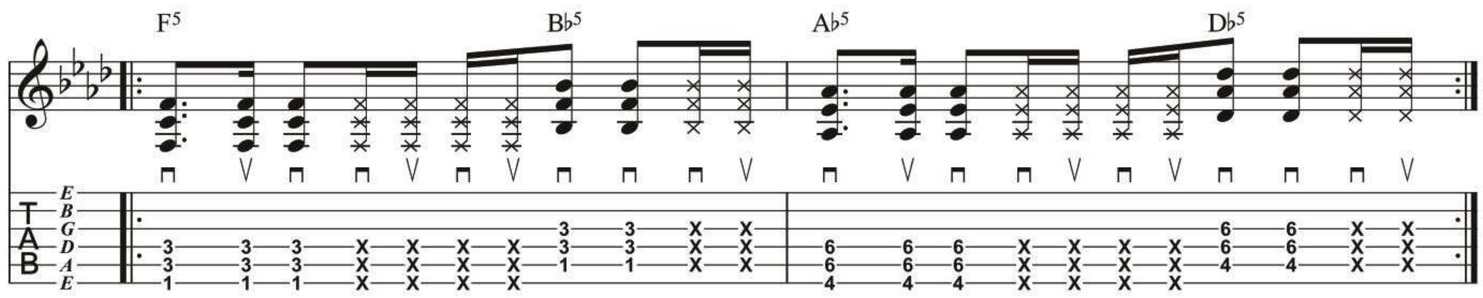
So weit so gut … und was jetzt? Die Grundlagen sitzen und der Karriere im Punk-Business steht nichts mehr im Weg. Wir wollen aber mehr! Stadion-Rock-Helden wie Angus Young oder Eddie Van Halen haben uns vorgelebt, dass es nichts Befreienderes gibt, als bei voller Lautstärke einen offenen A5-Akkord rauszuschmettern. Neben den bereits besprochenen gegriffenen Power-Akkorden gibt es noch die offenen Varianten für E5, A5 und D5. Da für E5 und A5 lediglich ein Finger – im Regelfall der Zeigefinger – benötigt wird, lassen sich diese Variationen schnell wechseln. In „Live It Up" **[Bsp. 3]** der AC/DC-Jünger Airbourne finden wir eben so einen rasanten Wechsel, der durch ein wohlplatziertes Halbton-Bending vom dritten Bund der tiefen E-Saite hin zur Durterz klanglich aufgefrischt wird. Das oberste Mantra bei dieser Form der Powerchords steckt bereits im Namen: knüppelt richtig in die Saiten, sodass die Gitarre ordentlich ins Schwingen gerät!

Powerchords sind Pflicht im Punk – auch bei Blink 182 (2)

Beide Formen unserer Quintgriffe vertragen sich ausgezeichnet, wenn man sie miteinander kombiniert. Beispiele gibt es wie Sand am Meer. Ich habe euch den Klassiker „I Love Rock'n'Roll" **[Bsp. 4]** von Joan Jett herausgesucht. Neben allen bereits genannten Bausteinen für die Bühnenzukunft finden sich hier noch Pausen zwischen den einzelnen Anschlägen und ein um eine Sechzehntelnote versetzter Akzent auf dem tiefen G am dritten Bund der tiefen E-Saite. Absolute Stille in den Pausen erhaltet ihr, indem die Schlaghand unmittelbar nach dem Anspielen des Akkords mit der Handkante die schwingenden Saiten abdämpft. Für die kurzen Sechzehntelpausen kurz vor dem tiefen G lässt sich der gleiche Trick anwenden. Abgerundet wird dieses Beispiel mit einem kleinen Riff, das ich der Einfachheit halber zwei Oktaven herabgesetzt habe.

Aber halt, es gibt noch mehr! Wir können Powerakkorde auch mit sogenannten Dead-Notes kombinieren. So praktizierte es einst die linkshändige Gitarristen-Ikone Kurt Cobain in Nirvanas ewigem Giga-Hit „Smells Like Teen Spirit" **[Bsp. 5]**. Den abgestoppten und perkussiven Sound erzeugt man, indem man die Greifhand ganz leicht auf die Saiten legt, *ohne* auch nur eine einzige herunterzudrücken. Es dürfen keine klingenden Töne entstehen! Tipp: legt mindestens zwei Finger auf die tiefe E-Saite, um der ungewollten Entstehung von Obertönen vorzubeugen!

**Bsp. 5** ♩ = 117 / 80 **„Smells Like Teen Spirit"** TRACK 38-39




Habt ihr euch brav an das Schlagmuster des ersten Takts gehalten und nicht eure Gitarre frustriert aus dem Fenster geworfen, fällt uns bei der Betrachtung des zweiten Takts zunächst ein Stein vom Herzen: der zweite Teil des Riffs ist exakt der Gleiche wie der erste Teil, bloß in die vierte Lage verschoben.

An dieser Stelle möchte ich euch dazu animieren, auch gerne selbst mal kreativ zu werden und unseren neuen Lieblingsgriff wild auf dem Griffbrett hin und herzuschieben. Vielleicht entsteht so ja ein neues Riff. In der nächsten „Unterrichtsstunde" der Rock'n'Roll Highschool wird es um etwas komplexere Powerchord-Verbindungen und -Riffs à la Dio und Black Sabbath gehen.

*Bis dahin,*

**Lukas Lautenbacher**

Evolution Wireless Digital

# Evolving with you.

Profitiere von der Leistungsfähigkeit eines digitalen UHF-Systems, das für jede HF-Umgebung bereit ist. Evolution Wireless Digital setzt neue Maßstäbe – mit dem größten Dynamikbereich aller lieferbaren Funksysteme und innovativen Funktionen, die das Setup vereinfachen und hochzuverlässige Verbindungen garantieren.

www.sennheiser.com/ew-d
#EvolvingWithYou

SENNHEISER

**Rainer Wöffler**

ist Sammler und Fachmann für akustische Saiteninstrumente aller Art; der Blues fließt durch seine Adern. Seit einigen Jahren spielt er hauptsächlich mit Tanja Wirz im Duo Red Hot Serenaders und unterrichtet für die Acoustic Music School.

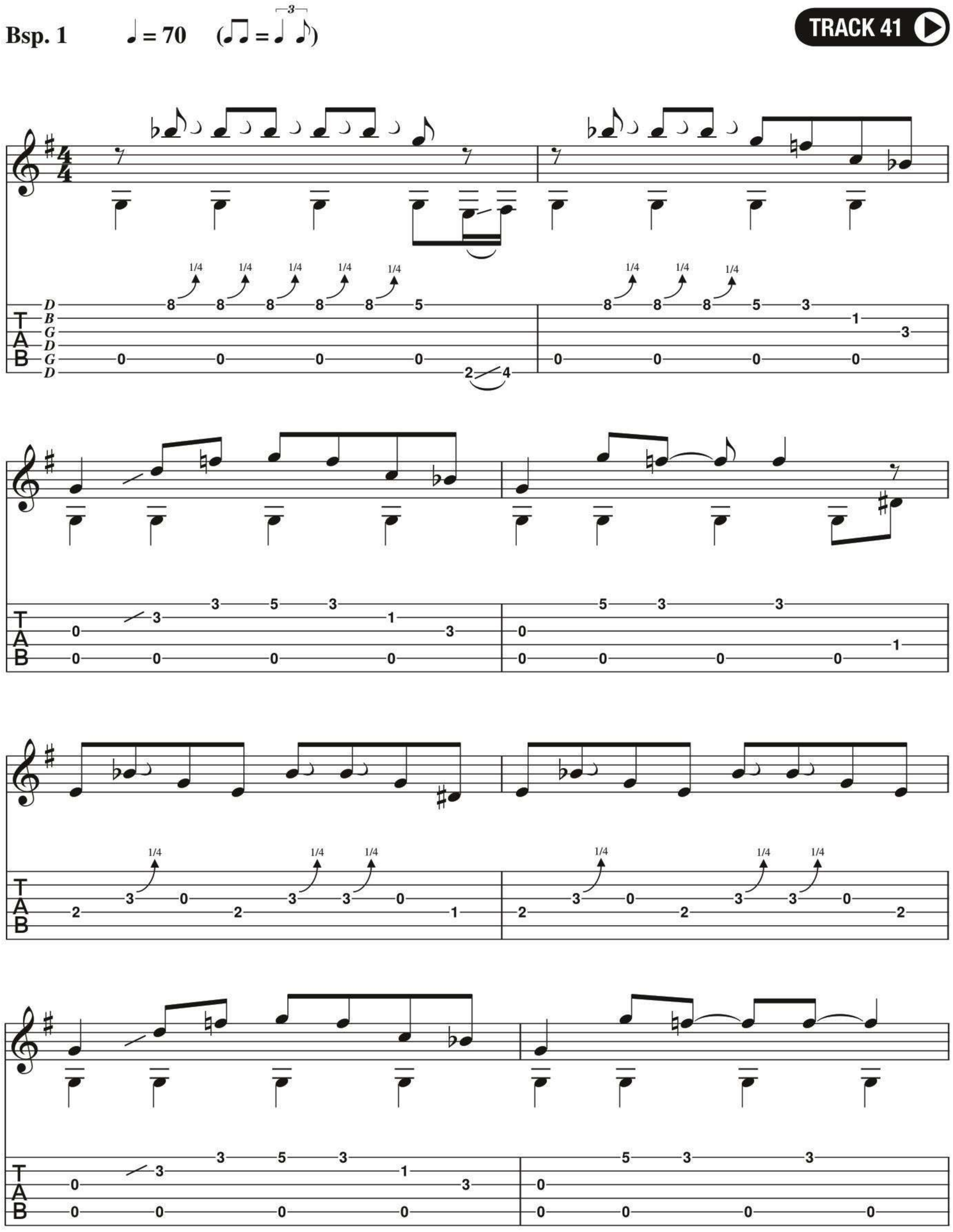
BLUESCAFÉ

CD/Download TRACK 40 – 42

# Tommy McClennan – *„Whiskey Headed Man“*

Howdy Bluesfans,
das Mississippi-Delta hat nicht nur großartige Gitarristen hervorgebracht, sondern auch unglaubliche Sänger, die den Blues mit einem solch gewaltigen Ausdruck singen, dass alle anderen Stilarten daneben relativ blass aussehen.

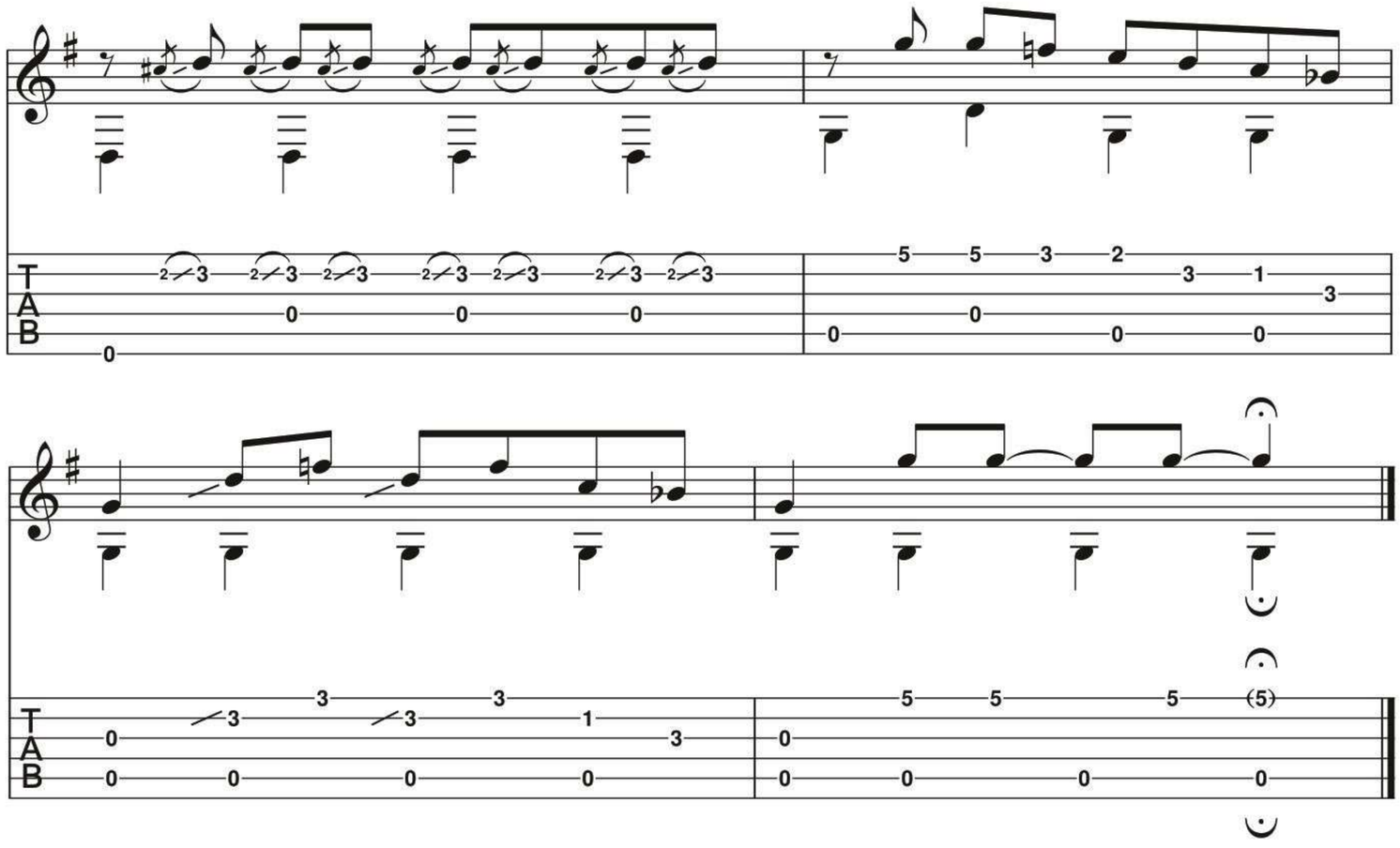
**Bsp. 1** ♩ = 70 (♫ = ♩³♪)

TRACK 41

Am bekanntesten dürfte der furchterregende Howlin’ Wolf sein, neben der Grabesstimme von Charlie Patton (die noch etwas rauher wurde, nachdem ihm ein Jahr vor seinem Tod jemand die Kehle angesäbelt hatte), der religiösen Inbrunst von Son House oder Skip James mit seinem ausgefallenen Falsett, das zum intensivsten zählt, was jemals aufgenommen wurde.

In diese erste Reihe gehört auch Tommy McClennan, der mit seinem kraftvollen und whiskeygetränkten Gesang zu den ausdrucksvollsten Bluesern der Geschichte gehört. Da spielt es keine Rolle, dass er auf der Gitarre nicht gerade zu den Virtuosen zählt, denn mit einem überzeugenden Gesangsstil lässt sich das leicht ausgleichen.

Tommy wurde am 8. April 1908 auf einer Farm in der Nähe von Yazoo City in Mississippi geboren. Sein Gitarrenstil lässt deutlich die großen Meister Charlie Patton, Rubin Lacey, Tommy Johnson und Ishman Bracey erkennen, denen er in der Gegend über den Weg gelaufen sein dürfte. Schon früh spielte Tommy auf der Straße in Greenwood und verdiente sein erstes Geld neben dem Baumwollpflücken in den Barrelhouses am Mississippi-Deich und in den Jukejoints auf dem Lande.

## Ausgeklappte Ohren

Der verstorbene Honeyboy Edwards war sein Schüler und lief ihm auf Schritt und Tritt nach, um endlich Gitarre zu lernen. In seiner Autobiographie beschreibt Honeyboy Tommy McClennan als einen ziemlich kleinen, zierlichen Kerl, dessen gewaltige Stimme überhaupt nicht zum äußeren Erscheinungsbild passte. Angeblich war kein passender Hut zu finden für den

kleinen Kopf, so dass die Ohren immer ausgeklappt als Huthalter dienen mussten.

Tommys musikalischer Partner Robert Petway spielte einen recht ähnlichen Stil und soll darüber hinaus auch noch so ähnlich ausgesehen haben. Honeyboy erzählte, wie lustig das aussah, wenn die beiden Zwerge zusammen die Straße runterkamen. Von Petway stammt der legendäre „Catfish Blues“, aus dem Muddy Waters dann den „Rolling Stone Blues“ gebastelt hat, der wiederum dieser unsäglichen englischen Band ihren Namen verschaffte ...

1938 machte sich Lester Melrose aus Chicago auf die Suche nach Tommy Johnson, um ihn für sein Bluebird-Label aufzunehmen. Den Tipp hatte er von Big Bill Broonzy, der ihn jedoch davor gewarnt hatte, sich alleine als Nordstaatler im Süden herumzutreiben. Die Farmer im Süden sahen es nämlich nicht gerne, wenn Agenten aus dem industriellen Norden ihnen die schwarzen Arbeiter von den Feldern lockten.

Und so wurden Melrose auf der Suche nach McClennan mehr als einmal Prügel angedroht. Sogar sein Auto musste er auf der Flucht von einer Farm zurücklassen.

## Alles auf Ex

Aber anscheinend hat er Tommy am Ende dennoch aufgetrieben, denn McClennans erste Aufnahmen für Bluebird stammen vom 22. November 1939. Gleich bei der ersten Session landete er einen Hit mit der Nummer „Bottle Up And Go“. In seiner Biographie erzählt Big Bill von einer tollen Party in Chicago, wohin er Tommy McClennan als Musiker vermittelt hatte. Der spielte entsprechend fetzig, bis es zu seinem

SCHÜLER-ABO
MIT 30 %
PREISVORTEIL!

***Du bist Schüler/Student?***
Mit einer Schulbescheinigung erhältst du das guitar Magazin 30% günstiger als im regulären Abo.

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de +49 8131 565568 bestellung@ppvmedien.de #

großen Hit „Bottle Up And Go“ kam. Dort ließ er es sich nicht nehmen, trotz einer Warnung von Big Bill, die Strophe mit dem rassistischen N-Wort zu singen. Das hörten die hippen Schwarzen aus der Stadt gar nicht gerne, und die beiden flogen aus dem Fenster – Gott sei Dank war es nur der erste Stock!

Bis 1942 nahm McClennan vier weitere Sessions auf, bis es Lester Melrose mit der Trinkerei und der Unzuverlässigkeit von Tommy zu viel wurde. Es folgen unregelmäßige Clubgigs in Chicago, bis McClennan in der großen Stadt untertauchte. Erst 1962 machte ihn Honeyboy Edwards in einem Container ausfindig, den sich Tommy als Unterkunft hergerichtet hatte. Gitarrespielen war zwar nicht mehr drin, aber seine gewaltige Stimme hatte Tommy immer noch am Start. Edwards versuchte ihn ernsthaft wieder auf die Bühne zu bringen, doch leider starb Tommy noch im selben Jahr.

## TOMMY HATTE NUR EINEN CONTAINER ALS BLEIBE

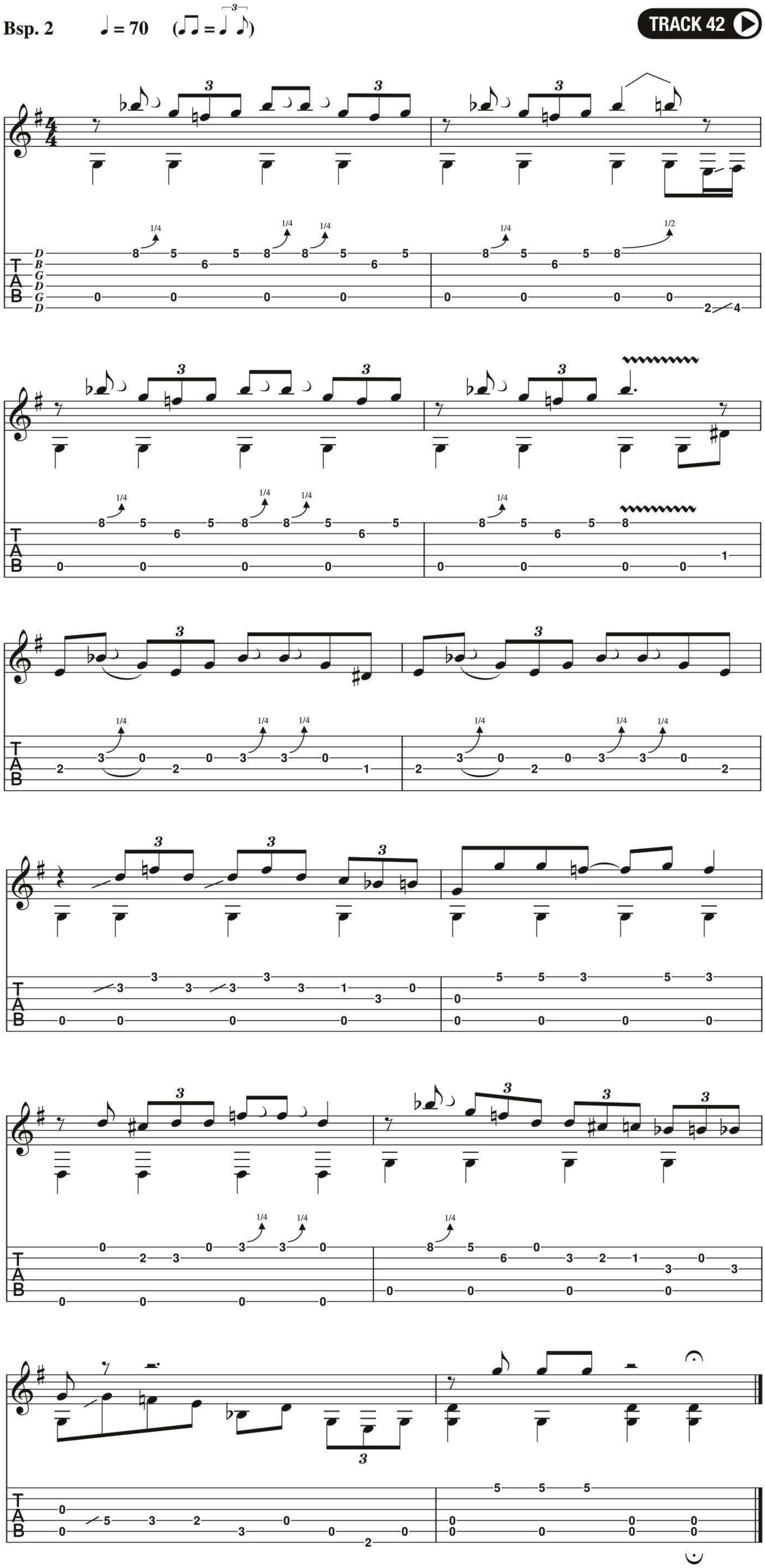
Die Gitarrenbegleitung in **Beispiel 1** im offen gestimmten G-Tuning ist recht einfach gehalten. Achtet unbedingt auf einen zügigen Groove und baut erst dann die komplizierteren Licks auf den hohen Saiten ein, wenn der Bass dadurch nicht ins Wanken kommt.

**Beispiel 2** ist etwas anspruchsvoller mit Slides und Pull-Offs versehen, die das Stück etwas lebendiger machen. Das Original ihr auf *The Bluebird Recordings 1939-1942* der Firma RCA. Hier findet sich beispielsweise auch der Titel „Crosscut Saw“, mit dem Albert King einen Riesenhit landete.

Das Intro zur Originalaufnahme lautet so: „*This is Tommy McClennan. The one that put out ‚The Whiskey Headed Woman Blues‘. Instead of putting out ‚The Whiskey Headed Woman Blues‘, I’m gonna put out ‚He’s a Whiskey Headed Man‘. Just like myself and all the rest of you whiskey headed men.*“ Wem dieser Monolog bekannt vorkommt, der sollte sich bei der Band Canned Heat umschauen. Die haben sogar die Ansage von Tommy auf ihrer Platte übernommen. Das nenne ich Ehrfurcht vor den großen Meistern!

**euer Rainer**

**Bsp. 2** ♩ = 70 (♫ = ♩ ♪)

TRACK 42

# MJ SERIES

MADE IN JAPAN

RHOADS • DINKY™ • SOLOIST™

Jackson®

JACKSONGUITARS.COM

©2021 JCMI. Jackson® is a trademark of Jackson/Charvel Manufacturing, Inc. (JCMI). All rights reserved.

**Special** How To Homerecording

# How To Homerecording - Teil 10 oder „Interview mit einem Kempier“

Einen wundervollen guten Tag wünsche ich euch, meine wunderschönen Homerecording-Enthusiast*innen! Wenn ihr keine Lust mehr habt nur die gängigen Kemper-Profile zu verwenden, und ihr euren wirklich eigenen Sound kreieren wollt, dann könnt ihr euch eigene Profile selbst erstellen. Allerdings werdet ihr schnell feststellen: Das Erstellen perfekter Kemper-Profile verlangt nicht nur viel teures Equipment, sondern es erfordert zudem Expertise. Diesen Monat unterhalte ich mich für euch mit Guido Bungenstock.

Guido Bungenstock ist ein im Rheinland geborener und seit dem Jahre 1996 im schönen Hamburg lebender Gitarrist, Gitarrenlehrer und Kemper-Profiling-Profi, dessen Online-Unterricht und einzigartige Profile ihr auf der Seite www.guidorist.com unfassbar günstig erstehen könnt. Als Session-Gitarrist steht euch Guido ebenso zur Verfügung, fragt ihn einfach auf seiner Homepage per Mail an.

**Guido, stell dich unseren Lesern doch kurz vor ...**
Ich bin Solokünstler, einerseits Autodidakt, andererseits gelernter Musiker. Ich bin 1996 nach Hamburg und habe dort meine musikalische Karriere erst richtig begonnen. Ich habe jedoch bereits davor in Aachen in Studios gearbeitet, also als Session-Musiker und in Bands gespielt. Früher bin ich mindestens drei- bis viermal wöchentlich im Studio gestanden und habe TV-Jingles eingespielt. Von Audi bis Tschibo, Kodak, Ehrmann Joghurt, Lübzer Pils und so weiter. Das weiss natürlich keiner, weil du natürlich nie erwähnt wirst, aber die ganzen Gitarren dort habe ich gespielt. Erst viel später habe ich studiert, nämlich mit 25 Jahren, aber es hat mir nichts gebracht. Von wegen: „Zeig doch mal dein Diplom – du bist jetzt staatlich anerkannter Gitarrist". Das ist Quatsch, das interessiert keinen.

**Wie kamst Du zum Thema Recording ...**
Ich habe mich schon immer für Recording interessiert und mit vielen, teilweise auch bekannten Leuten eingespielt. Und bin mit denen auf Tour gewesen zum Beispiel Uli Kusch, dem Schlagzeuger von unter anderem Helloween, Gamma Ray und Masterplan. Oder David Garfield, ein Keyboarder, der auch mit Lukather gespielt hat. Gleichzeitig habe ich bei Toto Fanfields mitgewirkt, ein mittlerweile seit drei Platten währendes Projekt an dem weltweit circa 100 Musiker beteiligt sind. Und ich verkaufe Kemper-Profile und habe bereits über 100 Gitarren-Lehrvideos gedreht.

**Wo kann man deine Kemper-Profile kaufen und deine Lehrvideos sehen?**
Auf **www.guidorist.com** und **www.guitarmasterclass.net**.

**Welches Equipment nutzt du hauptsächlich in deinem Recording-Studio für Gitarrenaufnahmen?**
Die Standard Ernie Ball Musicman Luke 2 habe ich ein bisschen modifiziert. Andere Knöpfe, andere Wirbel, die Rückseite sieht auch ein bisschen anders aus, kleine Modifikationen, die nicht sound-entscheidend, sondern eher ästhetischer Natur sind. Ich mag so total abgeranzte Gitarren nicht, das hat zwar auch seinen Charme, aber die Gitarren müssen sich mindestens noch gut spielen lassen. Ich mag es vor allem nicht, wenn Saiten nach drei bis vier Stunden die Obertöne langsam verlieren, deshalb habe ich die Saiten früher drei Mal die Woche gewechselt. Da ich nun beschichtete Elixir-Saiten spiele, wechsele ich die Saiten nur noch alle drei Wochen. Die halten einfach deutlich länger als herkömmliche Saiten.

**Wie gehst du vor, wenn du Profile erstellst?**
Viele Leute denken fälschlicherweise das Profiling sei eine ganz einfache Sache a lá: „Ich häng da 'n Mikrofon vor den Amp und dann ist das Profile fertig“, so ist es natürlich nicht. Es ist genauso kompliziert und genauso aufwändig wie es schon immer war: Du gehst ins Studio, hast da mehrere Mikrofone, hast ein tolles Pult, hast einen Soundengineer, der vor allem weiss, in welche Richtungen er die Knöpfe dreht und wie er einen tollen Sound aufnimmt. Wenn man das nicht kann, dann kann man auch nicht profilen.

Deswegen arbeite ich da eben mit jemandem zusammen, er hört das aus seinen Ohren als Produzent und Engineer, und ich höre es mit meinen Ohren als Gitarrist, und das muss beides funktionieren. Ich spiele die ganze Zeit, er schraubt am Amp rum. Er ist für die technische, ich für die gitarristische Seite zuständig. Alleine wäre das Profiling sehr aufwändig. Aufstehen, Gitarre hinstellen, am Amp drehen, dann wieder Mikrofone umstellen, zurück

in die Regie, alleine macht das keinen besonders großen Spaß.

**Welches Equipment benutzt du im Studio?**
Unsere drei Lieblingsmikrofone sind das Shure SM57, das Audix i5 und das Sennheiser MD421. Für die Erstellung unserer Profile von Vintage-Amps wie einem 64er Fender Bassman haben wir jedoch auch ein Neumann u47 in Kombination mit einem Sennheiser MD441 genutzt. Mit diesen gehen wir in das Aurora Sidecar, ein richtig teures Mischpult.

**Wie funktioniert das Profilen?**
Der Prozess alleine ist gar nicht so kompliziert, er ist nur zeitaufwändig, denn man muss immer checken, ob das Profile genauso gut geworden ist wie das Original. Zuerst gehe ich mit der Gitarre in den Kemper, vom Kemper Direct Output in den Input des Verstärkers. Der Speaker steht im trockenen Aufnahmeraum mit zwei Mikrofonen, diese gehen ins Pult und dieses Signal geht zurück in den Kemper – ein Kreislauf sozusagen. Der Kemper schickt dann das Analysegeräusch an den Verstärker, das klingt ungefähr als würde ein UFO landen. Das geht ungefähr eine Minute und dann kann man im Profiler per Knopfdruck zwischen Original-Sound und Profile switchen und einen A/B-Vergleich machen. Dann geht es ans „Refining“, das ist ganz besonders wichtig.

Man muss Akkorde spielen, damit der Kemper lernt, wie die Saiten reagieren und das harmonische Verzerren des Originals funktioniert. Offene Saiten, Power-Chords, Palm-Mutes, Flageolett-Töne und natürlich auch Solosachen, aber hauptsächlich eben Akkorde.

**Was ist deine Vision beim Kemper-Profile-Erstellen**
Während ich spiele hören wir den Verstärkersound über eine richtig gute Abhöre ab, wir drehen am Verstärker, bis ich sage: „Das ist jetzt ein richtig guter Sound, den profilen wir jetzt“. Es geht mir darum einen Sound zu finden, der immer funktioniert.

Egal ob beim Kemper-Aufnehmen oder beim Powered-Kemper spielen, ich nutze meine Engl-Box. Ich stelle die Sounds auf meine Gitarre und auf meinen Stil ein, und hoffe dann, dass es anderen Leuten auch gefällt. Bevor ich die Sounds dann in meinen Shop stelle, mache ich manchmal noch ein bisschen Delay oder Hall drauf, aber ich verändere den Sound nicht am EQ, denn sonst gehe ich zu weit weg vom Original. Es soll so sein, wie wir es im Studio als erstklassig empfunden haben.

**Wie viele Amps hast du geprofilt?**
Wir treffen uns immer so alle drei Wochen und mittlerweile haben wir 70 Amps geprofilt. Wir haben angefangen mit einem meiner Lieblingsamps, dem Bogner XTC zusammen mit einer Bogner-XTC-Box. Drei Kanäle, dermaßen dynamisch und das erste Profile, das wir je gemacht haben.

Das ist weiterhin unser absoluter Dauerbrenner in meinem Online-Shop. Und das Profilen hat mir ganz neue Türen geöffnet: Auf einmal rief mich die schwedische Metal-Band „In Flames“ an und wollten Custom-Profiles von einem Marshall und einem – ich glaube – gemoddetem Peavey 5150 haben. Sie kamen mit einer Isolation-Box an und wollten einen ganz speziellen Sound haben. Die Jungs haben deswegen sogar ihre eigenen Mikrofone mitgebracht und dann haben wir den Sound eben 1:1 geprofilt.

*Text gelesen?* Dann geht jetzt direkt im Anschluss auf **www.youtube.com/guitarredaktion** und schaut euch das „How To Homerecording – Teil 10“-Video an. Schreibt uns eure weiteren Fragen jederzeit in die Kommentare des aktuellen How-To-Homerecording-Videos, und falls noch nicht geschehen, abonniert noch fix unseren YouTube-Kanal, damit ihr keins unserer Videos mehr verpasst. Bis gleich.

**Konst Fischer**

ADVERTORIAL

König & Meyer

# Homestudio? Logo!

Das eigene Studio ist ein Traum, den man sich auch als Hobbymusiker erfüllen kann. Gute Ausstattung ist dafür grundlegend. Wir stellen euch Produkte des Herstellers König & Meyer vor, mit denen ihr euer Homestudio professionell einrichten könnt.

Machen wir uns nichts vor, spätestens im ersten Lockdown haben wir uns alle mit dem Thema Homerecording beschäftigt. Und wenn in diesem Bereich das eigene Equipment erweitert wird, muss Ordnung ins Rund. Ein Klassiker im Bereich Mehrfachständer für E- und Akustikgitarren ist zweifellos der Guardian 5 aus dem Hause König & Meyer. Wir empfehlen direkt die Variante Translucent. Hier sind die Kontaktpunkte aus farblosem Elastomer, was Pigmentwanderung vom Ständer in Richtung des geliebten Instruments verhindert. Gerade bei Nitrolacken ist die trnsluzente Variante zu empfehlen, wer kein Nitro zuhause hat, kann auch auf die komplett schwarze Version zurückgreifen.

Ebenfalls sehr beliebt im Recording- und Bühnenbetrieb sind die Mikrofonstative von König & Meyer. Die hier vorgestellten Modelle aus Stahl zeichnen sich durch hohe Robustheit aus. Verschiedene Fuß- und Sockelformen decken alle Bedürfnisse in Sachen geringen Platzbedarfs und größtmöglicher und Standfestigkeit ab. Dabei wird zwischen runden Gusssockeln und Dreibein-Varianten mit unterschiedlichen Fußkreis-Radien unterschieden. Auch bezüglich der Höhenverstellbarkeit bieten die Modelle die entsprechende Flexibilität.

## FAKTEN

Guardian 5

**ARTIKEL-NR.**
17515-016-00

**GEWICHT**
4,6 kg

**MATERIAL**
Stahl, Kunststoff

**AUFSTELLMASS**
99,6 x 33,5 cm

**PREIS (UVP)**
188,90 Euro

### Kleines Kraftpaket

Das Monitor-Tischstativ ist ein kleines Kraftpaket: Trotz seiner kompakten Maße kann es Boxen bis zu 15 Kilogramm Gewicht sicher tragen und ist mittels Flügelschraube stufenlos höhenverstellbar. Für die Schallentkopplung zum Untergrund sorgen Gummiauflagen für Boden und Auflageplatte, die mitgeliefert werden. Ein Kopfhörer-Stativ sollte in keinem (Home-)Studio fehlen. Das K&M-Tischstativ besteht aus Stahl, die Gummi-ummantelte Auflagefläche sollte für jeden Kopfhörer-Bügel passen. An der Bodenplatte sind für schonenden Kontakt Gummipuffer angebracht.

Der Tisch-Mikrofonarm hält Mikrofone bis 800 Gramm Gewicht problemlos. Per Federspannung bleiben sie in Position und sind zudem vor Vibrationen geschützt. Dank zweier Gelenke und freier Rotation an der Basis lässt sich der Arm frei ausrichten. Die Schraubklammer zur Befestigung an Tischplatten hat einen Spielraum bis 51 Millimeter. Ein dreipoliges XLR-Kabel ist Bestandteil der Vorrichtung. Es ist durch das Innere einer Strebe des Mikrofonarms geführt, sodass es auf dem Tisch nicht stört. (Es gibt den Mikrofonarm auch ohne integriertes Kabel (Art.-Nr. 23840).

Der K&M-Popkiller ist universell einsetzbar aufgrund der Klemme, die sich an vierkantigen oder runden Rohren und Stangen bis 30 Millimeter Stärke/Durchmesser befestigen lässt. Außerdem ist er mit seinem 33 Zentimeter langen und flexiblen Schwanenhals an verschiedene Mikrofone und Halterungen anpassbar.

**Daniel Schmitt & Siggi Harringer**

ADVERTORIAL

## FAKTEN

Popkiller

**ARTIKEL-NR.**
23956-000-55

**GEWICHT**
0,2 Kg

**MATERIAL**
Stahl, Nylon/ Kunststoff (Schirm)

**SCHIRMDURCHMESSER**
130 mm

**PREIS (UVP)**
26,90 Euro

## FAKTEN

Kopfhörer-Tischstativ

**ARTIKEL-NR.**
16075-000-56

**GEWICHT**
0,69 Kg

**HÖHE**
25 cm

**MATERIAL**
Stahl

**PREIS (UVP)**
21,70 Euro

## FAKTEN

Monitor-Tischstativ

**ARTIKEL-NR.**
26772-000-56

**AUFNAHMEPLATTE**
15 x 17 cm

**AUFSTELLMAß**
21,4 x 21,4 cm

**HÖHE**
16,7 – 25,4 cm

**BELASTBARKEIT**
15 Kg

**GEWICHT**
3,41 Kg

**MATERIAL**
Stahl

**PREIS (UVP)**
50,90 Euro

## FAKTEN

Tisch-Mikrofonarm

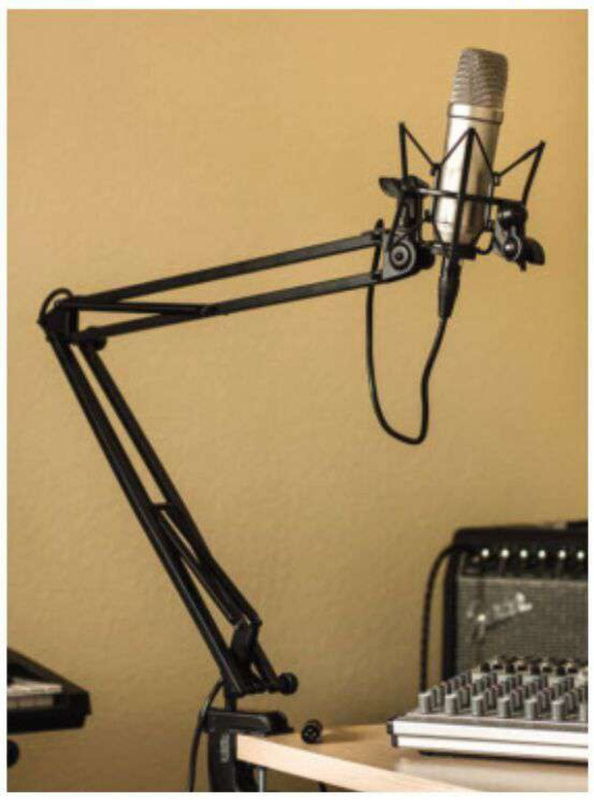
**ARTIKEL-NR.**
23850-311-55

**GEWICHT**
1,802 Kg

**GEWINDEANSCHLUSS**
3/8“ und 5/8“

**MATERIAL**
Stahl

**PREIS (UVP)**
117,90 Euro



## FAKTEN

Mikrofonstative

**ARTIKEL-NR.**
20120-300-55

**SOCKEL**
Drei Klappfüße, kleiner Fußkreis

**GEWICHT**
2,02 Kg

**HÖHE**
89 – 159 cm; 1-fach Ausziehbar

**MATERIAL**
Stahl, Zinkdruckguss (Sockel)

**PREIS (UVP)**
49,90 Euro

**ARTIKEL-NR.**
26010-300-55

**SOCKEL**
Guss-Rundsockel, 25 cm Durchmesser

**GEWICHT**
3,44 Kg

**HÖHE**
87 – 157,5 cm; 1-fach ausziehbar

**MATERIAL**
Stahl

**PREIS (UVP)**
37,90 Euro

**ARTIKEL-NR.**
26000-300-55

**SOCKEL**
Guss-Rundsockel, 25 cm Durchmesser

**GEWICHT**
5,8 Kg

**HÖHE**
87 – 156,5 cm; 1-fach ausziehbar

**MATERIAL**
Stahl

**PREIS (UVP)**
58,90 Euro

**ARTIKEL-NR.**
19900-300-44

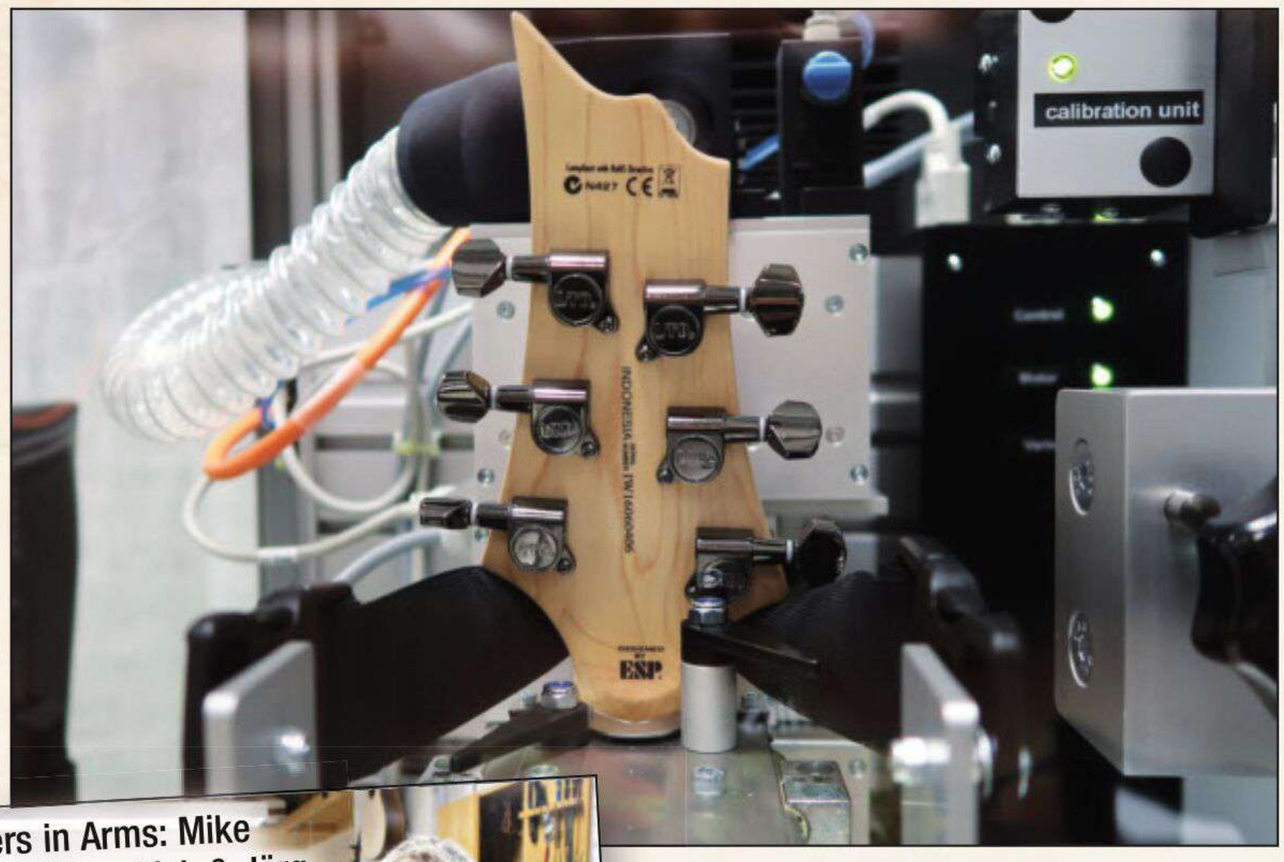
**SOCKEL**
Drei Klappfüße, Fußkreis mittelgroß

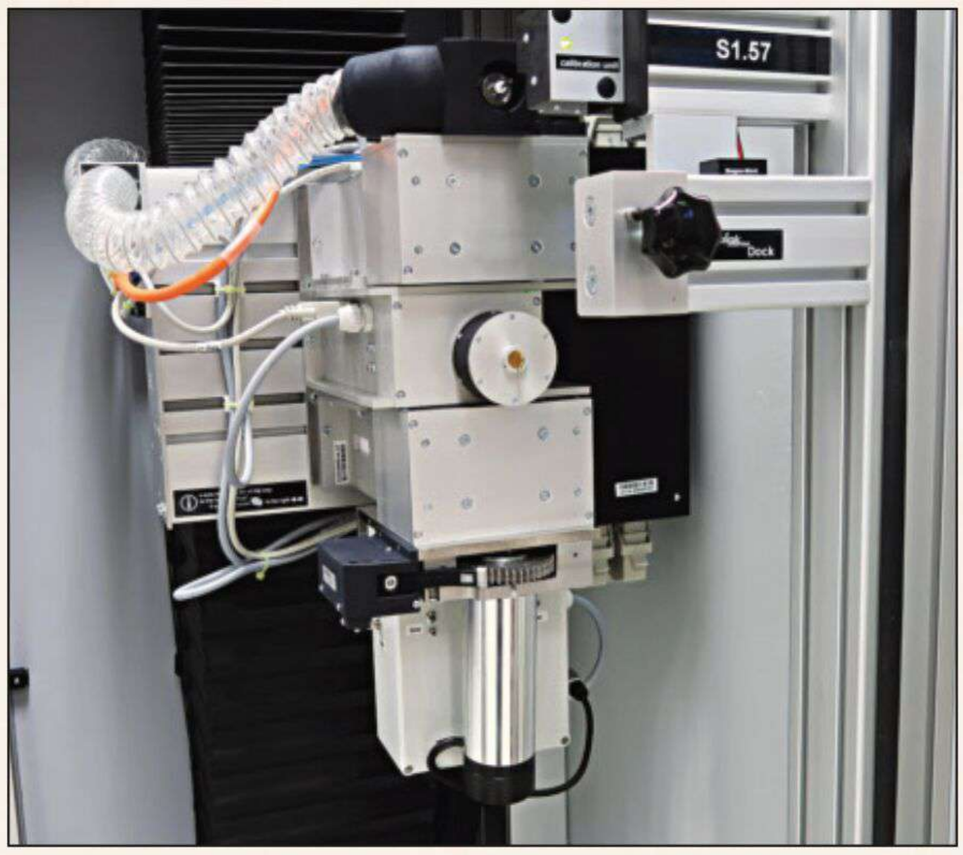
**GEWICHT**
1,52 Kg

**HÖHE**
62,5 – 148 cm, 2-fach ausziehbar

**MATERIAL**
Stahl

**PREIS (UVP)**
50,90 Euro



Brothers in Arms: Mike Hempbury von Plek & Jörg Kuhlo (v.l.)

**Tech-Talk** PlekHaus – ein Gespräch mit Jörg Kuhlo

# „Es ist ein Werkzeug“

Jörg Kuhlo ist nicht nur ein begnadeter Gitarrenbauer, sondern er betreibt auch den am längsten bestehenden Plek-Service-Shop weltweit. Die Plek-Technologie hat in der Industrie eine mittlere Revolution ausgelöst. Warum das auch abseits riesiger Stückzahlen schlüssig ist – und wie es funktioniert, erklärt uns Jörg.

Eine der kreativsten und in der Gitarrenszene bekannteste Wortschöpfung ist zweifellos das Wort „geplekt“. Das bedeutet nichts anderes, als dass das Instrument bei der Herstellung mit der Plek-Maschine Kontakt hatte. Der erste Prototyp, die Plek Basic, ist schon rund 30 Jahre alt und steht im Berliner Musikinstrumenten-Museum, danach kam die erste Maschine, die fräsen konnte. Damit wurde sie dann für die Industrie interessant und ist seit ungefähr 15 Jahren nahezu unverändert, was die Konstruktion angeht. Funktionserweiterungen kommen über die Software.

Und wenn selbst Firmen wie Martin oder Gibson, die sonst nicht müde werden zu betonen, wie viel Handarbeit in ihren Instrumenten steckt, damit werben, dass ihre Instrumente geplekt sind, dann dürfte da was dran sein. In aller Kürze und vorab die grundlegende Funktionsweise der Plekmaschine, die Griffbrett, Bünde, Sättel und Stegeinlagen bearbeiten kann: eine Gitarre wird gestimmt in die Maschine gespannt, komplett vermessen, quasi kartographiert, dann werden die Saiten abgenommen, die Maschine gleicht den fehlenden Saitenzug durch Gegendruck aus, die Bünde und das Griffbrett werden nun unter Real-Bedingungen abgerichtet und bearbeitet, so dass über das gesamte Griffbrett konstante Ergebnisse erreicht werden. Werden nun Saiten aufgezogen gibt es keine Überraschungen, sondern konstante Ergebnisse. Und der Faktor Mensch dabei? Jörg weiß Bescheid.

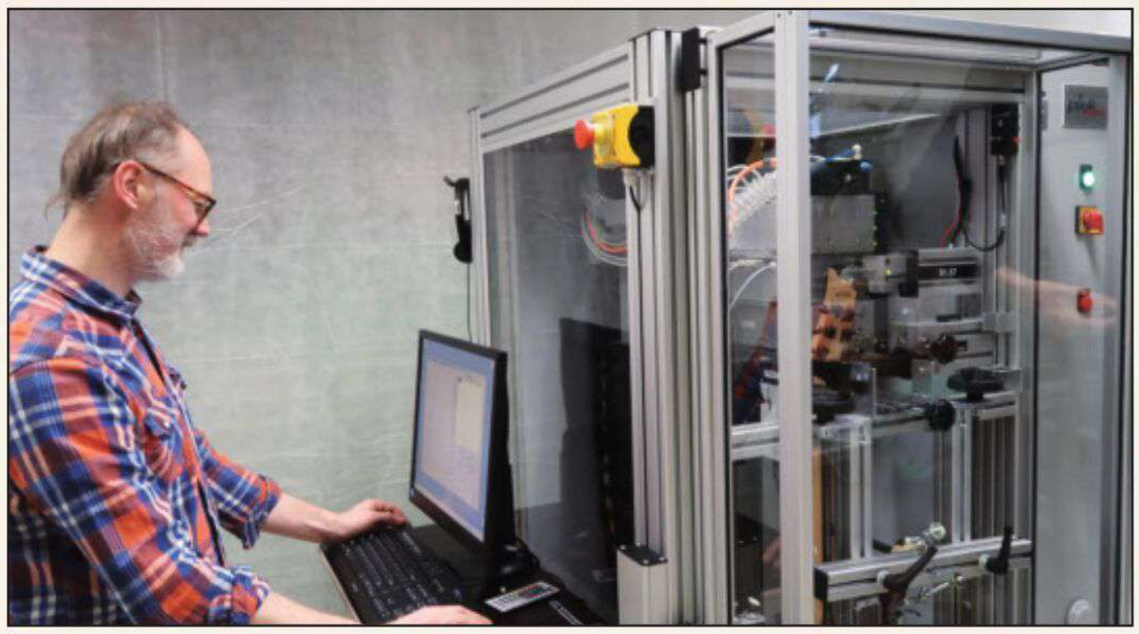
**Jörg, wie geht ein Gitarrenbauer, der viele Dinge schlicht und ergreifend im Gefühl hat, an eine Präzisionsmaschine wie die Plekmaschine heran? Welcher Denkprozess geht da in dir vor?**

Ich war jahrelang in den USA tätig und nach meiner Rückkehr nach Deutschland natürlich viel in der Szene unterwegs. Per Zufall habe ich Mike vom Plekhaus kennengelernt und ja, mein erster Gedanke war auch „Kanonen auf Spatzen“. Ich bin schließlich jahrelang auch ohne Maschine ausgekommen. Nicht zu vergessen ist natürlich auch der Gedanke von „des Meisters Hand“ und der Seele, die ins Instrument einfließen soll. Letztlich geht es ja um Emotion, um Leidenschaft, reich wird mit dem Gitarrenbau keiner. Und ja, ich war zu Beginn skeptisch, habe aber schnell bemerkt, dass die Maschine einerseits eine große Hilfe ist, andererseits durch präzise Dokumentation der Messergebnisse einen immensen Lernzuwachs für mich bedeutet hat. Nicht zu vergessen, dass sie mir Zeit erspart, indem sie eine Tätigkeit ausführt, die ich sonst – salopp gesagt im Schweiße meiner Füße – nicht ganz so präzise und vor allem nicht immer konstant erledigen kann. Inzwischen würde ich sogar soweit gehen und sagen, dass die Plekmaschine hier in der Werkstatt mein bester Freund ist.

**Wäre ein Blickwinkel vielleicht der, dass man die Plekmaschine als Werkzeug betrachtet, das eine Aufgabe besser erledigt als das bisher zur Verfügung stehende Werkzeug? Das würde in meinem Verständnis den vermeintlichen Konflikt Mensch vs. Maschine lösen, oder?**

Ja, ich denke auch, dass das der korrekte philosophische Ansatz ist. Die Plekmaschine hat schlicht den Vorteil,

© Plekhaus



dass sie permanent am Messen und Erfassen von Daten ist.

**Welche Parameter werden erfasst?**
Nun, die Maschine sammelt die Daten quasi im Realzustand einer Gitarre: mit Saiten und in der korrekten Stimmung. Daraus ergibt sich eine Grafik, die hochpräzise ist und mir genau sagt, wie ich etwa den Truss-Rod einstellen muss, damit er optimal ist.

Mache ich dagegen eine Bundierung per Hand muss ich zwangsläufig die Saiten abnehmen und beginne dann mit der Arbeit: bundieren, abrichten, dann kommen die Saiten drauf und der Truss-Rod wird justiert. Wenn dieser sich aber durch Leimperlen im Trussrod-Kanal oder einfach aufgrund seiner Beschaffenheit an einer Stelle stärker biegt, wird es schon schwieriger. Je weiter der Hals dann noch quasi im Raum steht, desto mehr Ungenauigkeiten gibt es. Alte Precis und Jazzbässe haben gerne mal die berühmte Schlangenlinie im Trussrod und die bekomme ich beim Einstellen nach dem Abrichten und mit Saitenzug ja auch wieder rein.

Ergo ist es immens schwierig, einen Hals samt Bundstäbchen im gelösten Zustand so abzurichten, dass im gespannten Zustand alles bis auf ein paar Hundertstel Millimeter passt. Das gelingt durchaus, aber eben nicht jedes Mal.

**Und da kommt die Plekmaschine ins Spiel. Es gibt einige Kollegen von dir, Richard Hoover oder Joe Glaser, beide echte Ikonen im Bereich Gitarrenbau und Reparatur in USA, die die Plek-Technologie einsetzen. Wie kam es dazu?**
Joe war der erste US-Amerikaner, der eine Plekmaschine eingesetzt hat. Das war auf der NAMM-Show und Joe meinte, dass er das schlicht nicht glauben könne, dass eine Maschine so etwas kann. Gerd und Michael vom Plekhaus meinten dann: „Joe, wir überlassen dir die Maschine hier kostenlos für einen Monat, wir bauen dir sie auf, kalibrieren sie und du sagst uns dann, was du darüber denkst“. Klar, Joe hat das gerne angenommen und sich wirklich mit der Maschine auseinandergesetzt. Letztlich war Joe klar, dass auch er das nicht konstant und in dem Tempo wie die Maschine realisieren kann.

**Joe hat dann für Furore gesorgt in Nashville, oder?**
Klar, Joe kennt Gott und die Welt. Er hat dafür gesorgt, dass Gibson eine Testmaschine bekamen, dann noch eine, erst nur für den Custom Shop, jetzt sind da rund 20 Maschinen rund um die Uhr im Einsatz.

**Richard Hoover von Santa Cruz Guitars war einer der nächsten …**
Zu Beginn konnte die Plekmaschine ja „nur“ Bünde abrichten, als weiteres Plug-In kam dann das Abrichten des Griffbretts dazu, was ja die Grundlage jeder Bundierung ist. Das Abrichten funktioniert genau so präzise auf Hundertstel Millimeter, das hat Richard überzeugt.

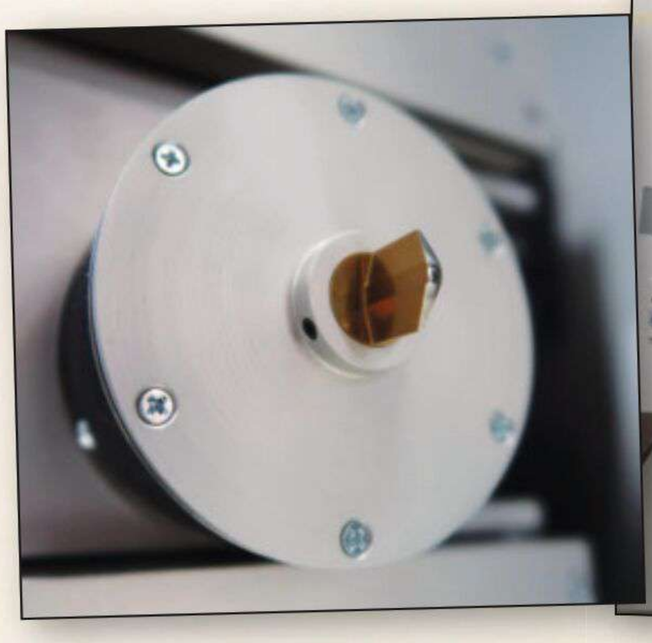
**Wie schätzt du dieses Feature ein?**
Das ist das beste Feature meiner Meinung nach. Wir beide einigen uns beispielsweise auf einen Griffbrettradius, Compound etwa, das wird programmiert und von der Maschine abgerichtet, bundiert und du hast über das komplette Griffbrett die den gleichen Abstand von Bund zu Saite – das kriegst du von Hand einfach nicht so hin!

**Wie viele Instrumente hast denn du schon in den Fingern gehabt, in Zusammenarbeit mit dem Plekhaus?**
Ich bin inzwischen bei 3577, quer durch die Bank, E-Gitarren, Bässe, Akustikgitarren, Mandolinen etc. Dadurch sammelt man zwangsläufig Erfahrung, die Maschine wird zum Lehrer an dieser Stelle.

**Was kommt als nächstes großes Ding?**
Das ist klar das Thema Extended Range Guitars mit Fanned Frets und dergleichen. Das ist mit dem aktuellen konkaven Fräskopf schwer umzusetzen, mit einem flachen Fräskopf geht es, dann muss das Verrunden des Bundstäbchens von Hand geschehen und das will man nicht. Dieses Feature ist momentan nur bei Joe, mir und einigen anderen Beta-Testern erhältlich Da sind wahnsinnig viele Details zu beachten, allein die unterschiedlichen Mensuren der Saiten bei den Fanned Frets. Dieses Plugin wird kommen, dauert aber sicher noch eine Weile.

Aktuell beschäftigen sich die Kollegen vom Plekhaus mit einer Funktion für die Intonation, ein neuer Scanner ist auch in Arbeit, da geht noch einiges.

**Stephan Hildebrand**



**Story** Konrad „Konni“ Schwingenstein

# Die andere Hälfte

Gitarristen verbringen ihr halbes Leben damit, ihr Instrument zu stimmen … und die andere Hälfte der Zeit spielen sie verstimmt. So launig das zuerst klingen mag, dahinter steckt eine bittere Erkenntnis – unser Instrument ist nicht perfekt. Doch es besteht Hoffnung.

Die Geschichte der Gitarre beginnt im alten Griechenland, also zumindest wenn man der Legende von Pythagoras und der Schmiede Glauben schenkt. Pythagoras lief damals, so die Geschichte, an einer Schmiedewerkstatt vorbei und stellte fest, dass die vier Schmiede mit ihren verschieden schweren Hämmern verschiedene Töne erzeugten. Einige davon harmonierten gut miteinander. Pythagoras stellte fest, dass allein das Gewicht des Hammers entscheidend für die Klangerzeugung war. Unterscheiden konnte er anhand der Hammer-Ton-Kombinationen die heutigen Intervalle Oktave, Quarte und Quinte. Das Intervall zwischen Quarte und Quinte, die große Sekunde, empfand er als dissonant.

Pythagoras ermittelte die einzelnen Gewichte der Hämmer, nahm vier exakt gleiche Saiten und beschwerte diese mit den gemessenen Gewichten – mit demselben Ergebnis in Sachen Töne und Ton-Verhältnisse untereinander. Das Verhältnis der Gewichte an den Saiten war wie die Hammergewichte zueinander: Oktave 2:1, die Quinte 3:2 und die Quarte 4:3.

Damit war der Grundstein für die Musiktheorie gelegt, die letztlich jeden Ton einer Schwingung respektive einer Frequenz zuordnet. Was hat das nun alles mit der Gitarre zu tun? Ist doch einfach: Wir haben Saiten, wir rechnen aus, wie wir die Saitenlänge im richtigen Verhältnis unterteilen, platzieren das Bundstäbchen und fertig. Oder?

## Die perfekte Saite

Tja, leider nicht so einfach, denn die Grundvoraussetzung wäre zunächst mal die perfekte Saite – und die gibt es nicht. Jede Saite und somit ihre Schwingung, die den Ton

© Stephan Hildebrand

erzeugt, wird durch ihre Dicke, ihre Länge und auch ihre Biegesteifigkeit bestimmt. Somit ist das Ausrechnen einer idealen Bundstäbchen-Position zum Scheitern verurteilt, denn eine Saite schwingt nicht immer in der gleichen Länge. Da nur die ideale Saite wirklich exakt von Sattel bis Stegeinlage schwingt, kann auch nur diese für eine idealtypische Ausgangslage betrachtet werden

In Realität schaut das leider gänzlich anders aus. Nehmen wir beispielsweise die G-Saite der Akustikgitarre, sie hat einen dünneren und somit weniger steifen Kern als die hohe e-Saite, schwingt also flexibler. Konkret bedeutet das, dass eine Saite nach dem Verlassen der Stegeinlage noch nicht schwingt, sondern erst in einem gewissen Abstand davon – und zwar jede Saite anders.

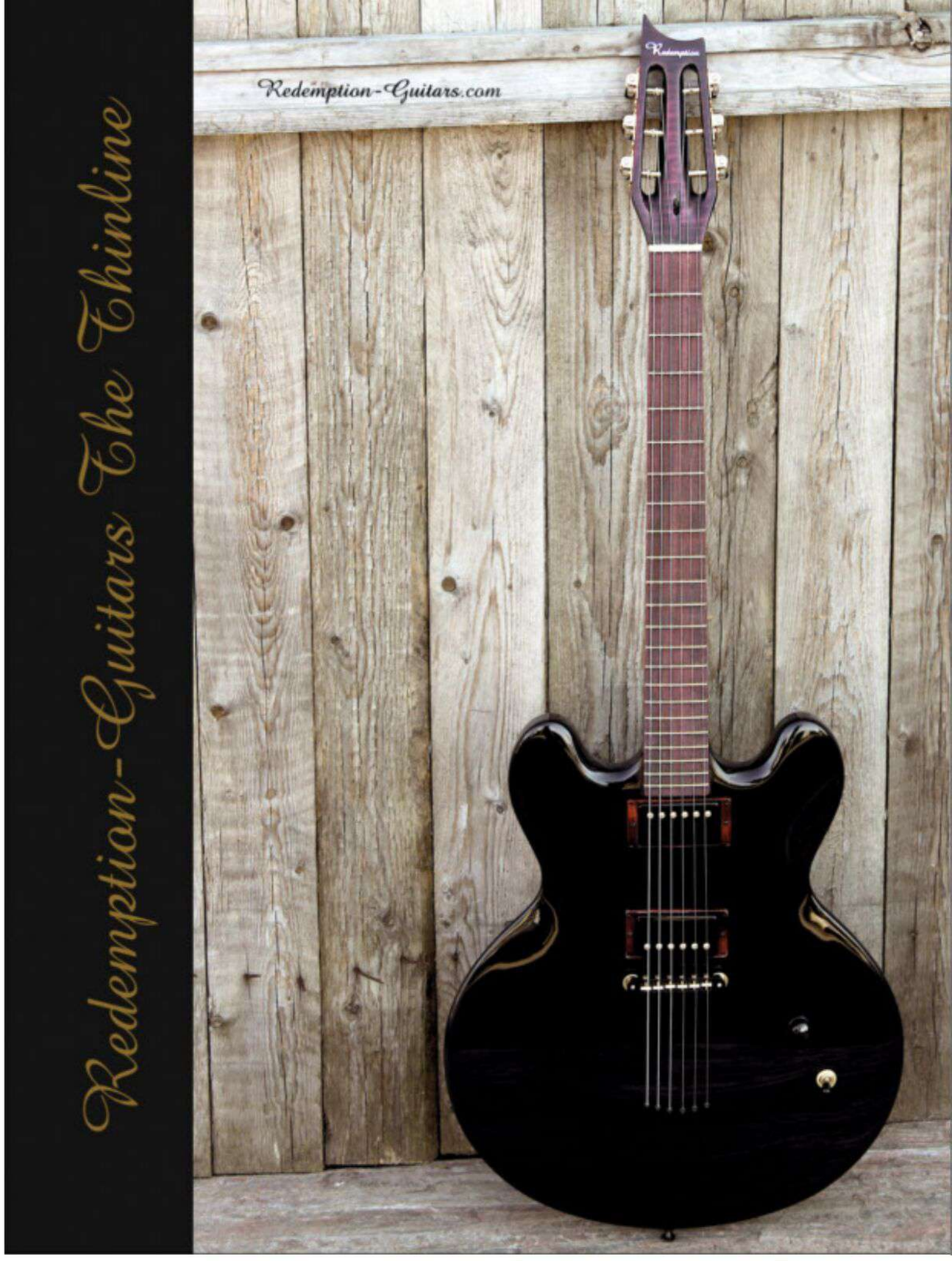
Dieses Problem ist noch recht leicht zu lösen: man kompensiert die Stegeinlage um die Strecke des nicht schwingenden Saitenabschnitts. Das ist gängige Praxis und löst einen Großteil der Probleme an dieser Stelle. Die richtige Kompensationslänge findet man heraus, indem man den Flageolett-Ton am zwölften Bund mit dem gegriffenen Ton vergleicht und die Kompensation entsprechend anpasst.

Ist das alles passiert und sauber eingestellt, dann existiert dennoch das Phänomen, dass Akkorde mit Leersaiten in sich nicht alle gleich stimmig sind. E-Dur und G-Dur, das geht nicht gut … Im Studio wird dann eben in der Tonart gestimmt, so dass G-Dur und der in G-Dur existierende E-Moll stimmen, aber auch das ist nur ein Kompromiss …

## Die Logik macht's

Die Kompensation am Steg ist in der Praxis geklärt, sie beinhaltet aber unweigerlich ein Moment, das Probleme macht: die Dehnung. Referenz ist wie gesagt der Flageolett-Ton am zwölften Bund, der gegriffene Ton am zwölften Bund wird auf diesen hin kompensiert.






LEHLE DUAL EXPRESSION

- Expression-Pedal mit 2 Ausgängen
- Steuert alle gängigen Geräte mit Expression-Eingängen
- Magnet-Sensor-Technologie ohne mechanischen Verschleiß
- Präzise Steuerung durch digitale Potentiometer
- MIDI via USB
- Optimierte Größe und Gewicht

SIGNAL ROUTING SOLUTIONS.
MADE IN GERMANY.

LEHLE

www.lehle.com · support@lehle.com

Der kompensierte Sattel aus einem Stück gefeilt

Man erzeugt dabei quasi ein imaginäres Dreieck aus den Punkten Flageolett, Steg und 12. Bund mit rechtem Winkel am Flageolett. Die Strecke 12. Bund bis Steg ist minimal länger als die Strecke Flageolett bis Steg, muss also nach hinten kompensiert werden. Das hat zur Folge, dass die Leersaite danach länger ist als zuvor. Ergo stimmen dann die gegriffenen Töne, da man die Dehnung großteils mitkompensiert, die Leersaiten sind aber nicht mehr stimmig, weil zu lang und somit zu tief.

An dieser Stelle beginnt es im Hirn unseres Protagonisten Konrad „Konni“ Schwingenstein zu rattern. Der ist kein Gitarrenbauer, aber leidenschaftlicher Akustikgitarrist, bevorzugt mit zwölf Saiten. Man kann die Problematik erahnen. Was mit sechs Saiten nicht wirklich funktioniert, wird mit zwölf Saiten eher auch nicht besser. Also, Problemlösungsmodus an und die einzelnen Problemfelder isoliert.

Stimmen die Leersaiten mit der entsprechenden Stegkompensation, dann führt die beim Greifen der Saite nicht zu umgehende Dehnung der Saite dazu, dass der theoretisch korrekt platzierte Bund ein minimal zu hohes Endergebnis liefert.

Konrads Ansatz ist wie folgt:
1. Stimmen der Gitarre nach den Tönen am 1. Bund und anschließend der Check der gegriffenen Oktave am 12. Bund. Dann wird die Stegeinlage kompensiert. Die Leersaite wird hierbei komplett außen vor gelassen. Wenn die Bünde korrekt gesetzt sind, wovon man heutzutage ausgehen darf, dann sind im Ergebnis die gegriffenen Töne korrekt, die Leersaite aber zu tief, da besagte Dehnung der Saite schlicht unvermeidbar ist.
2. Die nun zu tiefe Leersaite muss entsprechend angepasst werden, ein einfaches Höherstimmen kommt nicht in Frage, da sich ansonsten die korrekten gegriffenen Töne verändern. Daher muss quasi zwangsläufig der Auflagepunkt am Sattel in Richtung 1. Bund verschoben werden, was eine Erhöhung des Leersaiten-Tons zur Folge hat.

Konrad hat experimentiert, mit Thomas Keller, dem Gitarrenbauer seines Vertrauens, gesprochen und letztlich eine simple Lösung gefunden. Was in Richtung Steg eine Kompensation benötigt, kann am Sattel ebenfalls eine vertragen.

Erreicht hat Konrad das im ersten *Do-it-yourself*-Schritt zuhause durch Unterlagen, die er einzeln unter jeder Saite vor dem Sattel platziert hat. Das Ganze professionell umgesetzt hat Gitarrenbauer Thomas Keller.

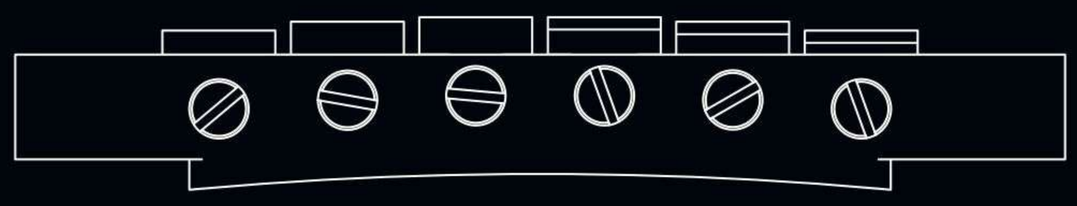
Gute Ideen sind bekanntlich Gold wert, und dass das einen gute Idee war, wird schon allein daran deutlich, dass Konrad bereits einen Vortag an der Fachhochschule für Instrumentenbau in Markneukirchen gehalten hat – mit dem Ergebnis, dass diese Theorie nun auch in der Praxis aufgeht. Der nächste Schritt war der zum Patentamt, was nicht nur eine Menge Bürokratie auf der einen Seite bedeutet, sondern auch das Sichten und Bewerten vergleichbarer Methoden zur Kompensation bei Saiteninstrumenten auf der anderen. Konrad hat diese Dokumente gesichtet und studiert und sie alle lösen das Problem zu großen Teilen, die wirklich konsequente logische Herangehensweise von Konrad Schwingenstein erreichen sie nicht.

Und nun? Sind wir frustriert, sind wir überwältigt? Ich weiß nicht wie es euch geht, aber dem Verfasser dieses Textes fielen im Gespräch mit Konrad und bei der Recherche die Schuppen reihenweise von den Augen – und da war wieder Hoffnung, dass auch E-Dur und G-Dur in Harmonie miteinander leben können. Nebenbei erwähnt, das Patent hat zwar Konrad inne, er stellt es aber unentgeltlich zur Verfügung. Das könnt ihr eurem Gitarrenbauer des Vertrauens ja mal vorschlagen.

*Mehr Infos unter www.pepiderzweite.de*
*oder per mail an stephan@guitar.de*

**Stephan Hildebrand**

kms



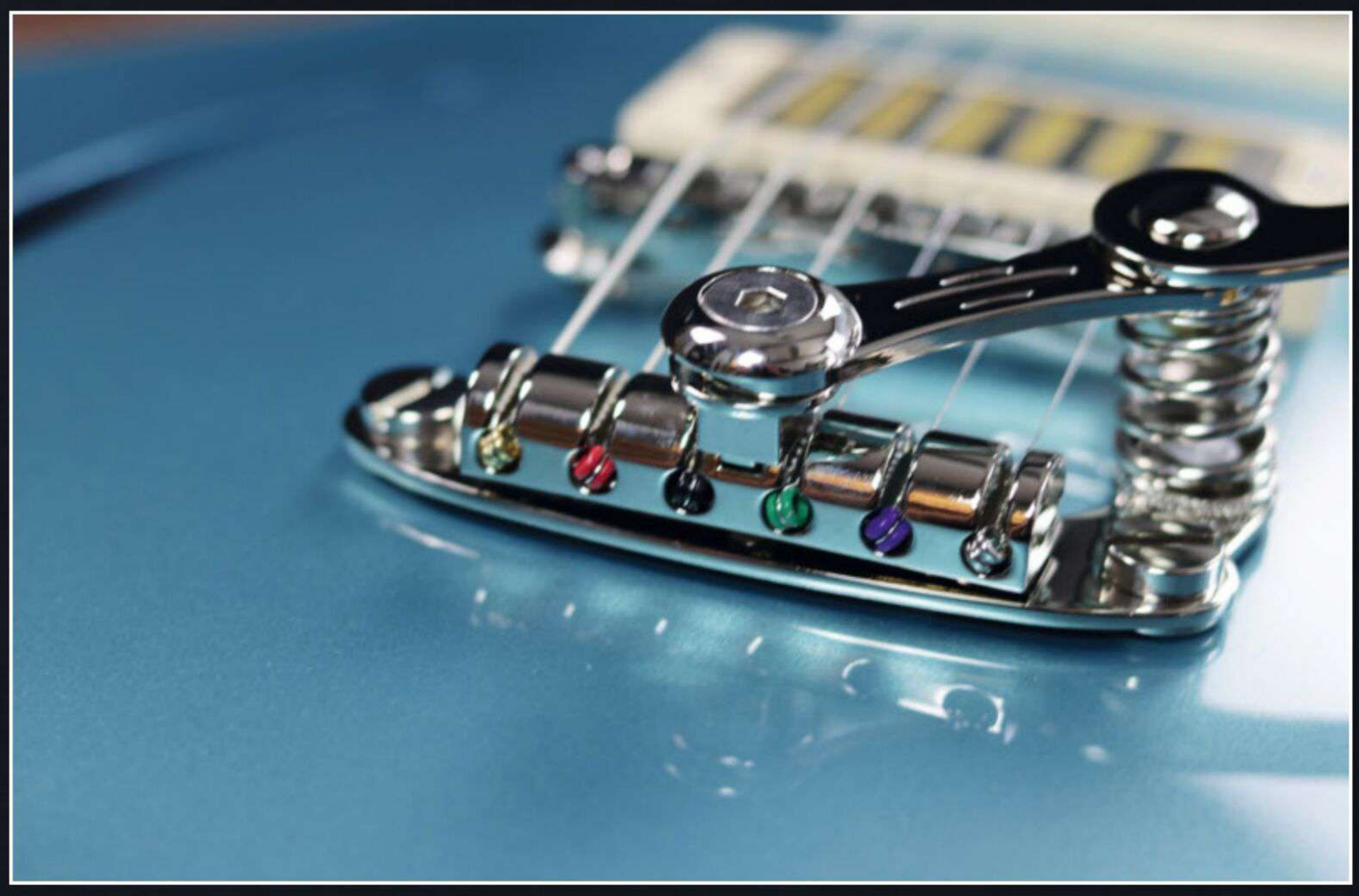
www.kms-bridges.de

**Eastman** Romeo LA

# Semi-Hollow-Sensation

Äußerst stilsicher mit einem Hauch Retro und Avantgarde präsentiert sich Eastmans erstes komplett eigenes Design – die Romeo, hier in der brandneuen LA-Variante. Inklusive Tremolo und P-90s im Goldfoil-Design …

Phil Zeppenfeld



Das Modell „Romeo“ – vorgestellt auf der NAMM 2019 – hat nun ein Update bekommen. Der Namenszusatz „LA“, der sich in Zusammenhang mit dem Celestine-Blue-Finish auf den Himmel über Los Angeles bezieht, ist eines der wichtigsten visuellen Merkmale. Die Farbe „Celestine Blue“ hatte Gitarren-Designer Otto d’Ambrosio eigens für eine Custom-Anfertigung entwickelt. Im chinesischen Werk wurde diese spezielle Farb-Mischung von der dort ansässigen Finish-Spezialistin Hua Rong für die Romeo LA rekreiert. Der Thinline-Body der Romeo LA besteht aus einer gewölbten, gesperrten Fichten-Decke und gesperrtem Mahagoni für Boden und Zargen. Auf einen klassischen Sustain-Block verzichtet die blaue Schönheit, allerdings ist ein Block für die Montage der Göldo-Dreipunkt-Tune-o-Matic-Bridge und das Göldo-Vibrato-Tailpiece verbaut. Die Saiten laufen über das blankpolierte, pechschwarze Ebenholzgriffbrett mit perfekt abgerichteten und sauber polierten Bünden kopfseitig in Göldo-Locking-Mechaniken. Zusätzlich ist ein fein gekerbter Knochensattel verbaut. Die Kombination von Bridge, Knochensattel und Locking-Tunern sorgt für maximale Stimmstabilität beim Benutzen des Vibratos. Am Göldo Les Trem kann man in beide Richtungen vibrieren, wenn man will; die Gitarre bleibt, sobald die Saiten gedehnt sind, tadellos in Stimmung. Die Pickups sind weitere Hingucker. Verbaut sind Phat-Cat-P-90-Aggregate von Seymour Duncan. Hierbei handelt es sich um P-90-Pickups im Humbucker-Format, die im Falle der Romeo LA unter Goldfoil-Radiator-Kappen versteckt sind. Das Komplettpaket ist designtechnisch ein absoluter Volltreffer. Zunächst das progressive Double-Cut-Design, dass durch ein an eine T-Style anmutendes oberes, ausladenderes Horn komplet

wird. Das edle Pickup-Design akzentuiert die hellblaue Nitrolackierung, die sich irgendwo zwischen Matt und Metallic einpendelt und von einem fünfteiligen Binding ummantelt ist. In Summe ergibt sich ein zeitgenössischer, aber klassischer Look – ein Balance-Akt, der selten so gut gelungen ist, Hut ab.

Die Verarbeitung der Gitarre ist rundum perfekt. Keine Lacknasen, keine seltsamen Spaltmaße. Lediglich an der oberen Griffbrettkante im 16. und 18. Bund sind winzige, aber nicht spürbare Stellen im Ebenholz zu sehen und auch die F-Löcher sind an den Innenkanten nicht hundertprozentig sauber verarbeitet. Auf den ersten Blick zwar nicht erkennbar, das Redaktions-Argus-Auge sucht aber bekanntlich mit der Lupe. Die Hals-Korpus-Verbindung des Setneck-Designs ist klassisch, aber ergonomich geschnitten und ermöglicht einfachen Zugang bis zum 21. Bund. Das schmale C-Profil des ebenfalls in Celestine Blue lackierten Halses unterstützt flüssiges Spiel auf dem Griffbrett. Zwecks Orientierung auf selbigen finden wir Perloid-Punkt-Inlays auf dem Griffbrett, außerdem sind Halbmondförmige Inlays an den üblichen Stellen auf der Griffbrettkante und dem Hals eingelassen. Der Dreiweg-Pickup-Wahlschalter erlaubt wie gewohnt die Kombinationen Bridge, Bridge und Hals oder Hals. Beide Pickups haben einen eigenen Volumen-Regler, der einzelne Tone-Regler kümmert sich ausschließlich um den Steg-Tonabnehmer, ist also nur in zwei der Toggle-Einstellungen aktiv.

## Unplugged

Sie klingt, wie sie's verspricht. Der quasi hohle Korpus schwingt und resoniert, wie man es selten hört. Der gesamten Redaktion klappen die Kiefer runter, das hat unverstärkt beinahe Dobro-Flair, etwas kehlig und höhenlastig und ganz schon perkussiv. Was besonders auffällt, ist die homogene Klangübertragung: auch einfache Slides, Hammer-Ons und Pull-Offs erklingen so präsent und raumfüllend wie Akkorde. Dabei spielt sich die Romeo LA beinahe wie von alleine. Hat man eine Note im Kopf, ist man mit der Hand schon auf dem Weg dahin, hier muss man nicht kämpfen, die Romeo LA will gespielt werden – und macht das so angenehm wie möglich. Der Vibrato-Hebel ist immer in

**FAKTEN**

### Eastman Romeo LA

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Korpus** | Mahagoni gesperrt |
| **Decke** | Fichte gesperrt |
| **Hals** | Ahorn |
| **Halsprofil** | flaches C |
| **Griffbrett** | Ebenholz |
| **Griffbrettradius** | 12“ |
| **Bünde** | 22 |
| **Sattel** | Knochen |
| **Sattelbreite** | 43,7 mm |
| **Mensur** | 24,75“/62,9 cm |
| **Pickups** | 2 x Seymour Duncan Radiator Phat Cat P-90 |
| **Regler** | CTS 500K AudioTaper - Mastervolume, Tone (Steg), Tone (Hals) |
| **Schalter** | Göldo EL002 - Dreiweg-Toggle |
| **Bridge** | Göldo-3-Point-Vario-Bridge HW2GN, Göldo TLT2N Tremolo |
| **Hardware** | Göldo MGDBL33N Back Locking Tuners, Nickel |
| **Finish** | Celestine Blue, Nitrocellulose |
| **Linkshänder** | Nein |
| **Internet** | www.eastmanguitars.com |
| **Preis** | 1.699,- € inkl. Koffer |
| **Preis-Leistung** | |

Reichweite und wird gerne genutzt – auch nach kleinen Vibratoo-Einlagen schwingt die Romeo einfach in Stimmung weiter – das funktioniert erstklassig!

## Unter Dampf

Wenn eine Gitarre unverstärkt schon so eine hervorragende Figur macht, ist das für einen Test am Amp ziemlich vielversprechend. Das muss nicht immer Hand in Hand gehen, hier jedoch wird elektrisch untermauert, was akustisch bereits anklang.

Besonders erfreulich ist, dass die Potis zunächst gar nicht bemüht werden müssen, allein die Gitarre reagiert so unsagbar dynamisch, dass es eine wahre Pracht ist! Für einen kleinen Sprint mit aneinandergereihten Jazz- und Add9-Chords drehen wir dann doch etwas zurück und tun Selbiges mit dem Ton-Poti, der wie bereits erwähnt lediglich den Steg-PU bedient.

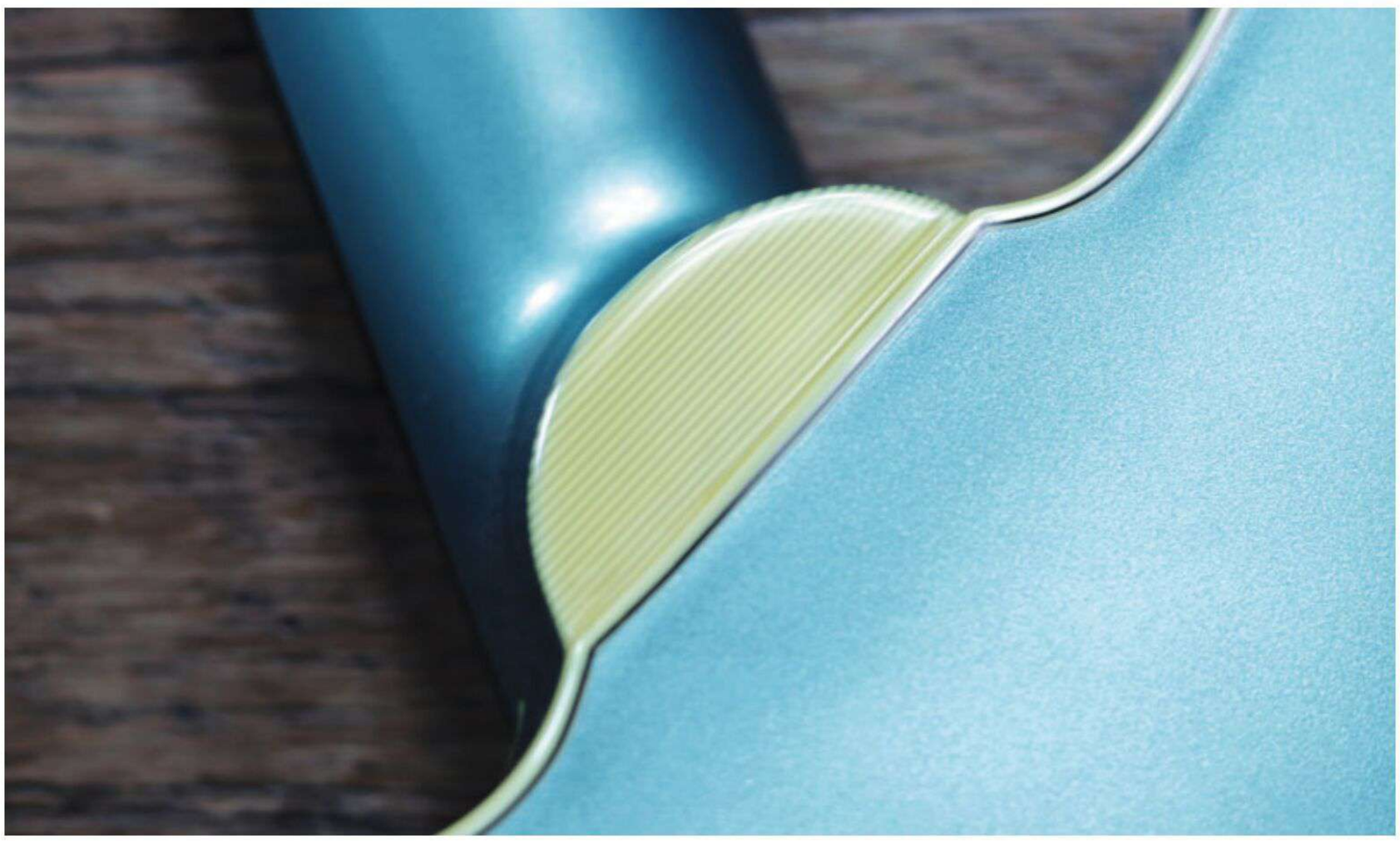
Die Frage weshalb letzterer kein Master-Controller ist, beantwortet sich bei intensiver Spielerei auf dem Hals-P-90. Der Pickup klingt einfach in jeder Situation perfekt. Immerhin können wir den Hals-PU ja auch mit dem Volumen-Regler bearbeiten und in Kombi mit dem Steg-Pickup fahren, der in seiner Tonalität gesteuert werden kann. Am Hals kann es richtig fett klingen, je nachdem wie und was wir spielen. Hier gleiten aber auch absolute Sahne-Leads aus dem Amp, wenn man denn so will. Die Klarheit der Gitarre ist indes so beeindruckend, dass sauberes Spiel ein Muss ist!

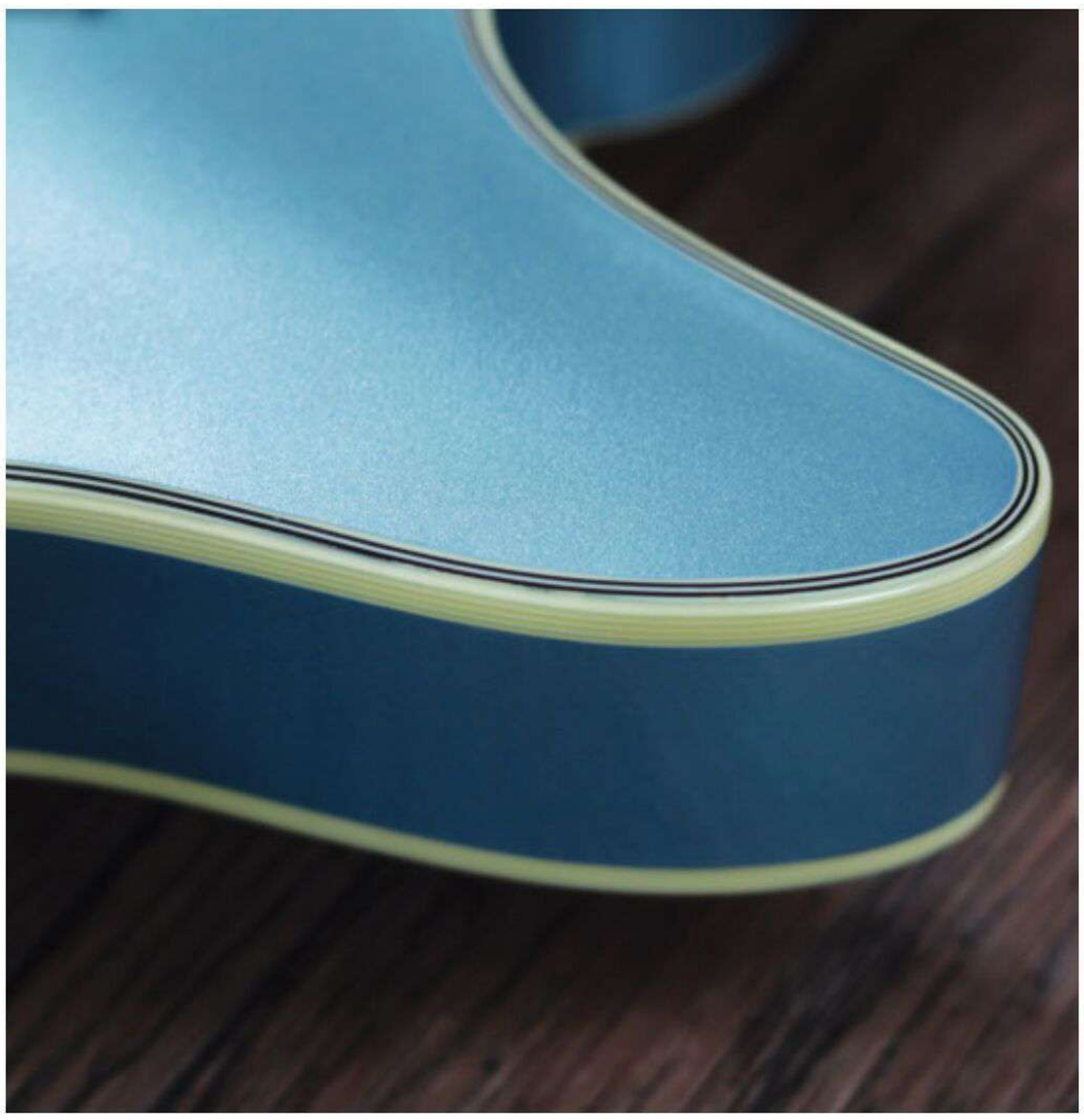
In Kombi kneten die beiden „dicken Katzen“ in allen Frequenzbereichen richtig schön die Hörmuscheln durch. Wie schon unverstärkt, präsentieren sich Frequenzen und Lautstärke absolut ausgeglichen und homogen. Wenn man den Drive richtig rein jagt, kann in Kombistellung, aber natürlich auch nur mittels Bridge-PU, ein irrsinnig hartes Rock-Brett gefahren werden. Die Rausch- und Feedbacklastigkeit der Gitarre ist dabei ungewöhnlich gering, da kann sich so manche Solidbody ein Beispiel nehmen. Alles, was auch nur im Entferntesten nach Crunch oder brillantem Clean verlangt, wird hier in einer Weise bedient, die einen erstaunen lässt. Das Konzept der Eastman geht in Sachen Sound in gleicher Weise wie die Optik auf.

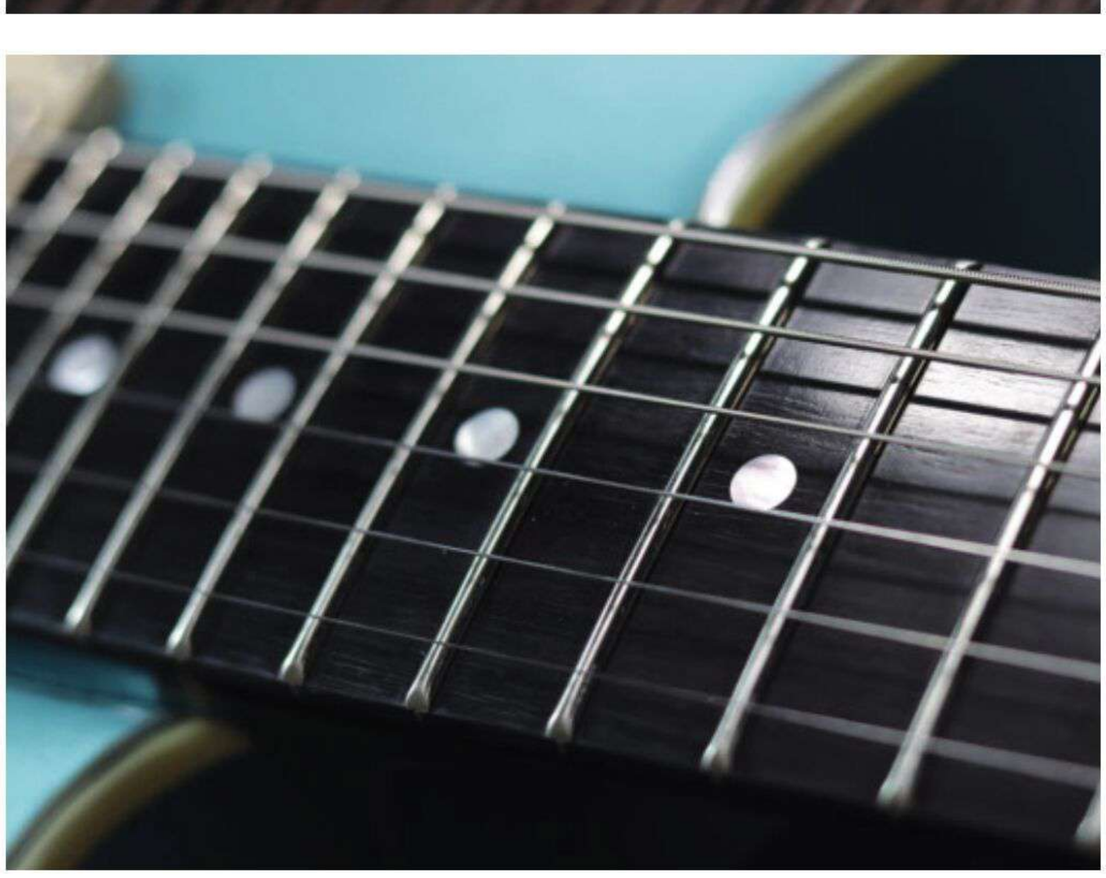
## Das bleibt hängen

Eine Gitarre mit dem Look, der grandiosen Bespielbarkeit und dem fantastischen Schwingverhalten und Sound, dazu handgebaut, ist für den Preis kaum irgendwo zu finden. Wenngleich man beim Label „Made in China“ oft instinktiv die Nase rümpfen möchte, die Romeo LA ist *der* Beweis dafür, dass das Herkunftsland völlig egal ist, solange Könner Hand anlegen. Diese Gitarre ist ein absoluter Preis-Leistungs-Überflieger inklusive Koffer. Volltreffer!

**Phil Zeppenfeld**







**D'Angelico** Excel DC

# Tradition verpflichtet

Die D'Angelico Excel DC erfreut sich vor allem in Jazz-, Blues- und Rock-Kreisen großer Beliebtheit. Nun gibt es eine neue Version dieser Semi-Hollowbody-Gitarre mit interessanten neuen Features und einer tollen Ausstattung.

Phil Zeppenfeld

Bereits im zarten Alter von neun Jahren erlernt John D'Angelico als Lehrling bei seinem Großonkel in Little Italy, Süd-Manhatten, das Violinenbauhandwerk. Diese Kunst begeistert und prägt John derart, dass er in den Dreißigern in einer kleinen Werkstatt in New York beginnt, Gitarren auf Kundenwunsch zu fertigen. Sein Custom-Shop ist schon bald ein Geheimtipp und so baut er in seiner Blütezeit Ende des Jahrzehnts um die 35 Instrumente pro Jahr. Er weigert sich standhaft, seinen Betrieb in größerem Maßstab auszubauen oder mit anderen Firmen zu kooperieren und so entstehen bis zu seinem frühen Tod 1964 nur wenig mehr als 1100 Instrumente. Nach Johns Tod erwirbt zunächst sein Gehilfe, James D'Aquisto, den Shop, bevor dieser es vorzieht, eine eigene Gitarren-Marke ins Leben zu rufen. Nach Wiederbelebungsversuchen in den Achtzigern und Neunzigern gelingt in den 2010er-Jahren ein Comeback mit zwei unterschiedlichen Modellreihen. Zum einen fertigt man in den USA Repliken der von John entworfenen Modelle, zum anderen bietet man preisgünstigere Gitarren an, die in Korea produziert werden, darunter akustische, halbakustische und E-Gitarren. Die hier getestete Semihollow-Body-Gitarre gehört der Excel-Serie an, die bezüglich Qualität, Ausstattung und Preis am oberen Ende der Korea-Serien steht.

## Fakten

Die Excel DC ist eine klassische Halbakustik mit Double-Cut (DC) im Stil der Gibson ES335. Decke und Boden sind leicht gewölbt. Mit einer Korpus-Weite von 41 Zentimetern gehört sie zu den ausladenderen Vertretern der Gitarren-Gilde. Dennoch ist sie aufgrund der geringen Zargenbreite von knapp fünf Zentimetern sowohl im Sitzen als auch im Stehen mit Gurt bequem handhabbar. Auch ihr Gewicht von dreieinhalb Kilogramm erfordert kein explizites Training der Rückenmuskulatur. Die Excel DC ist in drei verschiedenen Lackierungen erhältlich: „Black Dog" ist ein interessant gesprenkeltes Schwarzweiß-Gegriesel, „Vintage Natural" eine gelbliche Transparentlackierung und „Viola" ein rötlicher-brauner Farbton, der gut zum Vintage-Stil der Gitarre passt. Hier sollte für jeden Geschmack etwas Passendes dabei sein. Wir haben die Viola-Variante zum Test bekommen.

Korpus und Decke der Excel DC bestehen aus laminiertem Riegelahorn. Die Decken- und Bodenhälften der Testgitarre sind passend gespiegelt und die schöne Maserung des Ahorn-Holzes, die durch die halbtransparente Lackierung schimmert, zieht immer wieder den Blick auf sich. Stilecht befinden sich auf der Decke zwei F-Löcher. Decke, Boden, Hals, Kopfplatte, F-Löcher und sogar das Schlagbrett sind umrahmt von einem cremefarbenen Kunststoffbinding begleitet von einem mehrlagigen Purfling. Ja, auch auf dem Tortoise-Schlagbrett hat man das mehrlagige Purfling nicht vergessen – das nenne ich Liebe zum Detail. Der Ahornhals ist dreistreifig und besitzt ein angenehm flaches C-Profil. Das aufgeleimte Griffbrett besteht aus Palisander und ist mit 22 tadellos abgerichteten Medium-Jumbo-Bünden bestückt. Großflächige Split-Block-Inlays aus Perlmutt mit grünlich schimmerndem Diagonalstreifen markieren die entsprechenden Bünde. Die schwarz belegte, D'Angelico-typisch gestylte Kopfplatte ist reichlich verziert. Unter der charakteristischen Ausfräsung mit Goldpin am Kopfende

prangen das Firmen- und das Excel-Logo in Form von Perlmutt-Intarsien. In Richtung Hals schließt sich die „Skyscraper“-Abdeckplatte des Halsstabes an, die in ihrer abgestuften Form einen Wolkenkratzer New Yorks symbolisiert. Diesem Stil schließen sich auch die gekapselten Imperial-Tuner aus dem Hause Grover und das tolle D’Angelico-Stairstep-Tailpiece am anderen Saitenende an. Alleine diese beiden Details lassen ein tolles Vintage-Feeling aufkommen, stammt das Stairstep-Design doch aus John D’Angelicos Zeit.

Die höhenverstellbare Tune-O-Matic-Brücke mit justierbaren Saitenreitern sorgt für Bundreinheit und die passende Saitenlage. Sämtliche Hardware von Tailpiece, Brücke und Pickups über Tuner und Skyscraper-Abdeckplatte bis hin zum Schlagbrett-Haltebügel und zur Toggle-Switch-Schraube sind goldfarben gehalten. Kleine schwarze Inseln bilden die Kopfplatte, die Pickup-Rahmen und die Potiknöpfe. Dies alles harmoniert enorm elegant und verleiht der Excel DC ein ausgesprochen edles Aussehen. Zusammen mit der rundum tadellosen Verarbeitung macht die Gitarre einen äußerst wertigen Eindruck. Übrignes, unter der Decke der Excel DC befindet sich ein Sustain-Block, der der Gitarre nicht nur Stabilität, sondern auch Sustain verleiht und gleichzeitig Feedback effektiv unterdrückt.

## Elektronik

Die Excel DC ist mit zwei 59er-Humbuckern von Seymour Duncan bestückt. Mit einem Dreiwege-Toggle wählt man wie üblich einen von beiden oder beide zusammen an. Jeder Pickup verfügt über einen eigenen Lautstärke- und Ton-Regler. Die letztgenannten sind mit Push/Pull-Schaltern ausgestattet, mit denen man beim zugehörigen Pickup die beiden Humbucker-Spulen splitten kann (Coil Split). Alleine dieses Feature bietet eine Menge zusätzliche Klanggestaltungsmöglichkeiten. Der Halspickup klingt erwartungsgemäß warm und weich und eignet sich damit für füllende Clean-Sounds bei Rhythmusparts und watteweiche Soli. In Coil-Split-Stellung produziert er einen runden, vollen Singlecoil-Sound mit deutlich mehr Biss, der durchaus auch angezerrt einsetzbar ist. Sind beide Pickups aktiv, bekommt man ein ausgewogenes Klangbrett auf die Ohren, das sich für cleane, knackige Rhytmussounds ebenso eignet wie für Allround-Zerrsounds.

Mit den beiden Coil-Split-Optionen sowie den Lautstärke- und Ton-Reglern hat die Excel DC eine Menge Klangvarianten im Gepäck, mit denen es zu experimentieren gilt. Der Steg-Pickup klingt schlank und bissig, was sich hervorragend für Distortion-und

Overdrive-Sounds anbietet. Im Coil-Split-Modus lassen sich aber auch knackige, cleane Instrumentals der Sechziger realisieren. Insgesamt verfügt die Excel DC über ein äußerst breites Klangspektrum, das in jeder Einstellung hammermäßig klingt – so, wie man es von Duncans in einer solchen Gitarre erwartet. Das Schrauben, Drehen und Schalten auf der Suche nach neuen Sounds macht enorm viel Spaß. Der schlanke Hals der Excel DC ist geschmeidig bespielbar, die Saitenlage sehr komfortabel und die Sattelbreite von 42,5 Millimetern passgenau für entspanntes Spiel.

## Das bleibt hängen

Volltreffer! Mit der Excel DC haben D'Angelico eine hervorragende Semi-Akustik im Angebot. Exzellente Bespielbarkeit, zwei Seymour-Duncan-59-Humbucker für einen vielseitigen, knackigen Sound und eine tolle Vintage-Optik mit State-Of-The-Art-Hardware machen die Gitarre zu einem Suchtobjekt zum Spielen, Soundbasteln und Anschauen. Die Coil-Split-Schalter sind eine sinnvolle Erweiterung des eh schon breit gefächerten Klangspektrums. All dies plus einen Koffer bekommt man für nicht einmal 2000 Euro. Das ist doch ein Wort!

**Dr. Hans J. Schäfer**

## FAKTEN

### D'Angelico Excel DC

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Korea |
| **Korpus** | Riegelahorn, laminiert |
| **Decke** | Riegelahorn, laminiert |
| **Hals** | Ahorn, dreistreifig, verleimt |
| **Halsprofil** | C-Profil |
| **Griffbrett** | Palisander |
| **Sattelbreite** | 42,5 mm |
| **Bünde** | 22 Medium-Jumbo |
| **Mensur** | 24,75"/62,8 cm |
| **Pickups** | 2x USA Seymour Duncan 59 Humbucker |
| **Regler** | 2x Volume, 2x Tone mit Push/Pull (Coil-Split) |
| **Hardware** | D'Angelico Stairstep-Tailpiece, Tune-O-Matic-Brücke, Grover Imperial Tuner, geschlossen, goldfarben |
| **Linkshänder** | nein |
| **Internet** | www.dangelicoguitars.com |
| **VK-Preis** | 1999,- € |
| **Preis-Leistung** | |



LET´S GET DIRTY.
Output
9V DC
Input
Volume
Gain
Tone
Air Ride
Low Ride
SUN Pedals
Low Rider
MADE IN GERMANY
EFFECTS
CABLES
STRINGS
PICKUPS
AMPS
ACCESSOIRES
FOLLOW US
COTTON MUSICAL SUPPLY

"THE DEVIL IS IN THE DETAIL"
JP Bass mit Noll Elektronik und nur 3,6 Kg Gewicht
THE DEVIL'S FORK
touring®
www.uw-instruments.com
08193/939154 86929 Penzing

**ESP LTD** 30TH Anniversary KH-3 Spider

# 30 Jahre Spinnen-Power

Mit dem legendären schwarzen Album bereiteten Metallica den Weg für unzählige Heavy-Bands aller Facetten hin zum kommerziellen Erfolg. Ein nicht wegzudenkender Teil dieses historischen Prozesses ist Kirk Hammetts ESP-KH-3-Gitarre, die sich beinahe ein halbes Jahrzehnt lang auf den Bühnen dieser Welt in das Metal-Gedächtnis eingebrannt haben. Wie schlägt sich die LTD-Version dieser Kult-Axt und lohnt sich der Kauf?

Zum 30-jährigen Jubiläum der Scheibe präsentieren ESP die LTD 30th Anniversary KH-3 Spider, gebaut nach dem Original-Vorbild, allerdings hier und da etwas gepimpt.

## Spinnen & Schädel

Nachdem das Original längere Zeit in der Rock and Roll Hall Of Fame ausgestellt war, hat sich ESP die Reliquie gekrallt und daraus das LTD-30th-Anniversary-KH-3-Modell entwickelt. Die Basis ist dabei unzweifelhaft Kirks Axt aus den Neunzigern, man hat dem ganzen aber ein paar Upgrades spendiert. Der Singlecut-Korpus besteht aus Erle und umfasst den dreiteiligen Ahornhals in einer Neck-Thru-Konstruktion. Das Ebenholzgriffbret ist vom 17. bis zum 24. Bund gescallopt. Sehr gelungen sind die Inlays, die vom ersten bis neunten Bund fiese, fette Spinnen sind und ab dem zwölften durch Totenköpfe abgelöst werden. Die Mensur ist mit 24.75 Zoll übrigens eine klassische Singlecut-Mensur. Das Halsprofil ist ein Extra Thin U, damit echte Flitzefinger so richtig Gas geben können. Am auffallend kleinen Headstock arbeiten Grover-Mechaniken, während im Korpus ein hochwertiges Floyd-Rose-1000-System sitzt. Die Pickups unterscheiden sich ebenfalls vom teuren Original, hier werkeln Hammetts Signature-EMG-Bonebreaker in den Schächten. Der ganze Ast ist von Kopf bis Fuß schwarz lackiert, inklusive ikonischenr Spinnen-Grafik hinter dem Floyd Rose.

## Gefährliche Specs

Erwartungsgemäß ist die Verarbeitung tadellos, wie

**FAKTEN**

**LTD 30TH Anniversary KH-3 Spider**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Korea |
| **Korpus** | Erle |
| **Hals** | Ahorn, Neck Thru |
| **Halsprofil** | Extra Thin U |
| **Griffbrett** | Ebenholz |
| **Griffbrettradius** | 13,75“ |
| **Bünde** | 24 Extra Jumbo |
| **Sattel** | Klemmsattel |
| **Sattelbreite** | 42 mm |
| **Mensur** | 24,75“ |
| **Pickups** | ESP Bonebreaker |
| **Regler** | Volume, Volume, Tone |
| **Schalter** | Dreiweg-Toggle |
| **Hardware** | Floyd Rose 1000 |
| **Finish** | Schwarz mit Spider-Grafik |
| **Linkshänder** | ja |
| **Internet** | www.espguitars.com |
| **Preis** | 1499,- € |
| **Preis-Leistung** | |

man es nicht anders gewohnt ist aus dem Hause ESP/LTD. Das Werk in Korea hat den Specs angemessene Sorgfalt walten lassen. Über die Sinnhaftigkeit von glossy-lackierten Hälsen lässt sich vortrefflich streiten, neigen sie doch dazu etwas „sticky“ zu sein und die linke Hand abzubremsen. Letztlich ist das natürlich Geschmackssache und jeder Spieler kommt damit unterschiedlich gut klar. Gleiches gilt für die Scalloped-Bünde in den hohen Lagen. Ein durchaus interessantes Feature, das aber sicherlich nicht jedermanns Sache ist. Die Erreichbarkeit der hohen Bünde ist singelcut-typisch nicht ganz barrierefrei. Gemessen an der traditionellen Verbindung ist das hier dennch höchst ergonomisch. Die KH-3 ist eben ein kleiner Klopper.

Die beiden aktiven EMG-Bonebreaker-Pickups fallen deutlich mittenlastiger als der klassische EMG 81, beide verfügen auch nicht über dessen generelle Straffheit und Attack. Insgesamt haben sie einen weicheren, wärmeren Charakter, der sie bei Leads sehr durchsetzungsfähig macht, im Riffgewitter aber ein Stück weit den EMG-81-typischen Biss vermissen lassen.

## Es wird unheilig

An der Bespielbarkeit gibt es nichts zu meckern, der Hals liegt satt in der Hand und der flache Radius des Griffbretts mit der kurzen Gibson-Mensur lässt die Riffs nur so sprudeln.

Nur mit der rechten Hand braucht es eine gewisse Eingewöhnungszeit, denn der Volume-Poti des Neck-Pickups ist so positioniert, dass es – zumindest bei mir – zu der ein oder anderen Kollision kommt. Damit verbunden ist mitunter ein unbeabischtigtes Reduzieren der Hals-Pick-up-Lautstärke. Was dem einen Leid, ist dem anderen Freud, denn Volume-Swells mit dem kleinen Finger für Violinen-artige Sounds sind so ideal machbar. Letztlich ist das Poti ungefähr da, wo er bei einer normalen Strat zu finden wäre.

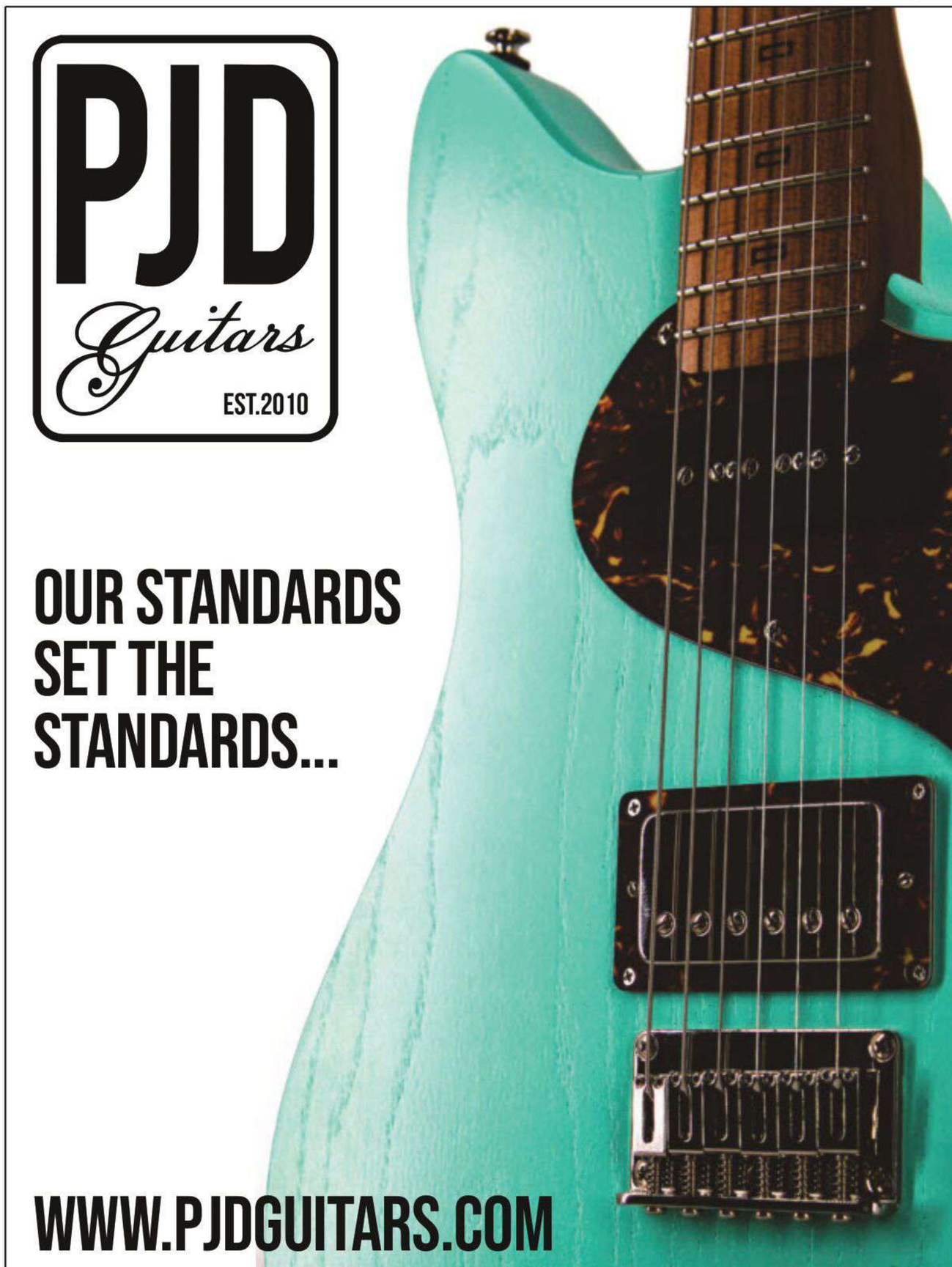
Soundmäßig erwarten wir hier eine gemäßigten Bluesklänge oder funky Licks, hier darf geschmiedet werden. Palm-Mutes auf der tiefen E-Saite, garniert mit flotten Läufen, dazu breite Akkordwände mit differenzierter Auflösung und knackigem Attack – so macht man Metal-Gitarren. Am Hals wird in diesem Kontext betrachtet gerade bei Solo-Lines und Melodien cremig abgeliefert, der Kollege am Steg beisst sich bei Soli auch durch Badewannen-Sounds mit abgesenkten Mittenfrequenzen.

## Das bleibt hängen

Die LTD 30th Anniversary KH-3 Spider ist ein gelungenes Jubiläumsmodell, das Fans des *Black Albums* ein Grinsen aufs Gesicht zaubern dürfte. Sie ist eine ikonische Gitarre, die tolle Features mit hochwertiger Qualität und erstklassigen Bauteilen paart und soo zu einem echten Sammlerstück macht. Hier ist alles auf Kirks Geschmack abgestimmt, aber damit hat er Metallica immerhin mit zur größten Metal-Band der Welt gemacht. Ach so, Hardcase inklusive.

**Ben Liepelt**

Anzeige



**Gretsch** G5622T Electromatic Center Block Double-Cut

# Halb Akustik, halb „wow!“

Mit „Speyside“ gibt es bei Gretsch eine neue Farbe, und wo bei vielen Firmen „neu“ oft „übertrieben“ bedeutet, so ist diese Neuerung wie alles bei Gretsch – stilvoll. Von schlechten Eltern ist diese Halbakustik also nicht, und neben gutem Aussehen bringt sie noch viel mehr mit sich, als man auf den ersten Blick erwarten mag...

Die Firma Gretsch steht für Eyecatcher-Gitarren, ob aus japanischer Fertigung oder wie hier aus chinesischer. Die G5622T Speyside ist ein weiterer Beweis dafür: Sie ist eine schlank geformte, und herrlich offen klingende Semiakustik-Gitarre, die es gehörig in sich hat. Bei uns in der Redaktion hat sie bereits den Real-Life-Test überstanden, denn letzten Monat hatten wir bereits das Vergnügen sie euch in unserem „25 Licks, die man einfach draufhaben muss“-Workshop-Video vorzuführen, und im Laufe dessen auf Herz und Nieren zu prüfen. Wer also nicht nur diesen Text lesen, sondern die Gitarre ebenso in Aktion erleben möchte, der geht nach dem Lesen dieses Artikels kurzerhand auf **www.youtube.com/guitarredaktion** und sieht sich einen Auszug der breiten Vielfalt dieses Schmuckstücks an.

Neben dem durchweg tollen Klang, wird die Standhaftigkeit der Testgitarre bei unserem „Lick 22“ sicher einige von euch überraschen. Die Gretsch G5622T Electromatic Center Block Double-Cut mit Bigsby bringt alles mit sich, was man sich von einer Bilderbuch-Halbakustik erwünscht. Sie fühlt und hört sich dabei jedoch windschnittiger und knackiger an, als vergleichbare Modelle. Grund dafür ist vorneweg der recht schmal gefertigte Korpus, der mit einer Dicke von nicht einmal viereinhalb Zentimetern mehr an eine Solid-Body-, als an eine Hollow-Body-Gitarre erinnert. Der Halbakustik-Flair wird trotzdem beibehalten, denn trotz schlanker Machart und Double-Cut-Bauweise ist und bleibt der Korpus voluminös, sodass die Klangkammern weiter-

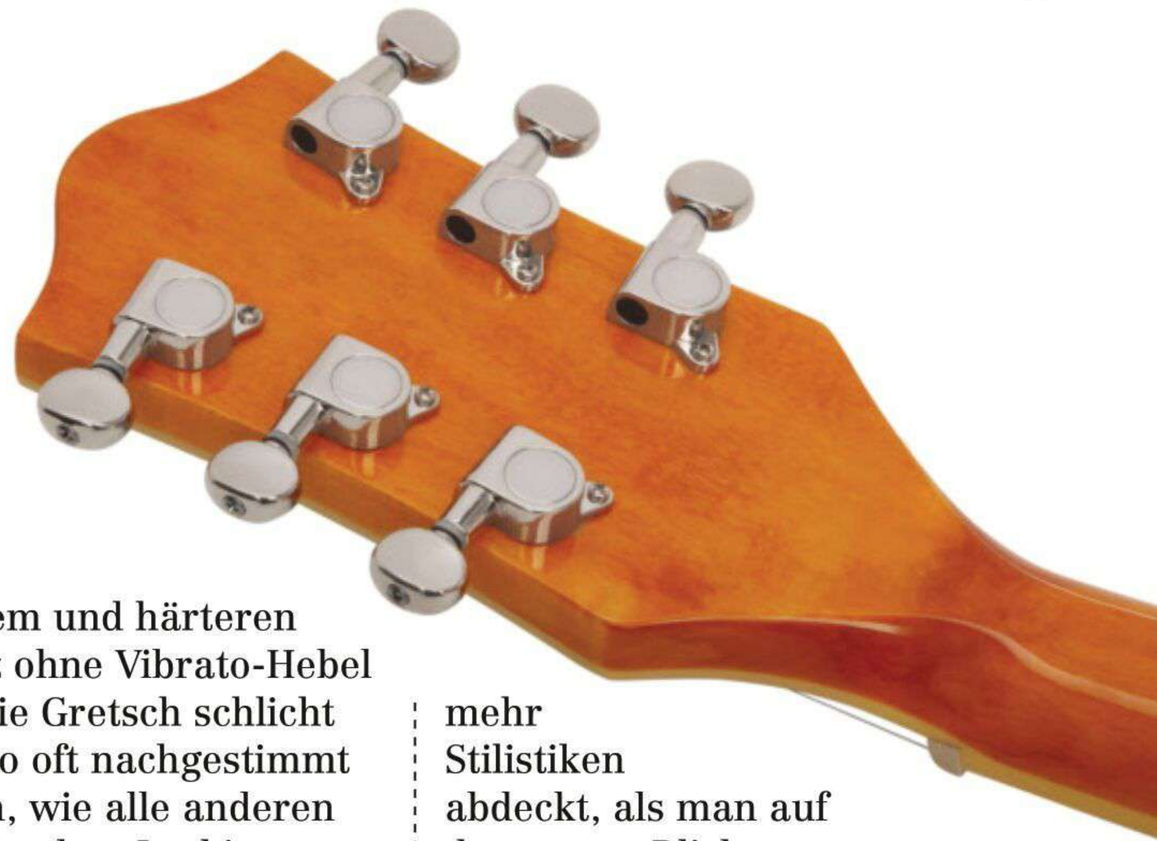
**FAKTEN**

**Gretsch G5622T Electromatic Center Block Double-Cut**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Korpus** | gesperrter Ahorn, chambered mit Center-Block |
| **Decke** | Ahorn, gesperrt, gewölbt |
| **Boden** | Ahorn, gesperrt, gewölbt |
| **Hals** | Ahorn, eingeleimt |
| **Halsprofil** | U-Profil, dünn |
| **Griffbrett** | Lorbeer |
| **Griffbrettradius** | 12“ |
| **Bünde** | 22 Medium Jumbo |
| **Sattel** | Graph Tech NuBone |
| **Sattelbreite** | 42.8 mm |
| **Mensur** | 24.6“/62,5 cm |
| **Regler** | Mastervolume, Mastertone, Volume (Steg), Volume (Hals) |
| **Schalter** | Dreiweg-Toggle |
| **Hardware** | Anchored Adjusto-Matic™ Bridge mit Bigsby® B70, |
| **Finish** | Speyside |
| **Linkshänder** | nein |
| **Internet** | www.gretschguitars.com |
| **Preis** | 699,- € |
| **Preis-Leistung** | |

hin ihren Sinn und Zweck der Klangformung erfüllen, und wie gewohnt kräftig resonieren. Für jeden von euch, der immer eine Semiakustische haben wollte, sie aber einfach zu unhandlich fand, ist sie unter Umständen das Kaufargument schlechthin. Der eingeleimte Ahornhals mit D-Profil und schwarzen Side-Dots ist leicht zu bespielen, und wie der Korpus ebenso in der Farbe „Speyside“ lackiert. In das Lorbeergriffbrett sind „Pearloid Neo-Classic Thumbnail“-Inlays eingelassen.

Erfreulich ergonomisch ist die Double-Cut-Form, auch wenn hier alles ganz traditionell anmutet. Der Zugang zu den 22 Medium-Jumbo-Bünden, übrigens allesamt hervorragend abgerichtet und poliert, ist einwandfrei und lässt euch tadellos den 20. Bund erreichen.



## Perlig oder smooth?

Die Hardware der Gitarre ist durchweg in Nickel gehalten. Die Pickup-Schaltung verwaltet ihr mit dem Dreiweg-Toggle-Switch, und die zwei Black-Top-Broad'Tron-Tonabnehmer haben an der Brücke und am Hals einen klaren und direkten Charakter. Sie liefern uns vom ersten Clean-Ton an die knackigen Höhen und den perligen Attack, den man mit Gitarren dieses Typs assoziiert.
Wer smoothere Höhen möchte, zügelt das Attack und die vorhandene Perkussivität effektiv mit dem Master-Volumen. Die weiteren drei Potis sind Lautstärkeregler, und zwar in der Gretsch-typischen Schaltung: Hals-Volume, Steg-Volume und das bekannte Mastervolume, das sowohl live als auch im Studio eine wahre Erfüllung sein dürfte, insofern ihr nicht immer alle Potis auf Anschlag dreht. So findet ihr zum Beispiel jeweils mithilfe der zwei Tonabnehmer-Lautstärke-Potis den Sweet-Spot eures Verstärker, und mit dem Master-Volume-Poti dreht ihr eure Gitarre in den Spielpausen ab. So wird die erneute Soundfindung beim nächsten Song, und das Nacheifern des alten Sounds beim Einspielen hinfällig, und ihr könnt euch gemütlich auf's Wesentliche konzentrieren: Gitarre spielen.
Noch dazu ist das ein wahnsinnig effektive Möglichkeit, in der Mittelposition die Stärken der beiden Pickups fein zu kombinieren und dann per Master-Volume in ihrer Gesamtheit zu kontrollieren.

## Bigsby Olé!

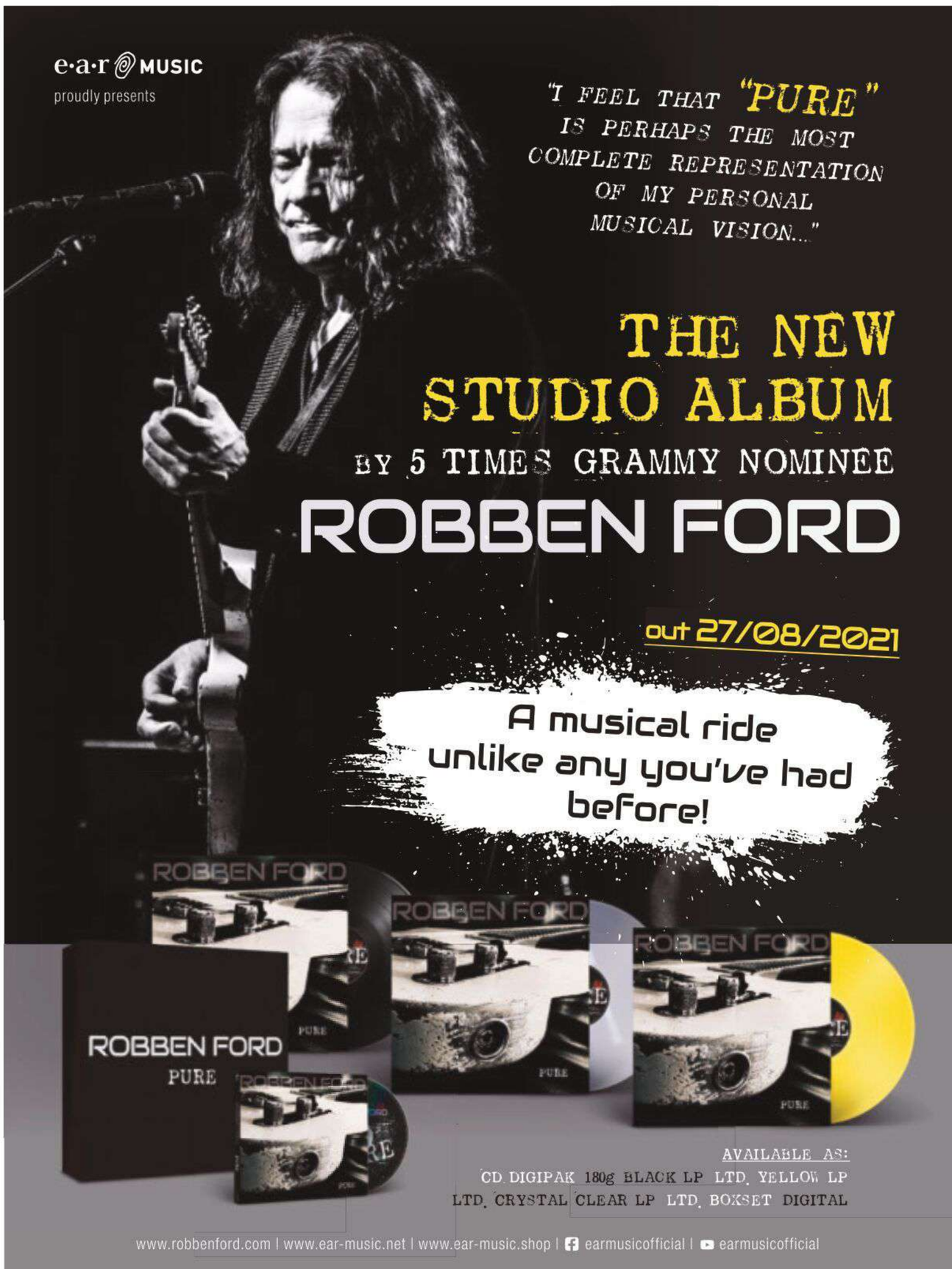
Bigsby-Tremolos stehen im Volksmund nicht für Stimmstabilität, nach etwas Eingewöhnungszeit der Saiten kann ich das an dieser Stelle nicht mehr einfach so stehen lassen. Bei längerem und härteren Einsatz ohne Vibrato-Hebel muss die Gretsch schlicht genauso oft nachgestimmt werden, wie alle anderen Gitarren ohne Locking-Mechaniken. Sanfter und lockerer Einsatz des Bigsbys ist bedenkenlos möglich, und auch heftiger kann es zur Sache gehen – das hätte ich nicht erwartet.

## Das bleibt hängen

Die Gretsch G5622T Electromati ist eine vielseitige Semiakustik, die deutlich mehr Stilistiken abdeckt, als man auf den ersten Blick erwarten mag. Jazz, Blues und Rockabilly bis hin zu dreckigem Classic- oder Stoner-Rock sind für die Gitarre ein Klacks – auch High-Gain geht, fragt mal Billy Gibbons. Das Bigsby rundet die Neuzeit-Oldschool-Gitarre perfekt ab. Mehr Gitarre für 699 Euro gibt es kaum.

**Konst Fischer**

Anzeige



**Danelectro** 58 Longhorn Baritone Guitar

# Hier gibt's auf die Hörner

Seit dem Danelectro-Neustart gab es einige Interpretationen der 58 Longhorn Baritone Guitar, jedoch lag keine Ausführung so nahe am Original wie das zum Test vorliegende Modell. Lohnt sich der Kauf?

Auf dem Vintagemarkt sind Danelectros 58 Longhorn Baritones recht gefragt. Das liegt zum einen an dem besonderen Klang, zum anderen an der Seltenheit dieser zwischen 1958 und 1969 hergestellten Instrumente. Im Gegensatz zum baugleichen Bruder, dem legendären 58 Longhorn Bass war die Baritone-Variante abseits des Profimusikerbereichs kein allzu großer Verkaufsschlager und wurde deswegen nur in geringer Stückzahl hergestellt. Dass nun im Jahr 2021 gerade dieses Instrument, das auf dem Gebrauchtmarkt in akzeptablem bis gutem Zustand um die 3000 Euro kostet, neu aufgelegt wird, sollte Dano-Fans mit der Zunge schnalzen lassen. Im Gegensatz zum Original gibt es nur zwei Unterschiede. Das Griffbrett ist anstelle von Palisander aus Pao Ferro gefertigt und die Brücke kommt praktischerweise mit sechs einstellbaren Saitenreitern anstelle der einteiligen nicht intonierbaren Palisandereinlage.

Bis auf die verbesserte Brücke, die sechs Stimmmechaniken und den daraus resultierenden zwei zusätzlichen Kerben im Aluminiumsattel ist die Baritone exakt baugleich mit dem viersaitigen 58 Longhorn Bass. Egal ob es sich um die oder Mensur, das kräftige D-Halsprofil handelt, die beiden Instrumente gleichen sich beinahe wie eineiige Zwillinge. Ebenfalls hat man auf einen Toggle-Switch zum schalten der Lipstick Pickups verichtet, genau wie beim Bass eben. Dies war bei früheren Neuauflagen nicht der Fall und man ist mit der Version aus 2021 näher an der Fünziger- und Sechziger-Variante als je zuvor in der Danelectro-Neuzeit.

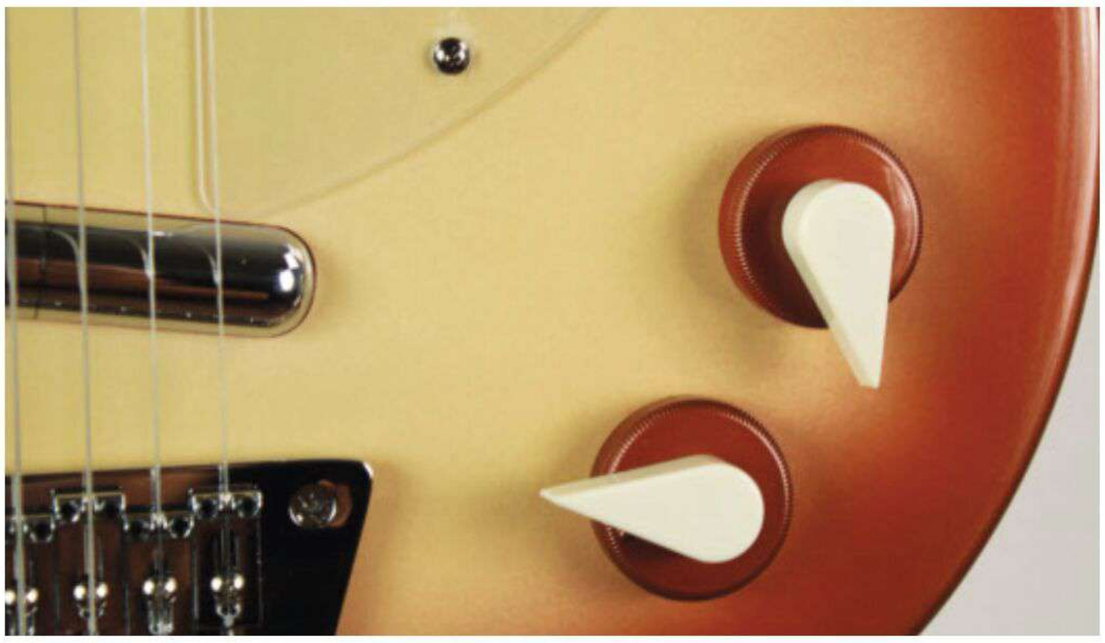
## Hölzer

Wie bei allen Danelectros ist die Symbiose aus Konstruktion, verwendeten Materialien und Tonab-

**FAKTEN**

**Danelectro 58 Longhorn Baritone Guitar**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Südkorea |
| **Korpus** | Pappel (Rahmen & Mittelblock), Masonite (Boden) |
| **Decke** | Masonite |
| **Hals** | Ahorn |
| **Halsprofil** | D-Profil, moderat |
| **Griffbrett** | Pao Ferro |
| **Griffbrettradius** | 12“ |
| **Sattel** | Aluminium |
| **Sattelbreite** | 43 mm |
| **Bünde** | 24 Medium Jumbo |
| **Mensur** | 29.75“/ 75,5 cm |
| **Pickups** | 2x High Output Lipstick |
| **Regler** | 2x Stacked Volume / Control |
| **Hardware** | Six Saddle Traditional Bridge, Vintage Style Tuners |
| **Gewicht** | 3,1 kg |
| **Linkshänder** | nein |
| **Internet** | www.danelectro.com |
| **Empf. VK-Preis** | 590,- € |
| **Preis-Leistung** | |



nehmern das Salz in der Suppe eines jeden von Nathan Daniel (1912 - 1994) entwickelten Instruments. Decke und Boden bestehen traditionell aus Masonite, einem Holzpartikelverbund, aus dem etwa Sportboote oder die Rückwand von Küchenschränken gefertigt werden. Zwischen den Masoniteplatten befindet sich ein Rahmen und ein Mittelblock aus Pappel. Dazu gesellt sich ein Ahornhals und wie eingangs erwähnt ein Griffbrett aus Pao Ferro – einem südamerikanischem Hartholz. Haptisch ist Pau Ferro zumeist etwas feinporiger als Palisander.

Ein kleines aber nicht zu verachtendes Bauteil ist der Aluminiumsattel. Dieser sorgt für eine zusätzlich knackige Note im Gesamtsound. Wie bei fast allen Danelectros mit Old-School-Ausrichtung werden die Saiten mittels leichtgängigen und offenen Waverly-Type-Stimmmechaniken gestimmt.

## Die inneren Werte

Das Herzstück der Danelectro 58 Longhorn Baritone Guitar sind zweifelsohne die beiden High-Output Lipstick-Tonabnehmer. Der Ursprung dieser schicken Tonabnehmer ist so simpel wie genial. Um in den Fünfzigern die Produktionskosten für die Danelectros möglichst gering zu halten, steckte Daniel seine Alnico-Magneten und Spulen kurzerhand in Lippenstifthülsen, die er günstig aus einer Überproduktion ergattert hatte. An den Gedanken, dass er damit einen der individuellsten Einspuler der Instrumentengeschichte entwerfen würde, verschwendete Nathan damals wahrscheinlich nicht eine einzige Sekunde.

Die Lipsticks besitzen einen crispen, klaren und vor allem eigenständigen Klang, der sich merklich von anderen Singlecoils unterscheidet. Von Country über Surf und Indie bis Alternative Rock fühlen sich die Silberlinge pudelwohl.

## Cooles Copperburst

Danelectros werden heutzutage in Südkorea gefertigt und gehen danach zur Qualitätskontrolle in die USA. Die Baritone ist ein erstklassiges Beispiel für die präzise Verarbeitung, der gesamten Dano-Palette. Die Bundstäbchen sind sauber abgerichtet, es gibt keine Macken am Griffbrett und das absolut coole Copperburst-Finish ist im Gegensatz zum Original an Korpus, Hals und Kopfplatte mit feinen Übergängen aufgesprüht. Als Schmankerl sind D'Addario EXL158 Saiten in der Stärke von 013-062 in B-E-A-D-F#-B-Stimmung aufgezogen.

Alles in allem ist die Danelectro 58 Longhorn Baritone Guitar ein absolut tolles Paket für einen empfohlenen Verkaufspreis von 590 Euro. Der Straßenpreis liegt erfahrungsgemäß allerdings etwas darunter.

## Klangliche Ausflüge

Klanglich liegt die Baritone auf der Grenze zwischen Longhorn-Bass und Gitarre. Genau hier liegt ihre Stärke, denn sie hält für beide Richtungen einiges in Petto. Egal ob Country-Wechselbassläufe oder eine tiefe Gitarrenspur auf der Tagesordnung stehen– die Danelectro 58 Longhorn Baritone Guitar meistert beide Aufgaben mit Leichtigkeit. Am cleanen Verstärker ebenso wie mit moderater Verzerrung gibt es ein klares Signal, das je nach Geschmack und etwas Fingerspitzengefühl mit den gestackten Lautstärke- und Tonpotentiometern leicht justiert werden kann.

Die Doppel-Potis liefern schnell und effektiv den Zugriff auf Volume (Ring) und Tone (Pfeil).

Hier gibt es wirklich für jeden Einsatzbereich abseits der harten Gangart eine perfekte Einstellung.

## Das bleibt hängen

Bei der Danelectro 58 Longhorn Baritone Guitar trifft wie bei allen Instrumenten der 1974 gegründeten Firma eine einzigartige Materialzusammenstellung auf eine in ihrem Preissegment beispiellose Verarbeitung. Durch die traditionelle Bauweise, bewährte Bauteile und die im Vergleich zum Original deutlich verbesserte Brücke mit sechs individuellen Saitenreitern, entsteht hier eine leicht bespielbare Baritonegitarre, die den Charme der Fünfziger und Sechziger versprüht und nur einen Bruchteil des aktuell für Vintage-Versionen aufgerufenen Preises kostet. Interessierte sollten auf jeden Fall Probespielen.

**Chris Franzkowiak**

PREIS-LEISTUNGS-SIEGER AUS guitar AUSGABE 9/2021

**Hughes & Kettner** Spirit AmpMan Classic & Modern

# Hammersound aus dem Pedalboard

Hughes & Kettner ist es mit ihrer Spirit-Technologie gelungen, eine gehörige Portion Röhren-Feeling in einen Transistor/IC-Amp zu packen. Ein überzeugendes Beispiel hierfür ist die Spirit-200-Serie. Nun kommen mit den beiden AmpMan-Pedalen zwei interessante Flooramps hinzu.

Herzstück der Spirit-200er-Serie ist der von Hughes & Kettner eigens konzipierte, analoge „Spirit"-Schaltkreis, der für besagtes Röhren-Feeling sorgt. Im letzten Jahr hat der saarländische Amp-Entwickler die Nano-Heads vorgestellt (Test in *guitar* 1/21), drei kleine Westentaschen-Heads, die ebenfalls mit der Spirit-Technologie ausgestattet sind und einen erstaunlich erwachsenen Sound mit bis zu 50 Watt Ausgangsleistung auf die Speaker schicken. Die drei Nano-Heads sind auf unterschiedliche Genres getrimmt. Der „Spirit of Vintage" bietet ein breites Spektrum an Clean- bis Crunch-Sounds der 60er- und 70er-Jahre, der „Spirit of Rock" ist für knackige Rock-Sounds zuständig und der „Spirit of Metal" bedient mit seinen wuchtigen Zerrbrettern die Metallarbeiter unter den Gitarristen.

## Voller Tricks

Bei den beiden neuen Spirit-Ablegern, dem AmpMan Classic und dem AmpMan Modern, wurde die sowieso schon kompakte Elektronik um ein paar kleine, aber feine Features erweitert und in ein Bodengehäuse gepackt. Damit befindet sich die gesamte Gitarristen-Elektronik im Pedalboard. Dies ist zweifellos ein Vorteil beim Transport, auf der Bühne muss man allerdings eine Kniebeuge machen, um etwa an der Lautstärke, am Drive oder am Sound zu drehen. Die beiden „AmpMänner" kommen in einem stabilen Metallgehäuse, das auch härtere Road-Trips unbeschadet überstehen sollte. Das beiliegende, externe Netzteil sorgt für die Stromversorgung.

Die beiden Flooramps sind zweikanalig ausgelegt, wobei jeder Kanalzug über einen eigenen, identischen Satz Regler verfügt. Mit dem Gain-Regler definiert man die Aussteuerung der Vorstufe und damit den Grad der Verzerrung. Anstelle eines Mehrband-EQs steht lediglich ein „Tone"-Regler zur Verfügung. Dies mag man auf den ersten Blick als Einschränkung betrachten, im Einsatz erweist er sich jedoch als äußerst praktisch, da der Regelbereich sehr musikalisch ausgelegt ist und man die Klangfarbe mit nur einem Regler im Griff hat. Außerdem gibt es noch weitere Einstellmöglichkeiten, die den Sound beeinflussen, wie etwa „Resonance", die die Wechselwirkung zwischen Verstärker und Box nachempfindet. Regelt man Resonance herunter, erhält man mehr Klarheit, was

Phil Zeppenfeld

vor allem Clean-Sounds zugute kommt, schraubt man sie hoch, wird der Sound mit mehr Bässen gepusht, wodurch Zerrsounds wuchtiger werden. „Presence“ definiert den Anteil harmonischer Obertöne, die den Klang transparenter machen und ihn im Mix mehr nach vorne rücken. Ein weiteres Schmankerl ist der „Sagging“-Regler. Er simuliert die Sättigung einer Röhrenendstufe und das oft damit einhergehende Einbrechen des Netzteils. Ein äußerst interessanter Effekt, der für singende Soli aufgedreht, für knackige Riffes eher abgedreht sein sollte. Mit dem letzten Regler des Kanalzugs stellt man die Kanallautstärke ein. Der weiße Knopf links oben regelt die Gesamtlautstärke. Mit den vier Fußtastern schaltet man die Kanäle um, aktiviert einen „Boost“ sowie den externen Effekt-Loop und wechselt zur Solo-Laustärke, die am roten Regler links unten als alternative Masterlautstärke eingestellt ist. Boost hebt Frequenzbereiche hervor, die dem Sound noch mehr Biss und Druck verleihen. Drückt man die beiden äußeren Taster gleichzeitig, aktiviert man den Smart-Mode. Die Geräte merken sich dann für jeden Kanal die Einstellungen für Boost und FX-Loop, die dann beim Kanalwechsel automatisch übernommen werden.

## Viel- statt Einfalt

Auf der Rückseite findet man Anschlüsse für die Gitarre, externe Effektgeräte (Send/Return), einen Kopfhörerausgang (mit Lautstärkeregler) sowie einen Aux-Eingang zum Anschluss eines Zuspielers oder eines Instruments mit Line-Ausgang (z.B. Keyboard). Ein in der Schwelle einstellbares Noise Gate unterdrückt bei Bedarf Störgeräusche. Ein Highlight der AmpMänner ist die integrierte „Red Box“, Hughes & Kettners komfortable DI-Box. An ihrem XLR-Anschluss liegt das symmetrierte (balanced) Signal an, das mit einer von



Anzeige

acht Speaker-Simulationen beaufschlagt werden kann. Zwei verschiedene Anpassungspegel erlauben den Anschluss sowohl an die Line-, als auch an die Mic-Eingänge des Mixers.

## Kanal & Klang

Kanal 1 ist bei beiden Modellen identisch ausgelegt und bildet somit die Basis, die von Kanal 2 entsprechend ergänzt wird. Er liefert wunderbar klare California-Clean-Sounds, kann aber per Drive-Regler auch bis in den Crunch-Bereich mit 60er-Brit-Touch getrieben werden. Er entspricht somit bezüglich der Sound-Bandbreite in etwa dem Nano-Head „Spirit of Vintage“, dem allerdings die Regler „Presence“ und „Resonance“ fehlen. Kanal 2 ergänzt das Klangspektrum des AmpMan Classic um hervorragende Rock-Sounds von Crunch bis Overdrive der 80er- und 90er-Jahre im Stil von British Lead bis Brown Sound und entspricht damit dem „Spirit of Rock“. Der zweite Kanal des AmpMan Modern ist vom „Spirit of Metal“ abgeleitet. Er geht mit fetten High-Gain-Sounds kräftiger zur Sache und bedient damit nicht nur Metal-Gitarristen, sondern eignet sich auch hervorragend für cremige Sahne-Soli. Beide Amps klingen hammermäßig und bringen in der Tat eine gehörigen Portion Tube-Feeling mit. Sie drücken ordentlich Power in die Speaker und können mit ihren 50 Watt ohne Probleme auch eine 4x12er-Box bedienen.

## Das bleibt hängen

Die beiden AmpMänner überzeugen nicht nur durch ihre Kompaktheit, sondern vor allem durch ihre authentischen Sounds und die unterschiedliche, musikalisch sinnvolle Ausrichtung der beiden Kanäle. Hinzu kommen eine durchdachte Ausstattung an Röhrenamp nachempfundenen Klanggestaltungsmöglichkeiten wie Sagging, Resonance und Presence, praxisgerechte Features wie Boost- und Solo-Mode sowie die eingebaute Red Box mit acht Speaker-Simulationen. Das Experimentieren mit den Klangeinstellungen gestaltet sich direkt und einfach und macht enorm viel Spaß. Mit all diesen Features ist man sowohl im Studio als auch auf der Bühne und im Probenraum bestens gerüstet. Den AmpMan Classic und den AmpMan Modern bekommt man zu einem erfreulich fairen Preis, was die beiden ohne Wenn und Aber zu einer klaren Testempfehlug machen..

**Dr. Hans J. Schäfer**

**FAKTEN**

### Hughes & Kettner Spirit AmpMan Classic & Modern

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Leistung** | 50 Watt an 4 Ohm |
| **Kanäle** | 2 |
| **Anschlüsse** | Gitarre, Fx-Send/Return, Aux-In (stereo), Speaker, Phone/Line-Out (stereo), Red Box Out (XLR), Netzteil |
| **Regler** | je Kanal: Gain, Tone, Resonance, Presence, Sagging, Volume |
| **Master** | Volume, Solo-Volume, Noise Gate, Phones |
| **Schalter** | Fußschalter: Channel-A/B, Boost, Fx-Loop, Solo, Red Box Speaker-Simulation ein/aus, Red Box Line/Mic-Level, Red Box Cabinet Type, AES, Power |
| **Maße** | AmpMan: 25 x 15,3 x 5,2 cm, Netzteil: 12,9 x 5,2 x 3,2 cm (BxTxH) |
| **Gewicht** | 1150 g (AmpMan), 280 g (Netzteil) |
| **Internet** | www.hughes-and-kettner.com |
| **Empf. VK-Preis** | je 349,- € |
| **Preis-Leistung** | |

# ESP LTD
# 30TH ANNIVERSARY KH-3 SPIDER

## zu gewinnen

Mit der ESP KH-3 Spider hat Kirk Hammett während der gigantischen Black-Album-Tour nahezu den gesamten Globus bespielt. Man kann als zu recht behaupten, dass dieses Modell einen Kultstatus erlangt hat.

ESP/LTD haben die KH-3 Spider nun neu aufgelegt. Der Korpus der in Korea gebauten KH-3 besteht aus Erle, der Neck-Thru-Hals ist aus Ahorn gefertigt. Die Bonebreaker-Tonabnehmer von EMG übertragen eure messerscharfen Riffs und erzeugen einen druckvollen Sound. Mit dem Floyd Rose 1000 Tremolo bleibt die KH-3 auch nach den fiesesten Divebombs in Stimmung.

Der Gewinn im Gesamtwert von 1499 Euro wurde uns freundlicherweise von der Firma Sound Service zur Verfügung gestellt.

**Ganz einfach ONLINE teilnehmen auf guitar.de**

Die beiden Effektgeräte Darkglass Electronics ADAM & ELEMENT aus *guitar* 7/21 haben gewonnen: Nico M. aus Lingenfelden und Heiko K. aus Dresden

An der Verlosung könnt ihr online unter *www.guitar.de* teilnehmen, oder indem ihr eine Postkarte, einen Leserbrief, eine Statement-Karte oder einen Abo- oder Testabo-Coupon an folgende Adresse schickt: PPVMEDIEN GmbH, Stichwort „KH-3 Spider“, Postfach 57, 85230 Bergkirchen.

Einsendeschluss ist der 23.09.2021 (Datum des Poststempels). Mitarbeiter der PPVMEDIEN GmbH und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

**Belz Elektromagie** The Beast

# Das Anti-One-Trick-Pony

Belz Elektromagie legen mit The Beast einen 50-Watt-Verstärker vor, der in Sachen Flexibilität und Heaviness das Potenzial hat, der Konkurrenz das Fürchten zu lehren. *guitar* hat den Verstärker mit dem zurückhaltenden Namen für euch getestet.

Wer sind Belz Elektromagie? Der Zwei-Mann-Betrieb hat seine Werkstatt in Runkel bei Limburg und wurde 2017 von Diplom-Ingenieur Ulrich Belz zusammen mit seinem Kollegen Philipp M. Bindarra mit dem Ziel gegründet, „traditionellen Produkten von Vintage bis Modern etwas Neues einzuhauchen“, wie Belz Elektromagie den eigenen Ansatz beschreiben. Kollege Philipp M. Bindarra ist außerdem für die hauseigene Faustus-Gitarrenreihe verantwortlich, von der wir hoffentlich auch bald ein paar spannende Exemplare auf dem Test-Tisch liegen haben. 2018 stellten Belz-Elektromagie dann auch schon ihre ersten Exemplare auf der Musikmesse Frankfurt vor, seitdem geht es stetig bergauf. Bei den Verstärkern mit klingenden Namen wie *Bastard* oder *13* handelt es sich um echte Handarbeit mit, soweit möglich, deutschen Bauteilen. Dabei muss man aber auch je nach Bestelleingang mit einer Fertigungsdauer von etwa vier Wochen rechnen, aber sagen wir es mal so – mehr Custom geht dann wohl nicht.

## Es muss drücken!

Mit The Beast veröffentlichen Belz Elektromagie nun einen 50-Watt-High-Gain-Verstärker, der, laut eigenen Aussagen, flexible Soundmöglichkeiten von Rock bis Metal liefert und dem zukünftigen Besitzer eine Menge an Klangoptionen bietet. Dies erreicht The Beast mit einer festen und zwei regelbaren Gainstufen und einer Vielzahl an Schaltmöglichkeiten, um so den Wunschsound zu erreichen. Das geht soweit, dass die Einstellungen des Bias der Endstufenröhren von außen vorgenommen werden - wer kann der kann. In Sachen Verarbeitung und Optik überzeugt The Beast von Anfang an auf ganzer Linie. Das Holzcase ist mit einer spannenden Rost-Farbe lackiert, die förmlich nach Steampunk schreit und sofort Assoziationen mit Heavy-Musik erzeugt.

Unter der Haube hat das Topteil in der Vorstufe zwei mit Gleichstrom beheizte ECC808-Röhren verbaut, die als besonders rauscharm gelten, sowie eine ECC81, die laut der übersichtlichen mitgelieferten Anleitung als Phasentreiber dient. In der Endstufe werkeln zwei 6550-Röhren, welche, wie alle im Verstärker verbauten Röhren, New-Old-Stock sind und von Röhrenkenner Ulrich Belz ausgewählt wurden. Die Vor- und Endstufe las-

**FAKTEN**

**Belz Elektromage The Beast**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Deutschland |
| **Leistung** | 50 Watt |
| **Röhrenbestückung** | 2x ECC808, 1x ECC81, 2x 6550 (NOS) |
| **Kanäle** | 1 |
| **Regler** | Depth, Presence, Bass, Mids, Treble, Master, Gain 1, Gain 2, Trim, Impendanz-Schalter (4/8/16 Ohm) |
| **Schalter** | Power, Standby, Tone, Distorsion, Bright 1, Bright 2 |
| **Anschlüsse** | Input, 2x Speaker Out |
| **Maße** | 20,5 x 50 x 21 cm (L x B x H) |
| **Internet** | www.belz-elektromagie.de |
| **Empf. VK-Preis** | ab 1.950,- € |
| **Preis-Leistung** | |

sen sich nun gezielt mit einer Vielzahl an Reglern und Schaltern bedienen, deren Flexibiliät zu den Kernfeatures von The Beast gehören. Mit Gain 1 lässt sich der globale Gain-Wert regeln, Gain 2 ist für die Sättigung zuständig und legt entsprechend nochmal Zunder ins Feuer. Am Gain-1-Regler ist zudem ein Push/Pull-Poti-Boost angebracht, mittels dem der Verstärker ein paar dB mehr ausgibt und die tiefen Frequenzen betont werden, wodurch der Klang noch etwas runder und weicher wird. Der Trim-Regler sorgt für eine genauere Regelung zwischen Gain und Sättigung, wodurch man punktgenau den Wunsch-Zerrgrad justieren kann.

## Mehr Schlagkraft

Mit „Presence“ lassen sich die oberen Frequenzanteile der Endstufe direkt regeln und erzeugen je nach Bedarf einen eher offenen oder doch geschlosseneren Ton. Mit „Depth“ lassen sich die tiefen Frequenzen einstellen, wodurch The Beast bei Bedarf noch einmal mehr Schlagkraft bekommt.

Zusammen mit dem Drei-Band-Equalizer und dem Master-Regler hätte man damit eigentlich schon das ganze Besteck für einen tadellosen Verstärker, der rundum glücklich macht. Belz Elektromagie gehen jedoch die Extra-Meile und legen noch einige Stellrädchen zur individuellen Klangerzeugung obendrauf. So lassen sich mit den Reglern Bright 1 & 2 und den Optionen Neutral, + und ++ die oberen Frequenzen boosten – dabei ist der Effekt vom Grad der Zerre abhängig: Je niedriger der Gain-Wert, desto höher der Effekt. Besonders spannend ist der „Distorsion“ (sic!)-Schalter, mit dem man das Diode-Clipping zwischen den Werten symmetrisch, asymetrisch und neutral schalten kann. Dies erzeugt eine zusätzliche Kompression und Sättigung des Ausgangsignals. Hierbei ist es wichtig zu beachten, dass das Signal von der jeweiligen-Gain-Stellung abhängig ist.

So empfiehlt die Anleitung, dass die Regler sich über der 12-Uhr-Marke bewegen. Zu guter Letzt haben Belz noch einen Tone-Schalter spendiert. Ist dieser aktiviert, wird der Drei-Band-EQ angesteuert, ist der Schalter auf Off gelegt, wird der EQ übersprungen und das Signal wird direkt zur Endstufe geleitet – der eine oder andere kennt diese Funktion sicherlich auch von der eigenen Stereoanlage, der Grundcharakter des Amps kommt hier hervorragend heraus.

## Für die Nachbarn

Im Praxistest im Proberaum mit einer 4x12-Box ist die erste Assoziation des Testers: „Der klingt wie er ausschaut“ und das im besten Sinne!

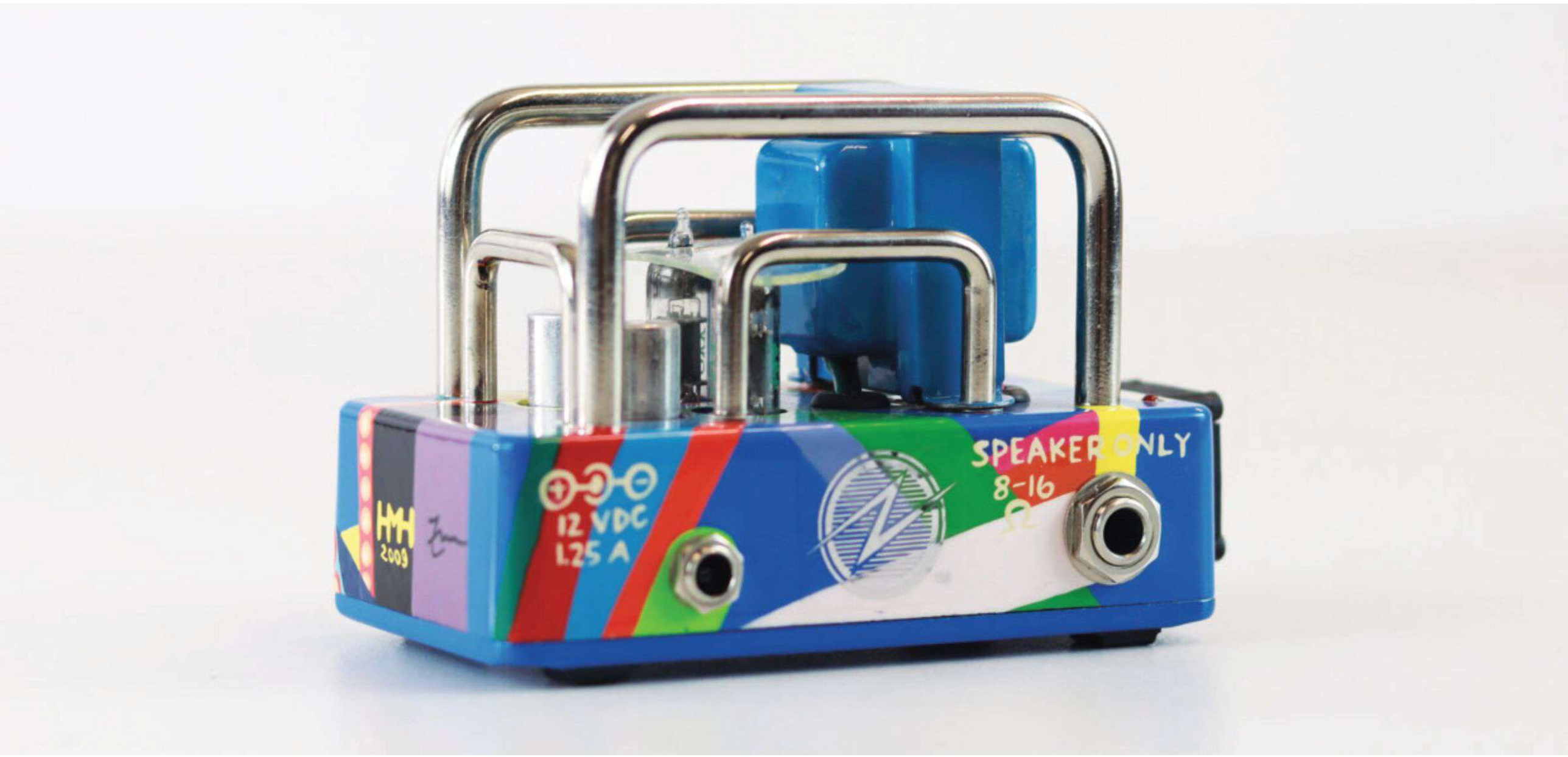
Beim Beast ist der Name Programm und eines vorweg, der Verstärker schiebt wie Sau – entschuldigt den Ausdruck, aber es geht nicht anders.

Von Hardrock-Brett über Metal bis hin zum Metalcore, The Beast liefert ab und lädt ein, mit seinen Einstellungen die Soundmöglichkeiten weiter auszuloten. Das ging sogar soweit, dass die mitgebrachten Zerr-Pedale alle links liegen gelassen wurden, denn bei The Beast besteht einfach kein Bedarf nachzuhelfen. Eine Gitarre und der Amp reichen vollkommen aus um das Trommelfell nachhaltig zum Klingeln zu bringen. Es lässt sich allerdings auch erahnen, dass Freunde von cleanen Sounds hier nur bedingt auf ihre Kosten kommen – die Qualitäten liegen ganz deutlich im Hard-&-Heavy-Bereich.

## Das bleibt hängen

The Beast ist die Antithese zum One-Trick-Pony. Klar, auch Freunde von Set-And-Forget kommen hier auf ihre Kosten, wenn man seinen Sound gefunden hat, muss man ihn ja nicht zwangsläufig wieder ändern. Wer Lust und Muße hat, an seinem Klang zu tüfteln und eine Vielzahl an Soundspektren abdecken will, der sollte definitiv einen Blick bei Belz Elektromagie riskieren. Dort wird Custom nämlich noch wirklich groß geschrieben und da es sich eh um Einzelanfertigungen handelt, ist der Kunde hier immer noch König. Der aufgerufene Preis von 1.950 bis 2.200 Euro, je nach Gehäuse und Röhrenbestückung ist für die Handarbeit auch überaus fair. Was für ein Biest!

**Oliver Strosetzki**




ZVEX Nano Head Tube Amplifier

# Kleiner großer Riese

Als der ZVEX Nano Head Tube Amplifier erstmals vorgestellt wurde, hielten viele den Verstärker im Gehäuse eines regulären ZVEX-Pedals für einen Scherz – dann kam alles anders. Mittlerweile erfreut sich der Zwerg großer Beliebtheit.

Zachary Vex ist einer der kreativen Köpfe der Effektszene. Seit der Firmengründung seiner Company ZVex Effects 1994 erfreut uns der „verrückte Professor“ aus Minneapolis, Minnesota mit allerlei abgefahrenen Pedalen – allen voran die Fuzz Factory.

Als der kleine Nano Head Tube Amplifier 2002 erstmals in einer limitierte Charge vorgestellt wurde, da hätte wahrscheinlich nicht mal Zachary selbst davon geträumt, dass der Winzling zwölf Jahre später immer noch zum reichhaltigen Portfolio von ZVex Effects gehört. Witzigerweise ist für diesen Test Nummer Vier (Fertigungsdatum 22. Dezember 2009) dieser Baureihe eingetrudelt. Ein historisches Stück also, dem einiges an Mojo vorauseilt. Der Legende nach hat selbst Malcom Young von AC/DC zuhause gerne über einen Nano Head gerockt.

## Um die Ecke gedacht

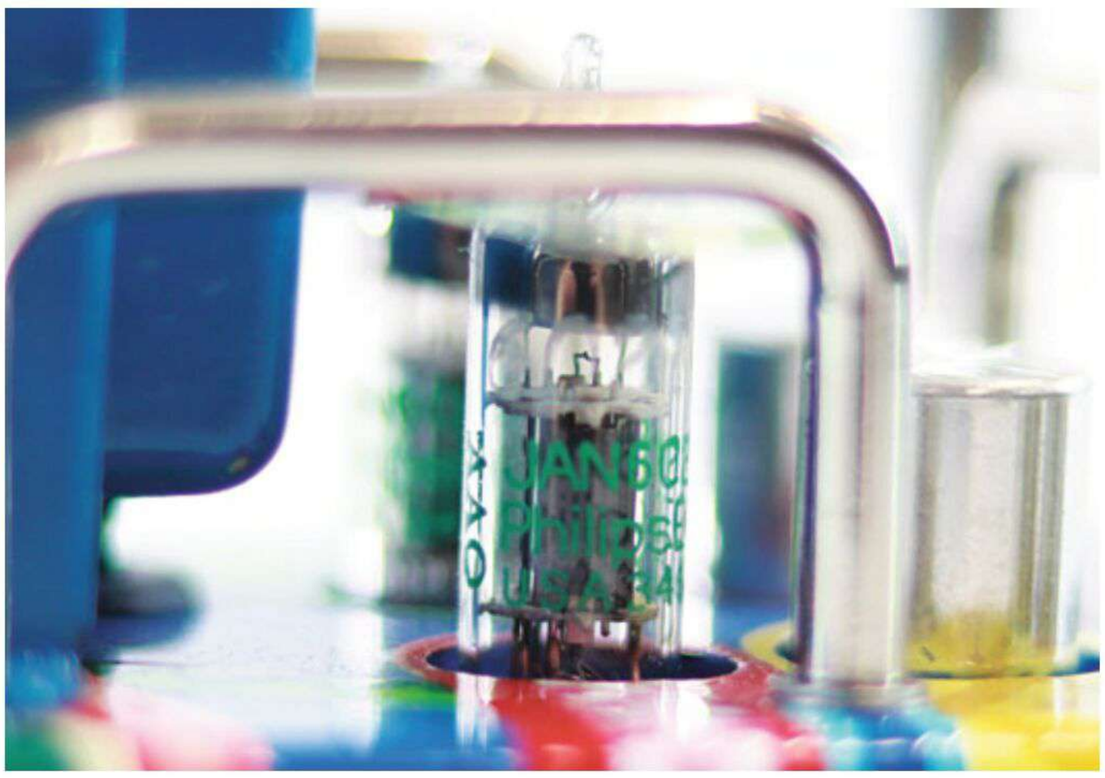
Für Gitarristen, die noch nie mit von Zachary Vex entworfenem Gear gespielt haben, gibt es eine goldene Regel: Es existiert niemals nur ein Sweet Spot, sondern eine ganze Latte an coolen Einstellmöglichkeiten, die mittels fast schon spartanischer Bedienoptionen herausgekitzelt werden können. Der Nano Head schlägt ebenfalls in diese Kerbe.

Drei Mini-Toggle-Switches und ein Volumeregler reichen aus, um dem 0,5 Watt starken Zwergboliden mit seinen zwei winzigen Philips JAN-6921W-Röhren eine große Fülle an verschiedenen Sounds zu entlocken. Verarbeitungstechnisch ist der Verstärker - wie alles aus der amerikanischen ZVex-Schmiede - tadellos gefertigt und mit seinem per Hand aufgemalten Finish in Sachen Individualität und Boutique-Flair ganz vorne mit dabei. Im Lieferumfang befindet sich für den Nano Head ein Adapter, mit dessen Hilfe ihr

**FAKTEN**

**ZVex Nano Head Tube Amplifier**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | USA |
| **Leistung** | 0,5 Watt an 8 / 16 Ohm |
| **Speaker** | Mini-Speaker |
| **Röhren** | 2 x Philips JAN-6921W |
| **Kanäle** | 1 |
| **Regler** | Volume |
| **Schalter** | Bright Switch, Thickness, Mellow Control |
| **Anschlüsse** | Input, Speaker, 12 V DC In |
| **Maße** | 11,4 x 8 x 7,6 cm |
| **Gewicht** | 0,8 kg |
| **Internet** | www.zvex.com |
| **VK-Preis** | 519,- € |
| **Preis-Leistung** | |



einen regulären Kaltgerätestecker für die Stromversorgung des Verstärkers anschließen könnt. Betreiben lässt er sich neben dem mitgelieferten Netzanschlussadapter oder der Stromversorgung eines Pedalboards mit 12-Volt-Ausgang. Eine Batterieversorgung ist trotz der kompakten Größe nicht möglich.

## Plug & Play

Einen On/Off-Schalter hat man sich gespart und dafür lieber einen Lautsprecher in das kleine Gehäuse installiert – Vex'scher Humor eben, der auch in der Bedienungsanleitung als solcher deklariert wird. Allerdings klingt der Mini-Speaker, dessen Sound durch drei Löcher an der Unterseite hörbar wird, für seine Größe und Bauart nach der Meinung des Autors nicht mal schlecht. Zum leisen Üben oder Aufwärmen vor einem Gig eine tolle Sache, ansonsten fällt dieses Feature doch wohl eher unter die Rubrik Spielerei.

Eingestöpselt in eine 4x12er-Box, bestückt mit Celestion G12K100ern wirkt das Setup wie ein Schulterschluss von David und Goliath. Die erste Überraschung des Nano Heads ist die Lautstärke der 0,5 Watt Leistung. Bei komplett aufgedrehten Volumen in Thickness auf Normal (Toggle links), Mellow Control auf Mellow 2 (Toggle links) und aktivierten Bright Switch (Toggle rechts) donnert ein Schalldruck wie bei einem auf 9 Uhr aufgedrehten Master Volume eines 100-Watt-Tops aus der Box. Band-Jams oder kleine Gigs sind ohne PA mit dem Nano Head neben seiner ausgewiesenen Paradedisziplin im Studio also durchaus denkbar. Klar, in der Todesmetall-Kapelle nicht unbedingt …

## Große Bandbreite

Mit den insgesamt neun Einstellmöglichenkeiten der beiden Mini-Toggles Thickness (Normal/Thin/Fat) und Mellow Control (Mellow 2/Normal/Mellow 1) plus dem Bright Switch sollte so ziemlich jeder Stil zwischen Funk und klassischem Country über Classic Rock bis hin zu wirklich knarzigen Indie und Alternative möglich sein. Dabei spielt der Volumeregler eine entscheidende Rolle, denn ab der Mittelstellung, die beim Nano Head nicht auf 12 sondern zwischen 9 und 10 Uhr liegt, geht es nicht mehr um Lautstärke sondern um Sättigung und Zerre.

Für die 0,5 Watt liefert der Z.Vex eine gehörige Portion an Sustain und Spieldynamik, die in dieser Größenordnung nicht selbstverständlich ist. An dieser Stelle überrascht es dann auch nicht wirklich, dass die Charakteristik jeder Gitarre und Tonabnehmerbestückung dem Kleinen eine andere Grundnote verleiht.

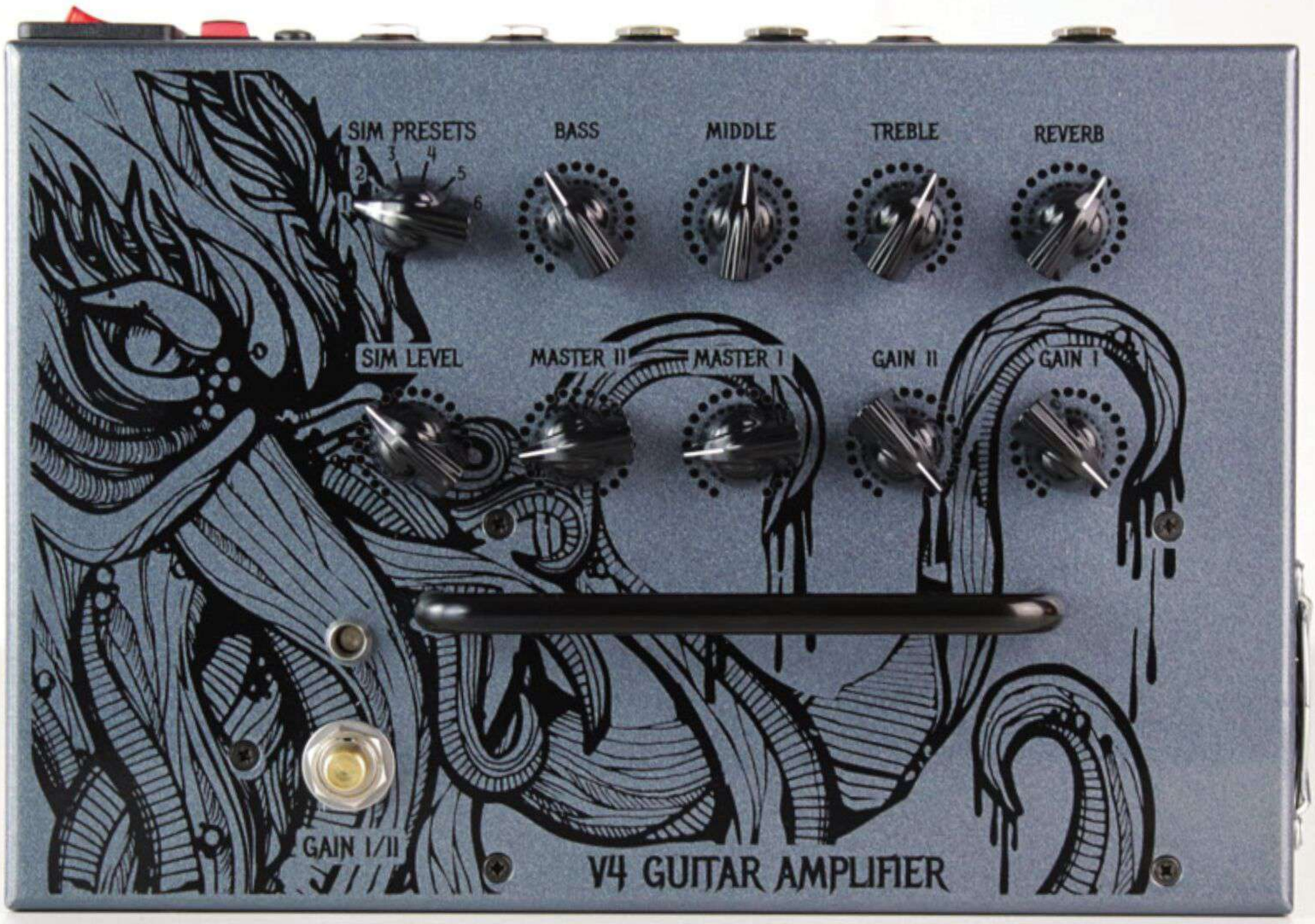
Da aufgrund der Maße des Nano-Heads kein FX-Loop verbaut werden kann, empfiehlt es sich, Effekte, seien es Overdrives, Fuzzes, Distortion oder eben Modulationskollegen wie Delay, Reverb, Chorus, Flanger und Co. vor den Amp zu schalten.

## Das bleibt hängen

Die Wunderkiste aus dem Hause ZVex hat auch zwölf Jahre nach seinem Erscheinen nichts von seiner Magie verloren. Für einen an den Möglichkeiten gemessenen mehr als fairen Preis bekommt man einen platzsparenden, vielseitigen und durchdachten „Made In USA"-Verstärker.

Für Studiomusiker und Pedalboardfans, die nur noch mit einem Effektcase zum Gig oder zur Probe schlendern möchten oder generell Freunden ausgefallenen Gears, ist der ZVex Nano Head Tube Amplifier eine klanglich lohnende und überaus schicke und coole Anschaffung. Allerdings sollte man Spezialisten wie dieses individuelle Kerlchen aus dem Hause ZVex in jedem Fall ausgiebig anspielen.

**Chris Franzkowiak**




**Victory** The Kraken V4 Guitar Amplifier

# Das Rundum-Sorglos-Paket

Amps im Pedalformat sind nicht die allerneuste Erfindung und es gibt durchaus einige richtig heiße Teile auf dem Markt. Mit dem V4 The Kraken bringen Victory einen weiteren Athleten in die Arena, der nicht nur Amp, sondern auch fertiges Recording-Tool ist. Hier steigt etwas Monströses aus der Tiefe empor!

Es ist wirklich erstaunlich, wie viel Krach und Sound mittlerweile in überschaubare Gehäuse verbaut werden kann. Nach dem Auspacken muss man sich mehrfach vor Augen halten, dass dies ein vollwertiger 180-Watt-Class-D-Verstärker und nicht nur eine Vorstufe ist. Das Design im grau lackierten Aluminiumgehäuse mit schwarzem Aufdruck, von dem uns lebensbejahend scheinbar Cthulhu höchstpersönlich anschnorchelt, ist schonmal äusserst gelungen. Ein schneller Rundblick zeigt, dass der Aufbau intuitiv und übersichtlich gehalten ist. An der Kopfseite befinden sich sämtliche Anschlüsse. Input, der serielle FX-Loop, ein Balanced-Line-Out, die Buchse für den Fussschalter und der Speaker-Output. Da es sich um eine Class-D-Endstufe handelt, spielt die Ohm-Zahl des verwendeten Speakers erstmal keine Rolle, lediglich wenn es um die Leistung geht. So liefert der Amp an vier Ohm seine vollen 180 Watt, an acht Ohm sind es noch 100 Watt und an 16 Ohm 50 Watt. Abgefahren ist der Neun-Volt-Stromausgang, der neben den Power- und Lüfter-Schaltern zu finden ist. Damit lassen sich Effektpedale bis 500mA direkt aus dem Amp heraus mit Saft versorgen. Eines der coolsten Features des Amps ist aber die voll integrierte Two-Notes-Boxensimulation, deren Ausgang im Cab-Sim-XLR-Anschluss liegt. Auf der linken Gehäuseseite findet man den dazugehörigen USB-Anschluss, mit dem der Amp direkt mit dem Computer verbunden werden kann. Mit der Two-Notes-Torpedo-Remote-Software lassen sich nun die sechs im Gerät gespeicherten Presets bearbeiten oder wahlweise

**FAKTEN**

**Victory The Kraken V4 Guitar Amplifier**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | England |
| **Kanäle** | 2 |
| **Röhrenbestückung** | 3 x CV4014 / 1 x EC900 |
| **Regler** | Master I, Master II, Gain I, Gain II, Bass, Middle, Treble, Reverb, Sim Presets, Sim Level |
| **Schalter** | Power, Fan, Gain I/II |
| **Inputs** | Guitar Input, FX Return, Footswitch, Power Input |
| **Outputs** | FX Send, Cam Sim Out (XLR), Speaker Out, Line Out (Balanced), 9V Power out |
| **Maße** | 25,8 x 17,4 x 10,5 cm |
| **Preis** | 799,- € |
| **Preis-Leistung** | |

auch eigene Presets auf den Speicherplätzen ablegen. Auf der Oberseite des Amps liegen Potis und der Fusstaster, mit dem man zwischen den beiden Kanälen umschalten kann. Beide Kanäle haben getrennte Master- und Gain-Regler, teilen sich jedoch die 3-Band-EQ-Abteilung und den eingebauten, absolut brauchbaren Digital-Hall. Auch die Cab-Sim-Presets werden auf der Oberseite geschaltet und sind mit einem separaten Level-Regler ausgestattet, der die Lautstärke des Signals etspechend reguliert.

## Von UK bis US

Die Kanäle unterscheiden sich vor allem im Gain-Charakter. Während Kanal 1 einen klar britischen Sound mit entsprechend offenerem und mittenbetontem Klangbild auffährt, das keine irrwitzigen Gainlawinen lostritt, schmatzt Kanal 2 ziemlich amerikanisch daher. Haufenweise Gain, tightes und straffes Klangbild mit hartem Attack und viel Power untenrum. Dass sich die Kanäle dabei einen EQ teilen ist die einzige „Schwachstelle“ des Amps, denn eine Einstellung, die für High-Gain-Ami-Alarm funktioniert, passt nicht unbedingt immer auch für etwas rockigoffenere Sounds gleichermaßen. Auf der Bühne dann nachzuregeln ist eher schwierig. Gewöhnungsbedürftig ist tatsächlich auch, dass die Kanäle gefühlt „falsch herum“ angeordnet sind. Denn von links gesehen, kommt zuerst Master II und dann erst Master I. Beim Gain genauso. Hat man das geschnallt, gibt es eh keine Probleme.

Klanglich hat der Knirps tatsächlich einiges zu bieten. Generell liefert der V4 reichlich Bassanteil, der sich aber mit dem hervorragend arbeitenden EQ leicht auf das gewünschte Maß pegeln lässt. Alle EQ-Regler sprechen feinfühlig an und machen den Amp recht vielseitig. Auch beim Gain gibt es jeweils mehr als nur einen Sweet-Spot. Die Struktur ist bei beiden Kanälen schön ausgeprägt und die Steigerung des Gains ist über den ganzen Regelweg sehr geschmeidig und kontinuierlich. Der eingebaute digitale Hall klingt richtig gut und macht Laune. Zwischen ausufernden Hallmonstern und eher subtiler Räumlichkeit ist alles dabei. Obendrein ist der V4 übrigens auch noch richtig laut. Also richtig(!) laut.

## Keine heiße Luft

Wie jedoch bereits erwähnt ist das wohl beste Feature die integrierte Two-Notes-Boxensimulation. Kein Geringerer als YouTube-Star Rabea Massaad hat eigens sechs Impulse-Response-Presets für den V4 kreiert, die sich werkseitig auf den internen Speicherplätzen befinden. Von Low und Crunch, über High und Lead bis zu einem speziellen Strat-Preset ist für jeden zumindest eine Boxen-Basis vorhanden, die sich via USB mit der kostenlosen Two-Notes-Software den eigenen Wünschen anpassen lässt. Oder man legt sich eigene IRs auf die Speicherplätze, wenn man denn möchte. Praktisch ist, dass der Cab-Sim-Output unabhängig vom Line Out funktioniert. So hat man die Möglichkeit, sowohl ein Signal mit Boxensimulation, als auch ein Line-Signal ohne Cab Sim gleichzeitig auszugeben. Beide Ausgänge liegen natürlich hinter dem FX-Loop, so dass alle eingeschliffenen Pedale auf beiden Signalen vorhanden sind.

Zum Temperaturmanagement ist ein Lüfter verbaut, damit sich das Innenleben nicht über einen kritischen Punkt erhitzt. Dieser lässt sich aber auch ausschalten, sollte eine sehr leise Recording-Umgebung das einmal erfordern. Allerdings ist der Lüfter an sich bereits recht leise und bei Betrieb in höheren Lautstärken ist der Lüfter dringend zu empfehlen, um ein Überhitzen zu vermeiden.

## Das bleibt hängen

Der Victory The Kraken V4 ist ein zeitgemäßer, handlicher, jedoch vollwertiger Amp, der die nötige Leistung für die allermeisten Situationen mitbringt.

Die Two-Notes-Integration kann gar nicht lobend genug erwähnt werden, macht sie den knapp zwei Kilogramm schweren Amp doch zum perfekten Begleiter auf der Bühne, im Studio oder am Rechner zu Hause. Klanglich überzeugt der Victory V4 The Krake in beiden Kanälen auf ganzer Linie. Für einen Amp, der Handmade in England ist, gibt es am Preis nichts zu meckern.

**Ben Liepelt**

**Beetronics** Vezzpa

# Shrettet die Bienen

Die Pedalimker Beetronics liefern euch mit dem Vezzpa ein knallbuntes Pedal mit zwei Fuzz-Modi im kleinen Format. Eine ausgeklügelte Schaltung macht den kleinen Stecher erst richtig interessant.

Die Firma Beetronics besticht ab der ersten Sekunde mit Liebe zum Detail. Das fängt beim Gehäuse an, zieht sich über die Namensgebungen der Pedale und Funktionen und endet mit den Platinen in Wespen-, Waben-, Bienen-, und ähnlichen Formen. Das Gehäuse ist für Beetronics-Verhältnisse eher klein, das Vezzpa ist Teil der „Babee Series". Eine weitere Besonderheit ist die Verwendung eines Op-Amps anstatt eines einfachen Silizium- oder Germanium-Tranistors.

## Fuzz & Stinger

Die Stirnseite des Pedals hält drei Indikator-LEDs für die beiden Modi und Bypass, sowie einen Multifunktions-Schalter bereit. Betätigt ihr den Switch des Pedals einfach, so aktiviert ihr das Pedal. Zwischen den beiden Zerr-Modi „Fuzzzz" und „Stinger" schaltet ihr per Doppelklick um. Eine Momentary-Schaltung wurde der Wespe ebenso verpasst. im Bypass-Modus, aktiviert der Momentary-Taster den vor Abschaltung angewählten Modus. Ist das Pedal aktiv, wird mittels Momentary-Taster zwischen den beiden Modi umgeschaltet. Ab 250 Millisekunden Druckzeit schaltet der Taster in den Momentary-Modus. Ist das Pedal ausgeschalten und vom Netztstecker entkoppelt, kann der Taster gedrückt werden und gleichzeitig der Netzstecker angeschlossen werden, dadurch kann die „Druckzeit-bis-Momentary-Modus" auf 350 Millisekunden verlängert werden.

## Fuzzzz-Spaß

Der Fuzzzz-Modus klingt von Haus aus direkt und klar. Mit dem linken Poti regelt ihr die Lautstärke des Pedals, und an einem Röhrenamp könnt ihr dieses als "Fettness"-Poti verwenden. Denn hiermit zwingt ihr die Röhren eures Amps in die Kompression, was in mehr Bassfundament resultiert. Unnötiges Brummen in den Spielpausen beseitigt ihr mit Poti zwei, denn mit diesem steuert ihr neben Sustain und Gainstruktur auch das integrierte Noise Gate.

## Oktaven-Späße

Der Stinger-Modus gibt dem Sound eine hohe Oktave was im „Oberton-gib-ihm-Modus" resultiert. Der Sound ist geschmackvoll umgesetzt und hat das Zeug zum neuen Grundsound der ein oder anderen Fuzz-Band zu werden.

## Das Bleibt hängen

Das Vezzpa ist ein hochklassiges Fuzz-Pedal. Der „Fuzzzz"-Modus klingt im richtigen Amp-Setup von klar und direkt bis hin zu fett und sahnig. Im "Stinger"-Mode könnt ihr eine Schippe Durchsetzungsvermögen und Soundcharakter drauflegen. Die Noisegate-Funktion hält Spielpausen stets sauber, Optik und Verarbeitung sind grandios.

**Konst Fischer**

**FAKTEN**

**Beetronics FX Vezzpa**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | USA |
| **Klasse** | Boden |
| **Effekttyp** | Octave Fuzz |
| **Regler** | Master-Volume, Sustain |
| **Fusstaster** | On/Off |
| **Stromversorgung** | 9V-Netzteil |
| **Maße** | 5,7 x 11,4 x 5,7 cm (B x T x H) |
| **Internet** | www.beetronicsfx.com |
| **Preis** | 239,- € |
| **Preis-Leistung** | |

**Fortin** Zuul BlackOut

# Gozers Torwächter

Noisegates mit zusätzlichem „Key“-Ein- und Ausgang sind das heiße Ding – vielfältiger und exakter als ihre Vorväter mit nur einem Aus- und Eingang. Das Zuul ist ein Gate, das nicht nur in Sachen popkulturelle Referenzen glänzt.

Die kanadische Verstärker- und Effekt-Manufaktur Fortin richtet sich in Punkto Sound und Design klar an Spieler des Metal-Genres. Das ist auch bei dem „Zuul“ betitelten Noisegate nicht anders, auch wenn das Zuul wohl das Pedal von Fortin ist, dass sich am ehesten einer Genre-Eingrenzung verwehrt. Ganz in schwarz präsentiert sich der Torwächter, dessen Name übrigens dem ersten *Ghostbusters*-Film von 1984 entliehen ist.

Die Stirnseite des metallenen Druckgussgehäußes ist kunstvoll verziert, den Stil könnte man am ehesten als viktorianisch bezeichnen. Die beiden Totenköpfe mit Dreadlocks verweisen auf die Zielgruppe der Firma. Das komplette Design hebt sich auch haptisch vom Gehäuse ab. Die Kopfseite hält den Netzteil-Eingang, wie den regulären Ein- und Ausgang bereit. Letztere kennen wir von jedem üblichen Noisegate.

## Der Clou

Jetzt kommt der Clou; auf der rechten Seite finden wir einen weiteren Eingang, der mit einer kleinen Schlüssel-Grafik versehen ist. Während reguläre Noisegates das eingehende Signal mit einem Schwellwert versehen, so das der Ausgang nur Signale überhalb eines einstellbaren Lautstärke-Pegels ausgibt, kann das Zuul mit zusätzlicher „Information“ aus der Effektschleife, also dem Signal zwischen Vorverstärker und Poweramp gefüttert werden.

Das Pedal gleicht das „trockene“ Signal vom Anfang der Signalkette, sowie das Signal am Ende der Kette ab und kann so besser bestimmen, wann und was herausgefiltert werden soll. Das Ergebnis ist eine um ein vielfaches exakter arbeitende Rausch- und Lärm-Unterdrückung. Generell wird der Schwellwert mit dem einzigen Poti auf der Stirnseite geregelt. Eine LED unterhalb des Reglers zeigt an, ob das Gate gerade arbeitet oder nicht. Grün = das Signal geht durch, orange = das Signal wird gegated. Nebst dem „Key“-Eingang ist zudem ein kleiner, im Gehäuse versenkter Zwei-Wege-Schalter verbaut, mittels dem der Threshhold intensiviert werden kann, sollte das Rig extra viel Übersteuerung pumpen. Im High-Gain-Test war dieser Schalter überflüssig.

## Mit Leichtigkeit!

Ungleich den ähnlich funktionierenden Gates von ISP, Lichtlaerm oder Klirrton, kommt das Zuul mit insgesamt drei statt vier Anschlüssen aus. Während genannte Verwandte mit einer vier-Kabel-Lösung in den FX-Loop eingebunden werden, ist für das Zuul ein Splitter nötig, der dem Zuul das Loop-Signal zuführt und den eigentlichen Loop unberührt lässt. Im Vergleich mit einem regulären Noisegate und einem vier-Kabel-Lösung-Gate hängt das Zuul das reguläre Gate wie erwartet mit Leichtigkeit ab. Nebst dem Vier-Kabel-Gate lässt sich kein Unterscheid, beziehungsweise die absolute Perfektion der Funktionalität feststellen. Innerhalb weniger Sekunden haben wir das Gate exakt so eingestellt, dass sich das stark verzerrte P90-Signal in den Griff kriegen lässt, ohne dabei abgehackt oder stotternd zu klingen. Ein Frequenzverlust in den Höhen oder Bässen ist nicht feststellbar.

## Das bleibt hängen

Das Zuul ist nicht das erste und sicher nicht das letzte Gate seiner Art – unberührt von der Konkurrenz aber eines der besten, die ich je probieren durfte. Der Preis ist nicht ohne, aber geht in Ordnung. Schön ist, mit wie viel Liebe Fortin auf den roten Design-Faden ihrer Produkt-Palette achten.
Ein super Noise-Gate – und garantiert nicht nur für schwarzbekuttete Metal-Spieler

**Phil Zeppenfeld**

**FAKTEN**

**Fortin Zuul BlackOut**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Kanada |
| **Klasse** | Boden |
| **Effekttyp** | Noisegate |
| **Effekte gleichzeitig** | 1 |
| **Ein-/Ausgänge** | In, Out, Key |
| **Regler** | Threshhold |
| **Fusstaster** | Bypass |
| **Stromversorgung** | 9V-Netzteil/9V-Batterie |
| **Maße** | 11 x 5,7 x 3cm (L x B x H) |
| **Internet** | www.fortinamps.com |
| **Preis** | 279,- € |
| **Preis-Leistung** | |

**Sennheiser** Evolution Wireless Digital Ci1 Set

# Kabellos glücklich

Sennheiser legen mit den Evolution-Wireless-Digital-Sets für Mikrofone und Instrumente in Sachen Funktionsumfang ordentlich vor. Und wie läuft's in der Praxis?

Wireless-Systeme sind keine neue Erfindung, und Sennheiser spielen in diesem Bereich bereits seit langem ganz vorne mit. Was aber durchaus eine vergleichsweise neue Entwicklung im Musikbereich darstellt, ist die Hinwendung zum Digitalen – und auch da lassen sich Sennheiser nicht lumpen.

## Fluch & Segen

Gemeinhin tauscht man mit der Orientierung hin zum kabellosen Verkabeln der Gitarren-Verstärker-Verbindung die nervige Stolperfalle „Kabel" gegen den manchmal leider nicht minder nervigen Aufwand, sich um die korrekten Frequenzen für eine reibungslose Übertragung zu kümmern und sich gegebenenfalls mit Latenzen herumzuschlagen.

Und genau hier will euch das Evolution Wireless Digital – oder kurz EW-D – die Arbeit abnehmen. Dafür haben sich Sennheiser die „Sennheiser Smart Assist"-App für euer Smartphone ausgedacht, die nicht nur die Fernsteuerung aller wichtigen Parameter des EW-D ermöglicht, sondern die Suche nach der richtigen Wireless-Verbindung automatisiert. Aber eins nach dem anderen.

## Verschiedene Sets

Das EW-D gibt es in verschiedenen Sets, die auf bestimmte Einsatzbereiche zugeschnitten sind und sich im Lieferumfang daher leicht unterscheiden. Da wir Gitarristen sind, schauen wir uns das Instrumenten-Set „Ci1" an, das neben den Basics den EW-D -SK-Taschensender sowie ein CI-1-Instrumentenkabel beinhaltet. Daneben gibt es verschiedene Sets für den Betrieb mit dem Mikrofon, wie etwa das ME-2-Lavalier-Set mit mitgeliefertem ME-2-Ansteckmikrofon und EW-D-SK-Taschensender. Der EW-D-EM-Empfänger mit seinen zwei Stab-Antennen und Zubehör, wie er auch ohne weitere Beilagen als Base Set erhältlich ist, bildet aber die Grundlage aller Setangebote.

Zum Zubehör: Sennheiser haben an alle Eventualitäten gedacht und Rackschienen für den Einbau ins 19-Zoll-Rack direkt mit in den Karton gepackt. Auch der Stecker des mitgelieferten Netzteils ist via simpler Steck-Lösung austauschbar. Adapter für alle nur denkbaren Steckdosen befinden sich ebenfalls in der Verpackung. Außerdem bekommt ihr die für den Betrieb des Taschensenders nötigen zwei AA-Batterien sowie eine übersichtliche Bedienungsanleitung mitgeschickt.

## Informative LEDs

Aufbau und Design des Taschensenders sind denkbar einfach und bekannt. Ein Input für die Miniklinke des mitgelieferten Instrumentenkabels, das dank feststellbarer Schraube an der Miniklinke ganz sicher nicht versehentlich beim Windmühlen-Move aus dem Sender gezogen werden kann. Daneben findet sich der Mute-Schalter samt kleiner LED zur Statusanzeige – Grün heißt „Verbindung steht", Gelb weißt euch auf den Mute-Zustand hin oder warnt im blinkenden Zustand vor Clipping, und Rot heißt „keine Verbindung" oder warnt euch bei Blinken vor einem baldigen Tod der Batterien. Ein separater On/Off-Schalter wurde unter der vorderseitigen Batterieabdeckung verborgen. Kein Ding, da muss man ohnehin nicht oft ran.

## Anschlüsse

Die Empfänger-Einheit verfügt rückseitig über die Anschlüsse der beiden Antennen, je einem XLR- und Klinken-Ausgang sowie dem Stromanschluss. An der Vorderseite wurden On/Off-Schalter sowie das große Display angebracht, das über alle Einstellungen des EW-D Aufschluss gibt. Steuerbar sind diese über zwei Pfeiltasten sowie die Taster „Set" und „Esc".

Soweit so gut, soweit so klassisch. Auch an der Verarbeitung gibt es wahrlich nicht das geringste auszusetzen. Alle Bestandteile kommen adäquat robust rüber und die Darstellung auf dem Display ist hell und groß genug, um

sämtliche Optionen jederzeit gut im Auge zu haben. Dort legt ihr unter anderem den Gain-Pegel sowie den Level des AF-Outs fest, wählt manuell den gewünschten Kanal, nehmt ebenfalls manuell Anpassungen an der Sendefrequenz vor oder lasst euch diesen Schritt entspannterweise mit der Auto-Scan-Funktion abnehmen – dazu aber gleich mehr. Mit „Set“ gelangt man dabei jeweils einen Schritt tiefer ins Menü, „Esc“ bringt euch wieder zurück und die Pfeiltasten dienen der Auswahl der Optionen – das ist bereits beim ersten Benutzen ziemlich selbsterklärend.

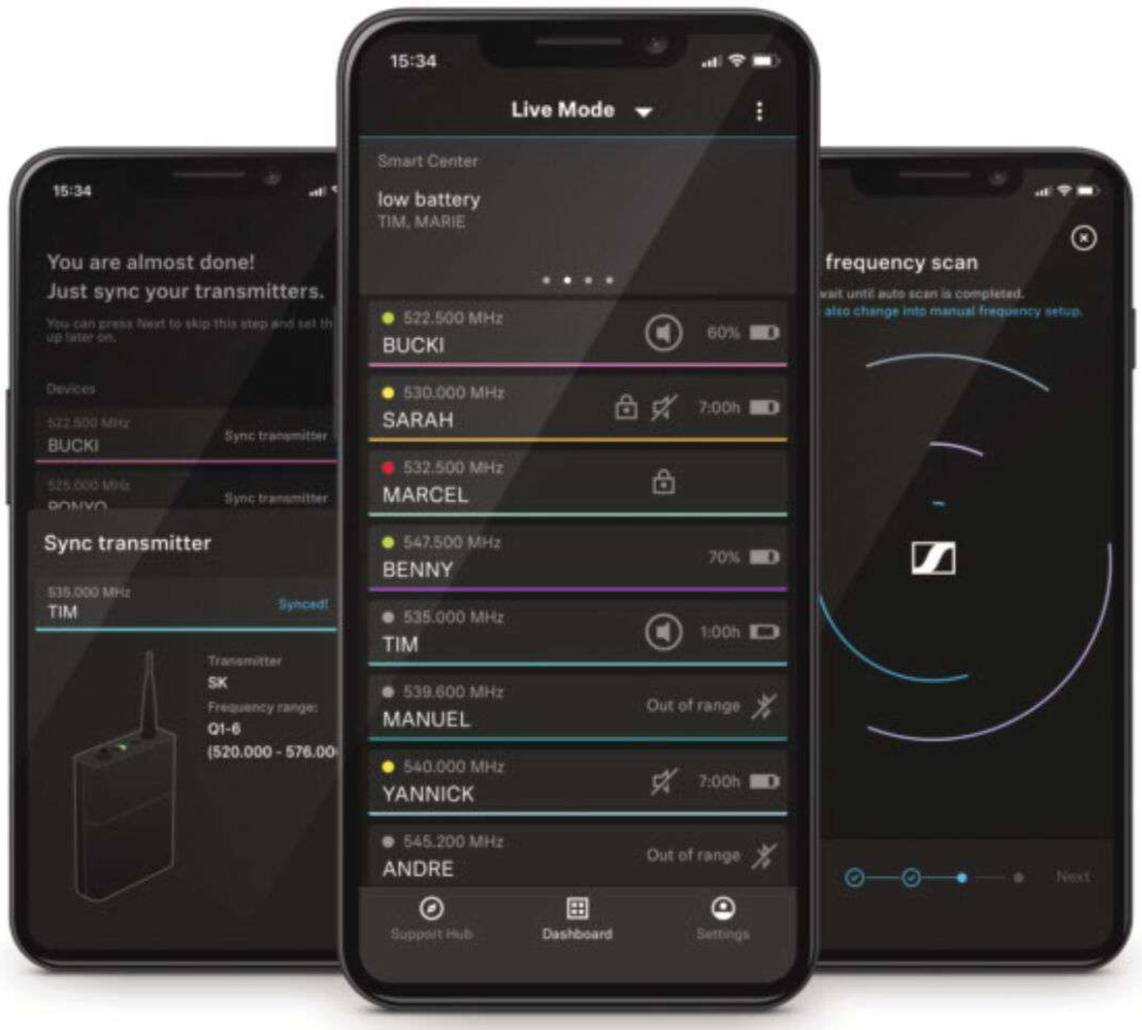
## Let's go digital

Gleichzeitig kann man sich das alles aber eigentlich auch schenken, denn der große Pluspunkt und die Rechtfertigung des „Digital“ im Produktnamen kommt, abgesehen von der digitalen Modulation, ist die kostenfreie Smart-Assist-App für alle gängigen Smartphones. Hier lassen sich ebenfalls alle besprochenen Parameter anpassen, aber vor allem verfügt sie ebenfalls über die „Auto-Scan“-Funktion. Egal ob am Empfänger selbst oder via App könnt ihr mit dieser Funktion das Auswählen der passenden freien Frequenzen ganz ohne Verständnis solcher Dinge und ohne das Studium etwaiger Benutzeranleitungen automatisieren.

## Große Auswahl

Einsame Wölfe, die einfach nur ohne Kabel zuhause über den Hof spazieren wollen, mögen dafür nicht ganz so viel Verwendung haben. Die große Mehrheit von uns, die ihr Wireless-System gerne im Livebetrieb und im Verbund mit anderen Musikern und weiterer Peripherie einsetzen wollen, freuen sich aber wie ein Schnitzel über dieses Feature. Einmal betätigt wählt das EW-D selbstständig die perfekt passende freie Frequenz sowie den Kanal aus, auf der dann auch wirklich keine Interferenzen mit anderen Systemen zu befürchten sind. Bis zu 2.240 Frequenzen sind manuell anwählbar, die Bandbreite von 56 Megahertz unterstützt dabei bis zu 90 automatisch anwählbare Kanäle. Auch Setups mit mehreren Verbindungen und Kanälen lassen sich mithilfe der App bequem steuern und verwalten.

Zwei Punkte gilt es noch zu klären, die bei einem Wireless-System wie diesem von absolut oberster Priorität sind: Funkstabilität und Latenz. Und da machen Sennheiser mit dem




EW-D wirklich eine absolut herausragende Figur. Egal ob wir uns beim Testen aus dem Proberaum, den Gang hinunter oder selbst in ein anderes Stockwerk begeben haben – solange die Wände nicht extradick oder abgeschirmt sind, war die Funkverbindung stets gegeben. Auch die Latenz – oder eher der Umstand, dass diese quasi nicht bemerkbar ist – das beeindruckt. Solange ihr euch in einer in der Praxis nachvollziehbaren Nähe zum Empfänger befindet, kommt euer Signal ohne hörbare Verzögerung aus den Boxen. Es fällt mir schwer, ein realistisches Live-Szenario zu konstruieren, in dem ihr mit diesem Wireless-System nicht zufrieden und stressfrei über die ganze Breite der Bühne flaniert. Und schließlich sorgt der große Dynamikbereich des Senders von 134 Dezibel dafür, dass euch im Vergleich zur klassischen Verkabelung im Signal nichts verloren geht.

## Das bleibt hängen

Das Evolution Wireless Digital von Sennheiser ist ein hervorragendes Wireless-System, das nicht nur mit seiner tadellosen Verarbeitung und der simplen Bedienung überzeugt. Die ausgezeichnete Stabilität der Funkverbindung sowie die maximal geringe, oft nicht wahrnehmbare Latenz der Übertragung sowie die große Dynamik des Senders lassen euch ohne Einbußen aufs Kabel verzichten. Darüber hinaus nimmt euch die praktische „Auto Scan“-Funktion, die sich wie alle anderen Anpassungen auch über die kostenfreie Smart-Assist-App übers Smartphone steuern lässt, die oft zeitintensive Suche nach der passenden Frequenz ab und funktioniert dabei verlässlich und schnell. Wer ein Wireless-System will, kann hier bedenkenlos zugreifen.

**Alexander Pozniak**

**FAKTEN**

### Sennheiser Evolution Wireless Digital Ci1 Set

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Rumänien |
| **Klasse** | Stationär - Sender, Empfänger |
| **Bestandteile** | EW-D EM Empfänger, EW-D SK Taschensender, CI 1 Instrumentenkabel, 2 Stabantennen, Rackschienen, Netzteil, Adapter, Batterien |
| **Regler** | Empfänger: Up, Down, Set, Esc, Sync, On/Off; Sender: Mute, Sync, On/off |
| **Stromversorgung** | 12V-Netzteil |
| **Anschlüsse** | Empfänger: Ant 1, Ant 2, Audio Out (Klinke/XLR) DC; Sender: Audio In (Miniklinke) |
| **Internet** | www.sennheiser.com |
| **Preis** | 649,- € |
| **Preis-Leistung** | |

**Vox** VH-Q1

# Kabellos famos

Noise-Cancelling-Bluetooth-Kopfhörer mit Vox-Logo, was kann das bedeuten? Ganz einfach: die neuen Vox-VH-Q1-Kopfhörer sind eine der innovativsten und pragmatischsten Jam-Lösungen für Gitarristen – Mikro, Bluetooth, alles dabei!

Was Kopfhörer machen, das wissen wir Gitarristen, schließlich werden wir nicht selten dazu genötigt, über selbige zu üben, schon allein aus Lautstärke-Gründen. Das geht auch selbstbewusster, müssen sich die Kollegen bei Vox gedacht haben. Herausgekommen sind die VH-Q1-Kopfhörer. Die sind im Grunde schnell erklärt. Es handelt sich um Kopfhörer die über eine Active-Noise-Cancelling-Funktion verfügen, Musik, die über sie abgespielt wird, wird also nicht durch Umgebungsgeräusche gestört. Will man nun zur Musik aus dem Kophörer Gitarre spielen, dann aktiviert man einfach ein integriertes Mikrofon – und schon hört man seine Akustikgitarre quasi in den Song integriert. Eigentlich ganz einfach, checken wir die Details.

In optischer Hinsicht hat man die Wahl zwischen einer schwarzen Version mit goldenen Zierelementen oder einer weißen Version mit Metallic-rosé-farbenen Zierleisten. Neben der eleganten Aufmachung fällt die robuste Verarbeitung auf. Die Haltelemente für die Hörmuscheln sind aus Metall. Der Stoffbezug, der die Membranen schützt ist stilecht und als kleiner Verweis auf den Hersteller im Vox-typischen Rauten-Muster gestaltet. Beim Auspacken fällt eine Vielzahl an Knöpfen und Reglern auf, allesamt rings um die Over-Ear-Hörmuscheln platziert. Während die linke Seite lediglich den Micro-USB-Port zwecks Akku-Ladung und einen Miniklinken-Anschluss für Samrtphones oder andere Tonquellen beherbergt, sind die Schalter und Kontroll-Einheiten rechtseitig verortet.

## Der Reihe nach

Der On/Off-Button ist mit der Bluetooth-Kopplungs-Funktion zweitbelegt und liegt leider etwas nah direkt neben dem Noisecancelling-Button, Obacht also. Weiterhin finden wir einen Button am unteren Ende der Hörmuschel, der mit „Sound Enhancing“ betitelt ist. Dieser verpasst dem über das integrierte Mikrofon angenommen Gitarrenspiel einen Mittenschub für mehr Durchsetzungsvermögen. Das integrierte Mikrofon ermöglicht außerdem die Noise-Cancelling-Funktion. Zur Erklärung: die Umgebungsgeräusche werden von einem Mikrofon erfasst und um 180 Grad Phasen-invertiert, so löschen sich die Frequenzen aus. Diese Technik nennt sich „ANC“, was für „Active Noise Cancelling“ steht. Unter dem „Noise Enhancing“-Button findet sich ein stufenloser Lautstärke-Regler, mittels dem dem Mix Umgebungsgeräusche zugeführt oder rausgeregelt werden können. Ein weiterer Button trägt die zuvor erklärte Beschriftung „ANC“ – mittels diesem kann die Pegel-Unterdrückung der Umgebungsgeräusche auf hoch oder mittel gestellt werden. Unter dem „ANC“-Button findet sich eine weitere

**FAKTEN**

**Vox VH-Q1**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Frequenzgang** | 10 Hertz – 25 Kilo-Hertz |
| **Bauart** | Over-Ear, geschlossen |
| **Regler** | Externe Musik lauter/leiser, Umgebungsgeräusche lauter/leiser |
| **Schalter** | Power on/off+Bluetooth, Noise-Cancelling on/off, Sound Enhancing, „ANC“, Umgebungsgeräusche on/off |
| **Anschlüsse** | Micro-USB, 3,5-mm-TRS-Input |
| **Betriebsdauer** | max. 36 Stunden |
| **Ladezeit** | 4 bis 6 Stunden |
| **Gewicht** | 321 Gramm |
| **Internet** | www.voxamps.com |
| **Empf. VK-Preis** | 359,- € |
| **Preis-Leistung** | |

Funktionstaste, die die Wiedergabelautstärke der über Bluetooth oder 3,5-mm-Klinke eingespielten Musik regelt, sowie die Wiedergabe pausiert oder fortführt. Ein praktisches und elegant umgesetztes Feature ist der in der rechten Hörmuschel integrierte Touchsensor. Draufgetippt wird das Mithören der Umgebungsgeräusche aktiviert oder deaktiviert.

## Funktioniert es?

Zunächst einmal tragen sich die Kopfhörer auffallend komfortabel, auch wenn sie mit rund 300 Gramm recht massiv sind. Selbst nach 45 Minuten, drücken die schicken Vox-Muscheln nicht. Und der Klang, denn darum geht's ja letztlich?

Tja, der Klang ist in der Tat fantastisch. Die Wiedergabe-Charakteristik des Mikrofons ist dabei bewusst neutral gehalten, da die Kopfhörer mit Musikern als Zielgruppe entwickelt wurden – das Ziel war also eine möglichst natürliche Klangwiedergabe. Wer schon mal ein mobiles Aufnahmegerät, einen sogenannten „Handy-Recorder", benutzt hat, hat in etwa eine Vorstellung was die Qualität und den Klang angeht. Klar, an ein Studio-Großmembran-Mikro kommen wir hier nicht ran, aber die Qualität ist wirklich überraschend gut.

In der Praxis läuft das dann ungefähr so ab: Song im Smartphone angemacht, Kopfhörer übergestülpt und mitgespielt – es kann so einfach sein!

Die Noise-Enhancing-Funktion gibt der Gitarre einen prägnanten Mittenschub, nicht übertrieben, einfach klar wahrnehmbar, falls ein solcher Schub nötig sein sollte. Ein nettes Detail: Nimmt man die Kopfhörer ab, pausiert die abgespielte Musik, sowie die Wiedergabe der Umgebungsgeräusche.

## Das bleibt hängen

Da bleibt dem Verfasser irgendwie die Spucke weg … Einerseits kann ich mit dem ganzen Bluetooth-Zeug wenig anfangen, andererseits haben mich die Vox VQ-H1 gerade völlig überzeugt. Der Preis von 359 Euro ist nicht ohne, aber schon als bloße Kopfhörer zum Musikhören sind die VH-Q1 fantastisch, als Instant-Jam-Lösung um Klassen besser. Und telefonieren kann man auch damit.

**Phil Zeppenfeld**



guitar®
Jetzt digital lesen!
HIER DOWNLOADEN
Erhältlich im App Store
GET IT ON Google play
PPVMEDIEN Shop
united kiosk

# HÄNDLERVERZEICHNIS

## Postleitzahlgebiet 0 und 1

**Musikhaus Korn Dresden**
Alaunstraße 13a
01099 Dresden
Tel.: 03 51 / 56 35 671
Fax.: 03 51 / 56 35 673
info@korn.eu
www.korn.eu

**Musikhaus Korn Leipzig Zentrum**
Inh.Denis Korn
Brühl 65
04109 Leipzig
Tel. 03 41 / 98 06 633
Fax 03 41 / 98 06 704
leipzig@korn.eu
www.musikhaus-korn.de

**Musikhaus Korn Leipzig Connewitz**
Simildenstr. 2
04277 Leipzig
Tel.: 03 41 / 30 32 682
Fax.: 03 41 / 30 32 683
leipzig@korn.eu
www.musikhaus-korn.de

**MUSIKHAUS KORN**
Thomas-Müntzer-Str. 4
04758 Oschatz/Lonnewitz
Tel. 0 34 35 / 98 800
Fax 0 34 35 / 98 80 19
info@musikhaus-korn.de
www.musikhaus-korn.de

**Music-Shop Merseburg**
Herrn Lothar Rabitz
Markt 10
06217 Merseburg
Tel.: 0 34 61 / 21 05 95
Fax: 0 34 61 / 21 05 95
musicshopmer@t-online.de
www.musicshop-merseburg.de

**JustMusic Berlin**
Am Moritzplatz
Oranienstr. 140 - 142
10969 Berlin
Tel.: 030 / 88 77 550-0
berlin@justmusic.de
www.justmusic.de

**The American Guitar Shop**
Goethestr.49
10625 Berlin
Tel. 030 / 31 25 607

**PianoGalerie Berlin**
Pariser Str. 9
10719 Berlin
Tel.: 030 / 88 77 55-88
info@pianogalerie-berlin.de
www.pianogalerie-berlin.de

**Music Point**
Herrn Klaus-D. Krause
Alt-Kaulsdorf 18
12621 Berlin
Tel. 030 / 53 01 870
Fax 030 / 64 09 09 20
info@musicpoint-berlin.de
www.musicpoint-berlin.de

**MUSIC-TOWN GmbH**
Juri-Gagarin-Ring 1
Lindetal-Center
17036 Neubrandenburg
Tel.: 03 95 / 58 134 0
Fax: 03 95 / 58 134 19
info@music-town.de
www.music-town.de

**Shop2Rock Gbr**
Herrn Robert Mielke
Zierker Str. 9
17235 Neustrelitz
Tel. 0 39 81 / 23 69 00
Fax 0 39 81 / 23 69 010
info@shop2rock.de

## Postleitzahlgebiet 2

**Guitar Village**
Talstr. 34
20359 Hamburg
Tel. 040 / 31 95 450
info@guitar-village.de
www.guitar-village.de

**JustMusic Hamburg**
Im Bunker
Feldstr. 66
20359 Hamburg
Tel.: 040 / 87 88 89-00
hamburg@justmusic.de
www.justmusic.de

**No. 1 Guitar Center GmbH**
im Phoenixhof Altona
Stahltwiete 16
22761 Hamburg
Tel. 040 / 39 10 67 0
Info@no1-guitars.de
www.no1-guitars.de

**MMH Musik Markt Hamburg**
Königstr. 1-3
22767 Hamburg
Tel.: 040 / 35 54 51-0
Fax: 040 / 35 54 51-51
info@musikmarkthamburg.de
www.musikmarkthamburg.de

**Musikhaus Andresen GmbH**
Mühlenbrücke 1
23552 Lübeck
Tel. 04 51 / 29 04 10
Fax 04 51 / 29 04 150
info@musikhaus-andresen.de
www.musikhaus-andresen.de

**Insound GmbH**
Prof. Music Equipment
Gablenzstr.5
24114 Kiel
Tel. 04 31 / 66 55 54
Fax 04 31 / 66 55 53

**Musikhaus Keller GmbH**
Schleswig-Holsteinischer
Instrumentenservice
Jahnstr. 2
24116 Kiel
Tel. 04 31 / 51 900
Fax 04 31 / 51 93 010
musikhaus-keller@web.de
www.musikhaus-keller.de

**Martin's Musik-Kiste**
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel. 0 41 91 / 77 810
Fax 0 41 91 / 60 813
info@martinsmusikkiste.de
www.martinsmusikkiste.de

**Live-Sound**
Gewerbestr.2
26845 Nordmoor
Tel. 0 49 50 / 93 550
Fax 0 49 50 / 93 553
info@live- sound.de

**Sound Center - Custom Shop**
Inh. Bernd Eilers
Grazer Str. 27/29
27568 Bremerhaven
Tel. 04 71 / 92 41 52 55
e-gitarre@sccs-bhv.de
www.sccs-bhv.de

**DAS GITARRENSTUDIO**
Michael Jacobs
Tannenweg 3
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel.: 0 47 95 / 95 30 54
Fax: 0 47 95 / 95 33 09
info@gitarrenstudio.com
www.gitarrenstudio.com

## Postleitzahlgebiet 3

**PPC Music**
Alter Flughafen 7a
30179 Hannover
Tel. 05 11 / 67 99 80
Fax 05 11 / 67 99 85 99
guitar@ppc-music.de
www.ppc-music.de

**Musik-Kiste**
Rosenhagen 15
31224 Peine
Tel.: 0 51 71 / 16 555
Fax: 0 51 71 / 12 792
info@musik-kiste-peine.de
www.musik-kiste-peine.de

**Guitar Jail**
Jöllenbecker Str. 50
33613 Bielefeld
Tel.: 05 21 / 6 07 47
Fax: 05 21 / 13 65 666
0521 3059030
info@guitarjail.de
www.musikwelt-stocksmeier.de

**Moews Guitars**
Det Moews
Breite Str. 17
33602 Bielefeld
Tel. 05 21 / 42 84 95 06
Fax 05 21 / 52 13 72 1
info@moewsguitars.com
www.moewsguitars.com

**Audio Magical**
Bahnhofstr. 16
33758 Schloss Holte
Tel. 0 52 07 / 92 77 50
Fax 0 52 07 / 92 77 70

**Farm-Sound**
Rudolf-Schwander-Strasse 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 / 77 77 69
Fax: 05 61 / 73 90 849
Soundcheck@farm-sound.de
www.farm-sound.de

## Postleitzahlgebiet 4

**Roadhouse - Music**
Markt 2
41836 Hückelhoven
Tel.: 0 24 33 / 44 64 44
Fax: 0 24 33 / 44 64 45
andreas@roadhouse-music.com
www.roadhouse-music.com

**JustMusic Dortmund**
An der Reinoldikirche
Friedhof 6-8
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 52 75 52
dortmund@justmusic.de
www.justmusic.de

**JustMusic Dortmund**
music center Dorstfeld
Martener Hellweg 40
44379 Dortmund
Tel.: 0231 / 22 6 88 22-0
dortmund@justmusic.de
www.justmusic.de

**Musicland Gladbeck**
Beethovenstrasse 4
45966 Gladbeck
Tel: 0 20 43 /31 89 89
Tel: 0 20 43 /31 89 80
info@musicland-gladbeck.de
www.musicland-gladbeck.de

**BACKBEAT MUSIC**
Hauptstr. 13
46244 Bottrop
Tel. 0 20 45 / 40 26 80
Fax 0 20 45 / 40 26 82
mail@backbeat-music.com

**Tonart**
Jörg Maier
Goldstr. 4
47051 Duisburg
Tel. 02 03 / 44 06 446
Fax 02 03 / 44 06 448
info@tonart-du.de
www.tonart-du.de

**A & L music**
Armin Müller
Stephanstr. 19
47799 Krefeld
Tel. 0 21 51 / 60 92 3
Fax 0 21 51 / 80 33 74
info@al-music.de
www.al-music.de

**Musik Produktiv**
Fuggerstraße 6
49479 Ibbenbüren
Tel. 0 54 51 / 90 90
Fax 0 54 51 / 90 91 09
info@musik-produktiv.de
www.musik-produktiv.de

## Postleitzahlgebiet 5

**Music Store professional GmbH**
Istanbulstr. 22 -26
51103 Köln
Tel. 02 21 / 88 840
Fax 02 21 / 88 84 25 00
noten@musicstore.de
www.musicstore.de

**Guitar Center Cologne**
Aachener Str. 317
50931 Köln
Tel. 02 21 / 28 27 540
Fax 02 21 / 28 27 541

**Dr. Drum**
Klaus Gierhan
Waldhofstrasse 30
55246 Mainz-Kostheim
Tel. 0 61 34 / 55 77 47
Fax 0 61 34 / 55 77 49

**Musikladen Bendorf**
Inh. Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel. 0 26 22 / 43 44
Fax 0 26 22 / 47 83
www.musikcenter.de

**Professional Music-Corner**
Patrick George e.K.
Steinweg 38
56410 Montabaur
Tel. 0 26 02 / 83 87 963
Fax 0 26 02 / 79 64
info@professional-music-corner.de
www.professional-music-corner.de

**Music-Store Hagen GmbH**
Konkordiastr.11
58095 Hagen
Tel. 0 23 31 / 32 155
Fax 0 23 31 / 23 883
info@music-store-hagen.de

**Musik Grünebaum**
Herrn Peter Grünebaum
Lethmather Str. 89
58239 Schwerte
Tel.: 0 23 04 / 95 29 930
service@musik-gruenebaum.de

**Rockland-Music**
Holzkampstr. 37
58453 Witten
Tel.: 0 23 02 / 76 09 26
Fax: 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

## Postleitzahlgebiet 6

**Musikshop-City**
Berliner Str. 20
60311 Frankfurt
Tel. 069 / 21 99 51 61 67
Fax 069 / 21 99 51 68
info@musikshop-city.de
www.musikshop-city.de

**Session Frankfurt**
Hanauer Landstr. 338
60314 Frankfurt
Tel.: 06227/603-0
info@session.de
www.session.de

**Rocklounge · Musik Kiefer**
Schulstr. 2
63322 Rödermark
Tel.: 0 60 74 / 68 06 343
Fax: 0 60 74 / 68 06 344
www.rocklounge.de

**Link Musikinstrumente**
Marktstr. 24
63450 Hanau
Tel. 0 61 81 / 23 067
Fax 0 61 81 / 25 84 71

**Guitar Point**
Jahnstr. 5
63477 Maintal
Tel. 0 61 09 / 60 78 60
Fax 0 61 09 / 60 78 61
email: guitarpoint01@aol.com
www. guitarpoint.de

**music'n more**
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau
Tel. 0 60 51 / 47 02 11
info@musicnmore.de
www.musicnmore.de

**Die Musikwerkstatt**
Pfungstädter Str. 2
64347 Griesheim
Tel. 0 61 55 / 83 17 01
Fax 0 61 55 / 82 49 58
info@musikwerkstatt-griesheim.de

**Musikhaus Arthur Knopp GmbH**
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel: 0 6 81 / 9 10 10 - 0
Fax: 06 81 / 9 10 10-20
info@musikhaus-knopp.de
www.musikhaus-knopp.de

**Six & Four GmbH**
Im Hessenland 14
66280 Sulzbach
Tel. 0 68 97 / 92 49 417
Fax 0 68 97 / 56 97 69
uwe.sicks@sixandfour.de
www.sixandfour.de

**musik-zentrum**
Stage & Studio
Hüttenbergstr. 46
66538 Neunkirchen
Tel. 0 68 21 / 91 99 28
Fax 0 68 21 / 91 99 29
info@stage-and-studio.de
www.stage-and-studio.de

**Session Walldorf**
Wiesenstr. 3
69190 Walldorf
Tel.: 06227/603-0
info@session.de
www.session.de

## Postleitzahlgebiet 7

**Soundland GmbH**
Schorndorfer Straße 25
70736 Fellbach
Tel. 07 11 / 51 09 800
Fax 07 11 / 51 09 80 99
soundland@soundland.de
www.soundland.de

**Musikladen**
Inh. Max Herfert
St. Peter-Str. 22
72760 Reutlingen
Tel. 0 71 21 / 31 09 56

**Das Musikhaus**
**Reinhardt & Martin**
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn-Böckingen
Tel. 0 71 31 / 48 84 40
Fax 0 71 31 / 48 84 411
reinhardt.martin@t-online.de
www.musikhaus-heilbronn.de

**Music & Light**
Frankenstr. 10
74549 Wolpertshausen
Tel.: 0 79 04 / 97 110
Fax: 0 79 04 / 97 11 22

**Musikhaus Schlaile GmbH**
Kaiserstr. 175
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 / 13 02-33
Fax: 07 21 / 22 950
noten@schlaile.de
www.schlaile.de

**Rock Shop GmbH**
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 97 855-0
Fax 07 21 / 97 855-199
rockshop@rockshop.de
www.rockshop.de

**Midiland**
**Musikinstrumentensoftware**
Gewerbestr. 20
77731 Willstätt
Tel.: 0 78 54 / 9 60 90
office@midiland-pro.de
www.midiland-pro.de

**Musik-Kimmig**
Eisenbahnstr. 18
77855 Achern
Tel. 0 78 41 /38 33
Fax 0 78 41 / 28 385
Musik-Kimmig@t-online.de
www.musik-kimmig.de

**Guitarra**
Niedere Str. 64
78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721/28450
Fax : 07721 507695
info@guitarra.de
www.guitarra.de

**Mister Music**
Gitarre & Bass
Brambach 29
78713 Schramberg
Tel.: 0 74 22 / 99 10-31
Fax: 0 74 22 / 53 263
gitarre-bass@mistermusic.de
www.mistermusic.de

**DDD-music**
Wiesentalstr. 5
79115 Freiburg
Tel.: 07 61 / 50 75 70
Fax: 07 61 / 50 75 17
info@ddd-music.de

**CENTPRICE Music Shop**
Lange Str. 112
79183 Waldkirch
Tel. 0 76 81 / 49 35 535
www.centprice.de

**Guitars and Stuff**
Weihergasse 18
79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 0 77 41 / 67 13 87
Fax: 0 77 41 / 67 13 88
info@guitarsandstuff.de
www.guitarsandstuff.de

## Postleitzahlgebiet 8

**Musikhaus Hieber-Lindberg GmbH**
Sonnenstr. 15
80331 München
Tel. 089 / 55 146-0
Fax 089 / 55 146 10
kontakt@hieber-lindberg.de
www.hieberlindberg.de

**JustMusic München**
Am OEZ
Hanauer Straße 91a
80993 München
Tel.:089 / 38 38 84-0
muenchen@justmusic.de
www.justmusic.de

**Folkladen**
Einsteinstr. 123
81675 München
Tel. 089 / 44 84 619
Fax 089 / 44 87 039

**Captain Guitar Lounge**
Captain Tube Amp Service
Moosfeldstr. 17
82275 Emmering
Tel: 0 81 41 / 88 869-71
www.captain-guitar-lounge.de
*Wir sind offizielles Marshall Service Center*

**Musik Meisinger**
Burgkirchener Str. 149
84489 Burghausen
Tel.: 0 86 77 / 87 566-0
Fax: 0 86 77 / 87 566-55
info@musik-meisinger.de
www.musik-meisinger.de

**Dachauer Gitarren Zentrum**
Augsburger Str. 38
85221 Dachau
Tel. 0 81 31/ 35 20 17
Fax 0 81 31 / 35 20 17
SteffenDGZ@aol.com
www.dachauergitarrenzentrum.de

**JAHU Musik**
Instrumente und Zubehör
Bahnhofstrasse 11
85354 Freising
Tel. 0 81 61 / 31 84
Fax 0 81 61 / 38 69
www.jahu-musik.de

**Musikhaus Rimmel GmbH**
Poststr. 7-9
87435 Kempten
Tel.: 08 31 / 22 776
Fax: 08 31 / 15 698
info@musik-rimmel.de
www.musik-rimmel.de

**Musikhaus Hermann OHG**
Gymnasiumstr. 2
88400 Biberach
Tel.: 0 73 51 / 97 89
Fax: 0 73 51 / 98 10
info@musikhaus-hermann.de
www.musikhaus-hermann.de

**MUSIC ON STAGE**
Neue Str. 45
89073 Ulm
Tel. 07 31 / 63 616
info@musicstage24.de

**Musicline24**
Memminger Str. 39
89231 Neu-Ulm
Tel.: 07 31 / 85 017
Fax: 07 31 / 85 537
info@musicline24.de
www.musicline24.de

## Postleitzahlgebiet 9

**Das Musikhaus**
Inh. Martin Riegauf
Boxlohe 4
91126 Schwabach
Tel. 0 91 22 / 86 100

**Rockhaus**
Würzburger Landstr. 16
91522 Ansbach
Tel. 09 81 / 64 650
rockhaus-ansbach@
t-online.de

**Wutzdog-Music**
Robert Walch
Am Hafnermarkt 3
91710 Gunzenhausen
Tel. 0 98 31 / 61 479

**Musik Wittl**
Hohenfelserstraße 41
92331 Parsberg
Tel.: 0 94 92 / 60 019 - 0
Fax: 0 94 92 / 60 019 - 20
info@musik-wittl.de
www.musik-wittl.de

**Sound Aktuell Music-Center**
Am Gewerbepark A 25
93059 Regensburg
Tel. 09 41 / 46 443-0
Fax 09 41 / 46 443-29

**Music-Equipment Grimm**
Rudolf-Diesel-Str. 1
95032 Hof
Tel. 0 92 81 / 14 41 010
info@musicgrimm.de
www.musicgrimm.de

**Thomann GmbH**
Profi Equipment
Hans-Thomann-Str. 1
96138 Burgebrach
Tel. 0 95 46 / 92 230
Fax 0 95 46 / 67 74

**musik-butik**
Neubaustraße 22
97070 Würzburg
Tel.: 09 31 / 46 52 464
info@musik-butik.de

**Music Center**
Am Marktplatz 15
97762 Hammelburg
Tel. 0 97 32 / 46 61
Fax 0 97 32 / 39 62
musiccenter.hammelburg@
t-online.de

**J & M Musikland**
Juri-Gagarin-Ring 27-29
99084 Erfurt
Tel. 03 61 / 60 20 59 - 0
info@musikland-online.de
www.musikland-online.de

## Österreich

**Klangfarbe** · E-Guitars
Einsiedlerplatz 4
A-1050 Wien

**Klangfarbe** · E-Guitars
Guglgasse 14 Gasometer D
A-1110 Wien
Tel.: 0043-1 545 1717 51
Fax: 0043-1 545 1717 9
e-bass@klangfarbe.com

## Schweiz

**Job Factory** · Musicstore
Münchensteinerstr. 268
CH-4053 Basel
Tel. (00 41) (0)61 / 56 00 199
Fax (00 41) (0)61 / 56 00 197
musicstore@Jobfactory.ch
www.jobfactory.ch

**Gerolamo Guitars**
Rösslistr. 36
CH-8752 NÄFELS
Tel.: 00 41 / 55 61 22 990
gerolamoguitars@gmx.ch

# Pickup Gewinnchance!

## Kritik oder Fragen loswerden!

**Überhäuft uns mit Lob, Kritik, Problemen oder Vorschlägen! Wer den Coupon , einen Leserbrief oder eine Postkarte an uns schickt, kommt in die Lostrommel für das guitar Pickup. Also, nehmt kein Blatt vor den Mund. Schließlich machen wir das Heft ja für euch!**

**Coupon bitte an:**
**PPVMEDIEN GmbH**
**Postfach 57**
**D 85230 Bergkirchen**

**Absender:**

Name .....

Vorname .....

Straße .....

PLZ/Ort .....

Telefon ..... Alter .....

E-Mail .....

**Statement:** .....

.....

.....

**Mein Haupt-Instrument:** ☐ Gitarre ☐ Bass ☐ Sonstiges .....

**Ich lese guitar:** ☐ als Abonnent ☐ regelmäßig ☐ gelegentlich ☐ zum 1. Mal

**Ich interessiere mich für:**

☐ E-Gitarren ☐ Akustik-Bässe ☐ Gitarrenracks ☐ Homerecording
☐ Akustik-Gitarren ☐ Combos ☐ 19"-Effekte ☐ Noten/Transkriptionen
☐ E-Bässe ☐ Topteile/Boxen ☐ Bodeneffekte ☐ Bücher/Videos

**Ich plane, innerhalb des nächsten Jahres** ..... **€ für Equipment auszugeben**

**Ich lese außerdem folgende andere Musikfachmagazine:**

.....

.....

**Willst du mehr Informationen?**

**Dann unterschreibe bitte die nachfolgende Einverständniserklärung, wir werden deine Adresse dann an Firmen deiner oben angegebenen Interessengebiete weitergeben.**

**Mit meiner Unterschrift willige ich ein, dass meine Daten gespeichert und zu Werbezwecken an Musikalien- und Musik-Literatur/Software-Hersteller/Vertriebeübermittelt werden.**

X .....
**Datum, Unterschrift**

G 0921

## ROCK STORIES *Die besten Anekdoten aus 100 Jahren Rock'n'Roll von Christof Leim*

# DOKTOR BRIAN MAY, BITTE! (2007)

Aber erstmal machst du die Ausbildung fertig!" Wir wissen nicht, ob die Eltern von Brian May damals ein solches Machtwort gesprochen haben. Ihr Sohn jedenfalls studiert in den Sechzigern Mathe und Physik am renommierten Imperial College in London und macht einen Abschluss mit Auszeichnung als Bachelor Of Science. 1970, im Alter von 23 Jahren, beginnt er eine Promotion und untersucht dafür „Radialgeschwindigkeiten in interplanetarem Staub". Das klingt auf Englisch cooler und könnte ein 1a-Stoner-Rock-Albumtitel sein: „Radial Velocities in the Zodiacal Dust Cloud".

Daneben spielt er in einer tollen kleinen Rockband namens Queen, aus der bald eine tolle große Rockband wird – und May bricht 1974 seine Promotion ab. Vorübergehend: Im Oktober 2006, mit fast 60 Jahren, meldet er sich erneut am Imperial College an. Aber nichts mit lockerem Seniorenstudium: May muss aufholen, was in der Zwischenzeit in der Forschung passiert ist. Glücklicherweise gibt es wenige Arbeiten in seinem Spezialgebiet, weswegen er seine Promotion tatsächlich 32 Jahre später fortsetzen kann.

Ein knappes Jahr später reicht er seine 48.000 Wörter starke Dissertation ein und stellt sie am 23. August 2007 in einem dreistündigen, „sehr, sehr harten" Kolloquium einem Fachgremium vor – erfolgreich. Damit hat Brian May, einer der wichtigsten Rockgitarristen der Welt, einen richtigen, echten Doktortitel in einem Fach erlangt, in dem das nicht als obligatorisch gilt und schon gar nicht nebenbei erledigt werden kann. Für uns es deshalb heute: Doktor Brian May, bitte.

**Christof Leim**

*guitar-Autor Christof Leim sammelt Musikgeschichten und tourt mit der Anekdoten-Show „Rock Stories" durch Deutschland. Auf www.rockstories.de gibt es täglich eine neue Geschichte.*

**guitar 9/2021 erscheint am 19.08.2021**

## Anzeigenindex


BMG Rights Management GmbH ..... 83
Captain Guitar Lounge ..... 76
CMS COTTON MUSICAL SUPPLY CMS ..... 76
Edel Germany GmbH ..... 79
Eich Amps ..... 67
FACE.be ..... 67
Fender Musical Instruments EMEA ..... 9, 57
iMusic NETWORK ..... 43
KEMPER GmbH ..... U2
Kiss My Strings ..... 67
Lehle GmbH ..... 65
Mascot Provogue ..... 46
MITANIS Sound Distribution ..... 67
MUSIC STORE ..... U4, 3, 26, 27
MUSIFACTS EUROPE BV ..... 29
MUSIK MEYER GmbH ..... 18, 19
PJD Guitars ..... 77
PPVMEDIEN ..... U3, 13, 49, 51, 55, 97, 101
PRS Guitars Europe ..... 20, 21
redemption-guitars ..... 65
Sennheiser electronic KG ..... 53
SOUND SERVICE GmbH ..... 11
Stuff music Entertainment GmbH ..... 31
The Tube Amp Doctor Musikhandels GmbH ..... 25





guitar

www.guitar.de, redaktion@guitar.de
erscheint monatlich in der

PPVMEDIEN
we communicate music

PPVMEDIEN GmbH
Postfach 57, 85230 Bergkirchen
Telefon +49 (0) 81 31/56 55-0
Fax +49 (0) 8131 / 56 55-10
www.ppvmedien.de, info@ppvmedien.de

**Geschäftsführung** Thilo M. Kramny

**REDAKTION**

**Herausgeber**
Marcel Thenée, marcel.thenee@guitar.de

**Chefredakteur** (verantwortlich für den redaktionellen Teil)
Stephan Hildebrand, stephan.hildebrand@guitar.de

**Redaktion**
Alexander Pozniak, alexander.pozniak@guitar.de
Philip Zeppenfeld, philip.zeppenfeld@guitar.de
Oliver Strosetzki, oliver.strosetzki@guitar.de

**Regelmäßige redaktionelle Mitarbeiter**
Chris Franzkowiak, Stefan Helferich, Markus Kaffka, Siggi Harringer, Jürgen Ehneß, Dieter Ehneß , Lukas Lautenbacher, Tom Küppers, Ben Liepelt, Tobias Mertens, Philipp Opitz, Daniel Kirstein, Franz Altmaier, Jens Prüwer, Philipp Roser, Dr. Hans Joachim Schäfer, Andrea Leim, Timon Menge, Henning Richter, Hermann Skibbe, Frank Thiessies, Christof Leim, Michael Wagner, Rainer Wöffler

**MARKETING**

**Marketingleitung**
Michael Riedlberger, michael.riedlberger@ppvmedien.de

**ANZEIGEN**

**Anzeigengesamtleitung** (verantwortlich für den Anzeigenteil)
David M. Kramny, david.kramny@ppvmedien.de

**Anzeigenverkauf**
Ramona Jänicke, ramona.jaenicke@ppvmedien.de

**Anzeigenabwicklung/Produktion**
Gesa Wünscher
dispo@guitar.de

**Büro USA** Joe Statuto
603 Haven Lane, Clarks Summit, PA 18411 - USA
Phone: +1 570 587–4734, Cellphone +1 570 604–1111
jostat@hotmail.com

**Büro Japan** Japan Music Trade Co., Ltd.
4th Floor, Gakki-Kaikan, 2-18-21,
Soto-kanda, Chiyoda-ku, Tokyo 101-0021,
Phone: +81 3-3251-7491, Fax +81 3-3251-8744

**Büro China** Melanie Xu
MICE CULTURAL DIFFISION (Shanghai) Co. Ltd.
12 F, 15FI. Yongtai Rd. Pudong, Shanghai, CHINA
Phone: +86 18121212826, olivia126@126.com

Gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 25 vom 01.01.2021

**DRUCK | GESTALTUNG | VERTRIEB | ABO**

**Druck** Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel

**Art-Director** Christoph Zettel

**Layout/Gestaltung** Jessica Prögler

**Titelfoto** Phil Zeppenfeld

**Vertrieb** MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH & Co. KG,
Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim, www.mzv.de
Tel.: +49 (0) 89/319 06-0, Fax: +49 (0) 89/319 06-113

**Abo-Verwaltung und -Vertrieb, Leserservice, Nachbestellung von Einzelheften** Anita Fuchsbichler
Telefon: +49 (0) 8131/5655-68, Fax +49 (0) 8131 / 56 55-10,
abo@guitar.de

**PREISE | INFORMATIONEN**



Copyright bzw. Copyright-Nachweis für alle Beiträge bei der PPVMEDIEN GmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeglicher Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangte Einsendungen übernimmt der Verlag keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Verlags wieder.



Veröffentlichung gemäß § 8 Gesetz über die Presse (Bayern).

**Einzelbezugspreis** 7,50 EUR,
**Jahresabonnement** Inland 76,50 EUR,
**Jahresabonnement** Ausland 76,50 EUR (zzgl. 12,60 EUR Versandkosten),
**Schüler- & Studentenabo** 52,90 EUR,
**Schüler- & Studentenabo** Ausland 52,90 EUR (zzgl. 12,60 EUR Versandkosten)

*guitar* wird auf 100% chlorfrei gebleichtem Recycling-Papier gedruckt.

Bei der PPVMEDIEN GmbH erscheinen auch die Zeitschriften Guitar Acoustic, Soundcheck, DrumHeads!!, Keys, Recording Magazin, Tastenwelt, PMA , Das Musikinstrument, LPI Lighting Press International, Soundcheck MesseMagazin, Licht + Wohnen, FliegerRevue, FliegerRevueX, Aero Daily sowie die Buchreihe der PPVMEDIEN Fachbuch und Edition Bochinsky. Vertrieb für The Strad für Deutschland, Österreich, Schweiz.

**ISSN 1430-9769** , HRB 73930 München

PRESSE & BUCH IM BAHNHOF
Unsere Magazine sind in allen Bahnhofs- und Flughafenbuchhandlungen erhältlich

SOMM Society Of Music Merchants e.V.

NAMM Believe in music

guitar SPECIAL

# Made in Germany Nº II

## 45 Manufakturen für Gitarren, Amps, Effekte, Pickups & Co.

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de +49 8131 565568 bestellung@ppvmedien.de #

CD/DOWNLOAD
TRACKs xx – xx

# MÅNESKIN

## „Zitti E Buoni“

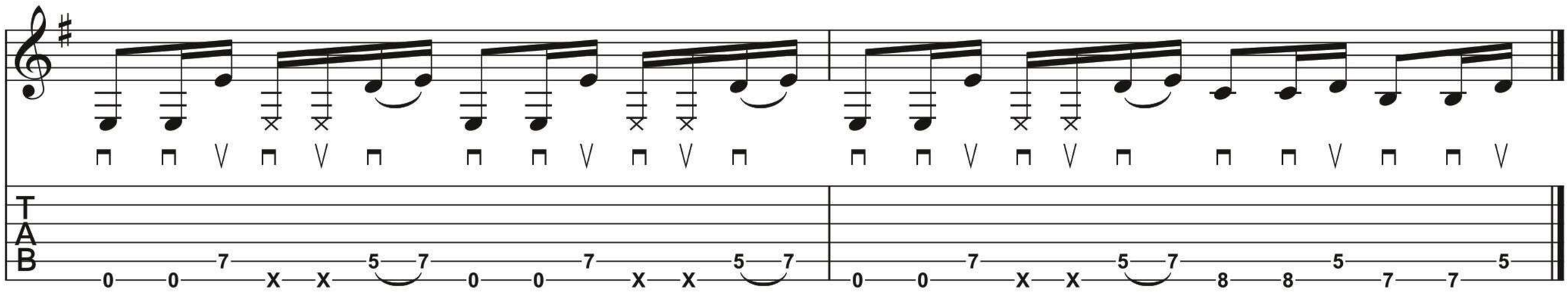
| | |
|---|---|
| **Gtr. 1 & 2** | **Typ Fenderstyle** |
| **Pickups/ Position** | **Singlecoil/ Bridge** |
| **Gain (Amp)** | **8** |
| **EQ (Bass/ Mid/Treble)** | **5/6/6** |
| **Presence** | **4** |

Energievolle und antreibende Riffs sind das Markenzeichen dieser bissigen Rock-Nummer. Alle Song-Parts sind sehr schnell gelernt und gut mit einer Gitarre in der Band umzusetzen.

SCHWIERIGKEITSGRAD

Die 2016 gegründete italienische Rockband Måneskin um Frontmann Damiano David machte 2017 bei der elften Staffel von X Factor mit dem Einzug ins Finale auf sich aufmerksam. Nach ihrer ersten EP **Chosen** tourten sie durch italienische Clubs und erreichten mit ihrer Songballade „Torna a casa“ erstmals den Sprung auf Platz eins der italienischen Charts. Das Album *II ballo della vita* erreichte ebenfalls die Chartspitze. Im März 2021 gewannen sie mit „Zitti e buoni“ beim berühmten Sanremo-Festival. Mit der gleichen Nummer siegten sie beim diesjährigen Eurovision Song Contest. Nach dem Erfolg beim ESC nahm ihre Popularität auch international zu, in den Spotify-Streamingcharts stieg „Zitti e buoni“ in der Folge auf Platz 9 ein. Dies war das erste Mal, dass eine italienische Single dort in die weltweiten Top Ten einstieg. „Zitti e buoni“ ist eine energiegeladene Rock-Nummer mit eingängigen Gitarren-Riffs. Wir haben euch ein kompaktes Arrangement vorbereitet. Das Haupt-Riff im Intro ist zugleich Strophen-Riff. Es ist bequem in der fünften Lage zu greifen und treibt die Nummer mit perkussiven Schlägen enorm an. In **Beispiel 1** haben wir euch den optimalen Plektrum-Schlag des Strophen-Riffs erläutert. Mit Hilfe der Auf- und Abschlag-Symbole oberhalb der Tabulatur könnt ihr das Riff leicht leicht nachspielen. Im Refrain geht es in die Vollen: Die hämmernden Schläge auf der leeren E-Saite werden mit rockigen Doublestops im zwölften Bund auf der D- und G-Saite gekontert. Die Viertelton-Bends verpassen der Nummer eine feurige Schärfe. Das Funk-Rock-Riff der Bridge und das energievolle Outro steigern die Dynamik des Song enorm. Das Outro haben wir in den Noten mit Unter- und Oberstimme für Gitarre 1 und Gitarre 2 übersichtlich zusammengefasst. Jetzt heißt es reingehauen und viel Spaß mit dem ESC-Gewinner!

**Bsp. 1**



# „Zitti E Buoni“

## *Måneskin*

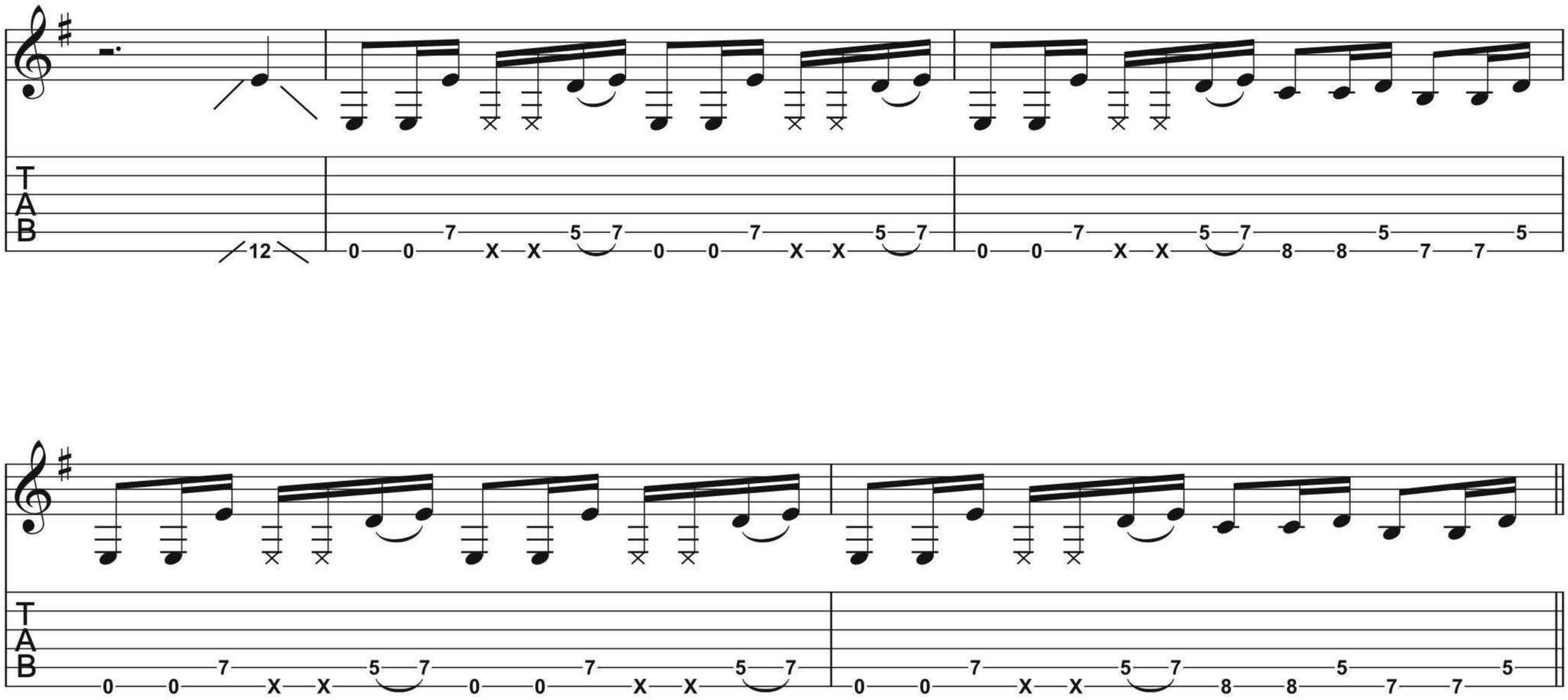
Songteile (Gitarre)

Musik: Ethan Torchio, Thomas Raggi,
Victoria De Angelis, Damiano David

♩ = 103

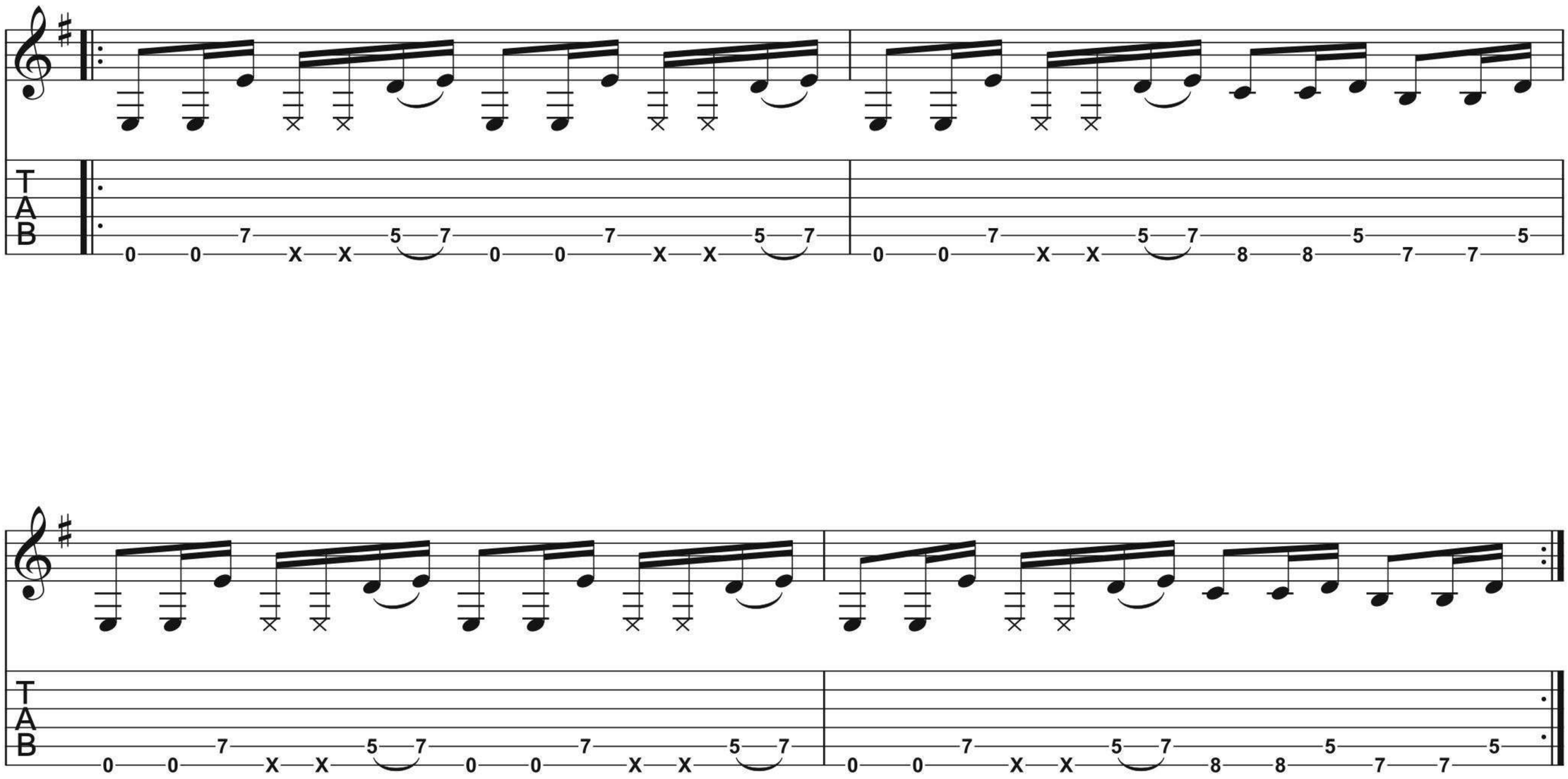
**Intro**

Gtrs. 1 & 2

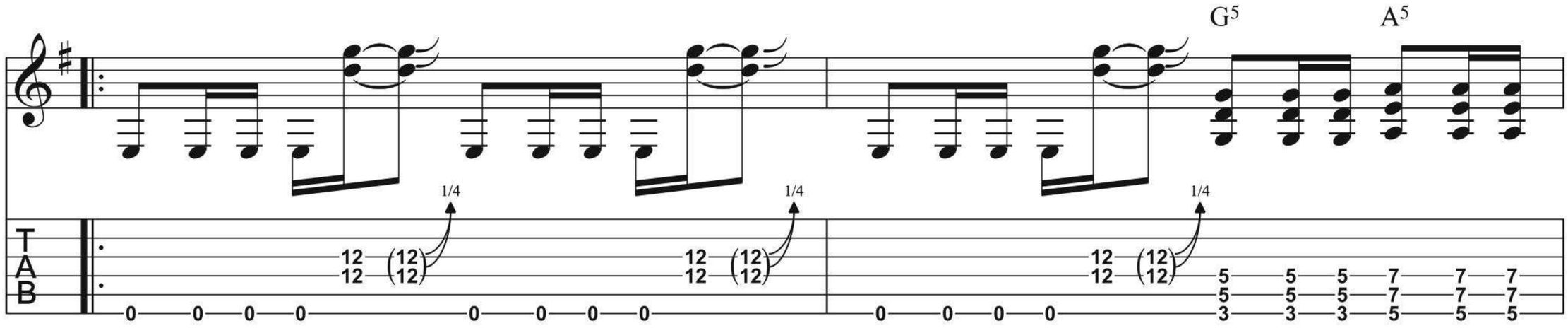
3 N.C.

**Verse**

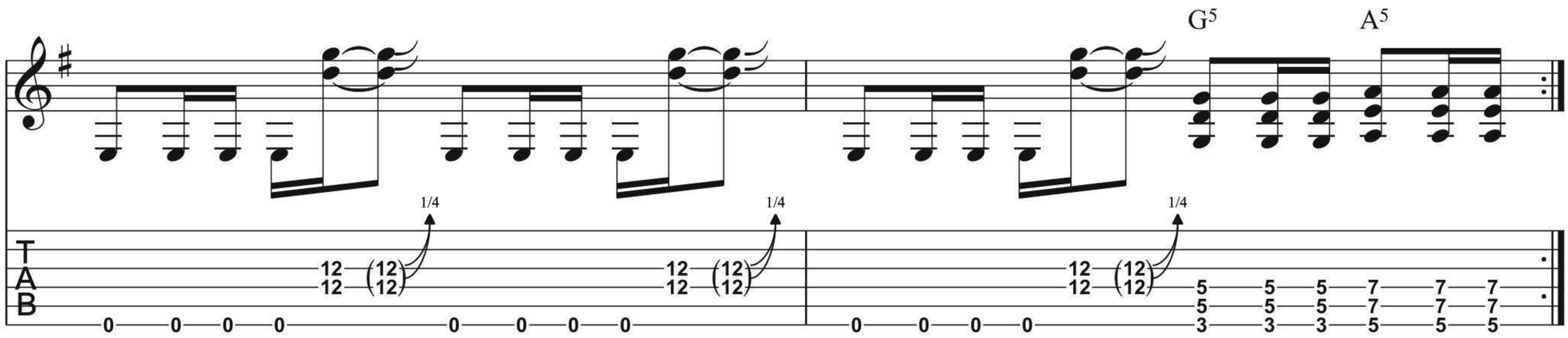
N.C.

**Play 4 times**

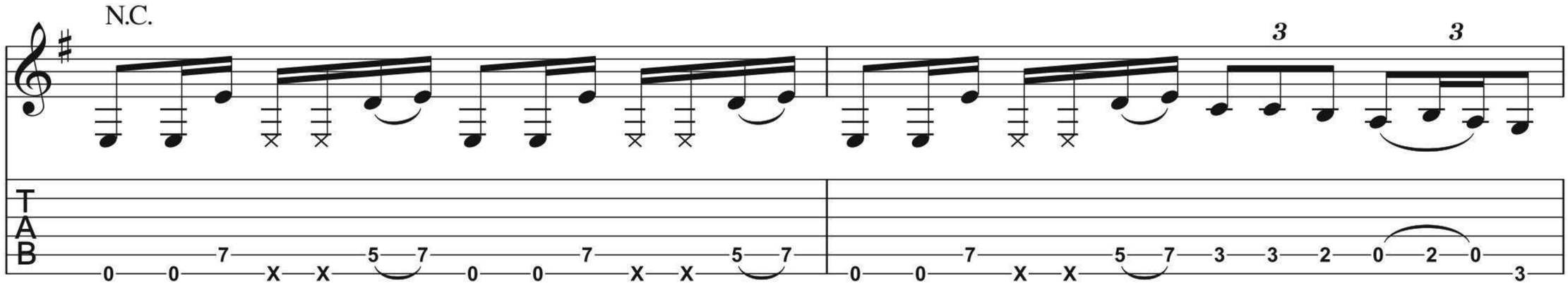


## Chorus

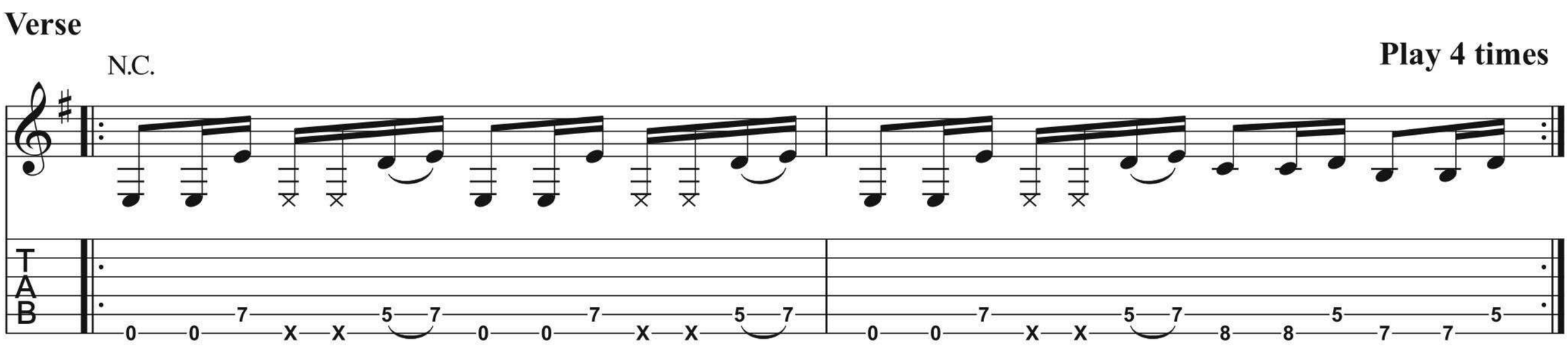



## Interlude

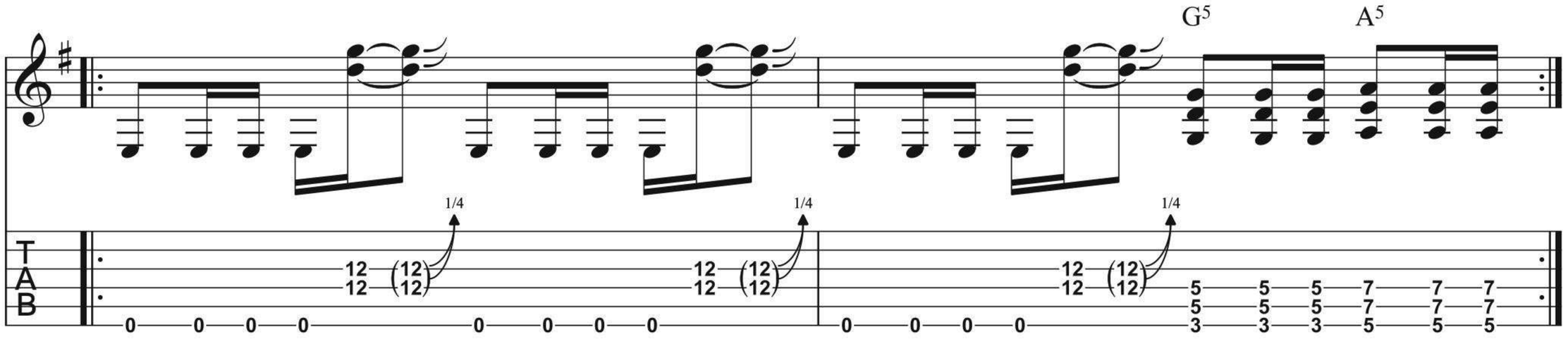



## Verse

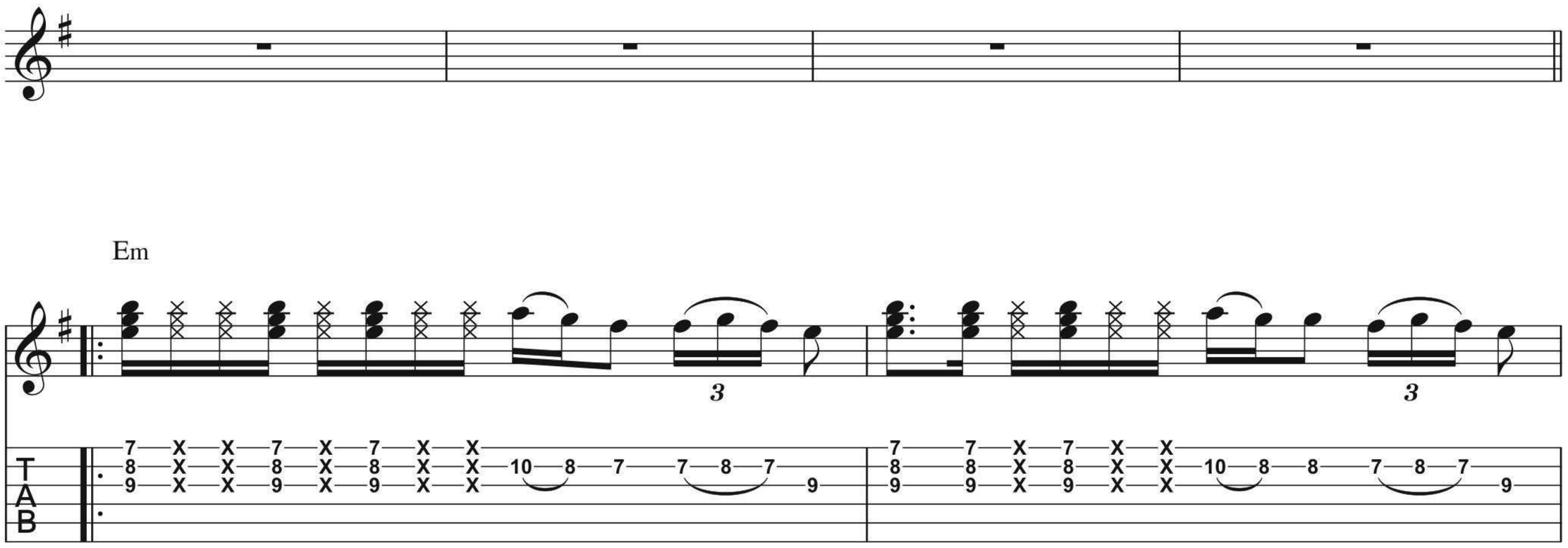


**Chorus**

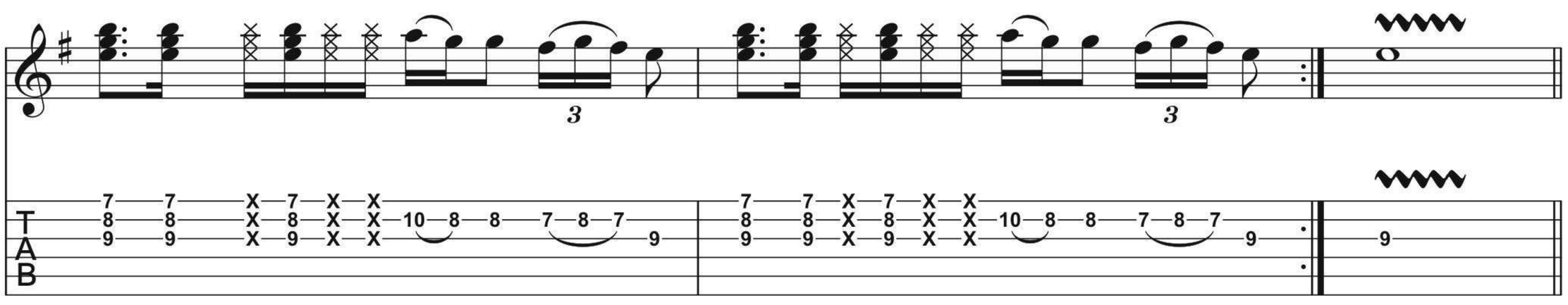
**Play 4 times**



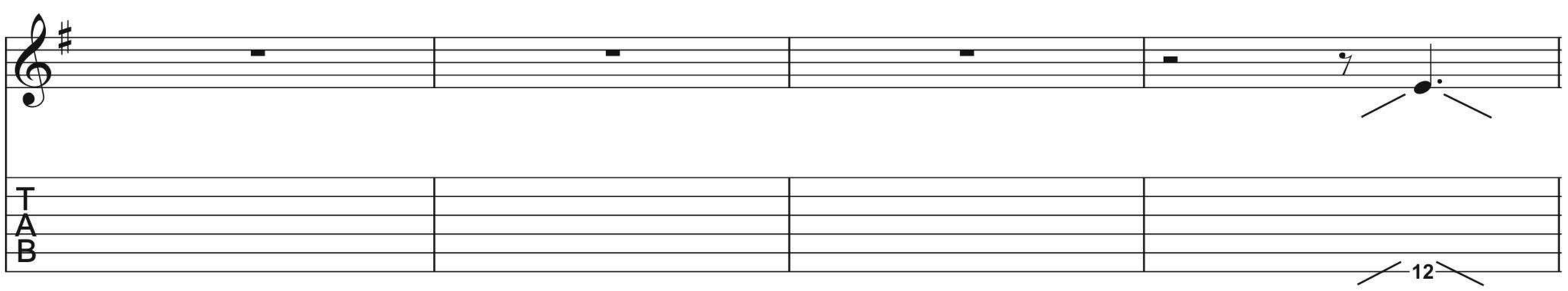

**Bridge**

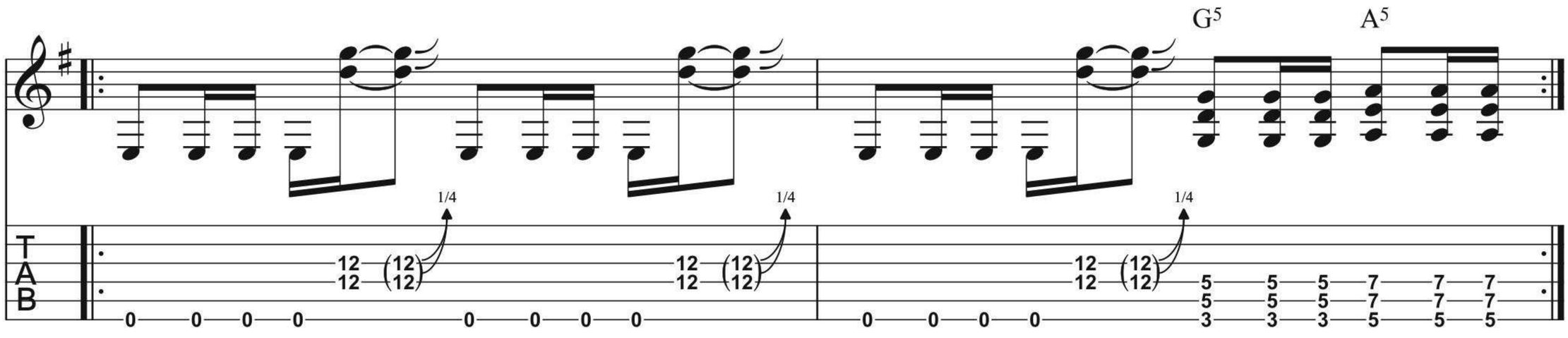



**Play 3 times**

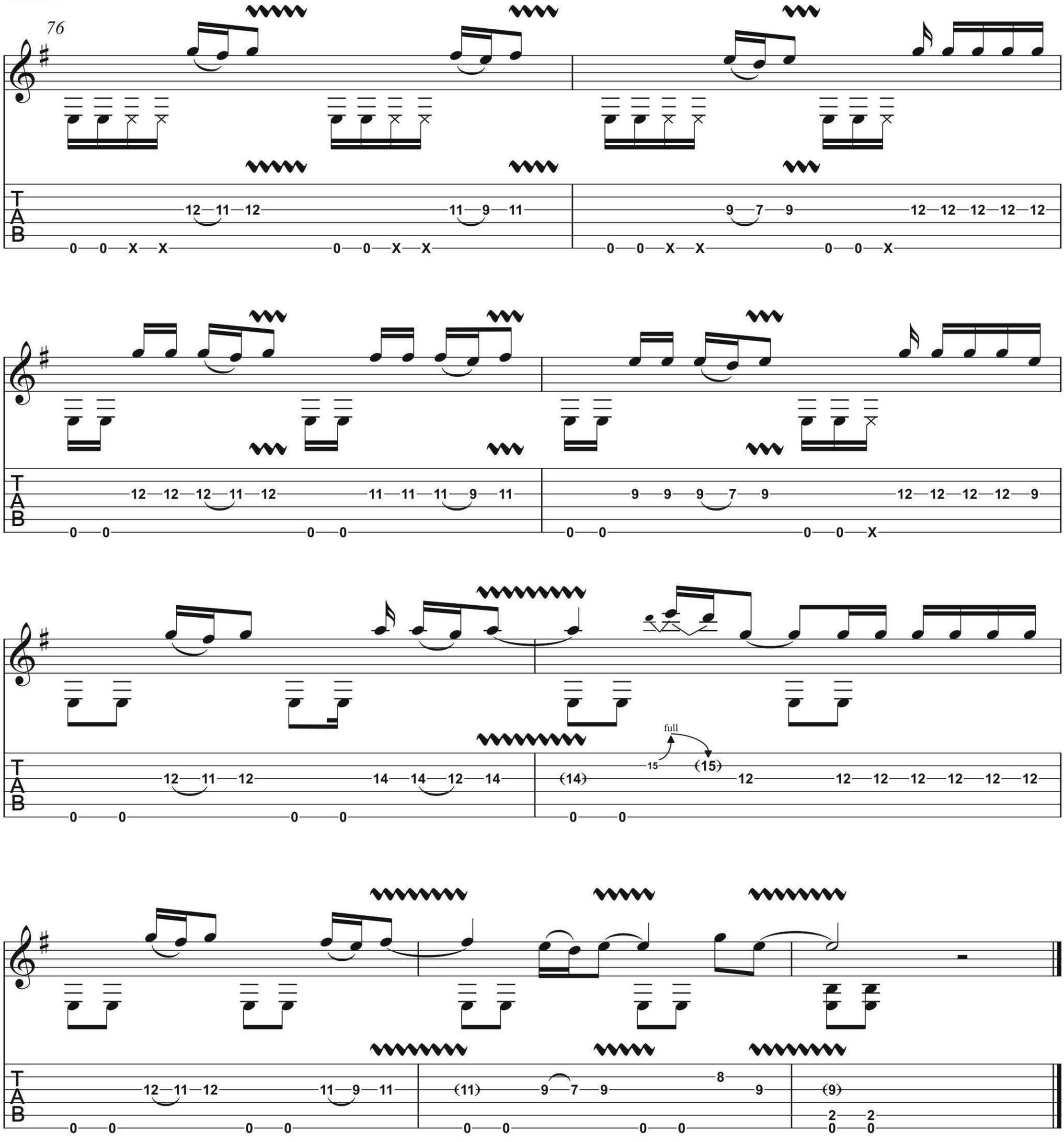


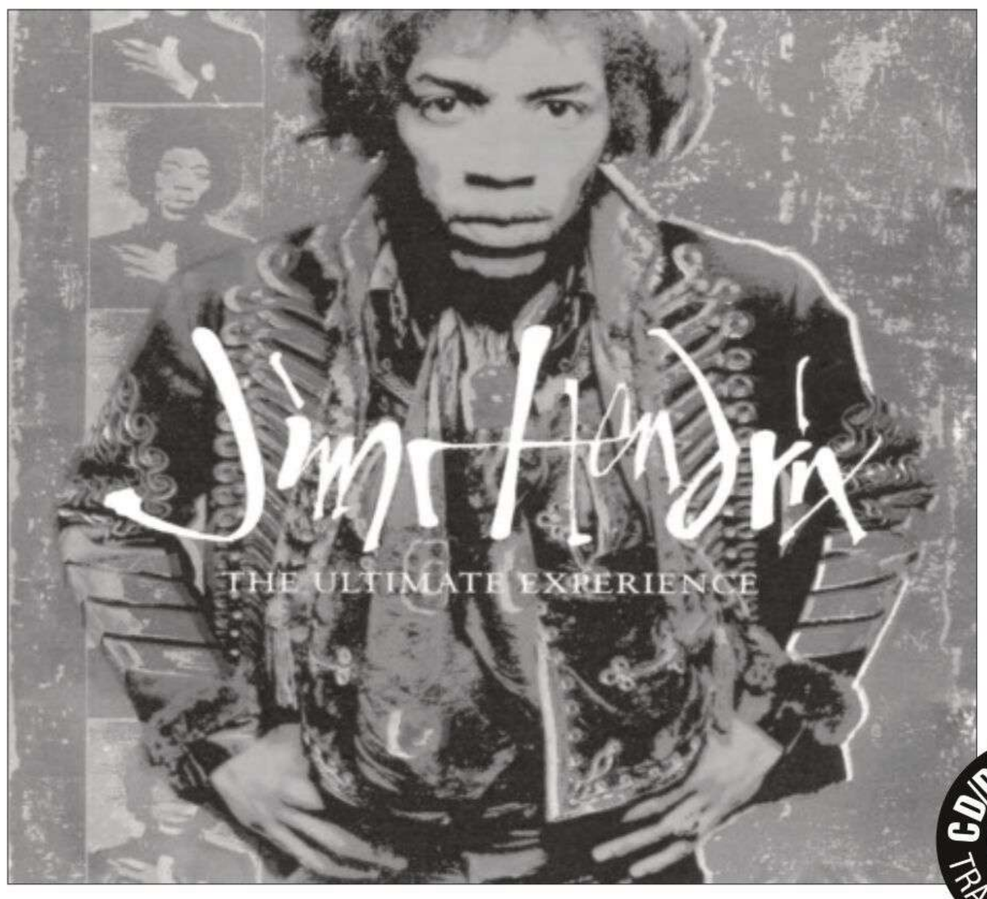

**Chorus**






## Outro






CD/DOWNLOAD TRACKS 04 – 07

# JIMI HENDRIX

## „Wild Thing“

Es ist Mitte der wilden 1960er Jahre, als der kometenhafte Aufstieg des jungen, unbekannten Gitarristen Jimi Hendrix die gesamte Musikwelt beeindruckt und eine neue Ära anbrechen lässt. Das Debüt-Album *Are You Experienced?* von 1967 mit den ersten beiden Top-5-Singles „Purple Haze“ und „Hey Joe“ macht den „Wild Man of Rock“ über Nacht zum Superstar. Bei einem der ersten Club-Konzerte in London sind auch Eric Clapton und Jeff Beck unter den prominenten Gästen. Als Jimi sein wildes, psychedelisches Rockfeuerwerk auf der Bühne abfackelt, sind die Gemüter geschockt. „Der wird uns alle verändern bis ins Mark!“, so die Worte von Jeff Beck. Und er sollte Recht behalten; nur wenige Künstler haben die Rockmusik so entscheidend und nachhaltig geprägt wie Jimi Hendrix. Denn noch 40 Jahre nach seinem Tod gilt er als absolute Ausnahmegröße in der Geschichte der Rockgitarre.

### Der Song

Der Klassiker „Wild Thing“ wurde zuerst 1965 von der New Yorker Rockband The Wild Ones aufgenommen; weltweit bekannt wurde er aber durch die britische Beatband The Troggs, die den Song 1966 zum Millionenseller machten. Die wohl bekannteste Coverversion stammt von Jimi Hendrix, der die Nummer vornehmlich auf seinen Konzerten spielte. Die spektakulärste Fassung präsentierte er 1967 auf dem legendären „Monterey International Pop Festival“, wo er zum Ende des Songs – von der Menge frenetisch bejubelt – seine Gitarre verbrannte. Die nach ihm auftretenden Grateful Dead hatten dann ganz schlechte Karten; Jimis Auftritt war einfach nicht zu übertreffen.

„Wild Thing“ lebt vom markanten zweitaktigen Akkord-Riff über A, D, E und D – einmal angespielt, und jeder weiß sofort, welche Nummer kommt. Jimi spielt dieses Refrain-Grundriff in unzähligen Variationen. Abgedämpfte Schläge, Hammer-ons, Slides, Bends und Fills gestalten das Riff äußerst abwechslungsreich. Die Powerchords lassen sich dabei bequem in der zweiten Lage greifen und werden durch Leersaiten vereinfacht. In der Strophe spielt Jimi lediglich Akkordakzente über G und A. Die langen Pausen bauen dafür kräftig Spannung vor dem anstehenden Refrain auf. Für den kranken verzerrten Sound im Intro und im Solo passt am besten ein Fuzz-Pedal.

| | |
|---|---|
| **Gtr. 1** | **Fender-Style (Strat)** |
| **Pickups/Position** | **Singlecoil/Hals** |
| **Gain (Amp)** | **4** |
| **EQ (Bass/Mid/Treble)** | **5/3/6** |
| **Schwierigstes Element** | **Solo** |

Für den ziemlich kranken verzerrten Sound im Intro und im Solo solltet ihr unbedingt ein Fuzz-Pedal verwenden, wie z. B. einen Electro-Harmonix Big Muff.

SCHWIERIGKEITSGRAD

### Das Solo

Im Solo zieht das Tempo dann von 86 auf 92 bpm an, ein oft festzustellendes Phänomen – wenn's richtig abgeht, wird's auch meist ein bißchen schneller. Jimi feuert seine Licks allesamt in der fünften Lage ab. Mit nur wenigen Tönen der A-Moll-Pentatonik weiß er die Sologitarre in Szene zu setzen. Sehr markant sind die ostinaten Bending-Figuren, bei denen er die h-Saite im 8. Bund und später auch die G-Saite im 7. Bund um einen Ganzton nach oben zieht. Besonders letztere sind vor allem rhythmisch nicht ganz einfach, da muss schon sauber ausgezählt werden. Wer Jimi Hendrix stilecht nacheifern will, der sollte in Sachen Phrasierung unbedingt das Original anhören. Das Solo von „Wild Thing“ beeindruckt weniger durch technische Schwierigkeiten, sondern vielmehr durch den Ausdruck und die wilde Energie, die Jimi damals durch seine Gitarre und seinen Marshall kanalisierte und ins Publikum jagte. Es ist unbestritten sein Verdienst, dass die Sologitarre seither mehr in den Vordergrund der Musik rückte. Und in spieltechnischer Hinsicht hat wohl kaum ein anderer Gitarrist die Rockmusik stärker beeinflusst als Jimi Hendrix.

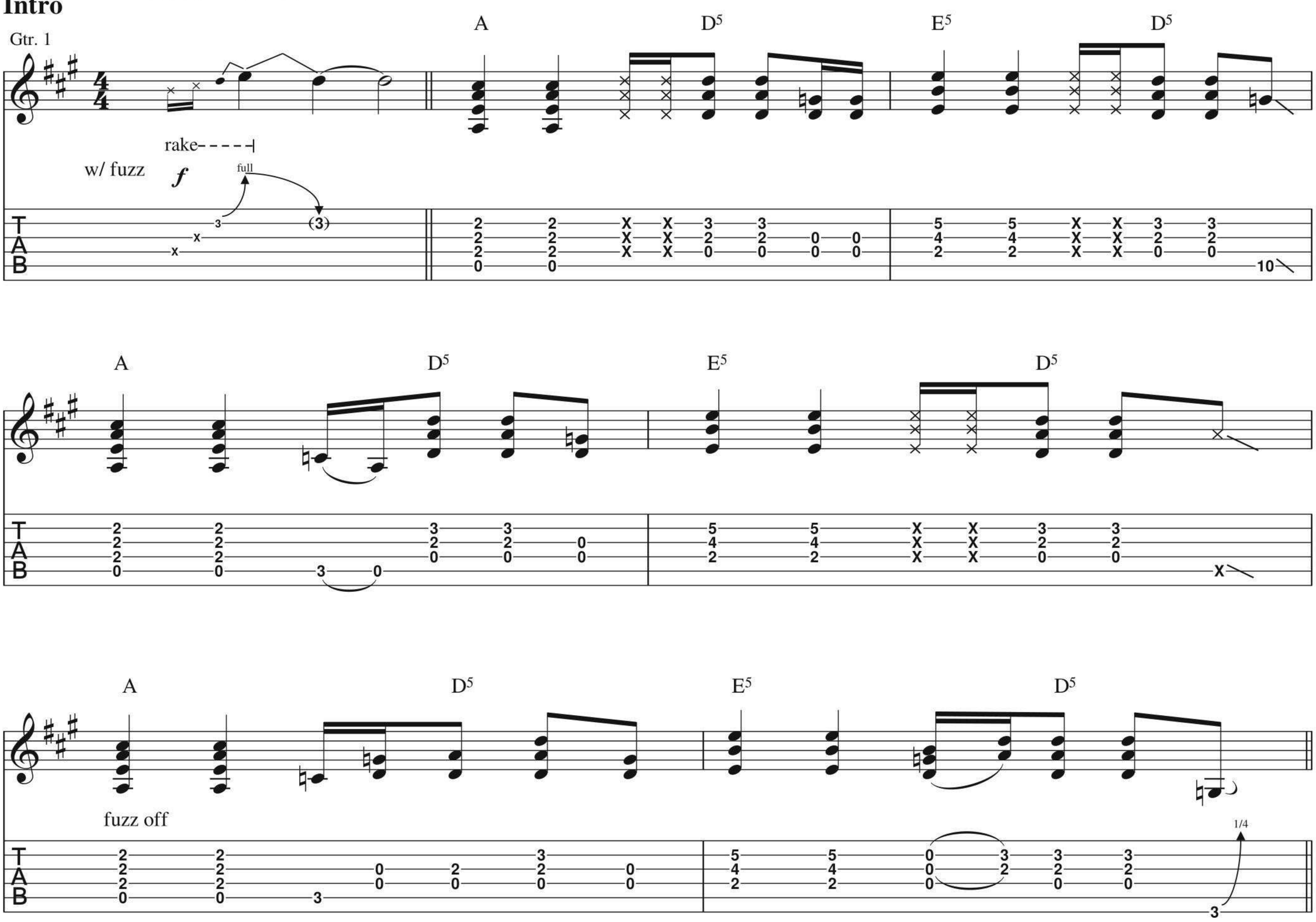
# „Wild Thing“

## *Jimi Hendrix*

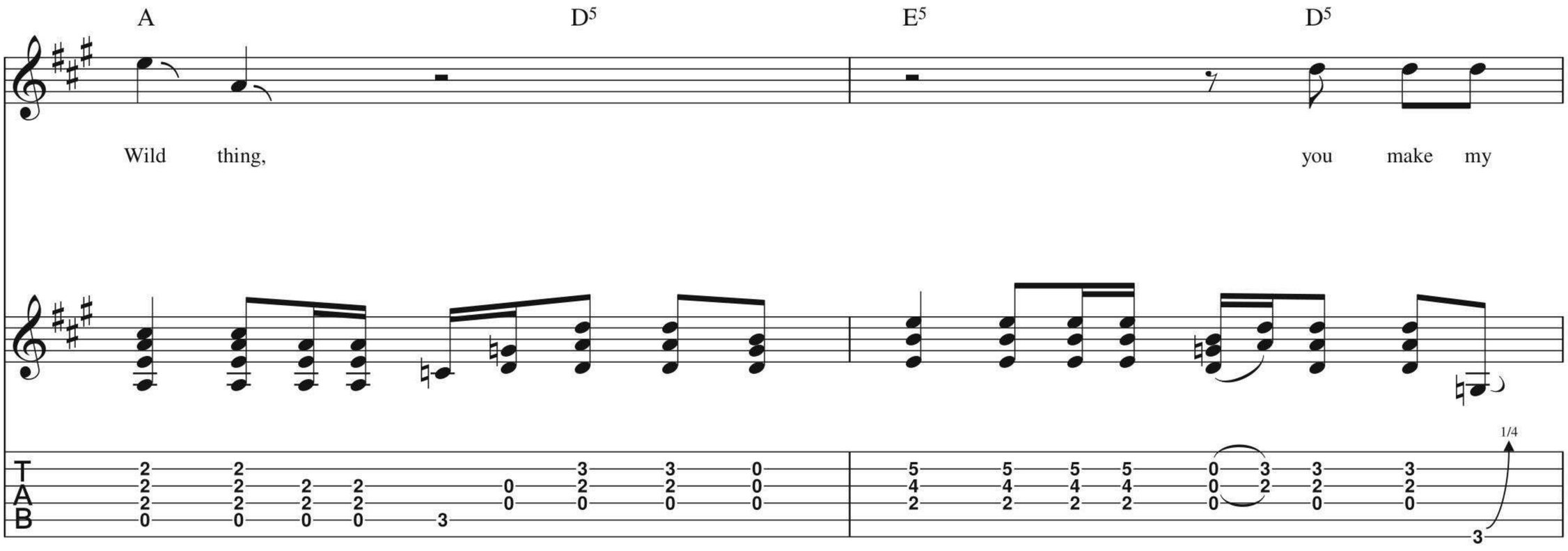
### Songteile (Gitarre)

Musik: Chip Taylor

**Intro** **Rock** ♩ = 86




**Chorus**



A D5 E5 D5

heart sing. You make e -

1/4

A D5 E D5

- vry' - thing, Yeah, yeah yeah!

A D5 E D5

1/4

A D5 E D5 A G5

Wild thing,

## SONG Jimi Hendrix – „Wild Thing“

### Verse

A G A G A

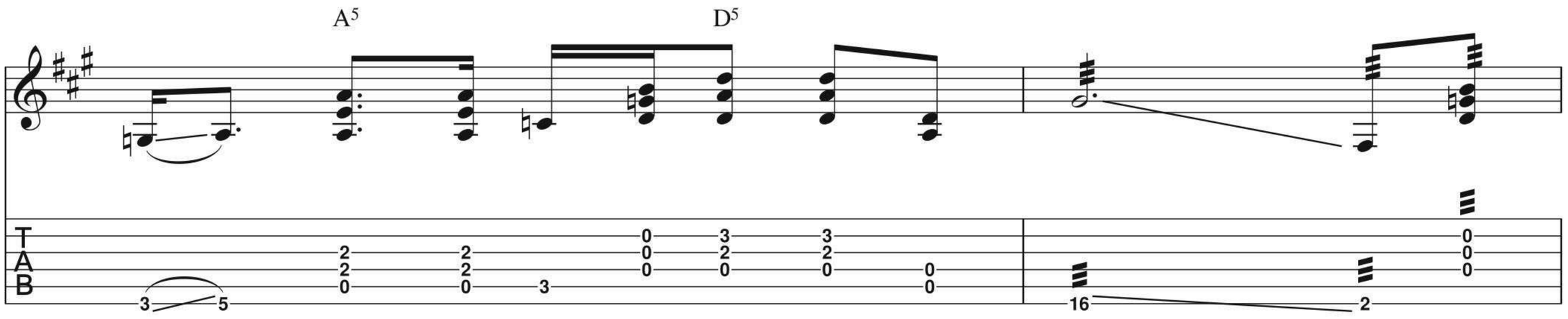
1. Wild thing, I think you move me, but I wan - na know

G A G A G A G

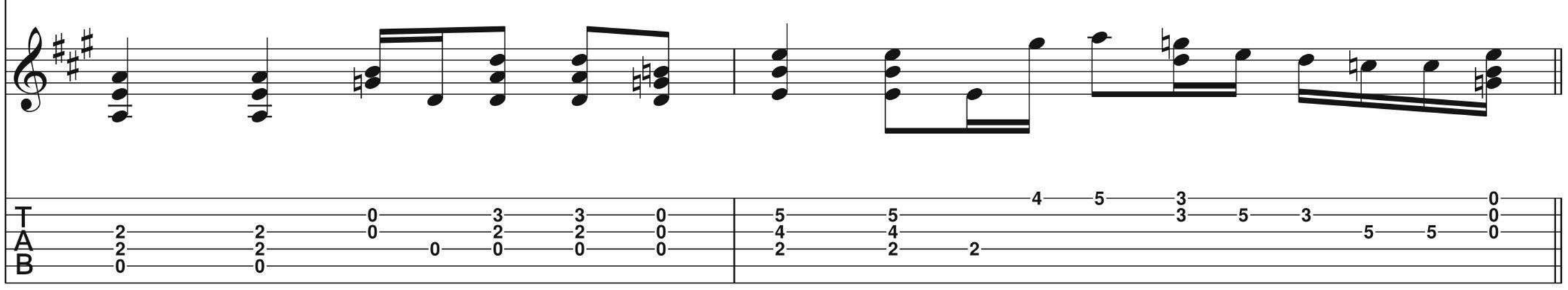
for sure. Come and ah suck it to me just a lit - tle bit more.

A

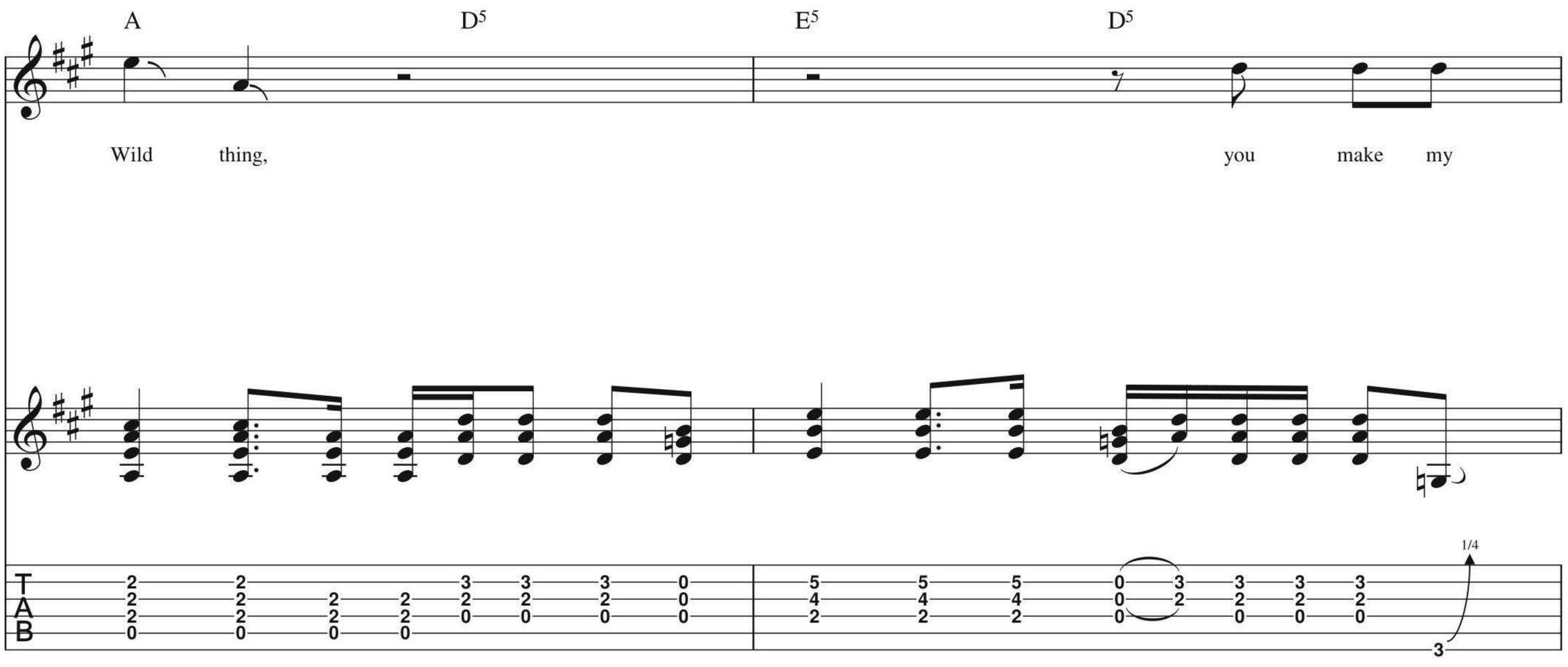
Oh, you move me.


A5
D5
T
A
B

A5
D5
E5
Yeah, yeah yeah!


T
A
B

## Chorus


A
D5
E5
D5
Wild thing,
you make my
T
A
B
1/4

## SONG Jimi Hendrix – „Wild Thing“

A D5

heart sing. You make e -

1/4 1/4

A5 D5 E5

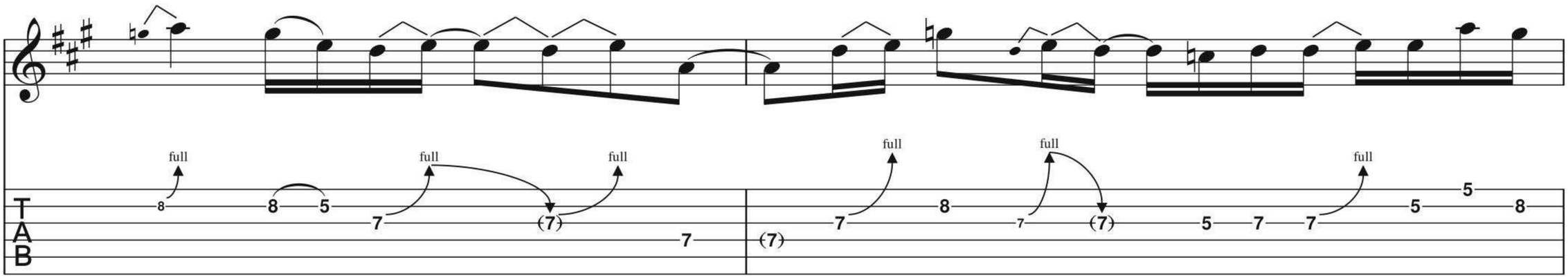
- vry' - thing, Yeah, yeah yeah!

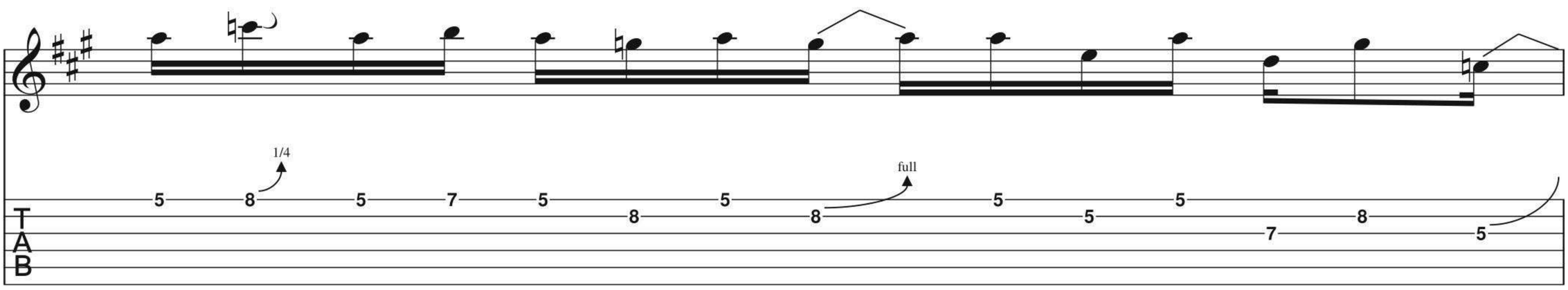
full 1/4

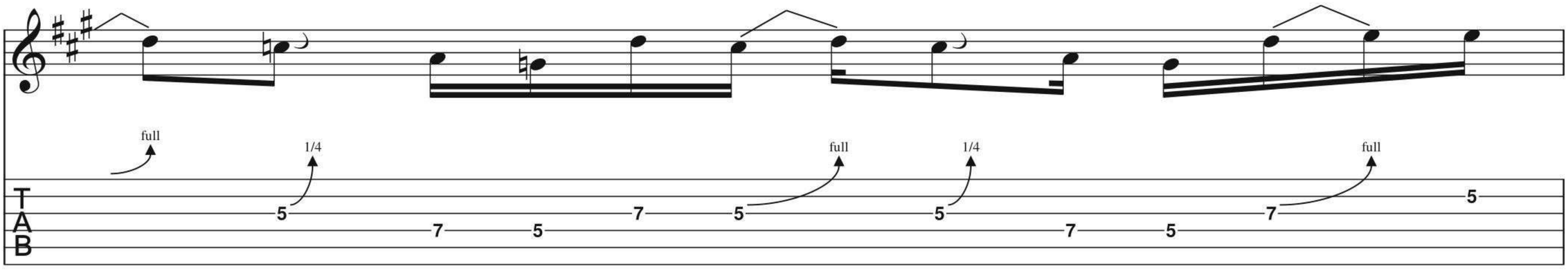
Wild thing.

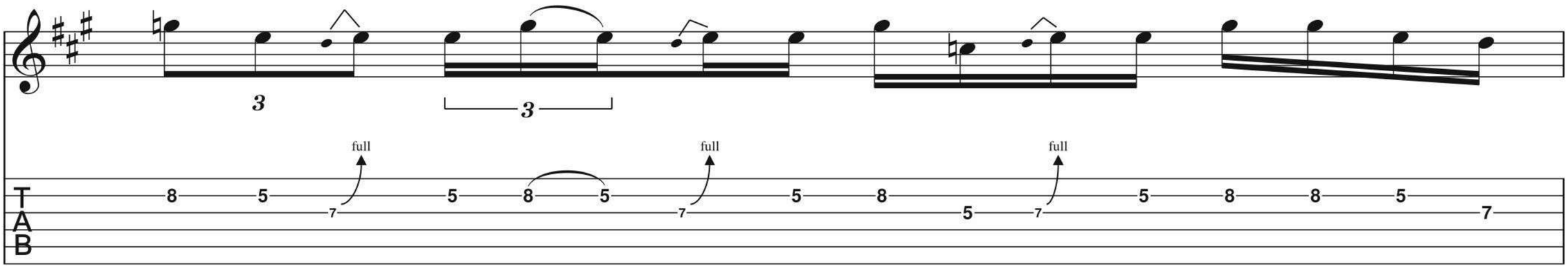
w/ fuzz

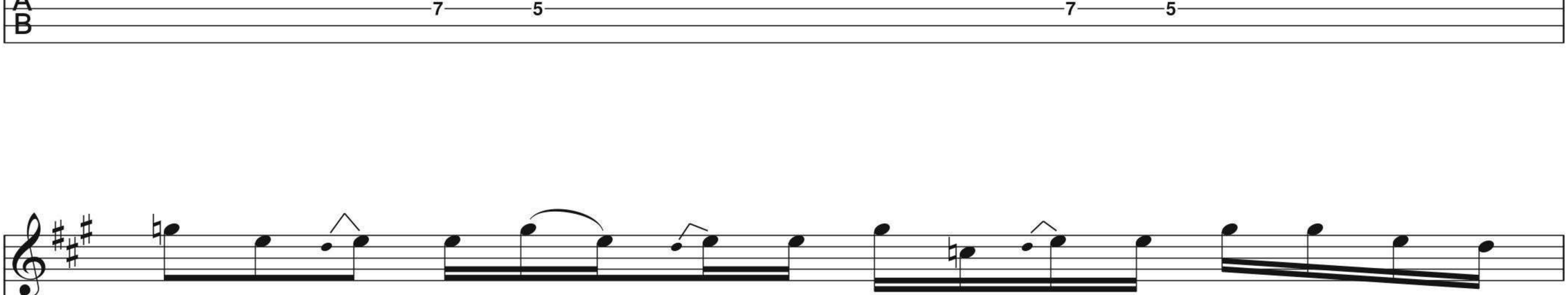
**Solo** ♩ = 92


full
full
full
full
full
full
T
A
B

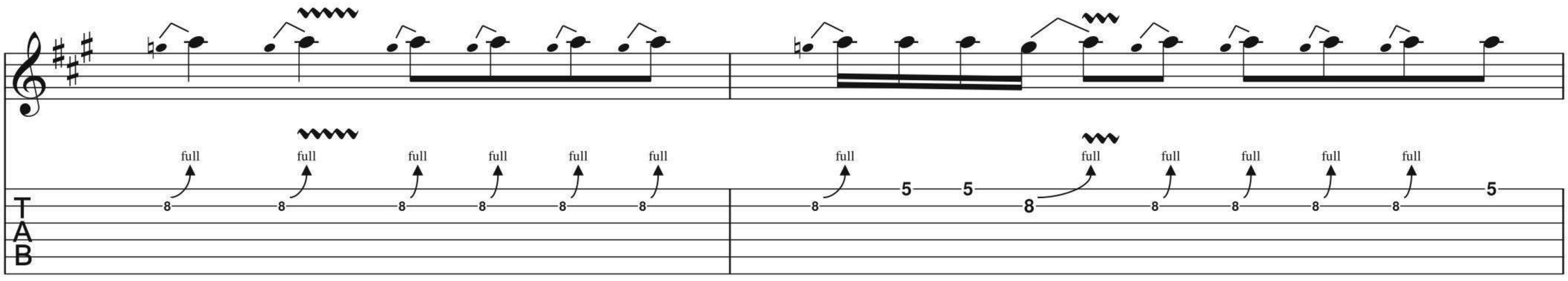

1/4
full
T
A
B

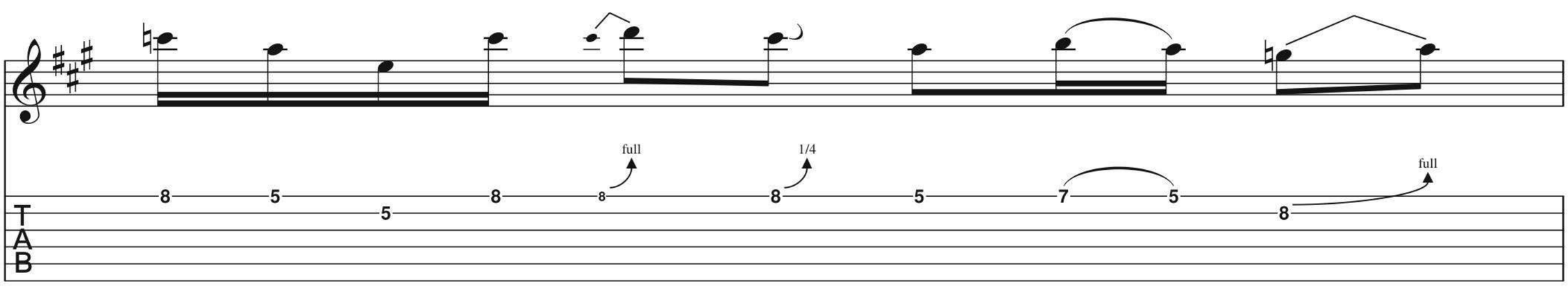

full
1/4
full
1/4
full
T
A
B

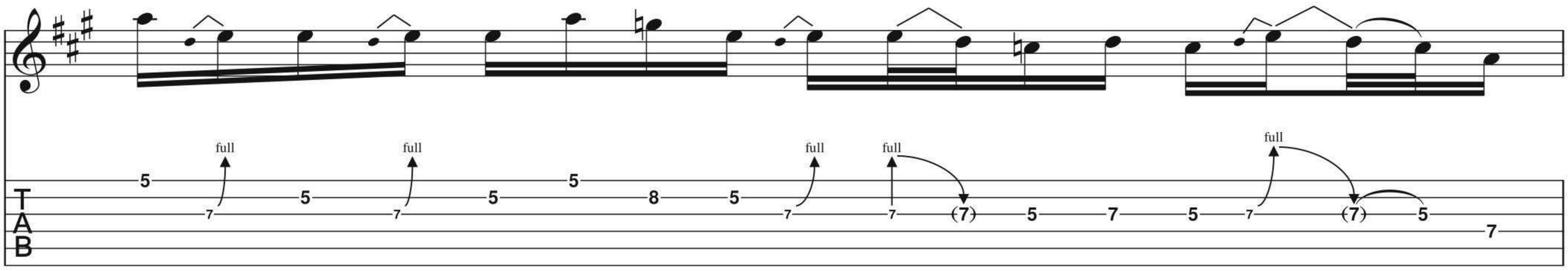

3
3
full
full
full
T
A
B

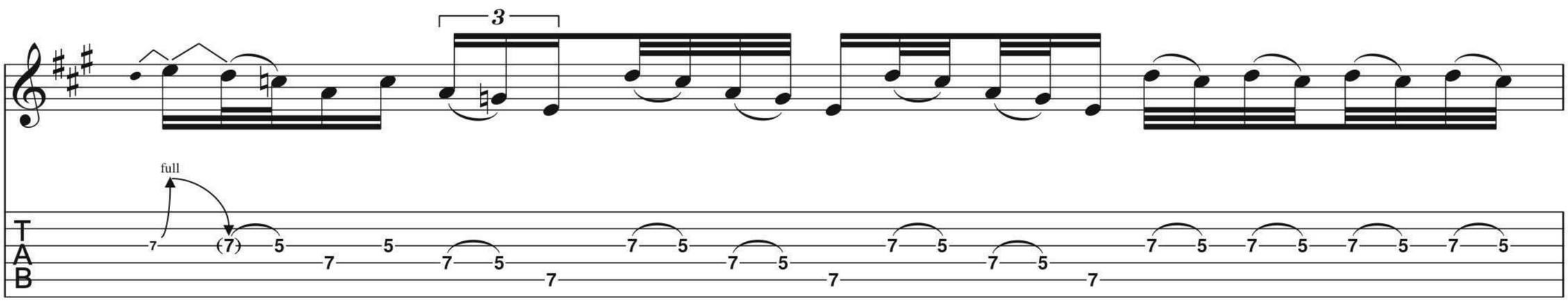

full
full
T
A
B

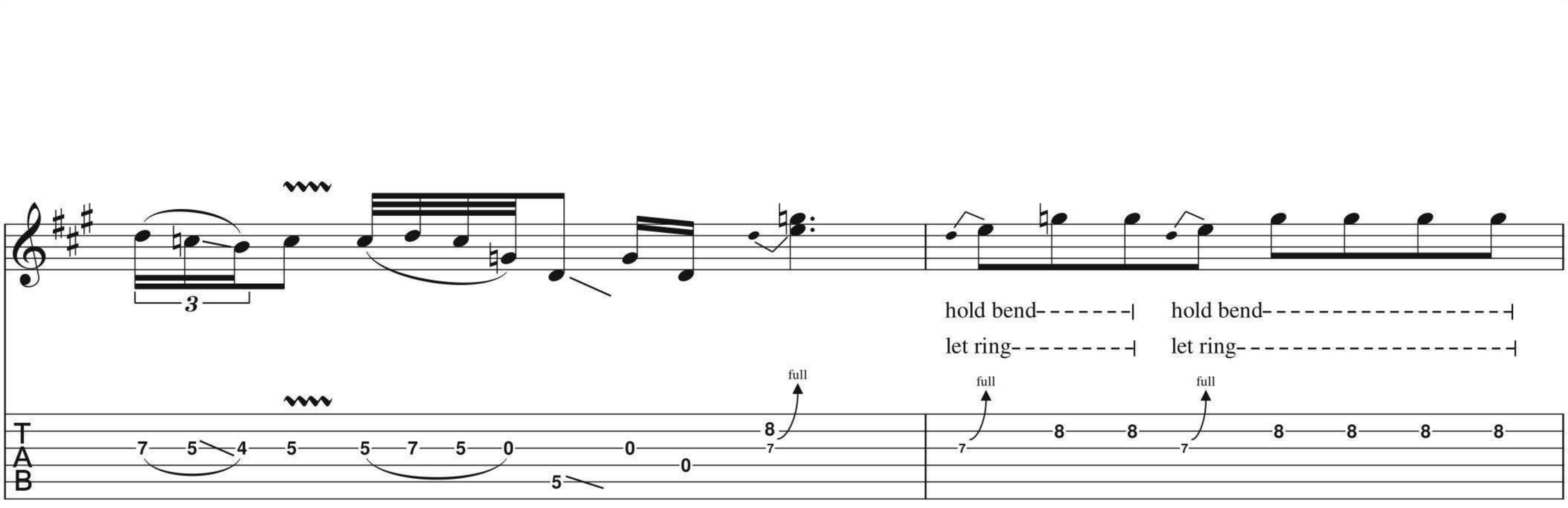
## SONG Jimi Hendrix – „Wild Thing“



hold bend
let ring

D5

E5 D5 A

CD/DOWNLOAD TRACKs 08 – 11

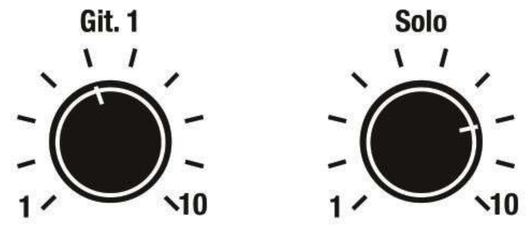
# BLACK SABBATH

## „Neon Knights“

| | |
|---|---|
| **Gitarre 1 + 2** | **Gibson Style** |
| **Pickups/Position** | **Humbucker/Steg** |
| **Gain (Amp)** | **7** |
| **EQ: Bass/Mid/Treble** | **5/6/7** |
| **Schwierigstes Element** | **Solo** |

Der Song liefert klassische Rock-Riffs und zwei ausgedehnten Solo-Teile. Um die spielen zu können dürfen die Finger vorher geölt werden.

### SCHWIERIGKEITSGRAD




Black Sabbath gehören zu den Urvätern des Heavy Metal. Sänger Ozzy Osbourne, Gitarrist Tony Iommi, Bassist Geezer Butler und Drummer Bill Ward veröffentlichten besonders in den Siebziger Jahren reihenweise Klassiker, die viele der heutigen Metal-Größen nachhaltig prägten. Zu den Highlights zählen Songs wie „Paranoid“, „War Pigs“ und „Iron Man“.

„Neon Knights“ stammt vom Album *Heaven And Hell* von 1980 – das erste Black-Sabbath-Album nach der Trennung von Fledermaus-Feinschmecker Ozzy Osbourne. An seine Stelle trat der ehemalige Rainbow-Sänger Ronnie James Dio. Mit ihm änderte die Band ihren Stil in eine melodischere Richtung.

*Heaven And Hell* ist bis heute eines der meistverkauften Sabbath-Alben. Auf der anschließenden Tour popularisierte Dio jene Handgeste, die rund um den Globus zu einem unverzichtbaren Element bei Freunden harter Klänge werden sollte: „mano cornuta“, die nach oben gestreckte Faust mit dem abgespreizten Zeigefinger und kleinen Finger – hierzulande gerne auch „Pommesgabel“ genannt. Ronnie James Dio verstarb am 16. Mai 2010 im Alter von 67 Jahren an Magenkrebs.

### Das Tuning

„Neon Knights“ liefert klassische Rock-Riffs für die Rhythmusgitarre und zwei ausgedehnte Solo-Teile. Um mit dem Original mitspielen zu können, stimmt ihr alle Saiten um einen halben Ton tiefer: Eb-Ab-Db-Gb-Bb-Eb. Stimmfaule können den Song natürlich auch im Standard-Tuning durchzocken; die Noten sind für beide Fälle angepasst.

### Power-Riffs

Die Rhythmusfigur 1 ist wichtiger Bestandteil und Erkennungsmerkmal des Songs; ein typisches Rock-Riff in E mit akzentuierten Powerchords in der 7. Lage und abgedämpften Basstönen auf der tiefen E-Saite. Die Rhythmusarbeit lässt sich durch den ganzen Song hinweg mühelos bewältigen – wenn man erstmal rockt, rollt die Nummer von ganz allein.

### Das Solo

Im Solo werdet ihr dagegen stärker gefordert: In der ersten Hälfte von Solo-Teil 1 spielt ihr zunächst noch überschaubare Achtel-Läufe in der zwölften Lage. In der zweiten Hälfte geht es mit umso flotteren 16tel-Passagen und eingeschobenen 16tel-Triolen zur Sache. Wer hier die Gebots-Schilder „Pull-off“ und „Hammer-on“ übersieht, fliegt schnell mal aus der Kurve. Am besten knüpft ihr euch die schwierigen Solo-Parts taktweise vor und übt jeden Lauf vorab im langsamen Tempo.

Das Outro-Solo besticht durch effektreiche Pinch-Hamonics bei den Bending-Einlagen. Für die Pinch-Harmonics schlagt ihr die Saite mit Plektrum und Daumen-Kuppe gleichzeitig an. Wieviel Daumen-Anteil dabei sein muss, bis das gewünschte Oberton-Quietschen einsetzt, könnt ihr nur durch Probieren erfahren. Entscheidend ist auch, wo ihr die Saite anschlagt; zwischen Halsansatz und Brücke gibt es mehrere „sweet spots“, die ihr wiederum nur durch Probieren herausfindet.

Die unterschiedlichen Bend-Arten sind außer-dem in der Sonderzeichentabelle genauer erklärt. Wichtig ist, dass ihr die Saite genau um den jeweils definierten Wert zieht. Die Bend-Angabe „1 ½“ entspricht drei Halbtönen. Ihr greift etwa ein D im siebten Bund auf der G-Saite und zieht die Saite, bis ein F erklingt. Sauberes und timingsicheres Benden formt euer Spiel und macht es ausdrucksstärker.

„Neon Knights“ schlägt jeden ambitionierten Gitarristen zum Ritter, der sowohl die Rhyth-musarbeit als auch die Hindernisse im Solo mit Bravour meistert. Black-Sabbath-Fans kommen mit diesem Klassiker ohnehin auf ihre Kosten.

# „Neon Knights“

## *Black Sabbath*

## Songteile (Gitarre)

All guitars tune down 1/2 step:
(low to high) Eb-Ab-Db-Gb-Bb-Eb

**Metal Rock ♩ = 190**

Musik: Ronnie James Dio, Tony Iommi, Geezer Butler, Bill Ward

**Intro**

Gtr. 1 — E5 — **play 3 times** — D — E5 — D

P.M. — P.M. — P.M. — P.M.

**Rhy.Fig. 1** — **End Rhy.Fig. 1**

**Verse**

E5 — D — E5 — D

P.M. — P.M. — P.M. — P.M. — P.M. — P.M. — P.M.

**Rhy.Fig. 2**

E5 — D — E5 — D

P.M. — P.M. — P.M. — P.M. — P.M. — P.M.

E5 — D — Dmaj7 — D5 — Dmaj7

P.M. — P.M. — P.M. — P.M.

**End Rhy.Fig. 2**

Gtr. 1 w/ Rhy.Fig. 1 — Gtr. 1 w/ Rhy.Fig. 2

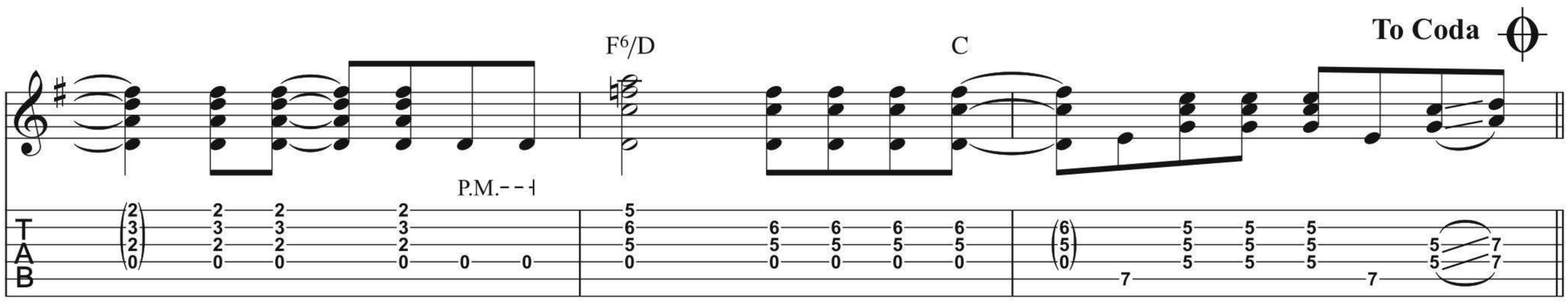
E5 — E5 — D — E5 — D — E5 — D — Dmaj7 — D5 — Dmaj7

**Chorus**

Gtr. 1 — E5 — D

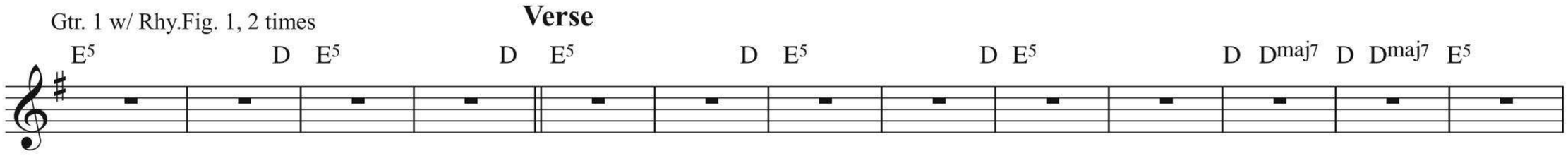
P.M. — P.M. — P.M. — P.M.

## SONG Black Sabbath – „Neon Knights“

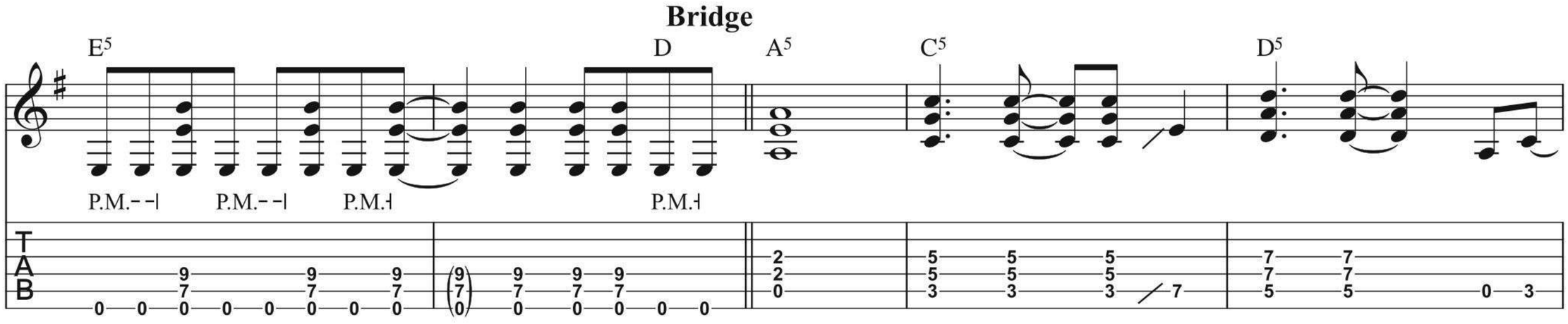


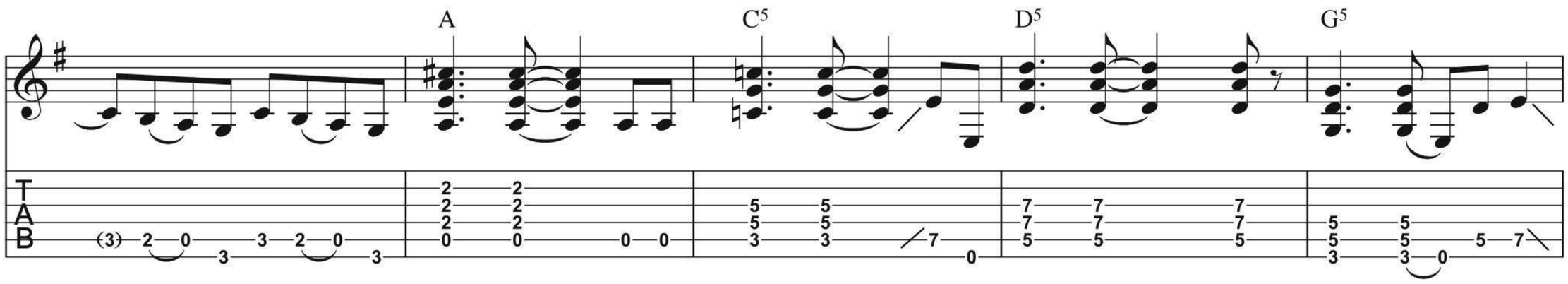

Gtr. 1 w/ Rhy.Fig. 1, 2 times

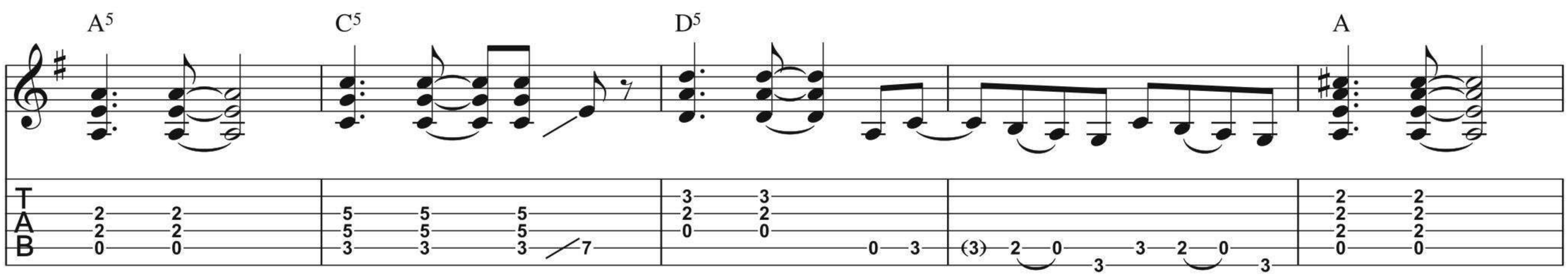
**Verse**

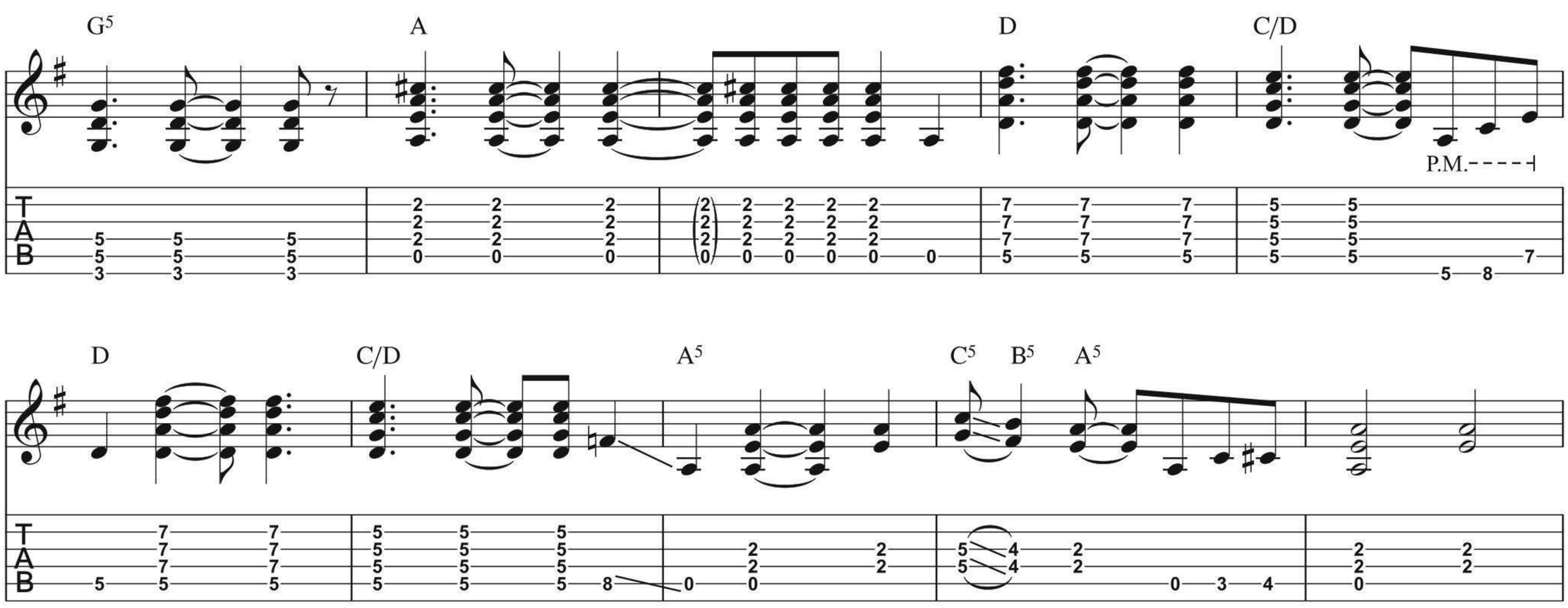



**Bridge**



C5 B5 A5 D C/D D C/D

P.M.

F5 G5 A5

C5 B5 A5 C5 B5 A5 C5 B5 A5

**Solo** E5

Gtr. 2

A5 C5 B5 A5

full full

Gtr. 1

C5 D5 E5 A5 D5

C5 D5 E5 B5 C5 D5

Rhy.Fig. 3

E5 A5 D5 C5 D5

8va

End Rhy.Fig. 3

Gtr. 1 w/ Rhy.Fig. 3

E5 B5 C5 D5

8va

loco

loco

E5 A5 D5 C5 D5

Gtr. 1 w/ Rhy.Fig. 3, 6 bars only

E5 B5 C5 D5 E5 A5 8va

D5 C5 D5 B5 loco

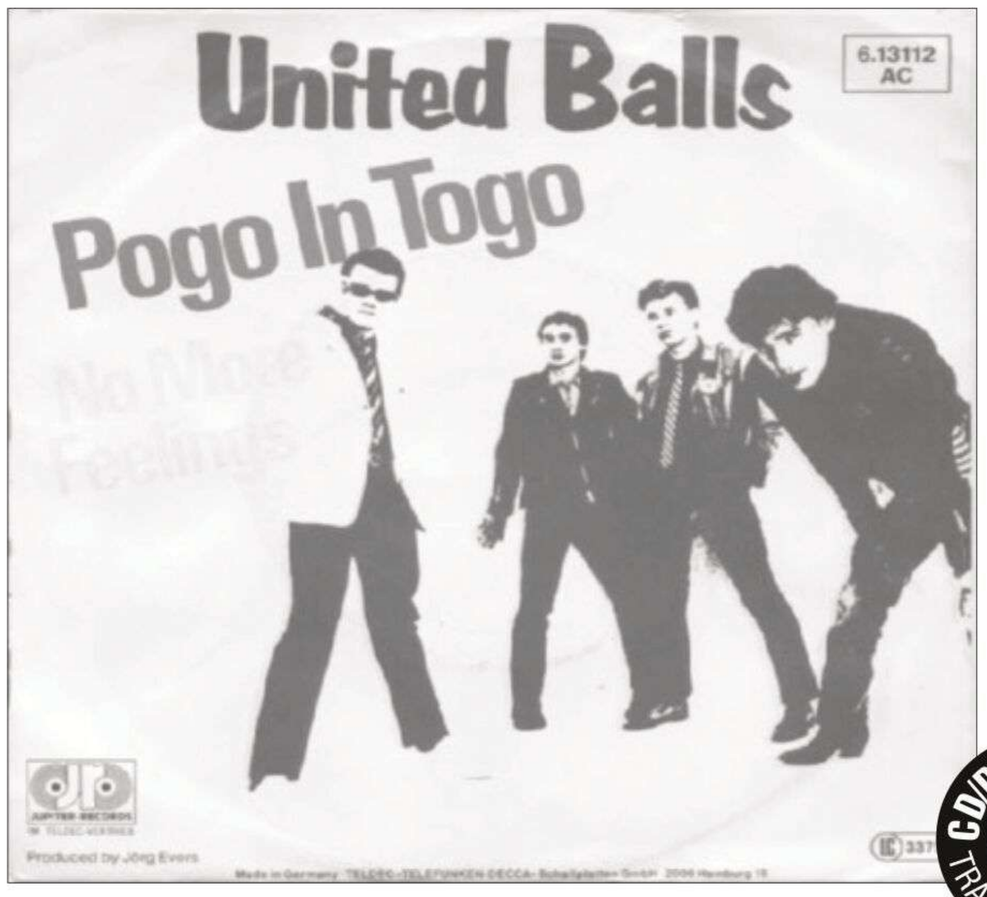
(8)

D.S. al Coda

P.M.

Coda

Fade Out




CD/DOWNLOAD TRACKS 12 – 15

# UNITED BALLS

## „Pogo in Togo“

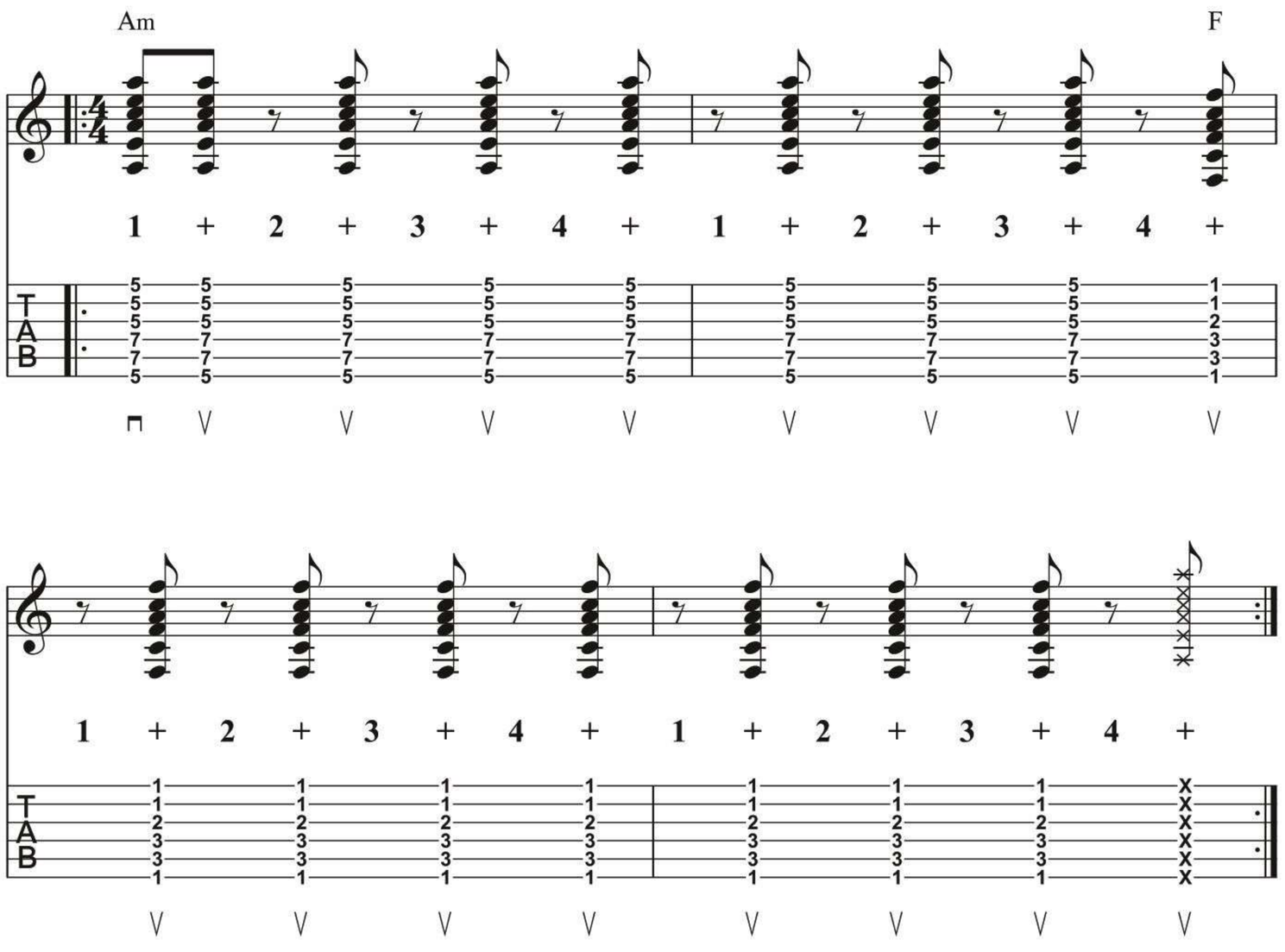
| | |
|---|---|
| Gtr. 1 | Gibson-Style (Les Paul) |
| Pickups/Position | Humbucker/Steg |
| Gain (Amp) | 3 – 5 |
| EQ (Bass/Mid/Treble) | 5/5/6 |
| Gtr. 2 | Fender-Style (Tele) |
| Pickups/Position | Singlecoil/Steg |

SCHWIERIGKEITSGRAD

Die Münchner Punkband United Balls hatte ihren größten Erfolg Anfang der ’80er im Zuge der Neuen Deutschen Welle. Doch die erste Single „Pogo in Togo“ wollte in Deutschland keine Plattenfirma veröffentlichen. Erst als die Nummer 1981 in Australien und Neuseeland auf Platz 1 der Charts kletterte, griff Schlagerkönig Ralph Siegel zu und brachte den Ohrwurm auf seinem Label heraus. So wurde der Song 1982 auch in Deutschland ein Hit. Wir haben als Vorlage für die Transkription eine Liveversion ausgewählt, die sich aber bis auf eine Textstelle nicht von der Plattenfassung unterscheidet.

### Der Song

**Bsp. 1 Verse (Rhy.Fig. 1a)**




„Pogo in Togo“ ist eigentlich nicht allzu schwer zu spielen, vorausgesetzt, man beherrscht den Ska-Rhythmus; aber schauen wir uns die einzelnen Teile der Reihe nach an. Schon das Intro-Riff ist einfach, aber effektiv. Es besteht aus nur vier Tönen: Grundton, Quinte, verminderte Quinte und Oktave. Die Spannung hierbei wird zum einen erzeugt von der verminderten Quinte – dem Tritonus, dem „Diabolus in Musica“ –, zum anderen von der Synkope auf der vorgezogenen Drei.

Die Strophe wird von dem schon erwähnten Ska-Rhythmus angetrieben. Dabei erfolgen die Anschläge fast ausschließlich auf den Offbeats, den Und-Zählzeiten, die Downbeats sind Pausen – da darf nichts klingen. In **Beispiel 1** seht ihr die Rhythmusfigur 1b (bis auf den Doppelschlag am Anfang identisch mit 1a), mit den Zählwerten zwischen Noten und Tabulatur und den Schlagzeichen unter den Tabs. Finden wir in der Strophe nur die zwei Akkorde Am und F, so verwendet die Bridge die absteigende Akkordfolge C, B (H), Bb und Am.

### Spannungsbildung

Gitarre 2 behält den Ska-Rhythmus konsequent bei, Gitarre 1 agiert hier rhythmisch etwas freier. Im anschließenden Refrain spielen beide anfangs parallel, dann wird erst das absteigende Riff aus der Bridge und schließlich das Intro-Lick hinten angehängt. Das Solo geht über die Akkorde und die Form von Strophe und Bridge. Gitarre 1 beginnt wieder mit dem Intro-Lick, das dann aber kräftig variiert wird. Als ausgesprochen spannungsbildend erweist sich dabei der Einsatz von Tönen im Abstand einer kleinen Sekunde, also Halbtonschritten.

# „Pogo in Togo“

## *United Balls*

## Songteile (Gitarre)

Musik: Harry Kulzer

**Intro** **Fast Rock ♩ = 192**

Gtr. 1
w/ slight dist.

N.C.

**Riff 1** **End Riff 1**

Gtr. 2
w/ slight dist.

Gtr. 1 w/ Riff 1

Am

F

**Verse**

Am

Gtr. 1

F

Gtr. 2

F

**Rhy.Fig. 1a**

End Rhy.Fig. 1a

Gtr. 2 w/Rhy.Fig. 1a

Am F

Gtr. 1

Rhy.Fig. 1b

End Rhy.Fig. 1b

Gtrs. 1 & 2 w/ Rhy.Figs. 1a & 1b, 2 times

Am F Am F

## Bridge

C B B♭ Am

Gtr. 1

Rhy.Fig. 2a

Gtr. 2

1.

2.

End Rhy.Fig. 2a

End Rhy.Fig. 2b

## Chorus

Dm

Am

Gtrs. 1 & 2

Rhy.Fig. 3

End Rhy.Fig. 3

Gtrs. 1 & 2 w/ Rhy.Figs. 2a & 2b

C

B

B♭

Am

Gtr. 1

Gtr. 2

D.S. al Coda

Gtr. 1

**Solo**

Am

Gtr. 2

**Rhy.Fig. 4**

F

**End Rhy.Fig. 4**

## SONG United Balls – „Pogo in Togo“

Gtr. 2 w/ Rhy.Fig. 4, 3 times

Gtr. 1

Am F

Am

Am

F

C B B♭ Am

Gtr. 1

Gtr. 2

Gtr. 1

Gtr. 2

rake- - - - - -

rake- - - - -

rake- - - - -

full

## Chorus

Gtrs. 1 & 2 w/ Rhy.Fig. 3

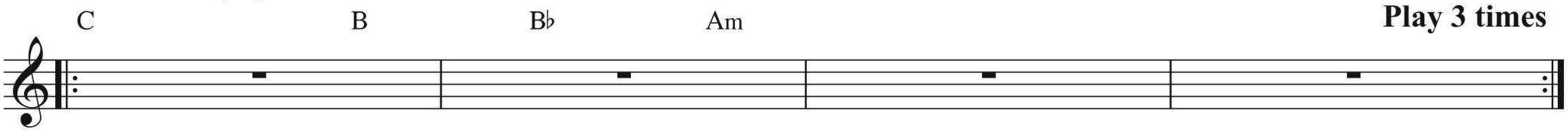
Dm

Am

## SONG United Balls – „Pogo in Togo“

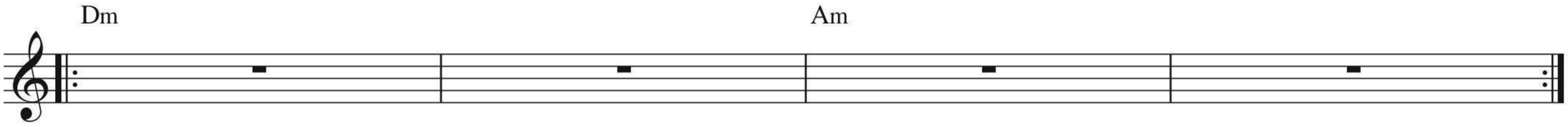
Gtrs. 1 & 2 w/ Rhy.Figs. 2a & 2b

C B B♭ Am **Play 3 times**



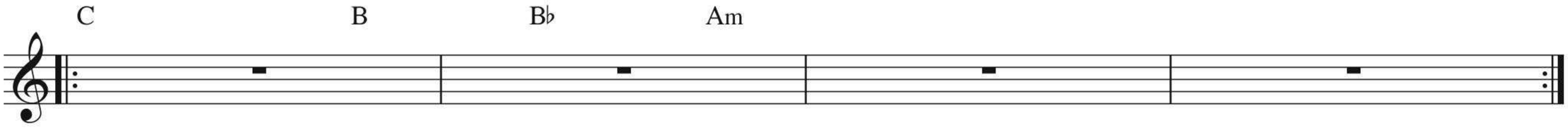
Gtrs. 1 & 2 w/ Rhy.Fig. 3

Dm Am

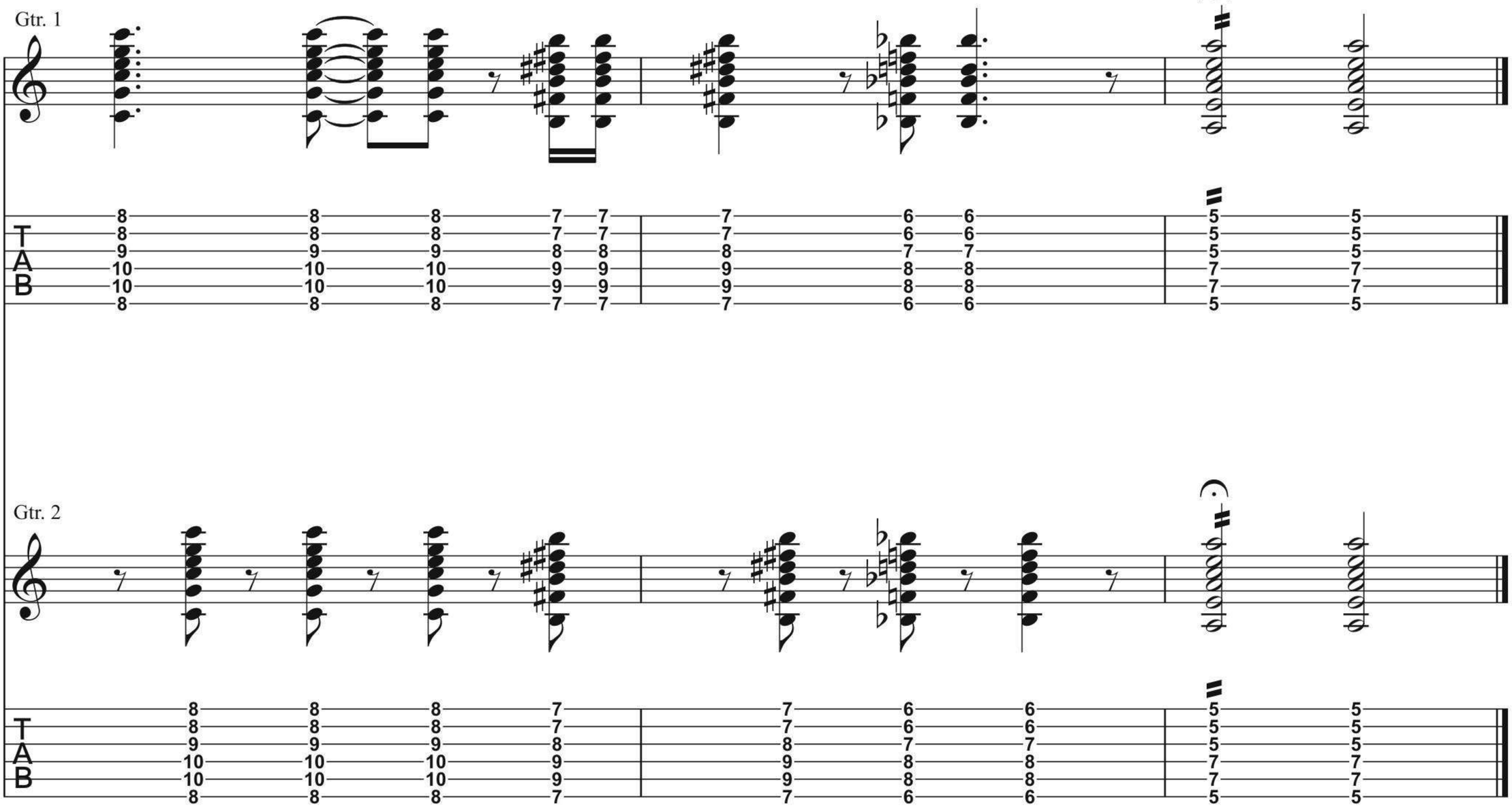


Gtrs. 1 & 2 w/ Rhy.Figs. 2a & 2b

C B B♭ Am



C B B♭ Am

Gtr. 1

Gtr. 2

# meine **Musik** meine **Noten**

**Mein persönlicher Notenshop**

› Top-Beratung
› 450.000 Notentitel

JETZT EINFACH **ONLINE** BESTELLEN

meinnotenshop.de

Fame

www.fame-guitars.de

# FAME Santos Deluxe

Vollmassive Grand-Auditorium-Westerngitarre mit ausgewählter AAA-Fichtendecke,
AA-Santos-Palisander-Korpus, Armrest, Ebenholzgriffbrett und Tonabnehmersystem.
GIT0053142-000

Peter Maffay
mit seiner
FAME Santos Deluxe

**MUSIC STORE**
professional

898 €

MUSIC STORE professional GmbH | Istanbulstr. 22-26 | 51103 Köln-Kalk | Tel. 0221-8884-0 | musicstore.de